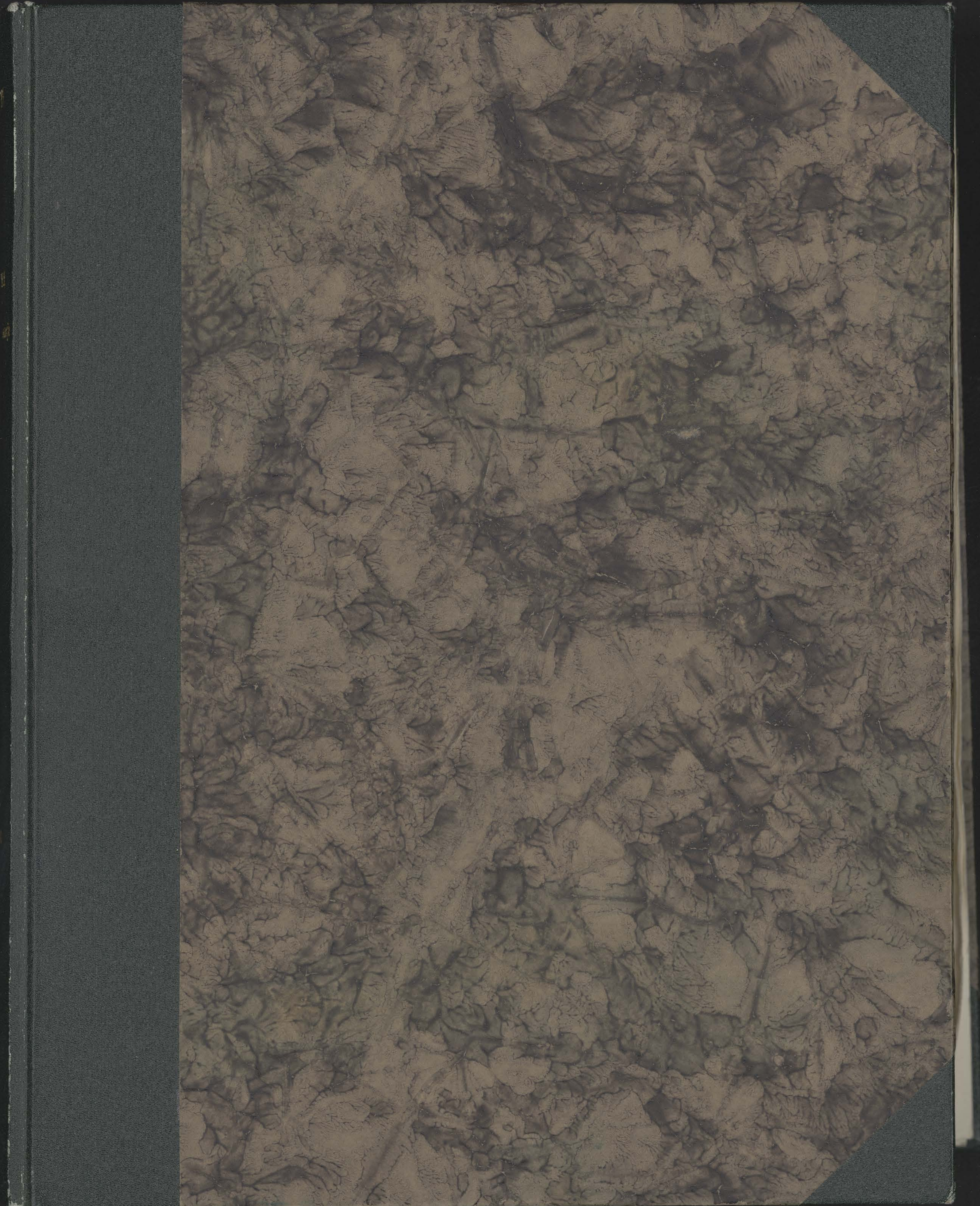


Opr. „Starodruk" 1964 r.

1

27/11 1856

Ew. Excellenz

haben mir durch das geehrte Schreiben v. 18 d.M.
eine große Freude bereitet. Dasselbe ist mir
hieher nach Berlin, nachgesandt worden. Ich befinde
mich seit Anfang Nov. hier als Mitglied an der
evangelischen Kirchen-Conferenz, welche unmittelbar
[illegible] Namens Sr. Majestät des Königl.
Oberbischofs. Ungern habe ich die Arbeiten, und meine
Privatstudien unterbrochen und die Meinigen
in dieser ungünstigen Jahreszeit verlassen; aber
ich war schuldig der Aufforderung Folge zu
leisten, selbst mit Opfern. Dafür ergötze ich
mich am Gedanken der Sache, daß der geistige
Verkehr mit vielen deutschen Staaten und würdigen
Personen, so wie ich auch die Freude habe andere
Freunde wiederzusehen und ausgezeichnete Gelehrte kennen
zu lernen.

Mit vieler Theilnahme habe ich nun auch
aus Briefen und den Zeitungen ersehen, daß
Ew. Excellenz der Krönungsfeierlichkeit Sr.
Majestät des Kaisers in Moskau bei-
gewohnt, und daß die Gnade desselben
nicht nur

in Ihren persönlichen Verhältnissen begründet sind;
sondern auch mir eine Auszeichnung, Ihnen bei der
[illegible] Versammlung, einige [illegible] [illegible] - [illegible]
Sie wie zu dem [illegible] andern meine herzlichsten
[illegible] Glückwünsche auszudrücken. Möge
Ihre Gesundheit ganz hergestellt und dauernd befestigt
sein, damit Sie noch lange zum Heile des Staats
und [illegible] wirken, und zur Freude und Trost Ihrer
Familie, Verwandten und Freunde. Ich muß mir aber
zugleich die Mittheilung erlauben, welche Sie die Güte
haben wie an den ergebensten Ihrer [illegible] Ver-
ehrer zu machen, und [illegible] [illegible] glückliche [illegible]
nun ich Veranlassung erhielt nach meinen geringen
Kräften, einige Beiträge zu liefern, wie ich solche,
ich an mich ergangenen Aufforderungen, für mich
[illegible] [illegible] beigebracht, welche [illegible]
Bestimmung erhalten haben.
Obwohl [illegible] [illegible] Antrag über die [illegible]
Sache [illegible] Regierung [illegible] meine [illegible] und
[illegible] [illegible], und bin ich zwar, [illegible] in
Augenblick an allen literarischen Hülfsmitteln
nicht ganz im Stande, [illegible] mit Ausschluß der
ergangenen Fragen, zu beantworten; doch bemerke ich
daß, seitdem im J. 1849 alle Patrimonialge-
richte aufgehoben sind, auch die Verpflichtung der
[illegible] [illegible] die Kosten der [illegible]
Städte und Commünen [illegible]
[illegible] [illegible], der gesammte Aufwand, [illegible]
für die [illegible] [illegible] Anstalten vom
dem Staate

bestritten, nicht das Budget setzt, u. daraus die Be-
willigungen von dem Finanz Ministerium bei der
Zweiten Kammer gefordert werden. Für die Woh-
nung zu sorgen bleibt in der Regel den Truppen-
überlassen; sie mögen sich einrichten, u. jeder Ort
an einigen Orten, wo größere kleine Städte vor-
altherkömmlich, unbesetzte Gebäude vorhanden sind,
haben auch die [illegible], Direktoren eine frei-
e Anwendung – denen Gesetz gemäß, zu einer
angemessenen Abzug ihrer [illegible] bei der Besoldung d.
Ortes für Garnison-Kosten angerechnet wird. Doch ist
dies Verhältnis sind selbst in neuester Zeit
Anderweitigen ausgezogen, u. für die Zwecke der
Geistl. verwendet worden, da die Geistlichen gar sich
nehmen. Wenn sonst einzelne Beamte, aller zu
ihrer Einrichtung eine Beihülfe erhalten, so ist
dies keine gesetzliche Ansprüche. Die Verwaltungs-
der Stadt selbst Orte zu Gunsten schon, welche
gar keine Stand- u. Wohnungen für Beamte fänden
ist selbstredig, daß mich es allerdings auch in Schle-
mache Sitz der [illegible] Kreis Gerichts, um auch den
Beamten schon stellte eine genügende Admini-
wohnung zu finden. Ähnliches gilt auch Bauten
anderer Categorien der Offiziere in kleinen Garnison-
städten.

Die mir aufgetragenen Grüße an meine Collegen
werde ich bestellen, so bald ich nach Breslau zurück-
kehre und hoffentlich Anlass dazu bald erfüllt. Auch
dank ich im Namen der Meinigen für Ihr gütiges
Andenken. Herrn v. [illegible] habe ich [illegible] längst
besucht

und bei sonst [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] die geistige [illegible] der [illegible] [illegible] Mannes bewundert. Ich [illegible] [illegible] Ihre [illegible] [illegible] [illegible] Ihre Schrift [illegible] in früheren Zeit gewesen haben [illegible] Ihr Cab. Rt. [illegible] u. Staatsminister a. D. Eichhorn ([illegible] Dienst) u. [illegible] Berlin. Wilhelmstraße Nr. 20.

Ihrer [illegible] Ihren [illegible] Schreiben aber ich bin sehr bedrängt, in meiner Zeit, da ich jetzt täglich [illegible] v. 10 – 2 Uhr [illegible], u. ich noch sonst mit [illegible] Arbeit beschäftigt bin. Sie wollen daher gütige Nachsicht [illegible] sich überzeugt halten daß ich Ihnen eine aufrichtige [illegible] der [illegible] und [illegible] bewahre. Mit dieser, und der [illegible] Ihnen gewidmeten Wünsche habe ich die Ehre zu sein

Ew. Excellenz

unterthänigst ergebenster Diener

[illegible signature]

Berlin d 27 Novemb
1856

3

14/VII 1859

Herr Hellwag

Ihre Zuschrift v. 30 April d. J. habe ich zu er-
halten die Ehre gehabt, und mich Ihres gütigen
Andenkens [illegible] mir die Nachrichten Ihrer fort-
dauernden großen Thätigkeit in Betreff der Aus-
führung der [illegible] Geist-Organisation gefreut.
Ich würde [illegible] [illegible] [illegible] und mich durch
[illegible] [illegible] nicht abhalten lassen haben
wenn ich nicht durch einige [illegible] in Betreff [illegible]
[illegible] wegen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
die mir die [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] hat. [illegible], da Sie mir [illegible],
dass Sie [illegible] d. M. nach St. Petersburg [illegible]
[illegible] gedachten, will ich nur nicht länger säu-
men. Ich gebe am Schluss meine [illegible] Notizen
und bitte Sie mir später zukommenden [illegible]
[illegible] an die [illegible], welche Sie mir [illegible]
[illegible] werden. [illegible] die [illegible]
[illegible] [illegible] Herr Hellwag [illegible] [illegible]
[illegible], — [illegible] ich [illegible] Nachschrift, [illegible]
[illegible] [illegible] begehen, so muss ich mich ganz
mit Ihnen einverstanden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
für [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] als die [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], die [illegible]
[illegible] [illegible]. Und [illegible] [illegible], wenn [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kommt.
Der erste Grund ist derselbe; der andre [illegible] [illegible]
[illegible]

aber doch selbst dann was zu beachten, wenn auch die erste oder die zweite Anklage begründet sein sollte. Eine zu große Ueberfüllung der Schwurgerichte ist nicht zu befürchten, da bei geringen Sachen kein Unterschied(?) stattfindet, bei andern doch ausgeschlossen wird, u. wenig in Schwurgerichtsfällen, (ich glaube die Regel ist auch die Fremden ausschließen[?]) [illegible] unsere Objekte sind jetzt bei uns nicht die geeignete Zeit zur Abschaffung der Geschworenen zu setzen. Allerdings besteht dies zum Teil in einer seit 1856 eingeführten Abänderung des Rechts, nach ein Reihe von Schwurgerichtsfällen, nämlich Schwurgerichtsstellen, in die Kategorie der Vergehen gesetzt sind. Darüber ist von mir ein Aufsatz in dem ersten Hefte Band II der Schletterschen Jahrbücher für Rechtswissenschaft.

Aber auch für die eigentliche Rechtsfähigkeit(?) möchte ich auch nicht zu der Aufhebung(?) des Vorzugs der Freizügigkeit(?), wenn auch diese modificirt würden, so ist überwiegend oder zerstört werden kann, wie z. B. in Baden. Aber auch ist zu bedenken, daß die einzelnen Stücke Rechts dann entweder, [illegible] dann noch stärker sein wird. Wenn ich auch die Rechtsvergeltungstheorie als für die Begründung des Rechts gelten lasse, so weise ich doch – als Permutation(?)-System – ihr begriffliche Stelle zu, bei der Frage, wie die an sich für den Wandel(?) [illegible] gerechtfertigte Rechte aufzustellen seien, nur [illegible] auch den Zweck der Bestrafung zu vernehmen. So ist wird ein neuer Versuch gestellt, den ich als Generalsecretär des [illegible] erstellte, [illegible] welche [illegible] ist. Ohne ist so eben, an die Stelle des

ein

[illegible] des verstorbenen Geheimrath [illegible] zum
Curator der Universität ernannt worden.

Aus Oldenburg wird mir amtlich gemeldet, daß
bei der Aufstellung eines [illegible]
nach dem Muster [illegible] meiner letzten
gedruckten Arbeiten wesentlich benutzt sei, daß [illegible]
auch in den Motiven [illegible] Regierung [illegible]
ausdrücklich [illegible]. [illegible] für [illegible]
[illegible], daß ich Ihnen, da Sie so [illegible]
vollen Antheil an meinen Bestrebungen [illegible]
dieser Schrift. Es ist, [illegible] Mitarbeiter
an der gemeinsamen Aufgaben im Gebiete der Gesetz-
gebung ein erlaubtes [illegible] zu sehen, [illegible]
wo ich [illegible] thätig [illegible]. [illegible] in
unsern Landen [illegible] würde mich freuen, wenn
[illegible] unmittelbar, [illegible] Lande und [illegible]
mein guter Wille [illegible] könnte.

Mein Sohn [illegible] freundlich gedenken, ist
noch in Berlin, und hat jetzt bei dem [illegible] der
zweite [illegible] Examen bestanden [illegible]
die [illegible] zum [illegible] ernannt. [illegible]
[illegible] wird er einige Zeit bei der [illegible] Ober [illegible]
arbeiten. Meine jüngste Tochter ist seit einigen Wochen
zum Besuch bei unserer ältesten Tochter [illegible] Dr. Med. in Danzig;
daher [illegible] (mit) meiner unverheiratheten Tochter,
mit [illegible] [illegible] einige Zeit; [illegible]
mit meiner Frau allein [illegible] [illegible] in der [illegible]
den 18 August an [illegible] Stellung in einem [illegible]
Stadt [illegible], [illegible] [illegible]
angreifenden [illegible] Streitigkeiten, [illegible]
[illegible] und [illegible] beschäftigen.

nach der Rückkehr von der Berliner Versammlung habe ich
viel nachzuholen gehabt. Zu einer [illegible]
Arbeit kann ich nicht [illegible] ich noch [illegible]
[illegible] gesammelt habe. Doch finden Sie vielleicht
in dem [illegible] und [illegible] für [illegible]
[illegible] meine Beiträge.

Professor [illegible] hat das Unglück gehabt, seine
liebenswürdige Gattin zu verlieren. [illegible]
für den Sommer Urlaub, und will für seine [illegible]
[illegible] nach Ungarn reisen. Meine andern
Collegen sind wohl. [illegible] Alter ist ein
[illegible] heimgegangen.

[illegible] habe ich, Herr Kollege, Ihre
Gedenkrede [illegible] die [illegible]
[illegible] gelesen mit so viel Liebe und [illegible]
[illegible] und guter Erinnerung, [illegible]
[illegible] Schönheit [illegible]. Ich schreibe die [illegible]
auf ein besonderes Blatt [illegible], indem
ich [illegible] Andenken empfehle,
mit den besten Wünschen und dem Ausdruck
der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich mich
nenne

Ihr Kollege

ergebenster Diener
Dr. H. [illegible]

Breslau d. 14 Juni
1857.

Gesetzgebung über Gefängniß-Wesen, Unterhaltung, Kosten

Anordnung v. 10 Novemb. 1844

Gesetz v. 11 Mai 1851 Abschnitt V.

Verordnung v. 31 März 1844 (Justiz Ministerialblatt S. 97.)

Criminal Ordnung § 25-32

Instruktion v. 24 Oktober 1837 u.

" 11 März 1839. Just. Minist. Bl. S. 114, 270.

Entwurf der Criminal Prozeß Ordnung § 84. Justiz-Ministerialblatt S. 85.

Verordnung v. 3 Januar 1849 § 13.

[illegible] Schrift [illegible] die [illegible] Instruktion für die [illegible] Arbeiter und Wächter der [illegible] Gefangenen-Anstalten v. 24 Oktob. 1837 u. (die [illegible] oben angeführt ist) Neu abgedruckt [illegible] 1856.

[illegible] ist, [illegible] gebildet auf [illegible] Orten die [illegible] haben [illegible] [illegible] wohl jeder dortige [illegible] [illegible] von der [illegible] [illegible] können. Orten jedoch [illegible] unmittelbar [illegible] an die [illegible] bei ich [illegible] zur [illegible] bereit. Ich will die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Staaten, wenn ich mit [illegible]

mein Zeit der Post werden kann als
da ein gleich wichtig ist, [illegible] auch
den Arbeiten übrigen Anstalten in ihrer
[illegible] zu sehen die richtigste Aufsicht
werden von der hiesigen Anstalt [illegible]
[illegible] selbst zu [illegible] [illegible]
die Provinzial [illegible],
die General Secretair bei, welcher [illegible]
[illegible] zum [illegible] der [illegible] der
andern Plane [illegible] Anstalt zu
Moabit bei Berlin [illegible] ist
[illegible] sein [illegible] [illegible]
[illegible] aber [illegible] ist ein [illegible] erdrückt.
[illegible] und ein [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Aufsicht, Hälfte des August
[illegible] [illegible] Alter. [illegible]
[illegible] [illegible] Mitte abends [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] werden

[illegible]

Hochverehrender Herr Wirkl. Geheim Rath!

Eure Excellenz Ernennung zum General-Direktor der Geistl. und Unterrichts Angelegenheiten, von welcher ich durch die Zeitungen Kunde erhalten hat mich mit großer Freude erfüllt und ich folge dem Bedürfniß meines Herzens Ihnen dieselbe und meinen Glückwunsch zu der neuen Ihnen gewordenen Anerkennung auszusprechen. Sie gründet sich diese auf die hohen Verdienste welche ich Ihnen seit langer Zeit verdanke. Ob der Trennung oder so wichtigen Stellung des Ministers des Unterrichts haben Eure Excellenz ein neues Gebiet zu rastlosem Wirken für das Vaterland; und wenn ich auch von meinem nächsten Standpunkte als Jurist, der sich für die legislativen Arbeiten so lebhaft interessirt [?] bedaure daß Sie jetzt nicht, wie bisher Ihre erfolgreiche Thätigkeit der Gesetzgebung werden zuwenden können so hoffe ich doch daß das Gouvernement des Unterrichts werde Eure Excellenz Rath und reiche Erfahrung in diesem Gebiete zu benützen.

Auf Ihren Wunsch, auch der Werke, welche Sie verfaßt haben und

uns

zuletzt die Ehre zu Theil wurde, Sie zu sehen, sind Sie wahrscheinlich Breslau passiren oder doch näher gewesen. Ich bedaure, daß die Kürze zur Vertiefung Ihrer Bekanntschaft beigetragen habe.

Die fünfzigjährige Jubelfeier der hiesigen Universität hat mir als Decan der Juristischen Facultät Veranlassung gegeben, eine Geschichte derselben entsprechend der Actenstücke, und in Verbindung damit kurze Lebensbeschreibungen aller Rechtslehrer bis auf die neueste Zeit, zum Druck und Gegenstand zu machen. Dieses wollte ich mir die Freiheit nehmen Ihnen ehrerbietigst zu überreichen, in der Erwartung daß der Inhalt Sie einigermaßen interessiren würde, und besonders aber daß Sie das Bild meines [illegible] Verfassers mit gewohntem Wohlwollen entgegen nehmen würden. Ich bitte daher um Ew. Excellenz gütige Erlaubniß, auch zunächst die kleine Schrift auf dem Wege zu senden, welche Sie mir [illegible] der Schrift gütigst wollen begleiten lassen. Da [illegible] ich auch [illegible] würden wenn mir die Ehre einer unmittelbaren Antwort würde, so darf ich doch ihrer Unabhängigkeit, ein solches Wunsch, bei Ihren vielen Geschäften nicht auszusprechen.

Diese Zeilen werden zum Jahreswechsel an Sie gelangen. Gestatten Sie mir zu demselben die aufrichtigsten Wünsche für Ihr Wohl auszusprechen und genehmigen Sie den Ausdruck der ausgezeichneten Verehrung und der treuesten Gesinnungen, mit welchen ich verharre

Ew. Excellenz

gehorsamster

Breslau d. 30 Dec. 1861

Dr. J. Abegg

Breslau d. 26 December 1864.

Hochgeehrtester Herr Geheimer Rath!

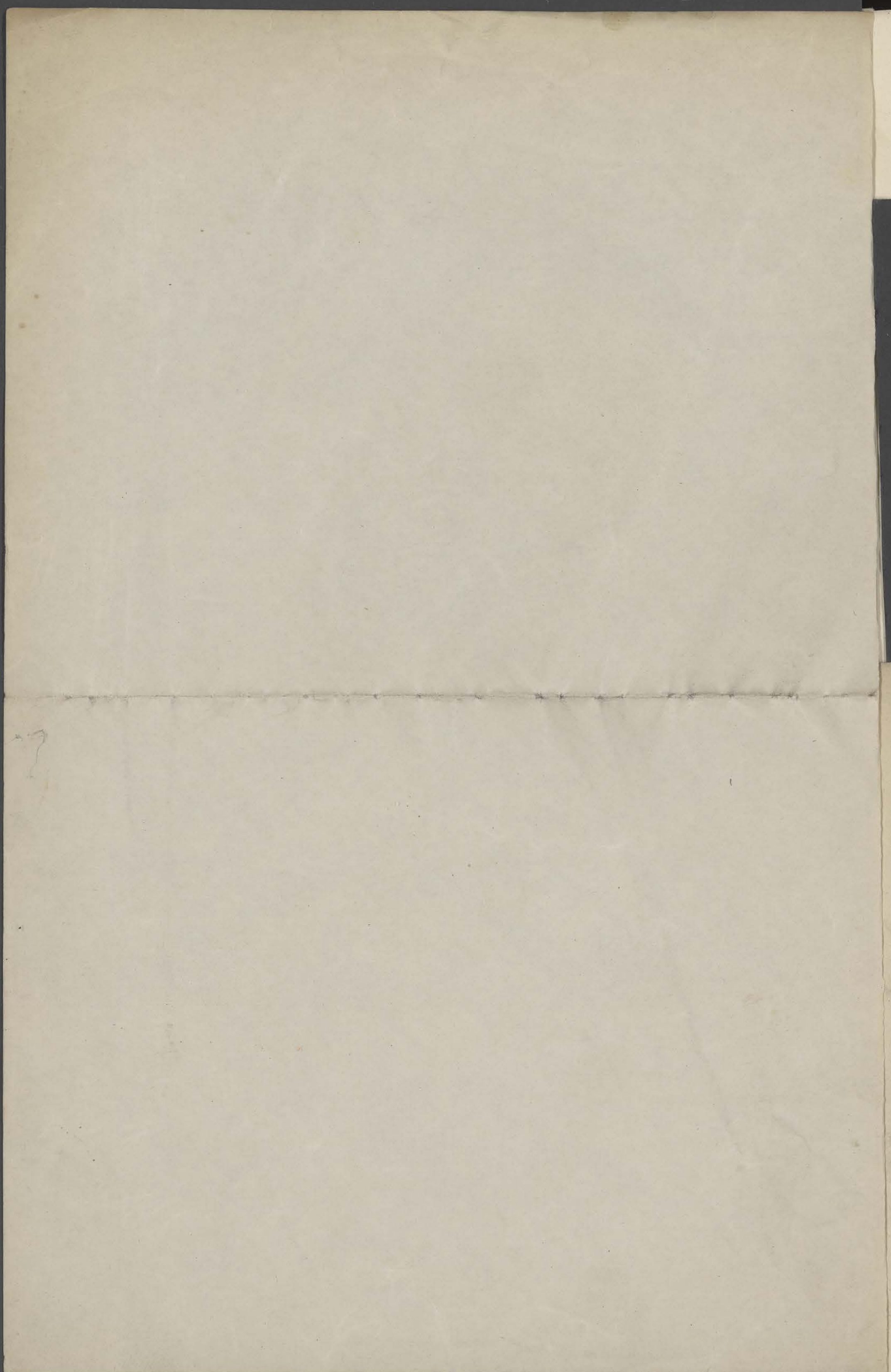
Ihr g. Schreiben v. 14 Nov. d. J. würde ich längst schon beantwortet haben, wenn ich nicht gewünscht hätte die mir gütigst angekündigte Schrift über die ital. Rechtsquellen abwarten zu sollen. Dieselbe ist mir jedoch bis jetzt nicht zugekommen, und so will ich nicht länger säumen Ihnen mit der Anzeige des Empfangs Ihres g. Schreibens, meinen Dank für die geneigte [illegible] [illegible] [illegible]. Ich sehe der Schrift mit großer Freude entgegen [illegible] dürfen Sie überzeugt halten, daß jede Ihrer [illegible] [illegible] anerkannten wissenschaftlichen Arbeiten von mir mit der aufrichtigsten Theilnahme und mit lebhaftem Interesse aufgenommen wird. Dabei bin ich dann (und) [illegible] auch das angekündigte größere Werk, die Geschichte der italienischen Rechtsquellen [?] bitte Gott daß er Ihnen Kräfte und Gesundheit zu [illegible] und [illegible] alle [illegible] Hindernisse [?] erhalte!

An Dr. Stobbe, der sich Ihres [illegible] erfreut [illegible] habe

auf Ihren Auftrag bestellt. Dasselbe ist aber gewiß auch
nicht in den Besitz Ihrer Schrift gelangt.
Ich habe übrigens auch die andern legislativen Ar-
beiten für den [illegible] Kaiserstaat und das König-
reich, welche in verschiedenen Gebieten durch [illegible] ver-
schieden sind, in Händen. Besonders [illegible] Strafgesetzbuch
ist ein bürgerliches Gesetzbuch. [illegible] ist jetzt aber
bei [illegible] ein neuer Entwurf vorgelegt, der sich sehr
dem Code de procédure civile anschließt.
Euer Excellenz würden mich ungemein verbinden wenn Sie
[illegible] nicht [illegible] wie jene Ar-
beiten, Entwürfe oder bereits geltende Gesetze zugänglich
zu machen die Güte hätten, zumal ich allerdings manche
sehe, daß mir französische oder deutsche Ausgaben,
resp. Uebersetzungen vorhanden waren, außerdem würde ich
nicht im Stande sein, [illegible] die Be-
arbeitung der Ausländer zu [illegible]. Ich würde gern
[illegible] vielleicht [illegible] durch eine Note
über die Gesetzgebungs-Entwürfe in Preußen und andern
deutschen Ländern Gelegenheit ist, mein Interesse an der
dortigen Gesetzesreform bethätigen, wenn ich dazu Gele-
genheit und Aufforderung erhielte.
Mein Bruder empfiehlt sich und mein [illegible] wieder dankbar
Ihr gütiges Andenken. Mit den herzlichsten Wünschen für Sie
bei dem bevorstehenden Jahreswechsel habe ich die Ehre zu seyn

Euer Excellenz

innigst verehrungsvoll ergebenster
Dr. Abegg.



19 I 1865 10

Monsieur,

Il y a peu de jours, que j'ai eu la satisfaction de recevoir le livre, que Vous avez bien voulu m'annoncer et dont je ne pouvais Vous accuser la réception lorsque je Vous écrivais le 28 Déc. de l'année passée. Je n'ai pas renoncé au plaisir de faire aussitôt la connaissance de cette excellente étude, et je suis très curieux d'étudier le grand ouvrage qui doit suivre à ces prolégomènes. Votre Excellence a ajouté un nouveau mérite à tant d'autres, qui distinguent Votre nom dans la literature de la jurisprudence comparative. Sans doute cet ouvrage fixera l'attention des savants de tous les pays civilisés.

Je confie ces lignes aux soins d'un jeune homme, qui est pénétré de vénération pour Votre Excellence et qui prétend

à l'honneur de Vous exprimer ses respects Mr. Moldenhaver, allié à une famille aimable et justement considerée, s'est voué avec une très grande application et l'ardeur d'un jeune homme qui veut se rendre un jour utile à la patrie aux études du droit. Il m'a fréquenté et j'ai eu l'occasion d'observer qu'il s'est proposé de cultiver certaines parties du droit pénal. Ce sont principalement les questions controverses sur l'emprisonnement isolé, le système cellulaire qui l'occupent. Il s'est proposé de publier une dissertation sur cet objet, qui paraîtra à Varsovie.

Ce brave jeune homme n'a pas besoin de ma récommandation auprès de Votre Excellence, qui protège ceux qui poursuivent sincèrement un but utile et honorable. Cependant, il m'est permis, en considération des bontés que Vous avez pour moi, de croire que ma lettre lui pût être de

11

quelque utilité. Du reste j'en appelle
à Votre indulgence. Je prie Dieu qu'il
protège Votre santé, et Vous conserve
cette précieuse activité, que je pourrais
Vous envier. J'espère de recevoir de
Vous nouvelles, et en ajoutant les com
plimens de ma femme et des mes enfans
je Vous prie de croire aux sentimens
du plus profond respect, avec les
quelles j'ai l'honneur d'être

Monsieur

de Votre Excellence

le très obéissant serviteur

Jules Henri Alegg.

à Breslau ce 19e Janvier
1865

Abraham Władysław



Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze

Przepraszam najmocniej, że pomimo przyrzeczenia nie odwiedziłem w tym tygodniu Pana Senatora. Ale niestety, przeziębiłem się bardzo, a nadto rozbolały mię zęby tak, że trudno mi z domu się ruszyć. Dla tego przynajmniej listownie posyłam „Synody" Ks. Gromnickiego, tudzież nadesłany mi przez p. Estreichera



z poleceniem pokazania Panu
Senatorowi wierszy o Duchińskim
wyjętych z krakowskiego humo-
rystycznego pisma „Bicz"
Tomu VIII Starod. Prawa. Pol. Pam.
jeszcze mi nie nadesłano spo-
dziewam się ich co chwila
gdyż już tydzień minął jak
po nie pisałem. Spodziewam
się że je już osobiście będę
mógł Panu Senatorowi odnieść
tymczasem pozostaję z głębokim
szacunkiem powolnym sługą

Rzym 15/12 1885 Władysław Abraham
Via di S. Andrea delle fratte
36. III p.

Abrahamowicz Władysław

14

Kraków 10/II 887
Wielopole. 6. I p.

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze

JWP. Senator raczy mi łaskawie wybaczyć, że nie natychmiast, jak to było mojem obowiązkiem, lecz dopiero teraz składam moje najserdeczniejsze dzięki za łaskawe przysłanie mi Swego dzieła. Jakkolwiek trudno mi się usprawiedliwić, to jednak sądzę, że JWP. Senator, który tak zawsze na mnie był łaskaw, wybaczy mi tę zwłokę, gdyż rzeczywiście teraz zastępując profesora zwyczajnego tyle mam z wykładami do roboty, że prawie chwili czasu znaleść nie mogę wolnego, tem bardziej że obok wykładów chciałbym przecie także coś pisać. Wina w tem p. Senatora właśnie, który swoją pracą, wytrwałością nas początkujących zawstydza i do skromnego przynajmniej naśladowania pobudza.
Raczy też zarazem JWP Senator przyjąć

moje najszczersze powinszowania z powodu tak zasłużonego odznaczenia ze strony Akademii ostatniego dzieła p. Senatora, - jak dalece zasłużonego to najlepiej możemy ocenić my, którzy jakkolwiek nie bezpośrednio to w każdym razie jesteśmy w pracy nad nauką naszego prawa uczniami p. Senatora.
Oby nam się przynajmniej w części powiodło pójść za przykładem JWP. Senatora.
Zapewne P. Senator otrzymał już moją pracę o procesie inkwizycyjnym, proszę bardzo pobłażliwie sądzić. Obecnie drukuję moje sprawozdanie z poszukiwań w Rzymie. Nie mogłem drukować wcześniej bo tegoroczna expedycya nasza zabrała je w rękopiśmie do Rzymu, a dopiero teraz dostałem je na powrót. Oprócz tego zajęty jestem także pracą nad owym rękopismem Kapituły tutejszej o którym p. Senator również pisał.

Chciałbym Niemcom coś o tem napisać i zwrócić ich uwagę także i na nasze rzeczy, niech nie myślą że u nas już niczego ciekawego nie ma i że oni tylko mają patent na mądrość. Cokolwiek tylko skończę drukować odmieślę się w odpowiedniej postać, tymczasem nie chcąc dłużej go nużyć moją bazgraniną kończę prosząc i nadal o łaskawe względy

powolny sługa

Władysław Abraham

abrechnung W[illegible]

16

Lwów 27/11 869.
Chorążczyzna boczna Nr. 12. B.

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze!

Otrzymałem dziś wiadomość od P. Prochaski że Pan Senator życzyłby sobie mieć moje Sprawozdanie z poszukiwań w Watykanie. Bardzo mi się przykro zrobiło, że dotąd obowiązku tego nie dopełniłem i ostatnich prac moich P. Senatorowi nie wysłałem tem bardziej że przedewszystkiem P. Senatorowi winien jestem tyle czci i wdzięczności za Jego dla mnie Łaskawość. Ale wiosnie ostatniej moje przenoszenia się były winne, że wszystek prac moich nieodkutecznitem tak jakbym był powinien, a tymczasem w Krakowie tak odbitki prac moich się rozeszły że dla mnie nawet żaden egzemplarz nie pozostał, a do Księgarni zaledwo kilka dałem i te na szczęście jeszcze

pozostały. Dla tego też równocześnie
z tym listem dałem polecenie
Księgarni Gebethnera aby P. Senatoro-
wi natychmiast wysłano odemnie jeden
egzemplarz owego sprawozdania a
nadto egzemplarz moich Statutów
Trąby. Oprócz tego wysyłam z tąd
pod opaską ostatnią moją rozprawkę
„O początkach prawa patronatu w
Polsce” i proszę o sąd pobłażliwy.
Obecnie pracuję nad walką o inwe-
styturę w Polsce i być może że
za kilka miesięcy już ją ukoń-
czę pozwalę też sobie zaraz po-
słać P. Senatorowi. Prace te moje
są to tylko przygotowania do histo-
ryi prawa Kościelnego w Polsce,
jednak wiele jeszcze czasu upły-
nie zanim się do tego będę

mógł zabrać. Oczywiście że
trzeba będzie jeszcze kilka razy
odwiedzić Rzym a i do Petersburga
koniecznie należałoby pojechać,
a Ulanowski tymczasem nasze
archiwa Kapitulne przetrząśnie.
Czy się Pan Senator nie wybiera
znowu do Rzymu na zimę?
Miłoby by mi było bardzo gdyby
mię P. Senator był łaskaw za-
szczycić kilkoma słowami o tem
nad czem P. Senator pracuje
lub co wydać zamierza.

Łączę wyrazy jak naj-
głębszego szacunku i żywej
wdzięczności
Władysław Abraham

Abraham Wł

18

Lwów 4/1 890.

Chorążczyzna boczna 12. c.

Wielmożny Panie Senatorze!

Dziękuję bardzo serdecznie za łaskawy list Pana Senatora i za niezasłużone pochwały. Jeśli mi się uda kiedy coś dobrego zrobić i napisać to tylko dzięki temu, że drogi są już utorowane. My wszyscy młodzi którzy pracujemy nad naszymi stosunkami prawnymi jesteśmy pośrednio uczniami Pana Senatora. Jaka szkoda, że Pan Senator swej dawnej myśli nie urzeczywistnił i nie wydał materyałów Załuskiego. Z prospektu Załuskiego wydawnictwa synodów, który znam widać że chciał wydawać jakieś synody z

wieku XII^go. Czy rzeczywiście je posiadał? i czy te materyały jeszcze istnieją? Pan Senator mógłby o tem najlepiej wiedzieć. Dziękuję również bardzo za wskazówkę o pracy Salviolego, zapisałem ją natychmiast i jestem bardzo ciekawy treści. Czy Pan Senator otrzymał moją rozprawkę O początkach prawa patronatu w Polsce, którą pod opaską wysłałem? Rozprawę Gorzyckiego O przyłączeniu Rusi czerwonej do Polski kazałem tutejszemu księgarzowi Gubrynowiczowi przez

Gebethnera wysłać dla p. Senatora, księgarz jednak oświadczył mi się Gebethner zabronił mu z powodu stosunków cenzuralnych przysyłać książki bez zamówienia, dla tego prosiłbym Taskowię uprzedzić Gebethnera, że taka książka dla p. Senatora przyjdzie. Z tąd już wysłana.
Kończąc zasyłam P. Senatorowi jak najserdeczniejsze życzenia wszystkiego najlepszego z powodu nowego Roku i Twoje wyrazy jak najgłębszego szacunku

Dr Wł. Abraham

Academia
(Secretario Pedro Gomez de la Serna?)

REAL ACADEMIA
DE
CIENCIAS MORALES
Y
POLÍTICAS.

ESTA **Real Academia** ha tenido á bien nombrar á V. S. Académico correspondiente de la misma por eleccion unánime verificada en sesion ordinaria del martes once del corriente.

TENGO el honor de participarlo á V. S. así como de remitirle adjunto un ejemplar de los Estatutos y lista de los Académicos de número que la componemos, rogandole se sirva comunicar á la Academia su aceptacion para la remision del título y demás efectos oportunos.

DIOS guarde á V. S. muchos años.
Madrid 15 de Junio de 1861.

El Secretario,

Pedro Gomez de la Serna

Monsieur Romouald Hube.

Academia — (Sekr.: Pedro Gomez de la Serna?) 22

REAL ACADEMIA
DE
CIENCIAS MORALES
Y
POLÍTICAS.

Exmo Sr.

Nuestra Real Academia se ha enterado con satisfaccion de la atenta comunicacion de V. E. fecha 3 del mes anterior y del ofrecimiento que hace de remitir las obras que espresa cuyo recibo acusaré á su tiempo.

Ha acordado tambien remitir á V. E. la 1.ª parte del tomo de Memorias de esta Academia que con otras obras se le remitió en 23 de Febrero de 1863 por conducto de Mr Bailly-Baillière librero en esta Corte.

Al mismo se le ha hecho el encargo de que remita á V. E. los seis tomos de la Historia y Recitaciones

del derecho civil de España por Dn. Amalio Marichalar y D. Cayetano Manrique y la Historia de la legislacion de Aragon impresa hace algunos años en Zaragoza.

Dios gũe á V.E. m.s a.s
Madrid 4 de Mayo de 1865.

El Secret.o
Pedro Sainz de la Serna

Mr. Rommaldo Hubé

Lista de las obras que se remiten para Mr Romonald Hube Membre de l'Instítut de France.

Memorias de la Academia tomo 2 parte 1ª 2ª

Resumen de Actas de 1866.

Discursos de recepcion de los Sres.

Madrazo,

Vega de Armijo,

Caballero,

Camamolino,

Aldonaegui,

Figueroa.

Listas de Señores Académicos.

Madrid 1º de Abril de 1870.

26

6

FRANCO

MADRID 20 APR 70

M. Romuald Hubé Membre de l'Institut de France

FRANQUEO INSUFICIENTE

MADRID 20 APR 70

~~Warsovie~~

[illegible] Radomiek

Получатель [illegible]
уѣхалъ въ г. Радомскъ
7/4 70 [illegible]

…VIERS
26 4
COELN



Alvarez

Real Academia
de Ciencias morales y politicas.

Esta Academia ha recibido con aprecio la notable monografia titulada "Droit Romain et Greco-Byzantin chez les peuples Slaves, avec un apendice, contenant un Extrait Serbe des Lois Romano-Byzantines" que por encargo de V.E. le ha remitido el doctor y traductor Mr Alexandre Stekert

que ha sido destinada á su Biblioteca.

El Secretario de la Academia tiene la honra de dar las gracias en su nombre al Senador Mr Romouald Hubé.

Madrid 30 de Setiembre de 1880.

El Secretario:

Fernando Alvarez

Exmo Sr. D. Romualdo Hubé, Miembro del Consejo del Imperio de Rusia, correspte de esta Real Acada / Varsovia.





Russia

M. Romonald Hubé
Membre del Consell de l'Impière

~~San Petersburgo~~

Знатинъ подъ № 36 Новый Свѣтъ д 15 но
Варшава

Его Пр~ву ~~Рамаду~~

Р[illegible]

Гуве

Члену Государственного совета



[illegible]

Alvarez Ferdynand 30

El Secretario de la Real Academia de Ciencias Morales y Políticas

B. L. M.

al Sr Don Romualdo Hubé

y tiene la honra de remitirle las obras que se expresan al dorso.

Don Fernando Alvarez

aprovecha esta ocasion para ofrecer al referido Señor el testimonio de su mas distinguida consideracion

Madrid 21 de Julio de 1881

1.er Paquete

Memorias de la Academia tomo 3.º — 1.º

Discursos de recepcion tomo 1.º — 1

Discursos de recepciones de los Sres La Fuente, Alvarez, Barzanallana y Casa Valencia — 4

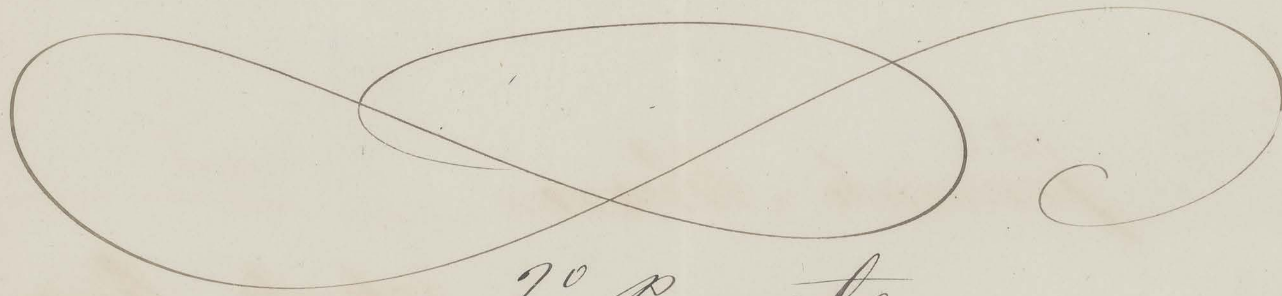
Resumenes de Actas 1871-1876 — 2

Memorias premiadas de los Sres Barzanallana y Santamaria — 2

Memorias Laureadas con accesit de los Sres Menendez, Armengol y Olagorz — 3

Listas de Sres Académicos 1877 dos ejemplares — 2

Total de volumenes 15



2.º Paquete.

G.a Barzanallana.- La Liga Aduanera. (2.a edicion)
Arenal — Las Colonias penales.
Armengol — i A las Islas Marianas ó al Golfo de Guinea.
Lastres. Las Colonizacion penitenciarias.

Rubió y Ors. Supuestos Conflictos entre la Religion y la
Ciencia.

Paz —. Luz en la tierra.

Ortí y Lara —. La Ciencia y la divina Revelacion.

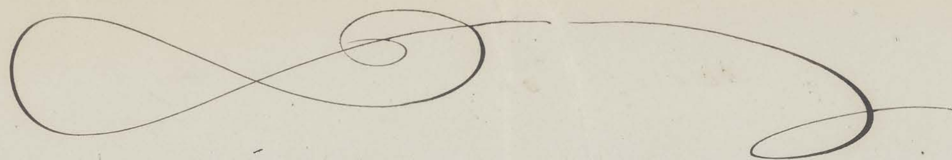
Marqs de Molins.— Discurso en el 2o Centenario de Calderon.

Castro y Rossi.— Costumbres publicas y privadas de los Espl.

Soler y Arqués — Los Españoles segun Calderon.

Marqs de la Vega de Armijo La Huelga en los ferrocarriles —

Discursos de recepcion de los Ss. Moulan, Gutierrez,
Concha Castañeda, Salvá, Caminero, y Conde de Toreno.
Lista de la Acad. en 1881



Пущенъ на Ново-Свѣтъ

~~[illegible]~~

32

Russia

M. Romuald Hubé

г. Ромуальду Губе

Варшава

~~Saint Petersbourg.~~

адр. Оттол. Отдѣл.


17
АВГ
1881
ЧАСА


С.ПЕТЕРБУРГЪ ГОРОД. ПОЧТА 7
14
АВГ.
1881


ВАРШАВА
1881


21



Barzanallana G. J 33

El Secretario de la Real Academia de Ciencias Morales y Políticas

B. L. M.

a Mor Romonald Kubé y tiene el gusto de remitirle por el correo un ejemplar del tomo 4º de las Memorias de la Academia y la Lista Anuario de 1884, rogandole se sirva acusarle su recibo.

D. Jose Garcia Barzanallana
aprovecha gustoso esta ocasion para ofrecer á dicho Sr las seguridades de su consideracion más distinguida.

Madrid 24 de Marzo de 1884

El Secretario de la Real Academia de Ciencias Morales y Politicas

B. L. M.

al Mr. Romonald Kubé, y tiene el gusto de remitirle por el correo un ejemplar del tomo segundo de Discursos de Recepcion rogandole se sirva acusarle su recibo.

D. José Garcia Barzanallana

aprovecha gustoso esta ocasion para ofrecer a dicho Sr. las seguridades de su consideracion más distinguida.

Madrid 20 de Mayo de 1884.

Barzanallana

37

El Secretario de la Real Academia de Ciencias Morales y Políticas

B. L. M.

a Mr Romuald Hubé y tiene el gusto de remitirle por el correo un ejemplar de los tomos 5º de Memorias de la Academia y 3º de Discursos de Recepcion, rogandole se sirva acusar su recibo.

D. Jose Garcia Barzanallana.

aprovecha gustoso esta ocasion para ofrecer á dicho Sr las seguridades de su consideracion más distinguida.

Madrid 10 de Octubre de 1884.

Barzanallana

39

El Secretario de la Real Academia de Ciencias Morales y Políticas

B. L. M.

al Mr Romanald Kube y tiene el gusto de remitirle un ejemplar del Reglamento interior de la Academia, los tres primeros tomos de la Memoria del Sr Dávila sobre el Poder Civil y los Discursos de Recepcion de los Sres Groizard, Gomez Salazar, y Romero Robledo y el Anuario de 1886, esperando se sirva acusarle su recibo.

Va tambien el Resumen de Actas de 1885.

D. José García Barzanallana

aprovecha gustoso esta ocasión para ofrecer al referido Sr. las seguridades de su consideración más distinguida.

Madrid 11 de Marzo de 1886

Real Academia de Ciencias Morales y Políticas

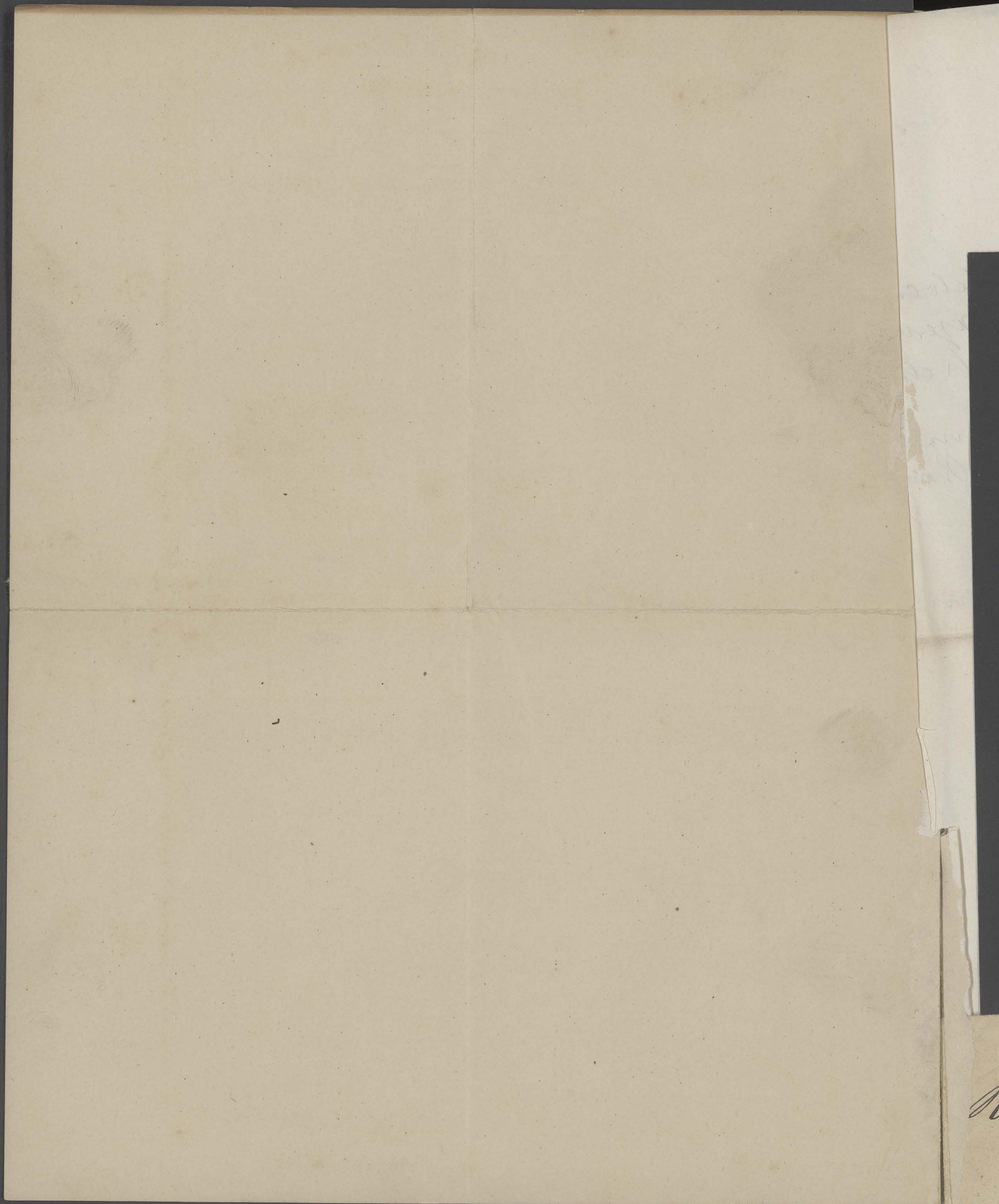
Esta Real Academia celebra Junta pública el domingo 26 del corriente, á las tres de la tarde, en la Casa de los Lujanes, Plaza de la Villa, núm. 2, para dar posesión de plaza de número, en reemplazo del Excmo. Sr. D. Alejandro Oliván, al Excmo. Sr. D. Eugenio Montero Ríos, Académico electo, quien leerá su discurso de entrada sobre el tema "El Crédito Agrícola," contestándole á nombre del Cuerpo el Excmo. Sr. D. Laureano Figuerola, Académico de número.

La Academia espera que honre V. con su asistencia esta solemnidad.

Madrid 21 de Junio de 1887.

Se presentará esta papeleta.

Sr. ....



43

Russia Europea. Polonia-Varsovia

Mr Romuald Hubé, Senateur

Warszawa - Warschawa.


15
ІЮН.
ЭКСПЕД.


ВАРШАВА
15
ІЮН.
1887


6 ч.
ВЕЧ.

Adamowicz Wasilij 44

Ваше Высокопревосходительство,

Николай Яковлевичъ Розенфельдъ-Фрейбергъ передалъ мнѣ Ваше послѣднее изслѣдованіе по исторіи права: "Wyrok Lwowski", съ собственноручною Вашею надписью, адресованною мнѣ.

Считаю долгомъ принести Вашему Высокопревосходительству свою глубочайшую признательность. Я крайне счастливъ, что удостоился получить почтенный трудъ отъ самого, столь знаменитаго дѣятеля по исторіи права и фактъ этотъ тѣмъ болѣе для меня дорогъ, что въ скоромъ времени мнѣ придется выступить въ печати съ историко-юридическимъ изслѣдованіемъ, средневѣковый элементъ въ которомъ играетъ значительную

ромъ. Надеюсь, что Ваше Высокопревосходительство благосклонно примите экземпляръ моего изследованія, появившегося въ свѣтъ.

Съ глубочайшимъ почтеніемъ и совершеннымъ преданностію Вашего Высокопревосходительства

покорнѣйшій слуга

Василій Адамовичъ

Wasilij Adamowicz

С. Петербургъ
22го Января
1889 г.

Ewdlesberg(?) Nikolaj? 46

Excellence,

Veuillez accepter mes très humbles remercîments d'avoir, si parfaitement en bon et homme d'honneur soutenu mes intérêts. Avec Vos capacités et Votre bonne entente des affaires, Vous avez admirablement saisi la nuance, que, malheureusement, tous

n'ont point encore
pris à leur juste
valeur. Vers le
mois d'Octobre la
question sera pré-
sentée au Plénum,
et j'aime à espérer
un meilleur résul-
tat final; j'ai ex-
pliqué l'affaire à
Monseigneur le Grand
Duc Constantin, et j'ai
l'espoir, que le bon
sens et les sentiments

d'honneur l'en-
portant, même
sur la majorité, qui
ne connaissent pas
l'affaire sous son
véritable jour, se croi-
ront en devoir de
voter pour la partie
adverse. —

Recevez Excellence,
l'assurance sincère
de ma respectueuse
et parfaite considération

C. J. Adalbert

Son Excellence

Monsieur de Hubé

Membre du Conseil

de l'Empire —

En Ville





М. Н. П.
ИМПЕРАТОРСКАЯ
АКАДЕМІЯ НАУКЪ

ОТДѢЛЕНІЕ
РУССКАГО ЯЗЫКА И СЛОВЕСНОСТИ.

2го Октября 1861 года.
№ 47.

Господину Почетному Члену Императорской Академіи Наукъ, Тайному Совѣтнику Ромуальду Михайловичу Губе.

Второе Отдѣленіе Императорской Академіи Наукъ, по приказанію Его Сіятельства Президента Академіи, Графа Дмитрія Николаевича Блудова, имѣетъ честь препроводить присемъ къ Вашему Превосходительству при особомъ реестрѣ всѣ изданія, какія имѣются въ Отдѣленіи.

1

За Предсѣдательствующаго А. Востоковъ

Реэстръ книгамъ изданнымъ 2мъ Отдѣленiемъ Академiи Наукъ.

Словарь церковно-Русско-Славянскаго языка	4 кн.
— " — церковно-Славянскаго языка	2 —
— " — Областной Великорусскiй	1 —
Дополненiе къ словарю	1 —
Матерiалы для сравнительнаго и объяснительнаго словаря и Грамматики	4 —
Опытъ общесравнительной Грамматики . . .	1 —
Ученыя Записки	съ 1 по 7 том.
Историческiя чтенiя 1854, 55, 56 и 57 годы . .	2 кн.
Повѣсть о Царьградѣ.	1 —
О древней русской лѣтописи .	1 —
Изслѣдованiя и замѣчанiя о древнихъ памятникахъ Старославянской Литературы	1 —
Отчеты за первое Десятилѣтiе —	1 —



ОТДѢЛЕНІЕ
РУССКАГО ЯЗЫКА И СЛОВЕСНОСТИ.



9 Февраля 1873 года.

№ 7.

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михаиловичъ.

Вслѣдствіе изъявленнаго Вашимъ Высокопревосходительствомъ желанія, имѣю честь въ дополненіе къ доставленнымъ прежде книгамъ препроводить къ Вамъ, Милостивый Государь, имѣющіеся еще на лицо томы „Извѣстій" и „Ученыхъ Записокъ" Отдѣленія, — пребывая съ отличнымъ почтеніемъ и совершенною преданностью

Вашего Высокопревосходительства

покорнѣйшій слуга

Як. Гротъ

Его Высокопрев-ву Р. М.
Губе.

Or Addisoni book,

55

НЕПРЕМѢННЫЙ СЕКРЕТАРЬ
ИМПЕРАТОРСКОЙ
АКАДЕМІИ НАУКЪ.

№ 233.
24. Января 1875 г.

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

На соисканіе наградъ Графа Уварова въ Императорскую Академію Наукъ поступило сочиненіе г. Н. Горбачевскаго „Словарь древняго актоваго языка Сѣверо-западнаго Края и Царства Польскаго".

Академія, считая обязанностью своею съ возможною осмотрительностью оцѣнивать сочиненія, являющіяся на соисканіе означенныхъ наградъ, всегда старалась основывать свои приговоры о такихъ сочиненіяхъ на сужденіяхъ извѣстныхъ спеціалистовъ. Слѣдуя сему правилу, Академія и въ настоящемъ случаѣ не находитъ никого, чье мнѣніе могло бы имѣть столь важное значеніе, какъ отзывъ Вашего Высокопревосходительства, для оцѣнки сочиненія г. Горбачевскаго, но не знаетъ,

Высокопревосх-ву Р. М.
Губе.

найдете-ли Вы возможнымъ, при своихъ занятіяхъ, рас-смотрѣть это сочиненіе.

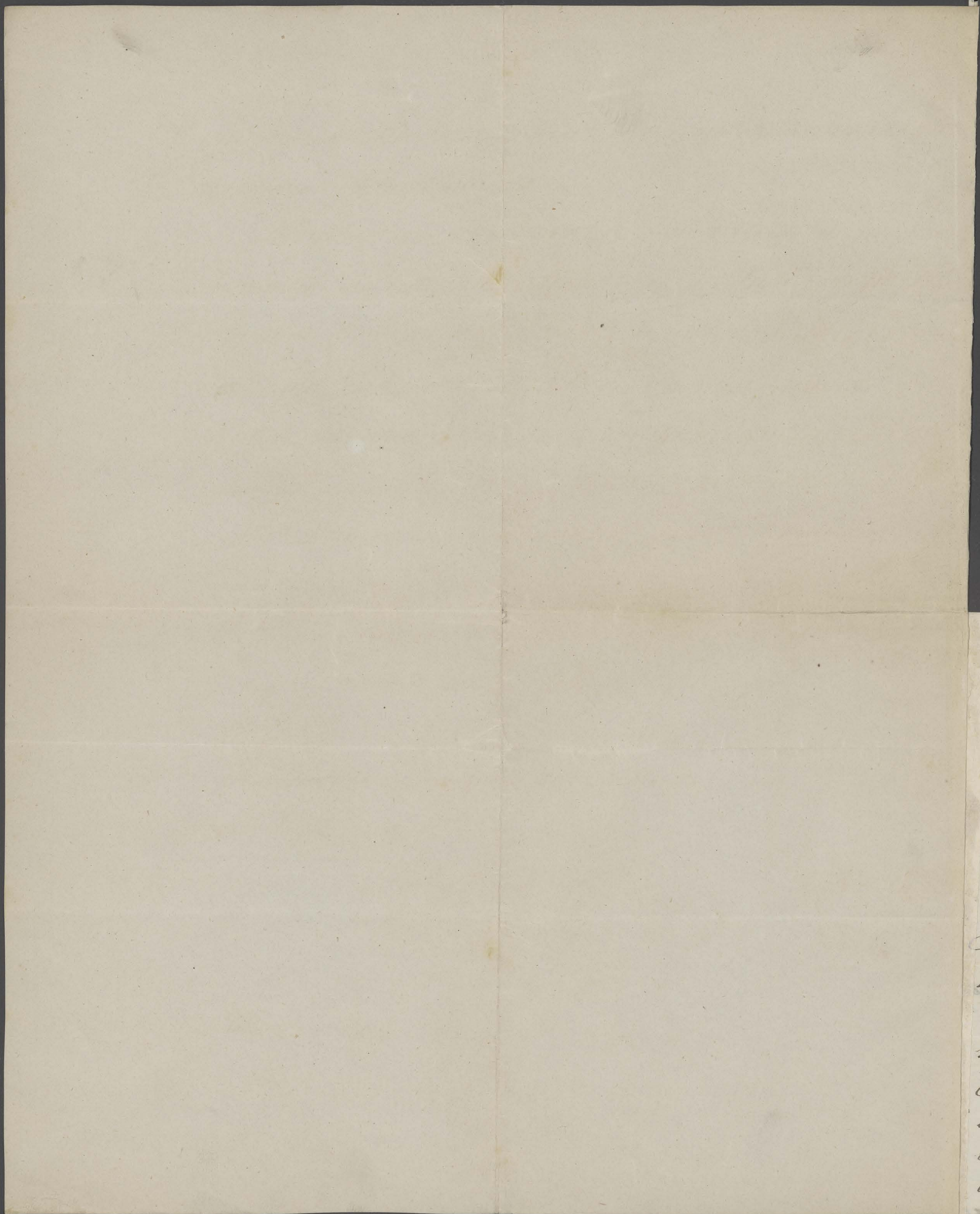
Въ сихъ обстоятельствахъ имѣю честь, по порученію Академіи, покорнѣйше просить Васъ, Милостивый Государь, почтить меня увѣдомленіемъ, не изволите-ли Вы оказать Академіи свое просвѣщенное содѣйствіе, принявъ на себя трудъ разсмотрѣнія упомянутаго сочиненія. Въ случаѣ согласія на то Вашего Высокопревосходительства, я буду имѣть честь доставить Вамъ экземпляръ сказан-наго сочиненія.

Съ совершеннымъ почтеніемъ и преданностью, съ коими имѣю честь быть

Вашего Высокопревосходительства

покорнѣйшiй слуга

К. Веселовскій



ci contre vos renseignements
car nous dirons sans doute
le cette Chrestomathie
Yours
EJ

Le mon bon ami

les meilleurs traités sur le Contrat de louage (en France), sont encore

pour le Vieux Droit d'avant 1789 = Pothier - Traité du Contrat de louage (il le faut lire dans l'édition récente donnée des œuvres de Droit civil de P. avec des Notes et la Concordance du Code Civil, par M. Bugnet, décédé professeur à la faculté de Paris -

Pour le Droit moderne Troplong, de l'Échange et du louage, 2 vol. - C'est le meilleur livre, avec une préface

historique qui est un chef d'œuvre ;

Ces deux livres que je sache n'ont pas été dépassés

On trouvera aussi dans le Grand Répertoire de Jurisprudence de Dalloz, au mot Louage, un traité complet en 200 pages in 4°, à 2 colonnes.

Dalloz est utile pour nous autres magistrats à cause de la Jurisprudence des arrêts qu'il donne in extenso. mais le livre convient surtout aux praticiens

Enfin dans le Cours de Code Civil de l'Allemand Zachariae von Lingenthal, traduit et remanié à fond par Aubry et Rau, jadis professeurs à Strasbourg aujourd'hui conseillers de Cassation (tom. IV 1871) il existe un très bon et

58.

rapide résumé de la matière.

Sur les baux des maisons, et sur les usages prédominants à Paris, il y a un petit livre d'Agnel, avocat, peu savant, mais très sûr comme conseil pratique, intitulé Code Manuel des propriétaires & locataires

Il en existe une édition plus récente que celle de 1863, que j'ai.

Je ne connais rien de récent qui mérite une mention.

Quant aux ouvrages que j'indique — je les possède, & si Mr Enoch en a besoin, je me ferai un vrai plaisir de les lui communiquer —

Mercredi, au Palais, je vérifierai si je ne commets pas quelque omission

En droit Allemand il existe aussi des ouvrages intéressans dont je pourrai indiquer les titres, si M. Enoch est curieux de s'y reporter

Bien à vous affectueusement

A Alexandre

29 9bre 1874

Ma pauvre femme est toujours prise du larynx par cette funeste bronchite qui dure depuis 7 mois. Elle ne parle presque pas & continue à garder la chambre. Ne viendrez vous pas nous voir un de ces jours?

Mes enfans rentrent le Boule 6 à Paris

Aleksandrowicz

59

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze,

Ośmielam się prosić Go o łaskę i pomoc – przez dobroć serca może Pan Senator nie odrzuci mojej prosby. Zamiar Pański wyjechać do Warszawy i stosunki moje w Kommissyi skłaniają mię starać się o miejsce służbowe gdzieindziej. Jest teraz wakans w Departamencie Manufaktur i Handlu Wewnętrznego. Jeżeliby Jaśnie WPan zechciał mię wesprzeć jabym to miejsce mógł otrzymać i pracując obowiązek ten możebym spełniał lepiej jak Zawilejski i Dilin, a gdybym przy wyjściu z Kommissyi mógł dostać rangę to i ze strony formalnej niebyłoby przeszkody.

Z takim pośpiechem zaraz po przybyciu tu Jaśnie WPana odważyłem się Go niepokoić dlatego tylko iż miejsce to łatwo możebyć zajętem przez kogo drugiego

a ja potem równie dla siebie stosownego niemógłbym znaleść i niewiedziałbym co mam z sobą począć nadal. Pomocą wtymrazie Pan Senator uszczęśliwi mię i ja do zgonu mego będę Mu wdzięczen i będę zawsze prosił Boga - za Niego.

Błagam nieodrzucić mojej prośby i pozostaję z najgłębszym uszanowaniem

Jaśnie Wielmożnego Pana Senatora

najniższym i najżyczliwszym Sługą

A. Alexandrowicz

7 Marca 1854 r.

Aleksandrowicz

12/24 Stycz 1870 r. Mecz

61

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze

Dobrodzieju,

Artykuły projektu Cesarzowej Elżbiety przepisuję kancellisci IIgo Oddz. — Daj Boże aby dobrze przepisali czyli raczej przeczytali, gdyż tam nieczytelnym charakterem napisano, że ja prawie niewstanie jestem wyczytać, — chybabym przemałożywał — a do tego jestem jeszcze słaby, bom ciężko chorował wskutek zmęczenia i rozmaitego rodzaju kłopotów. Przyrzeczono mi w końcu bieżącego tygodnia wygotować tę kopię, którą zaraz Panu Senatorowi przyślę — razem z innymi materiałami. Dostanę zapewno [illegible] z artykułem Redkina dla przesłania i Kodex karny wojskowy. Ten ma być szczególniej starannie wypracowany

Odznaczasię tym że ma karę śmierci
безъ лишенія всѣхъ правъ состоянія,
za przestępstwa wojskowych szczególnie oznaczone.
Dajże mi też i będę wstanie przesłać
też zapiskę o wojennych artykułach
Piotra Wielkiego, — Jak wnieść można
z załączonego przytym listu Pani
Nicpowajczyckiej, której mężowi
wspominałem o potrzebie.
Co się tyczę Projektu Уложенія о
наказаніяхъ z czasów Cesarza Alexandra I,
tow. Archivum wiadomo, że Autorem tego
Projektu był Jakobi (Якоби) Проектъ
съ объясненіями на французскомъ и
Нѣмецкомъ языкахъ и заключеніями
на сей Проектъ Г-на Розенкампфа,
представленъ Князю Лопухину, Главно
управляющему Коммиссіею Составленія
Законовъ, который въ тоже время
былъ Председателемъ Государствен
наго Совѣта. Co się dalej z nim stało

62

niewiadomo. Jeszcze u Franz Cimenowicza zapytam.

Czy nie życzyłby ~~by~~ Pan Senator mieć pełny exemplarz Systematicheskoho Swoda Zakonowa z 1821 roku — byłbym w stanie przesłać takowy — dają mi na własność 3 exemplarze.—

Kończę list powtarzając że wszystkie powyżej oznaczone papiery postaram się co najrychlej wydać.

Z najgłębszym uszanowaniem mam zaszczyt pozostać Obojga Państwa

Najniższy sługą

J. Aleksandrowicz

Żona moja za pamięć najczulej dziękuje, przesyła ukłony — dzieci polecają się błogosławieństwu

Sprawka [illegible]
Zrobiłam w Kapitule

63

Monsieur

Comment vont Madame
et les chers enfants?
Mon mari me charge
de vous dire que les notions
que vous avez de tire avis
pour le Sénateur Stoake
ne se trouvent pas
chez lui; il a pris

de linformations
pour se les procure
ms jusqu'à présent
on ne lui a donné
aucune réponse
aussitot qu'il l'aura
soyez sur qu'il vo
la communiquera
pour avoir les indicatio

nécessaires, mon mari s'est adressé à des légistes.

Tous nous vous saluons tous —

Votre toute dévouée

Marceline Népokoitchitzky

Maubeni Alexandrowitch

Aleksandrowicz 65

5/17 Kwiet. 1876 r.

Płock

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju.

Znak nieskazitelnej służby
został Panu przyznany:

1867 Августа 22 за 40 лѣт.
Высочайше было исчислено по 3
Июня 1866 года, за всеми вычетами,
чистой службы 42 года 8 мѣсяц.
и 4 дня. 67 68 69. 45

Co zaś tycze Komitetu [illegible]
telnego. w tymże formularzu
napisano:

Съ Высочайшаго соизволенія
сообщеннаго въ отношеніи Управл. Министра

[illegible]

Министерством Юстиции от 9 Декабря 1867 года, за № 1786 во назначен членом в Совещательный Комитет учрежденный для рассмотрения сода вместе с Варшавского Юридического Коммиссіею Проектов основных положений преобразования судебной части в Царстве Польском

1867 Dek. 7.

Otrzymawszy przez Pańskiego formularnego spisu służb adresem Pana Karola dzisiaj ponawiałem prośbę. Wyż

dnia zapewnio to już stanie.
Adres Pana Karola zostawiła
w Kancellaryi.

Niezupełnie zdrów jestem.
Głowa strasznie boli —

Składając Obojga
Państwu moje najniższe
uszanowanie mam zaszczyt
pozostać

JWW Pana Senatora

najniższym sługą
C. Aleksandrowicz

W końcu tego mca, a najdalej
na początku Maja zamierzam
wyjechać na urlop jeżeli będzie
można na trzy mce.

Służba
moja.

67

9 Listopada 1871 r.
Paryż

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju!

Spełniając polecenie mi dane komunikuję następne wiadomości:
1. Daszkow był naznaczony Głównoprawiącym w początku 1839 roku.
2. Redaktorami Projektu Kodexu Karnego pod naczelnictwem Degaja byli Cymmermann, Kutuzow, Van Hube, Lenz, Mojaszewski, X. Urusow, Delanoff, X. Wiaźmskij, Rylow Karamzin (Kapd. 3. Od. III)
3. Hr. Bładow naznaczony Głównoprawiącym 1839 Grudnia 31.
4. Doklad Bładowa o projekcie wygotowanym przez Degaja (28 Listopada 1840 r. № 47) jest w II Oddziale K. C.
5. W II Oddziale K. C. jest także Projekt Kodexu Karnego wygotowanego przez

Degaja.

6. Komitet pod naczelnictwem P. Bludowa dla rozpatrzenia projektu Ułożenia o nakazaniach składał się z Boługiańskiego, Degaja Zarządzającego Ministerium Justycyi, i niektórych Oberprokurorów z jego wyboru (i z kompetentnego Departamentu wespół na ów wydzianie), Sztats Sekretarza Kr. Polskiego (P. Tarkulla) i P. Hube.

7. Protokoły posiedzeń tego Komitetu znajdują się w II Oddziale K. C. (Od. III A 14. kap. 3.)

8. Żurnały Ogólnego Zebrania Rady

Państwa nad projektem Ustawy
okazał. Znajduje się w II Odd. K.C.
(26 Apr, 3, 10, 15, 17, 25 u 28 Mai u 1
Juni 1845 r.) Kap. №3.

9. Sprawdzenie za 1870 r. mające
w przyszłym tygodniu wkrótce przejść
razem z za 1869 r. —

10. Najwyższy Ukaz został wydany
17 kwiet 1863 — o zmniejszeniu kar cie-
lesnych, skróceniu terminów aresz-
tanckich rot, zniesieniu prawa
o zamianie oddaleniem w rozj;
i o tem że kobiety do roboczego
domu w zamian innych kar
nie na daje się oddawać się bez

mina jâ to na które były
przysądzone. —
Przepraszam za opóźnienie
w przesłaniu wyżej wzmiankowanych
wiadomości, jednakowoż jednak
nie z mojej stało się winy.
Składając moje uszanowanie
Obojga JW. Państwa
mam zaszczyt pozostać
Jch
Najniższym Sługą
Aleksandrowicz

14/26 Grudnia 1871 r.
Baku

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju,

Dłuższy dawno nie pisałem z rozmaitych przyczyn, a szczególniej z racji niezdrowia i własnego, żony, Synowca i dzieci. Pokolei wszyscy przechorowaliśmy. Dzieci dotychczas niezmiernie kaszlają, mają przytem gorączkę nawet z mamą połączoną.

Mamy tu ambarasy bajeczne [illegible].

Pan Senator otrzymał już xiążki Szeraciat-Islam, Szpilewskiego co wyszło pod [illegible] у Сабля, i drugie Семейные [illegible] у Сабля. Więcej tygodnia

jia to wysłano. — a także wy-
ciągi z projektu Degaja zagła-
szeniem — Żurnały Rady Państwa
od Peretza. — Teraz Kancellarya
Kopijuje Żurnały komitetu
który rospatrywał pod naczel-
nictwem Pana Bludowa począt-
kowy Projekt kodexu karnego
czyli raczej ustalał Główne
osnowania. Komitet składał się
z Bałuziańskiego, Turkulla, Pani-
na, Pana, Kornilina Plinskiego,
Danzasa, i Kapherra — Proizwo-
ditelem dzieł był Kiunim. Żur-
nały te jako ustanawiające
Główne zasady, może Pan

będzie uważał, in extenso pomie-
ścić dlatego prosiłem o sko-
pijowanie ich — przytem są tam
trzy zapiski o dawniejszym
systemacie kar i nowym, i te
przepiszą — i jak sądzę niezadługo
przyjdą. Dołączone będą do tego
dokłady Speranskiego i Daszkowa.
Tak że potem zdaje mi się wszystkie
już materiały będą dostarczone.
Co się tyczy Ukazatela alfabetycznego
do projektu sporządzonego, to
dobrze mi jest pamiętnem, kto
go zrobił, bom ciężar tej roboty
poniósł, a mianowicie do zrobienia
onego z woli Pana Senatora

uzyłem ja Kandydata Dorpackiego Uniwersytetu Sumowskiego i Kandydata Petersburskiego Uniwersytetu Dubieckiego — Mieliśmy im zato zapłacić z pieniędzy Kancellaryi II° Oddziału, a kiedy to stało się niemożebnem, robotę ich bardzo dobrze zrobioną przywłaszczył sobie Baron Korff polecimszy ją przepisać w Kancellaryi II° Oddziału i otrzymał zato rangę Kollezskiego Sowietnika i 2 tysiące rubli, — a Sumowskiemu i Dubieckiemu ja zapłaciłem z moich własnych pieniędzy 150 rubli otrzymawszy gratyfikacyi 600 rubli. — O dalszych zapiskach o zniesieniu kar cielesnych i ostatecznie na wolnie podobnych rydkiem, w krótce dowiem się i zaraz zawiadomię.

2/

71

Muszę donieść Panu Senatorowi że Minister Justycyi proporcyą Pańską względem urządzenia Sądów Mirowych, z Sędziego, z Śledowatela i pisarza i prokuratora tam szczeraprzyjął i chce do całego Cesarstwa wprowadzić — czego wielu jest tu niezadowolnionych.

Minister Justycyi i Essen stoją bardzo mocno. — Korf usuwa się z prezydencyi w Odmencie, po nim ma nastąpić Walujew.

Dyrektorem Odmentu Justycyi

w tenczas kiedy redagował się
projekt ułożenia był Maturiej
Kornolin Pińskli, a Topilski
był tylko prawitelem Kancellaryi:

Składając od Siebie i od
Mojej Żony Obojga
Państwu nasze najgłębsze
uszanowanie prosimy przy-
jąć powinszowanie Nowego
Roku 1872 roku z życze-
niami najszczerszemi wszelkiej
pomyślności

Najniższy Sługa

[illegible] Aleksandrowicz

73

2/14 Stycz. 1872 r. Sława

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze

Dobrodzieju,

Żurnały Ogólnego Zebrania Rady Państwa już dawno oddałem w Kancellaryi do wyexpedyowania. Zapewno Pan Senator dotychczas otrzymał. Prosiłem też o przesłanie jednego exemplarza Odappelut Cudupu przez Sperańskiego. Kilka szczegółów o katorżnych i o posieleniu przydałyby się w Historyi Prawa karnego. Żurnały Komitetu pod prezydencyą P. Bludowa dawno też oddałem do przepisania. Przed nowym rokiem kopiści byli zajęci — przyrzekli po nowym roku to zrobić. Będę bardzo rad jeśli nie będą opaźniali się. Wiele czasu na to nie potrzeba, lecz kopistów galonowych dawniejszych niema — ci sami są teraz panami czynownikami — i niema jeszcze czegoś, oprócz zamiłości.

Ja sam mam terminową robotę, którą do 15 Stycznia muszę skończyć. Wyciągi więc z projektu Decyzji zaledwo po 15 Stycznia będę mógł robić. Proszę wierzyć że pierwszą chwilę czasu wolnego na to użyję, i wyciągi te prześlę najprędzej jak będę mógł.

Baron Korf dla starości usunął się z prezydencyi w Departamencie Zakonow, mianowany Hrabią. Prezydentem Dtu Zakonow Książe Urusow i przytem mianowany Rzeczywistym tajnym Radcą — Głównym naczelnikiem II° Oddziału zarazem zostaje; ten ma Towarzysza Senatora Brauna. Ten podpisywać będzie wszystkie załatwienia II° Oddziału przedstawiające się do Rady państwa i dla obrony takowych będzie zasiadać jak w Departamencie

Zakonów, tak też i w Ogólnem Zebraniu
Rady Państwa. — Prezes Sekre-
kretarzem N. Pana. — Członkami
Rady Państwa mianowani Senatorowie
Wojciechowicz, Zubow, Pobiedonoscew i
z II° Oddziału Tiuryn
Mansurow — Moje położenie w
Senatorem. — nie jest mniej trudne jak
było.
O Organizacyi Sądownictwa nic
nikt nie wspomina. —
W Komitecie rozpatrującym projekt
Ułożenia pod prezydencyą Pana Blu-
dowa — naprzód dawniej był Dyrekto-
rem Dmtu Justycyi potem został
Oberprokuratorem I° Dmtu, a Kor-
niołow pisarz który naprzód był
Oberprokuratorem Kryminalnego
Dmtu Senatu V°, potem został
Dyrektorem Dmtu Justycyi, a Kapher

był Oberprokuratorem 3-go D[epartamen]tu
drugiego oddziału — Tapicki
zaś był wtenczas Prawitelem
Kancellaryi D[epartamen]tu Justycyi.
Kiemin jak mi się zdaje był
Vice Dyrektorem D[epartamen]tu Justycyi
a potem pojechał na Oberprokurora
Kryminalnego D[epartamen]tu do Moskwy.
= Jeśli Pan Senator będzie pisał do Bruna,
może będzie łaskaw wspomnieć o naszym
Zaruskim — Chodzi oto tylko aby jego
z Typografii przykomendowali w pomoc
Ossolingowi Redaktorowi pełnego Sobrania.
Zdaje mi się że Brun chce, łatwo więc mógłby
to zrobić.

Składając od Nas Obojga
Jasnie Wielmożnym Państwa naszego
najgłębsze uszanowanie mam
zaszczyt pozostać

Najniższym Sługą
Ph. Aleksandrowicz

4/16 Stycz. 1872 r. Pburg

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze

Dobrodzieju,

Od Iwana Dawydowicza dowiedziałem się, że Tołstoj (Alexej Konstantinowicz) jest Jegermeistrem J.C.M. — Alexander Wasilczykow był Marszałkiem gubernskim Nowgorodskim, potem Członkiem tamecznej Ziemskiej Uprawy, odznaczył się tym, że napisał znakomite dzieło w 3 tomach o samouprawleniu. Teraz w odstawce, privatisirt jak mówią Niemcy.

Rozpoczęcie robót Sowieszcz. Kom. (Marka Ann.) odroczono na czas nieoznaczony. —

Widziałem się dzisiaj z Łoskutowym. Exemplarz projektu Ułożenia 1844 r. pilnie

opracowany wkrótce będzie posłany Panu Senatorowi – o czem dzisiaj mowa u teścia była.

W Departamencie Kassacyjnym Senatu kilka jest wakansów, na które niema ochotników pomiędzy Senatorami, chociaż pensya wyższa w tym zmianie, – ale trzeba interessa dokładać.

Tu ambaras z mieszkaniami jak w Berlinie – nowych domów nie budują, bo kapitaliści wolą swoje pieniądze trzymać w akcyach, tymczasem dla powiększającej się ludności brak mieszkań – Gospodarze domów rugują dawniejszych mieszkańców, a nowym za podwójną cenę oddają lokale.

To samo dzieje się z nami — Po 18 latach wymawiają nam pomieszkanie. Ja bronię się jeszcze, lecz będę musiał nakoniec ustąpić, a gdzie znajdę i czy znajdę odpowiednie mieszkanie niewiem. A cena mieszkań z 1000 rubli na 2500 rubli powiększa się, w niektórych domach, we wszystkich innych nie mniej 50%.

Jw. Daw. zdrów, wesół, doskonale wygląda.

Składając od nas najgłębsze uszanowanie Obojga Państwu mam zaszczyt pozostać

Ich

Najniższym Sługą

[illegible] Aleksandrowicz

77

31 Stycz / 12 Lut 1872 r. Paryż

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju,

Tylko co otrzymałem świeżo wydrukowany Projekt Ułożenia 1844 r. i natychmiast mój exemplarz posyłam Panu Senatorowi. Będę starał się dla siebie drugi exemplarz dostać.

NB proszę zwrócić uwagę na tablicę w końcu księgi znajdującą się o zmianach Ułożenia w 1857 i w 1866 r.

Prosiłem też Loschatowa aby od siebie posłał Panu Senatorowi exemplarz projektu.

Zdaje mi się że interes naszego
Jarockiego z Sali Pańskiej
urządzi się. Wkrótce to musi
ostatecznie zdecydować się — dziś
napiszę o tem co się stało do Pana
Senatora.

Chcę dzisiaj expedycyę tę
uskutecznić kończę list polecając
się Łaskawym względom
Obojga Państwa jako

Najniższy Sługa

Ph Alexandrowicz

79

въ г. Радомскъ

(Петроковской губ. Цар. Польскаго)

Его Высокопревосходительству

Роману Михайловичу

Губе

Г-ну Действительному Тайному

Советнику и Сенатору.


ПОЧТОВЫЙ ВАГОНЪ
4
ФЕВ.
1872

ФЕВ.
1872

С.ПЕТЕРБУРГЪ
1
ФЕВ.
1872


4
ФЕВ.
1872

4

Aleksandrowicz

80

3/15 Lutego 1872 r.

Pburg

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze

Dobrodzieju,

Okazało się że w kopii żurnalu Ogólnego Zebrania Rady państwa nie dostaje trzech mówców. Tę trudność przemógłbym — i zdaje mi się że takowa kopia dzisiaj będzie wysłana — narazie atoli przetrzymanie tego listu powinna

Kopię Żurnalu zaledwo dostałem z wyraźnem zastrzeżeniem że Pan Senator zaraz po wyciągnięciu z onego wyjątku takowy [illegible] nie oddzieli. Domagają się też zwrotu uprzednio posłanego

więc przybyć do Radomska.
Gabinety rządowe oddane
na pocztę jednego dnia
wysyłają się drugiego.

U Delacroix'a mam zamiar
chodzić dzisiaj aby go zapytać
o Tołstoju.

Po naznaczeniu Wojciechow-
ka i Lubowa Członkami
Rady Państwa zastępowali
miejsca prezydujących w Kapa

[illegible] dniemie, P. Plawski i
P. Krzimowicz — zamiast ich,
mianowani zostali prezydującym
pierwszym nasz przyjaciel
Baron Tornau, a prezydującym
drugim P. Stojanowski.

Od dwóch dni mamy wielki
mróz — daj Boże aby z sobą
uniósł rozmaite choroby,
które tu, (szczególniej na dzieci,)
zaczęły pojawiać się i napastować.

Składając Obojga Państwu
moje najgłębsze uszanowanie mam
zaszczyt pozostać Ich najniższym Sługą

P. Alexandrowicz

82

8/20 Lutego 1872 r. Peterburg

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju,

Examen Pana Henryka Koszczewskiego ma się zacząć w pierwszych dniach Marca. On szczerze pracował i pewno więcej umie jak bardzo wielu innych już kandydatów prawa, jednak z przyczyny akcentu w mowie, lub innej jakiej okoliczności lękam się aby nie upadł. Chodzi szczególniej o względy dwóch professorów Pachmana i Kedrina. U Pachmana będę ja sam. Do Kedrina czy nie zechciałby Pan Senator napisać. On jest członkiem Departamentu Udziełów (на Литейной въ Департ. Удѣловъ)

Robota Марка Нік. (Sow. Kom.) ma znowu postąpić po drozpatrzeniu osobnej

Kommissyi – i w marcu rozpa
trzenie jej ostateczne nabędzie
ukończone. W taki sposób jak
inne roboty rozpatrywaną nie
będzie.

Zajęci jesteśmy drukiem nowego pro
dodzenia.

Składając Obojgu Państwu
nasze najgłębsze uszanowanie
mam zaszczyt pozostać

Ich

Najniższym sługą

J. Aleksandrowicz

W tej chwili odbieram list Państwa i
zaraz spieszę odpowiedzią. Zurnal Ogol.

Zebraniu Rady Państwa z narad nad Ułoże-
niem o nakazaniu Żydów Pan Senator zapewno
otrzymał, bo przy mnie pakiet został zapie-
czętowany i zaadressowany — musiał będź
wysłany.
W ostatnim liście dotknął Pan Senator cierpkiej
kwestyi o tem kto zrobił Ustawę o nakaza-
niu Żydów [illegible].
Ta robota była powierzoną ś.p. Zacnemu
i Kochanemu naszemu P. Franciszkowi
Malewskiemu, on przybrał do Komite-
tu mnie i Bruna z utwierdzenia Ba-
rona Korffa. Zaraz po zaczęciu naszej
roboty wcisnął się do Komitetu Егор
Абрамовичъ Перецъ — Tak się z nim
obeszło, że on przestał chodzić na
sessye. A kiedy cała robota w pier-
wotnej redakcyi była już wygotowaną
Brun oddał ją Peretzowi, który

stanową oczyściwszy wydał wyłącznie za swoją. Żadnej oppozycyi przeciw temu zamiarowi nie spodobała była — Kochany nam p. Franciszek tylko posłuchał i pokręcił głową. We mnie zaś pozostało tylko mniemanie że bez naszej pierwotnej roboty oni by tej ustawy zrobić nie byli w stanie.

Co się tyczy drugiej kwestyi, a mianowicie kto obecnie sądzi przeniewierzenia skarbowe, to na to odpowiedź znajduje się w Rozdziale IV Ustawy Ugodowego Sądoproizwodstwa w art od 1124 do 1213 i въ Приложении I къ статьѣ 1124 Устава уголовнаго судопроизводства, w którem wykazane są dzieła предоставлены вѣдомству казеннаго управления. — Tak się teraz dzieje jak poko-stanowiono w wyżej oznaczonych postanowieniach. Władze niektóre objawiały chęć z podniesienia wyłamać się — ale do tych klasztory niedołożono. (Zarządy te wprowadził uchwała porządku włoskiego)

(+) mieszkania na 25 kwietnia, w tenczas kiedy niesposobno znaleźć przed czerwcem mieszkania).

Zoshatow wszelkich starań dokłada aby p. Zaruskiego nie wypuścić z podstrożego naczelnictwa, tak go ceni, a zarazem szkodzi mu niedozwalając do lepszego przejść położenia.

Niedoopłacania mamy wielkie ambarasy z mieszkaniami i ze służącemi. Ruszają nas naprzykład z(+)

Nagle L. Grigoriewa i jego pomo-
cników o zrobienie sprawow po-
trzebnych dla Pana Senatora — Oni
jednak nie tak spieszą z wykonaniem
tego o co ich prosiłem usilnie.

Przy Ministerium Sprawiedliwości
exystuje Komitet dla przejrzenia
Ułożenia o nakazaniach — Dotychczas
nic nie zrobił. Tymczasem niektóre
zbrodnie niebywałością odznaczające się
oddają się pod wojenny sąd. Tak
w przeszłym tygodniu dwaj aresz-
tanci którzy pobili się na życie
pułkownika Mirgunicewa, dozorcy
więzienia sądzeni byli wojennym
sądem. Zdaje mi się że u nas ista-
niejący porządek oddania przed sąd
wojenny zasługuje na uwagę dla tego

ma być objawiona błagodarność
w bardzo pochlebnych wyrażeniach –
Tymczasem zaś żadnej roboty
nie będzie nad Kodeksem. Rzeczy-
wiście dopóki się nie zdecyduje
los ~~przed~~ ustanowienia skali kar,
wszelka inna robota musi być
przynajmniej zawieszona.

Przyjdzie ten list w czasie samych
Świąt Wielkiejnocy – Niech
Państwu zwiastuje wszelkie
pomyślności jakowych Im
życzy

Najniższy Sługa

[illegible] Alexandrowicz

Aleksandrowicz 85

30 Marca / 11 Kwietnia 1873 r. Pburg

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju,

P. Brun mi mówił że chce przesłać
zapiskę o skali kar, — ja radziłem
mu ażeby wyexpedjował ową przez kan-
cellaryę. —
Kiedym przeczytał wczoraj załączony
przytem artykuł o Kodexie Karnym, zdzi-
wiłem się prawdę mówiąc twierdzeniu o pole-
ceniu przeglądu Kodexu — Dzisiaj wi-
działem się z Panem Adamowiczem. On
mi objaśnił że tylko o skali kar (stosownych
do nakazania) poszło przedstawienie do
Rady Państwa. Co się zaś tycze
Państwowej roboty, to zatanowię

ma być objawioną błagodarność
w bardzo pochlebnych wyrażeniach.
Tymczasem zaś żadnej roboty
nie będzie nad Kodeksem. Rzeczy-
wiście dopóki się nie zdecyduje
los ~~prze~~ przedstawienia Skalibar,
wszelka inna robota musi być
przynajmniej zawieszoną.

Przyjdzie ten list w czasie pamięt-
nych Świąt Wielkiejnocy – Niech
Państwu zwiastuje wszelkie
pomyślności jakowych Im
życzy

Najniższy Sługa

J. Aleksandrowicz

Aleksandrowicz 87

4 Lutego 1874 r Lwów
24 Stycz

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju

Delanoff przysłał mi pracę Pańską Kilka aktów. Za ofiarowanie mi onej bardzo dziękuję. Przeczytałem z największą ciekawością i ucieszyłem się spostrzegłszy, że w tych kilku aktach prawie cały dawniejszy proces przedstawia się.

Delanoff został członkiem Rady państwa i przeznaczony do Kom.[?] Załoriowo – Zapewne w Kwietniu wstąpi na miejsce Gł. Zarz.

Ja od miesiąca z domu niewychodzę z przyczyny niezdrowia. Kaszlam i kaszlam i w ogólności niedobrze mam się. Syn mój także nie może przyjść do zdrowia. Bardzo i bardzo powoli poprawia się. Towarzystwo wyczytywana to i nie jestem wesoły.

W Komitecie Żubowa o każdym przedmiocie mnóstwo osobnych zdań. Na nic się zgodzić nie mogą.

Nowe wydanie I części VIII T. Sw, które przygotowałem, drukuje się.

Teraz czytam sobie artykuły
Revue des deux mondes i
podziwiam jak tam znowu
wszystko ożyło.

Nadchodzi dzień Imienin
Pana Senatora, któremu winszuję
dobrego zdrowia i wszelkiej
pomyślności życzę, przytem
mam zaszczyt pozostać
Obojga Państwa

Najniższym sługą

Jan Aleksandrowicz

Aleksandrowicz

89

3/15 Marca 1874 r.
Pawry

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju,

Pan Grabiański niepotrzebował
mnie, gdyż po przyłączeniu Gór
nictwa do Ministerium Dóbr
Państwa i po naznaczeniu Pana
Rapselle'go Członkiem Rady
Ministra Finansów, okazało
się iż w przyłączonym zarządzie
nikt nie jest świadomy interesu
Górnictwa tak dobrze aby tamowe

wykładać Ministrowi – Wskutek
tego pozostał Naczelnikiem przy
Łęzowego Działu Pan Kapelli;
i teraz dwa obowiązki w dwóch
Ministeriach kumuluje – Otóż
Pan Grabowski od niego o wszy-
stkiem mógł się dowiedzieć, a
Pan Kapelli mówił mi że
wszystko zrobi co będzie można.
Papiery Pana Henryka
będą wysłane do Warszawy
z Działu Justycyi.
Taganicoff nie umieszczony
w II Od. i zapewniono nie będzie,
bo okazuje się że Sabler jest
plemiennikiem Bruna, którego

to przyjęto na Głównego Re-
daktora XV Tomu Pr. Zak.

Co się tycze Ub. D. to słowo
o tym przebiegał i będzie Gł. Nacz.
ale wszystko zacichło zupełnie
i jak się zdaje to przynajmniej
pomocnicy Gł. Nacz. ani prze-
czuwa żeby coś podobnego
miało stać się — Wszystko
to się zdecyduje ostatecznie
17 Kwietnia. W II Od. o tym mowy nie ma.

Ja nie tylko bez humoru
jestem, lecz i bez zdrowia.
Oczy mi bolą — Zupełnie
wszystko się rujnuje. Z nikim
nie widuję się, siedzę w domu

i ile mogę pracuję, a
wszystką myślą o moich
tych interesach.

Zostaję z głębokiem
uszanowaniem dla
Obojga Państwa

Najniższym sługą
Piotr Aleksandrowicz

91

5/17 Marca 1874 r. Rzym

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju,

Oto skończyłem jedną robotę, która mi wiele trudu kosztowała i oczy mi zrujnowała — na odpoczynek biorę pióro aby przypomnieć niektórych znaszych dawnych znajomych, np przyjaciela naszego Brzozerna, i jego przyjaciela —, który, jak się zdaje teraz niewątpliwie niedobrze zrobił, że zdobrowoli wstąpił na nowo w rzymską służbę. Uprzednio mieli

mieli go za rozumnego człowieka,
a na dowód okazało się że kiep.
Czy Panu Senatorowi nie przyszło
na myśl to, że pewien człowiek
niemający najmniejszego znaczenia
w świecie, o pewnych stosunkach
prawdę powiedział — a dzisiaj pierwszy
prawie odezwał się że źle wyjdzie
powyższy przyjaciel, i mówiąc
po warszawsku pójdzie na Verschię.
Pisałem już o tym do Pana Karola
że tu jest znamienitością Pan
Przewalski,(x) który z officerem jednym
i dwoma kozakami przez trzy lata

(x) officer jeneralnego sztabu.

wojażował w Tybecie — przywiózł stamtąd trzytysiące tu nieznanych ptaków, które sam zastrzelił i wypychał. A także mnóstwo zwierzątek — i dziwy opowiada o tym najpiękniejszym na kuli ziemskiej kraju, dziś zamieszkałym przez narody najniżej stojące. Respektowały one Przewalskiego sądząc że z bóstwem ma stosunki i strzela bez żadnego pudła. Odbywał on podróż na koszt towarzystwa jeograficznego. Rozumie się że pieniędzy dostał nie wiele — przyszło nakoniec do tego że tylko 300 rubli było w kieszeni — a podróż miał jeszcze bardzo daleką —

co tu począć? Zaświadczenie pieniądze kupił towarów, i zmini puścił się w dalszą podróż. — Wyręczył mię trzech tysięcy rubli (na naszą monetę) i rataowanie mógł jeszcze dalej i dalej podróżować. To daje wyobrażenie jaki to człowiek. — Potrzeb teraz kiedy powracając zbliżyli się tam do Kiachty, i już spostrzegli dom rodzinny, zapłakali z rozrzewnienia. Ile to w drodze musieli przecierpieć. — Wrócili z tryumfem dla siebie i dla nauki. Podług uwag Pana Przewalskiego już anglicy karty swoje geograficzne naprawili tych krajów które on przebiegł. Zrobił jedynaście tysięcy wiorst.

Składam moje najgłębsze uszanowanie Obojga Państwa

najniższy sługa

Aleksandrowicz

Czy Panu Senatorowi zdarza się czasami zaglądać na kartę Środkowej Azyi, którą nabyliśmy w ostatnim sztabie. To teatr w nowożytnych czasach najciekawszy i w rezultatach swoich będzie niezmiernie ważny, szczególniej jeśli Pan Bóg dopomoże tam przyprowadzić kolej żelazną. A pewno to się stanie. O tym można wnosić z pospiechu z jakim się przystępuje do budowania kolei Orenburgskiej – Wszystko to mi wydaje się bardzo ciekawem, a wnet ten pustkowie swoich dla ludzkości będzie bardzo ważnem. Tam na wschodzie uszczelni się gromadzą bogactwa, a między innymi mineralne. Dlatego to ja i synowca mego, a potym i synów pragnąłbym na Górników wykształcić. Czy tam długo będę żył, aby tym pokierować. Synowiec mój ogromnie pracuje – i ta praca tam na usposobienie jego jako i na charakter widoczny wpływ wywiera zbawienny.

Mieliśmy tu przez pięć lat krowę, od której doskonałym mlekiem i my i nasze dzieci karmiliśmy się przez pięć lat — Mając to teraz w myśli, polecieli parę holenderskich krówek kupić w kolonii Hollendrów na Wołyniu, którzy z całą swoją ogromną kompa- spredają bardzo tanio, nią razem zewszystkimi prawie kolonistami którzy na południu Rossyi przez tyle lat prosperowali wyjeżdżają do Ameryki — Jak gdyby im tam lepiej być miało. Oni wy- jadą, a my na ich pamiątkę będziemy zapijać napotole doskonałe mleko. Emigracyata wskutek nowego prawa o powinności wojskowej. — Wyprzedaje się z rolnej Wschodniej przeszło 200,000 ludzi, familijnych powiększej części przenoszą się do Ameryki. —

Eccellenza

Pervenne al S. Padre l'esemplare dell'opera da Vostra Eccellenza pubblicatasi, e contenente gli statuti sinodali dell'antica Provincia di Gnezna, la quale opera venivagli da Lei offerta in dono, accompagnata da analogo rispettoso foglio.

Sua Santità, avendo accolto volentieri questa dimostrazione dell'ossequiosa di Lei devozione verso l'augusta sua Persona, mi ha commesso l'onorevole incarico di manifestarne all'Eccellenza Vostra il gradimento, e di parteciparle insieme, che Le comparte di cuore l'apostolica benedizione.

Volendo poi in tal congiuntura la stessa Santità Sua darle un contrassegno di animo benevolo, ed attestarle la stima, che nudre per Lei, ha

Sig.r Senatore Romualdo Hube
Presidente della Commissione
Legislativa pel Regno di Polonia
Varsavia
(con breve e decoraz.e)

disposto, che Le venga conferita la Gran-Croce dell'Ordine di S. Gregorio Magno di classe civile. In corrispondenza degli ordini dati da Sua Santità, ho il piacere di rimetterle qui acchiuso il relativo Breve colle proprie Insegne.

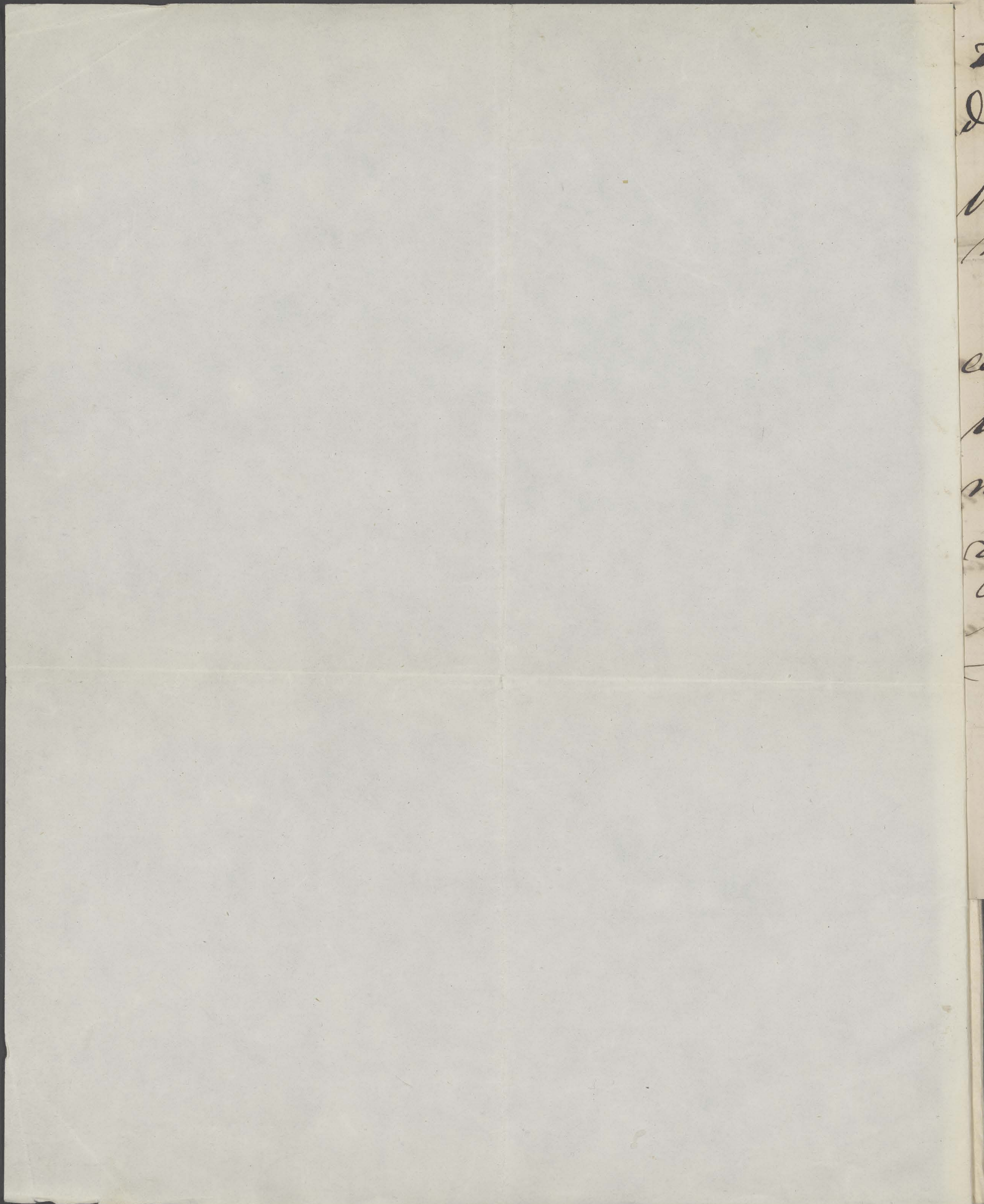
Mi è grata poi questa occasione per dichiarare alla Eccellenza Vostra i sensi della mia distinta considerazione

Di Vostra Eccellenza

Roma 14 Febbrajo 1857.

Servitore
G. Card. Antonelli

Giacomo Antonelli?



Arcimowicz Wiktor

96

Jaśnie Wielmożny Panie.

Bardzo wdzięczny jestem za list Jego z d. 5 b.m. z którego z przyjemnością się dowiedziałem, że kuracya obojga Państwa posłużyła i że jesteście z niej zupełnie kontenci.—

Co się tyczy przedłużenia pobytu zagranicą żadnej przeszkody nie będzie.— Uprzedziłem już Hrabiego Berga, że JW Pan masz zamiar pozostać zagranicą kilkanaście dni dłużej nad termin oznaczony urlopem.— Hrabia chętnie się zgodził, a nawet na liście JW Pana napisał: consenser.—

U nas nie ma żadnych naglących prac. Kommissya prawodawcza odkryta, jest to

pierwszy krok – tymczasem większością gło-
sów w komitecie – wszystkie sprawy dotyczą-
ce najmu robotników, oraz szkód zrzą-
dzonych w lasach i pastwiskach, wyjęte
z pod jurisdykcyi sądów zwyczajnych
i oddane władzom wojskowym –
sprawy zaś pomiędzy włościanami
o własności, także większością głosów
komitetu, zaproponowano oddać do
sądów gminnych na ostateczne ich
decyzje, bez appelacyi według zwyczaju
czyli widzimi się wójtów i ławników
W tym zawiera się nasz postęp w reformach sądownictwa.
Z wielką niecierpliwością oczeki-
wać będę powrotu JW Pana, aby

w ważniejszych kwestyach dotyczących reor-
ganizacyi sądownictwa korzystać z
światłych i pełnych doświadczenia
rad Jego. –

Proszę oświadczyć moje uszanowanie
Pani Dobrodziejce i przyjąć zapewnienie głębo-
kiego i prawdziwego szacunku

najniższego sługi

Wiktor Arcimowicz

Wiktor Arcimowicz

9/21 Sierpnia
1865
Warszawa

Arcimowicz WINT 98

3/15 Stycznia 90 roku

Kadeninskaja 34

Arcimowicz

Jasnie Wielmożny Panie,

Chociaż z największą przyjemnością gotów byłem spełnić polecenie JWPana i wybierałem się do Generała Machotina, lecz Senator Mitkowski zawiadomił mnie, że młodzieniec Pirogow nie wstąpi do Korpusu, ale się przygotowuje do examinu w Maiu. — i że traktacia i rozmowa z Generałem Machotinym była by przedwczesna — W Maiu użyię porady do Machotina i.

Spodziewam się na wielkanoc złożyć JWPanu w Warszawie moie uszanowanie,

a teraz proszę przyjąć, chociaż spóźnione, lecz serdeczne i najlepsze życzenia na rok 1890.

Z głębokim uszanowaniem
Jaśnie Wielmożnego Pana
sługa Wiktor Gniewosz

P.S. Moja żona została jeszcze na wsi — Brak sannej drogi i Influenza nie pozwoliły nam spotkać Nowy rok w gronie całej familji —

100

Joseph Baer,
Buchhändler & Antiquar,
Rossmarkt,
am Gutenberg-Monument.

Frankfurt a. M., 19 December 1865.

Ew. Excellenz

geehrte Zuschrift vom 16. d. M. empfing ich heute Morgen und werden die darin gewünschten Werke morgen über Leipzig durch Vermittelung der Herren Gebethner & W. an Sie abgehen.

Erlauben Excellenz mich in Bezug auf das damalige Geschäft mit Herrn Dr. Euler, wobei ich selbst ja ganz unbetheiligt bin und bleiben möchte, hiermit freimüthig auszusprechen.

Auf Excellenz besonderen Wunsch stellte ich damals Herrn Dr. Euler Ihre Desideraten-Listen zu und er übergab mir dieselben damals bereitwilligst alle in seinem Besitze befindlichen, von Excellenz gewünschten

Werke

Werke, welche ich auch bereits (wie damals gemeldet) am 2ten November sämmtlich durch Vermittelung der Herren Gebethner & W. abgesandt.

Herr Dr Euler wollte keine Forderung stellen; die Preise, welche er selbst für die Bücher zahlte, sind wohl nach seiner Gewohnheit vorn hinein geschrieben. Obschon sich nun Herr Dr Euler auch über das, was er von den übrigen Statuten Ausgaben wünschte nicht bestimmt ausgesprochen, so glaube ich doch, daß er vielleicht alle die noch nicht in seinem Besitze befindlichen von Excellenz zu erhalten hoffte.

Doch ich habe ihm damals keine an mich geschickten Theilen Excellenz eingesandt.

Jedenfalls dürfte es nun wohl gerathen sein, alle von ihm als wünschenswerth bezeichneten Statuten hieher zu senden. Sollten Excellenz den derzeitigen

Mehr-

Mehrwerth verlangen, so hat sich ja Herr Dr. Euler erboten, denselben baar oder in Büchern zu vergüten.

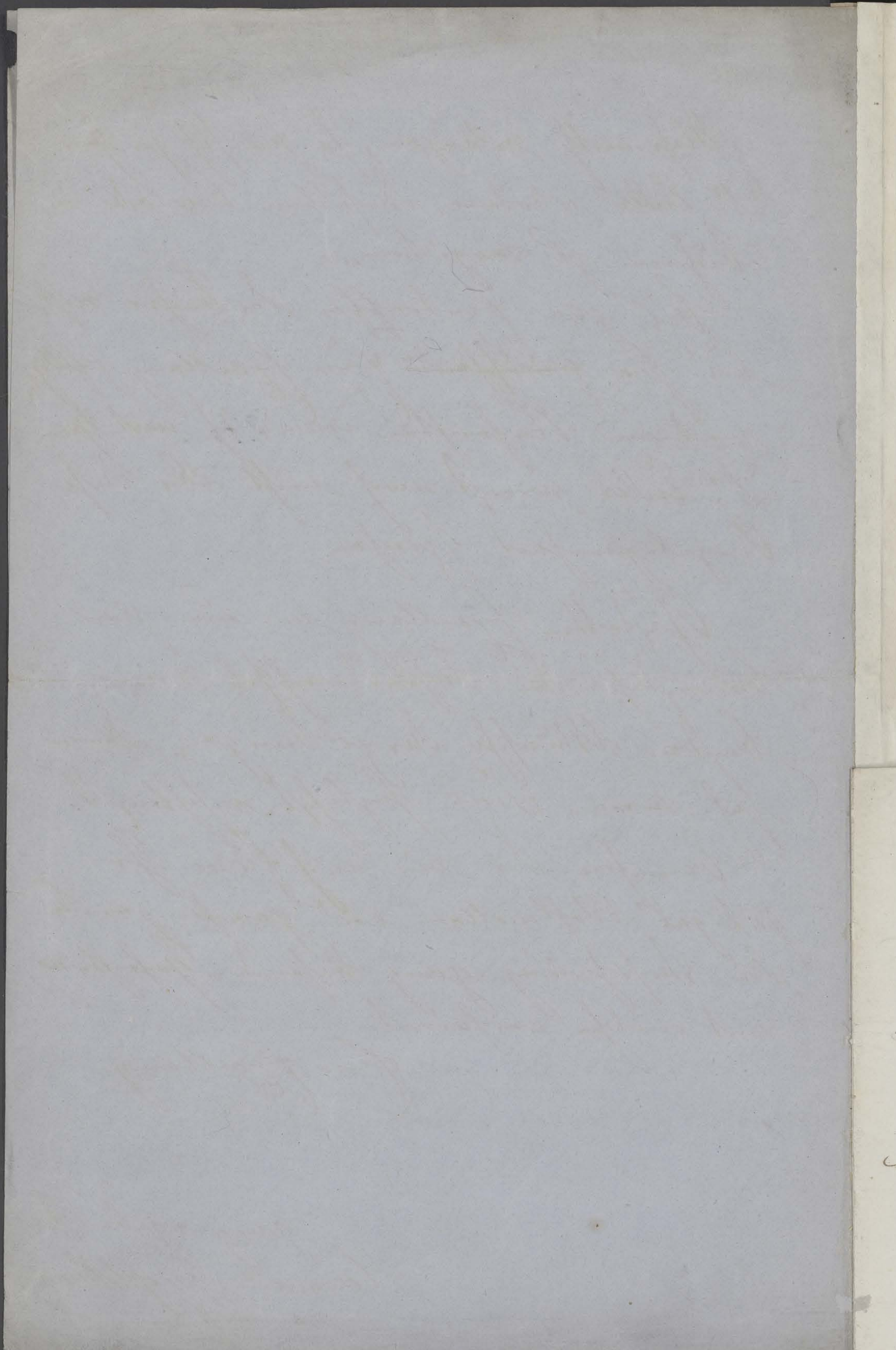
Bis zum Eintreffen der Bücher resp. bis zur ~~Entscheidung~~ Ew. Excellenz gefälligen weiteren Nachrichten werde ich ~~mit~~ Herrn Dr. Euler vorerst noch nicht über diese Angelegenheit sprechen.

Gestatten Ew. Excellenz mir nun zum bevorstehenden Jahreswechsel meine besten Wünsche darzubringen, denen sich meine Frau herzlichst anschliesst.

Ebenso bitte ich Sie mir auch ferner Ihr gütiges Wohlwollen zu bewahren und genehmigen Sie die Versicherung ganz besonderer Hochachtung, mit welcher verharrt

Ew. Excellenz

ganz ergebenster
Hermann Joseph Baer







CÁRLOS BAILLY-BAILLIERE

LIBRERO DE CÁMARA DE SS. MM., DE LA UNIVERSIDAD CENTRAL Y DE LA ACADEMIA DE JURISPRUDENCIA Y LEGISLACION

LIBRERÍA ESTRANJERA Y NACIONAL, CIENTÍFICA Y LITERARIA

Calle del Principe, n.º 11.

Suscricion á todos los periódicos Franceses, Ingleses, Alemanes y Españoles.

Paris,	*Lóndres*,	*Nueva-York*,
J. B. BAILLIERE É HIJO.	H. BAILLIERE.	BAILLIERE HERMANOS.

Madrid 28 de mars de 1861

Monsieur Hube St. Petersbourg

Cher Monsieur

Il y a bien longtemps que je n'ai eu le plaisir de vous écrire j'ai été toujours très occupé & de plus depuis la terrible maladie qui m'a frappée l'été der. j'ai été toujours très délicat [~~la fin~~] le 20 octobre der. j'ai fait envoi à Paris dans [~~...~~] j'ai joint un petit paquet pour vous & que vous recevrez par l'entremise de M. Durand de Paris ci-jointe facture montant à Rvn 99=9 dont j'ai débité votre compte.

Depuis j'ai trouvé :

Sevilla 1632. un vol. in fol.

ordenanzas de

que je vous ferai [illegible] parti première occasion —

Je vous prie ne m'oublier au

bon souvenir de votre dame

Agréez les salutations les

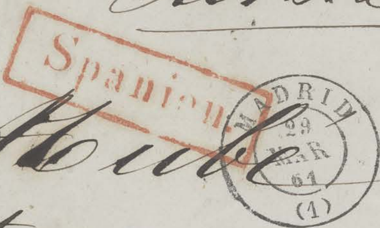
plus sincères de votre tout dévoué

Charles Bailly

C. BAILLY-BAILLIERE
CALLE DEL PRÍNCIPE, NÚM. 11.
MADRID.

12

Russia



Monsieur [illegible]
Senateur
St. Petersbourg



Verviers.
2 4 II.
Coeln.

3

7/34 704



LIBRERIA ESTRANJERA Y NACIONAL
CALLE DEL PRÍNCIPE, N.º 11.

DE D. CARLOS BAILLY-BAILLIERE

LIBRERO DE CÁMARA DE SS. MM.
Y DE LA UNIVERSIDAD.

Suscricion á todos los periódicos Franceses, Ingleses, Alemanes, Españoles, etc., etc.

Surtido completo de obras francesas de *teologia*, *filosofia*, *jurisprudencia*, *matemáticas*, *arquitectura*, *mineralogia*, *medicina alopática y homeopática*, *cirugia*, *anatomia*, *farmacia*, *fisiologia*, *hidropatia*, *magnetismo*, *historia natural*, *química*, *física*, *arte militar*, *agricultura*, *veterinaria*, *literatura*, *economía política*. Coleccion de los *Manuales Roret*. Coleccion *Charpentier*, *Didot*, *Marescq*, *Barba*, *Lévy*. *Bibliothèque des chemins de fer*, etc. Libros españoles, ingleses, alemanes é italianos. Gramáticas y Diccionarios de todas lenguas.—*Se recibe toda clase de obras para la venta en comision.*

Una correspondencia activa con Francia, Inglaterra, Alemania, Bélgica, Italia, etc., y con las principales ciudades de España, permite al **Sr. Bailly-Bailliere** cumplir con la mayor brevedad cualquiera comision que se le confie.

PARIS, **J. B. Bailliere é hijo.**—LONDRES, **H. Bailliere.**—NUEVA-YORK, **Bailliere**, HERMANOS.

Vendido á Mr Hube Paris

Entregado á Mr J B Baillière a faire remettre à M. Durand

Madrid 20 de Octbre de 1864

+	1	Ordenanzas municipales de Barcelona 4.º	6	"
+	1	Costumbres de la ciudad de D.º 4.º	10	"
+	1	Sahagun de Marfa: Ampliacion del dro civil cupl. 4.º	44	"
+	1	Dic.º geografico-historico de España por la Acad.ª de la Hist.ª	"	"
		p.te 2.ª comprende la Rioja etc	20	"
+	1	Paz de Tointas 4.º f.º pergamino	19	"
		Total Rs	99	"

A la vuelta.

De la vuelta.

Euere Excellenz

Ich erhielt heute die Einladung zur Sitzung des Comite's über das neue Criminalgesetzbuch. Ich war fast entschlossen, dahin zu gehen, ohngeachtet meines schlechten Gehörs. Allein ich erfuhr zu meinem Leidwesen, daß wenn ich über die kleine Treppe in die Appartements meines Herrn gehen wollte, ich sie, durch Athem gehemmt, nicht übersteigen könnte. Ich bitte demnach Euere Excellenz, diese Gründe Seiner Erlaucht vorzulegen, daß Sie gütigst meine heutige Abwesenheit entschuldigen möge. Wenn meine Kräfte zureichen, so wird es für mich das größte Vergnügen, so wie die größte Ehre seyn, bei einer so wichtigen Discussion gegenwärtig zu seyn.

Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Euere Excellenz

gehorsamster Diener

M. Balugyánszky

Montag den 16 Mai 1842.

Balzer

107

Lwów, 16 czerwca 1885.

Wielmożny Panie
Senatorze!

Pospieszam wyrazić Mu najserdeczniejsze podziękowanie za łaskawe przysłanie Swej pracy o dwu rękopisach średniowiecznego zbioru praw kościelnych, a zarazem podziękować za tyle dla mnie pochlebną pamięć Jego o mojej osobie.

Przed kilku laty, jeszcze jako aplikant krakowskiego archiwum miałem zaszczyt osobiście być Mu przedstawionym

przy sposobności Jego pobytu w Krakowie; obecnie poczytuję to sobie za prawdziwy zaszczyt, że mogę, przynajmniej drogą korespondencyi znajomość tę odnowić.

Jako docent prawa polskiego rozpocząłem na tutejszej wszechnicy wykłady z początkiem bieżącego, letniego półrocza. Rozkład prelekcyj zastosowałem do odnośnego reskryptu ministeryalnego polecającego wykładać co pół roku na przemian historyą prawa pol. i pol. prawo prywatne. W bieżącem półroczu

wykładam teraz pierwszą partyę historyi, w najbliższem zimowem wyłożę prawo prywatne, poczém przystąpię do dalszej partyi historyi. Praca nad wykładami absorbuje mi obecnie cały czas, jakim mogę rozporządzać; nie sądzę, ażebym w najbliższych kilku latach wystąpić mógł z jakąś samoistną, zwłaszcza większą pracą. Tymczasem przypomnę się publiczności moją Genezą trybunału Koronnego, której połowa wyszła w Przewodniku naukowym i literackim, któréj druk jednak musiał być

nadal zastanowionym, z powodu, że wobec małej objętości tego czasopisma i nawału innych artykułów musiałby się ciągnąć jeszcze przez rok cały. Przekazałem obecnie pracę tę Bibliotece umiejętności prawnych w Warszawie. Nie wiem jednak dotąd, kiedy druk zostanie zaczętym i ukończonym.

Przy tej sposobności pozwalam sobie załączyć wyrazy głębokiego szacunku i poważania,

Wielmożnego Pana Senatora
powolny sługa

Oswald Balzer

Ormiańska 29.

Balzer Oswald

Lwów 26/9 1886.

109

JW Panie Senatorze!

Równocześnie z niniejszym listem mam zaszczyt przesłać JW Panu Senatorowi exemplarz mojej pracy: Genezа Trybunatu Koronnego, a zarazem upraszam Go uprzejmie przyjąć ten skromny upominek jako wyraz należnego hołdu dla tylu zasług położonych około rozwoju naszej umiejętności.

Praca nad wykładami absorbuje mi obecnie niemal wszystek czas, jakim rozporządzam, tak że nie mogłem dotychczas przystąpić jeszcze do jakiegokolwiek innego zajęcia naukowego. Kilka uwag, które mi się nasunęły przy opracowywaniu wykładu prywatnego prawa polskiego, zebrałem razem w rozprawce: O obecnym stanie nauki prywatnego prawa polskiego i jej potrzebach, którą ogłaszam obecnie w Przewodniku naukowym i literackim; czy do innej jakiej pracy będę miał

sposobności przystąpić prędko, nie wiem na razie. Niech mi jednak będzie wolno już teraz podzielić się z WPanem Senatorem, zamiarem, z którym noszę się od pewnego czasu, zamiarem przystąpienia późniéj do opracowania systemu Prawa pol. prywatnego. Nie taję sobie ogromnych trudności, jakie za sobą pociągnie spełnienie tego zadania; nie wątpię, że praca ta wymagać będzie całych lat przygotowań; mam jednak nadzieję, że mi się uda stworzyć rzecz bądź co bądź lepszą niż dotychczasowe podręczniki, a tém samem choć w części przyczynić do postępu naszej nauki.

Przy téj sposobności niech mi będzie wolno przedstawić JWPanu Senatorowi jeszcze jedną prośbę. Zawiązuje się tutaj Towarzystwo historyczne, mające za cel kultywowanie nauk historycznych, zwłaszcza zaś pracę nad dziejami

Rusi Czerwonej. Towarzystwo to, prócz
odbywania ~~miesięcznych~~ zebrań i od października b.r. ma
zamiar wydawać – poczynając od 1
stycznia 1887 – Kwartalnik naukowy
p.t. Przegląd historyczny, który oprócz
rozpraw i materyałów w dziale recenzyj
obejmie przegląd wszystkich najnowszych
pojawów na polu historyografii polskiej
tudzież ważniejszych publikacyj histo-
ryografii zagranicznej. Członkowie
Towarzystwa, gdziekolwiekbądź mieszka-
jący, płacący roczną wkładkę w kwo-
cie 4 złr i wstępnego 1 złr otrzymują
pismo i inne publikacye, do których
Towarzystwo przy sprzyjających oko-
licznościach przystąpić zamierza, bez-
płatnie. Nie potrzebuję podnosić,
jak przedsięwzięcie to, mogące przy-
nieść wiele dodatnich dla nauki re-
zultatów, wobec trudności rozrusza-
nia naszego społeczeństwa dla takich

celów, potrzebuje zewsząd jaknajgorliwszego poparcia zarówno moralnego jak i materyalnego. Towarzystwo miałoby bardzo wiele do zawdzięczenia JW. Senatorowi, gdyby zarówno sam poparcia tego odmówić nie zechciał, jako też powagą swoją w szerszych kołach udzielić mu go raczył. Na razie jest to tylko prośba prywatna z mojej strony; urzędowe zaproszenie otrzyma JW. Pan Senator zapewne w tych dniach od zarządu. Sprawy Towarzystwa załatwia na razie Dr. Ludwik Finkel, Lwów, ul. Sobieskiego 32.

Kończąc, proszę przyjąć wyrazy głębokiego szacunku i poważania

Dr. Oswald Balzer

111

Jego Excellencyi
Jaśnie Wielmożnemu Panu
Senatorowi
Romualdowi Hubemu

Warszawa

Marszałkowska, 50.


17
СЕН.

Lwów 30/I 1887.

Wasza Excellencyo!

Za łaskawą pamięć i tyle cenny dar dzieła swego o Prawie pol. XIV. wieku proszę przyjąć najserdeczniejsze podziękowanie. Przestudyowałem je już dokładnie, i mogę tylko – o ile mój sąd cokolwiek znaczyć może – najszczerzej pogratulować W. Excellencyi dzieła, a nauce naszej tak cennego i znakomitego nabytku. O książce tej podaję krótką wzmiankę w artykule o „Literaturze prawa pol. w roku 1886" przeznaczonym dla Gazety sądowej warszawskiej; krótką dla tego, że właściwą, szczegółową recenzyą przyrzekłem dla „Kwartalnika historycznego", nie chciałbym się więc powtarzać. W recenzyi tej, w której oczywiście nie omieszkam podnieść wszystkich dodatnich stron dzieła, pozwolę sobie wyrazić kilka – nielicznych – zapatrywań odmiennych co do niektó-

rych szczegółów w układzie tudzież w terminologii użytej przez W. Excellencyą (I tak n.p. zdaje mi się, że właściwiej byłoby nazywać fideiussyą rękojemstwem niż poręką, pierwszy wyraz bowiem używany jest stale w naszych źródłach, drugi wytworzył się podobno dopiero w wieku bieżącym i t.p.). Są to oczywiście zarzuty, o których małej wadze sam najlepiej jestem przekonany. W każdym razie sądzę, że dzieło W. Excellencyi będzie musiało przez długi czas służyć za podstawę naszych wiadomości o Pr. pol. z XIV w. tem bardziej że jest ono zarazem publikacyą źródłową nie tylko w dodatkach do dzieła pomieszczonych ale także w dopiskach do poszczególnych ustępów, które przynoszą tyle nieznanego materyału z najdawniejszych naszych ksiąg sądowych. Niech mi jednak będzie wolno postawić jeszcze jedno pytanie: czy nie byłoby się dało przedstawić pr. pol. nie tylko z końca wieku XIV, ale z całego tego wieku? Księgi sądowe nie wystarczą tu zapewne, ale są dyplomata, które W. Excellencyi po-

113

służyły do skreślenia tak jasnego i przejrzystego obrazu pr. pol. w w. XIII. W ten sposób – odliczywszy „Ustawodawstwo Kazim. Wgo", które przedstawia zasady legislacyi Kazimierzowskiej – powstała między „Prawem pol. XIII w." a „Pr. pol. XIV w." pewna luka, której z pewnością nikt tak dobrze wypełnić nie potrafi, jak W. Excellencya.

Za łaskawe uznanie dla mojej broszurki o prawie pryw. pol. serdecznie dziękuję, tem bardziej że jest to dziełko bezpretensyonalne, które napisałem głównie dla moich uczniów, ażeby im dać pewną miarę do oceny dotychczasowych podręczników, a zarazem wskazać najważniejsze potrzeby naszej nauki tudzież podać zasadnicze myśli o sposobie badania pr. pol. Obecnie prócz pracy nad wykładami zajęty jestem rękopisem, zawierającym przekład polski statutów średniowiecznych (od Kaz. Wgo do r. 1505). Rękopis ten, spisany z początkiem wieku XVI przechowuje się obecnie w bibliotece hr. Tarnowskiego w Dzikowie, skąd na pewien czas dostałem go do Lwowa. O tym rękopisie pisał Kętrzyński w Przewodniku naukowym i literackim z r. 1883, ale niedokładnie; obecnie badam

go więcej szczegółowo, i zdaje się że niebawem ogłoszę o nim artykuł.

Kończąc, przesyłam W. Excellencyi wyrazy głębokiej czci i poważania

O. Balzer.

Balzer Oswald 114

Lwów 3/6 1887.

Excellencyo!

Z odpowiedzią na ostatnie łaskawe pismo Excellencyi zwlokłem umyślnie dla tego, że oczekiwałem chwili, kiedy zostanie wydrukowaną moja recenzya, o Jego ostatniéj pracy, w Kwartalniku (zeszyt 3), którą niniejszem w nadbitce mam zaszczyt przesłać Excellencyi. Przy téj sposobności niech mi będzie wolno przesłać Excellencyi najserdeczniejsze ~~podziękowa~~-powinszowanie z powodu tak zaszczytnego a tyle zasłużonego odznaczenia jakiego praca ta doznała ze strony Akademii Umiejętności.

Mój artykuł o „Przekładach polskich statutów średniowiecznych, a zwłaszcza o Kodeksie Dzikowskim, przekład taki zawierającym", zdaje się nie okaże się tak prędko w druku; oddałem go tutejszemu „Przewodnikowi naukowemu i literackiemu", gdzie dla nawału innych prac będzie musiał być odłożonym na później.

Przed kilku dniami otrzymałem nową książkę: Brunnera (z Berlina) Deutsche Rechtsgeschichte, tom I (całe dzieło obliczone na 3 tomy, wychodzi w zbiorze Bindinga: Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft). Rozwijające się

w niej z wielką pilnością i interesem; nawet w rzeczywistości nie małego znaczenia, przedstawia bowiem w sposób naukowy wszystkie wyniki dotychczasowych badań nad prawem niemieckiem. Kiedyż my doczekamy się czegoś podobnego o prawie polskiem? Pracę Heuslera: Institutionen des deutschen Privatrechts (2 tomy) która w tym samym zbiorze w ubiegłym roku została ~~do~~ ukończona, pozwoliłbym sobie również polecić łaskawej uwadze Excellencyi, jeśli dotychczas nie jest ~~Mu~~ znaną.

Przy tej sposobności racz Excellencya przyjąć wyrazy głębokiego szacunku i poważania

O. Balzer.

P. S.

PS. Razem z nadbitką recenzyi o pracy Excellencyi przesyłam również nadbitkę recenzyi o artykule Ardanta: La question agraire et la Pologne, która może nie jest bez interesu już chociażby z tego względu, że wykazuje „gruntowności" francuskiej nauki.

Babeś

110

Lwow 2/7 1887

Excellencyo!

Nawał rozmaitych czynności niecierpiących zwłoki nie pozwolił mi aż do téj chwili – mimo najszczerszych chęci – odpowiedzieć na ostatnie dwa listy Excellencyi. Dzisiaj czynię to tém spieszniéj, iże czuję potrzebę wyjaśnienia kilku słów użytych w mojéj recenzyi o ostatniéj pracy Excellencyi. Oczywiście zgadzam się najzupełniéj, że pojęcie „pracy przygotowawczéj" jest bardzo względne; zależy to od tego, co w danym przypadku uważa się za pracę że tak powiem, ostateczną. Zwykle za taką pracę uważa się dzieło, któreby przedstawiło całość danej umiejętności,

w tym razie prawa polskiego, tak, że z tego już względu możnaby pracę o której mowa zaliczyć do przygotowawczych, jako że przedstawia to prawo ~~w~~ z pewnego tylko chronologicznie zamkniętego okresu. Jednakże ten wzgląd nie mógłby wystarczyć, gdyż w takim razie musielibyśmy przeważną część dzieł naukowych nazywać pracami przygotowawczemi, co oczywiście nie miałoby już żadnego znaczenia przy charakterystyce ich wartości. Był zatém inny jeszcze powód, dla którego użyłem tej nazwy. Wyobrażam sobie, że z czasem, kiedy zostaną przeprowadzone badania nad rozwojem pr. pol. we ~~wszystkich~~ wszystkich okresach będzie można postawić bardzo daleko sięgające konkluzye o istocie i treści poszczególnych instytucyi i całego organizmu pr. pol. Dziś, gdy zrąb naszej umiejętności

prawie na nowo budować trzeba zawcześnie jeszcze na tego rodzaju wnioski, ale z czasem ~~trzeba~~ będzie je można postawić; praca, któraby przedstawiając jakiś chronologicznie zamknięty okres, pokusiła się o takie wnioski, byłaby złą, bo zapewne pełną hipotez i nieuzasadnionych przypuszczeń, ale z czasem, kiedy obejmie całość przedmiotu, będzie miała racyę bytu. W ogóle sądzę, że opanowawszy przedmiot w zupełności, będziemy mogli nawet o poszczególnych okresach w rozwoju prawa polskiego odpowiedzieć jeszcze niejedno słowo, którego dziś, pracując nad tymi tylko okresami, powiedzieć nam jeszcze nie wolno. To był drugi wzgląd, dla którego pracę tę nazwałem przygotowawczą, oczywiście w tym tylko celu, aby stwierdzić fakt i zwrócić uwagę na dalsze zadanie naszej nauki, nie zaś w tym, aby

czynić jakichkolwiek zarzut, bo zarzutem, uwłaczającym wartości pracy w obecnych warunkach byłoby właśnie to, gdyby się jej nie uważało za przygotowawczą, implicite bowiem mieściłoby się w tem twierdzenie, że zawiera ona sądy uogólniające, zbyt pospiesznie wypowiedziane. Może więc Excellencya nie zechce mi wziąć za złe tego w najlepszej myśli wypowiedzianego słowa; w każdym razie proszę być przekonanym, że należę do pierwszych, którzy dłużej ocenią Excellencyi pracę i jej znakomite rezultaty najwyżej stawią.

Za tyle łaskawą informacyą o literaturze historyi praw obcych najserdeczniej dziękuję; znalazłem tu wiadomości o kilku dotąd nieznanych mi książkach, zwłaszcza z literat. włoskiej i hiszpańskiej, z których obie w tutejszych bibliotekach bardzo mało są zastąpione; nadto literatura hiszpańska jest mi niedostępną z powodu nieznajomości tego języka.

Za przysłanie Przeglądu sąd. i adm. wdzięczności należy się nie mnie, ale samemu redaktorowi, Drowi E. Tillowi, docentowi tutejszego Uniwersytetu. W przekonaniu, iż postąpię zgodnie z wolą Excellencyi, złożyłem mu w Jego imieniu podziękowanie za ~~na~~desłanie zeszytu.

Na zjazd prawników w Krakowie F

F zapowiedziałem odczyt O potrzebie słownika wyrazów pr.-pol. i ułożeniu. Będę się cieszył, jeżeli dyskusya nad tą sprawą wyjaśni bliżej niektóre ważne. Łączę wyrazy głębokiego szacunku i [illegible] – Balzer.

Lwów 16/12 1888.

Excellencyo!

Za łaskawą pamięć i tyle cenny upominek raczy Excellencya przyjąć najserdeczniejsze podziękowanie. Przeglądnąłem zbiór ten i przyznaję słuszność najzupełniejszą zapatrywaniom Excellencyi, że przedstawia on wartość nie tylko dla filologów ale zarazem także i dla prawników; ja sam znalazłem w nim kilka cennych wskazówek co do pytań, któremi się obecnie bliżej zajmuję. Nie omieszkam z nich przy nadarzonej sposobności skorzystać. Słownik prof. Brücknera witam jako bardzo ważne uzupełnienie publikacyi; obok jedynej dotychczas tego rodzaju pracy Łebińskiego posłużyć on może za ułatwienie do odtworzenia dawnej naszej terminologii prawnej, nie mówiąc o tych korzyściach, które

przyniesie filologom z zawodu. Powitałem go z tem większą radością, ile że jest on ~~próbą spełn.~~ przyczynkiem do wykonania myśli, którą niedawno miałem sposobności podnieść na Zjeździe prawn. i ekon. w Krakowie, t. j. do ułożenia słownika wyrazów prawa polskiego. Tem większa jest zasługa Excellencyi że ogłosił tyle ważnego materyału mogącego posłużyć do urzeczywistnienia tej myśli.

Przy tej sposobności niech mi będzie wolno jeszcze przedstawić jedną prośbę. Oto exemplarz, który Excellencya łaskawie przysłać mi raczył, jest defektowny, brakuje w nim mianowicie ostatniego arkuszyka textu (str 123–126), tak że po stronie 122 następuje zaraz Słownik prof. Brücknera, zaczynający się od strony 127. Jeśli Excellencyi nie sprawi to ~~wielkiej~~ trudności, byłbym wielce obowiązany, gdyby przy nadarzającej się sposobności zechciał łaskawie przysłać mi

brakujący arkuszyk. Proszę wybaczyć temu mojemu natręctwu, ale chciałbym tak cenną publikacyą posiadać niezdefektowaną.

Wiadomość o zamierzonym przekładzie „Wyroku lwowskiego" tudzież dodatkach jakie poczynić ma Excellencya i tłómacz ucieszyła mnie wielce. Sprawa poruszona w tej pracy interesuje mnie w wysokim stopniu, z powodu, że stanowi cząstkę tematu, który w przyszłości w obszernej książce opracować zamierzam. Na razie jest-to tylko zamiar, do którego wykonania prawie jeszcze nie zabrałem się i zapewne nie będę mógł się zabrać w najbliższym czasie z powodu nawału zajęć zawodowych tudzież kilku pomniejszych prac, które obecnie przygotowuję do druku. Dla tego nie mówię o nim szczegółowo, obawiam się bowiem, ażbym nie przyrzekał rzeczy, której może nie wykonam, jeżeli się okażą jakie przeszkody lub może przekonam się, że siły moje nie sprostają zadaniu.

Za łaskawe zwrócenie uwagi na pracę Dareste'a, o której pojawieniu się rzeczywiście nie miałem wiadomości,

uprzejmie dziękuję. Niemniej też wyrażam podziękowanie za tyle pochlebny sąd o treści mojego artykułu w przedmiocie publikacyi Lekszyckiego. Jeśli forma w ocenie regestrów była cokolwiek za ostrą, to wyznać muszę otwarcie, że stało się to mimowiednie. Zamiarem moim było wykazać tylko w sposób przedmiotowy braki, jakie w wydawnictwie zachodzą; mimo to wszystko uznaję ogromną zasługę Lekszyckiego, że ogłosił pierwszy tak pokaźny zbiór najdawniejszych zapisek wielkopolskich, który obok „Księgi Kaliskiej" Ulanowskiego i tyle cennych wyimków ~~Exc~~ z rozmaitych ksiąg zamieszczonych przez Excellencyę w dziele „Sądy, ich praktyka etc", stanowią niemal wszystko, co dotąd z zapisek wielkopolskich znamy. Byłbym niepocieszony, gdyby Lekszycki wziął sobie zbyt gorąco do serca tę moją krytykę. Nie znając go osobiście, ani nie zostając z nim w korespondencyi, nie mogę mu w tej mierze dać wyjaśnień; byłbym jednak wielce zobowiązany, gdyby Excellencya, który z nim w bliższych zostaje stosunkach, zechciał go łaskawie przy

nadarzonej sposobności zapewnić o moim wysokim szacunku dla jego sumiennej pracy i uznaniu dla tak ważnej publikacyi, któremu zresztą dałem wyraz także w mojej recenzyi. Leży to już na nieszczęście w moim sposobie wyrażania się, że czasami używam formy za ostrej na oddanie łagodniejszej treści i skutkiem tego wywołuję nieporozumienia, czasem niechęci. Bądź co bądź, dziękuję za łaskawe zwrócenie uwagi na tę sprawę; na przyszłość będę się starał pisać oględniej.

Obecna moja praca naukowa rozbiega się w kilku rozmaitych kierunkach. Prócz recenzyj, dostarczanych do „Kwartalnika”, które mi wiele czasu zajmują, które jednak pisać jestem zmuszony dla braku innych recenzentów (Ulanowski odmówił dawno współpracownictwa), przygotowuję obecnie zbiorowe wydanie dawniejszych moich rozpraw pomniejszych, rozrzuconych w rozmaitych pismach czasowych. Nie mogę tego właściwie nazwać pracą naukową, gdyż nauka nic nie skorzysta na przedrukowaniu rzeczy poprzednio już ogło-

szonych, chyba o tyle, o ile dodam pewne uzupełnienia i sprostowania. Chodziło mi tu tylko o zebranie prac rozrzuconych i łatwiejsze ich udostępnienie dla tych, którzy interesują się nauką prawa pol. Pewne zajęcie wzbudzi chyba praca do zbioru tego przeznaczona, a poprzednio niedrukowana: O nieznanym projekcie korrektury prawa z r. 1572-3. Tekst tego projektu, opracowanego przez komisyą wyznaczoną na zjeździe w Kaskach r. 1572 odszukałem w jednym z rękopisów Bibl. XX. Czartoryskich w Krakowie. Szczególną jego własciwość polega na tem, że stanowi on próbę zupełnej restytucyi rządów arystokratycznych i przypomina w wielu względach przywilej mielnicki z r. 1501 ogłoszony przez Bandtkiego. — Jak skoro tylko zbiór będzie wydrukowany, nie omieszkam przesłać exemplarz Excellencyi z usilną prośbą o przyjęcie takowego.

Druga praca, do której materyał mam już w przeważnej części zebrany, dotyczyć będzie pytania: od kiedy w Polsce datować należy zasadę elekcyj-

nosci tronu jako zasadę prawną. Pozwolę sobie tutaj wystąpić z zapatrywaniem nieco odmiennem, niż je wypowiedzieli Stadnicki, Szujski i inni uczeni. Streszczenie jej podam na jednem z ~~najbliż~~ posiedzeń Wydziału hist.-fil. Akademii, ~~a~~ w druku zaś pojawi się w publikacyach tejże Akademii. Sądzę, że wykończę ją za jakie pół roku.

Mniejszy artykuł o nieznanym układzie prawa pol. Mikołaja Chwałkowskiego (autora Jus publicum Regni Pol.) pojawi się zapewne wkrótce w jednem z pism czasowych. Rękopis tego układu odszukałem w Bibliotece Ossolińskich; jest to alfabetyczne zestawienie (niestety tylko urywkowe, literę A obejmujące) zasad prawa pol. pisane na wzór wielu innych tego rodzaju układów, z ciekawą przedmową, w której autor wskazuje na potrzebę badania <u>historyi</u> prawa.

Prócz tego przygotowuję jeszcze publikacyę nieznanego dotąd pomnika, który zapewne nie bez interesu przyjęty zostanie przez tych, których obchodzi bliżej prawo karne polskie. Jest to <u>regestrum furum</u>, prowadzone przez gród sanocki począwszy od połowy wieku XVI do 2giej połowy wieku

XVII, niewłaściwie może nazwane regestrum furum, gdyż są tam zapisywane także inne sprawy karne oprócz złodziejstwa. Znajduje się w tutejszem archiwum aktów grodzkich i ziemskich, którego dyrekcya udzieliła mi pozwolenia ogłoszenia tego pomnika drukiem. Wielki brak źródeł do historyi prawa karnego, jak nie mniej okoliczność, że żadne regestrum tego rodzaju dotychczas znanem nie było, dodają tej książce wartości. Znajduje się w niej wiele wiadomości o postępowaniu ze złoczyńcami, o torturach, o exekucyi wyroków karnych, o organizacyi sądownictwa karnego i t. d. Regestrum to obejmuje 2 tomy w oryginale; w przedruku w wielkiej 8ce zajmie około 200 str. druku. Ze względu na rzadkość tego rodzaju pomników będę je drukował in extenso, nie w excerptach. Kopia jest już prawie na ukończeniu; po skolacyonowaniu jej z oryginałem i napisaniu wstępu będzie mogła być oddaną do druku. Ze strony prof. Bobrzyńskiego otrzymałem przyrzeczenie, że mi odda do użytku podobną księgę w archiwum Krakowskiem znajdującą

się; może się tedy zbierze jakaś większa wiązanka pomników prawa karnego, które tyle niejasną kwestyą, jak nasze prawo karne, bliżej ~~może~~ rozświecić zdołają. Szkoda, że wszystkie dotąd wyszukane regestra pochodzą dopiero z czasów nowszych; ~~z~~ z wieków średnich, jakkolwiek niewątpliwie były utrzymywane (wzmianki w statutach o zapisywaniu złoczyńców do regestru), nie dochowały się dotąd żadne, o ile mi przynajmniej wiadomo.

Od października b. r. nastąpiła ~~zaszła~~ dla mnie bardzo przyjemna i pożądana zmiana. Przybył do Lwowa dr. Abraham, mianowany profesorem prawa kanonicznego na tutejszym uniwersytecie, człowiek, z którym łączy mnie stosunek dawnej zażyłości koleżeńskiej z lat uniwersyteckich, tudzież jednolity kierunek badań naukowych. Omawiamy często rozmaite kwestye naukowe i zachęcamy się nawzajem do pracy. Nie bez interesu dla Excellencyi będzie dowiedzieć się że Abraham przygotowuje obecnie

artykuł o Synodyku Jarosława na podstawie rękopisu znanego Excellencyi, niegdyś w posiadaniu Krasińskiego, obecnie zaś hr. Baworowskiego znajdującego się. Abraham rozkłada niektóre statuty synodalne w wydaniach Excellencyi tudzież Helcla za jednolite uważane, na poszczególne części składowe, z których każda ma być osobnym statutem. Zapewne wkrótce będzie z tą pracą gotów.

Balzerowie w Ems są tylko imiennikami moimi. Nie posiadam żadnej familii w Niemczech, a i tutaj jest ona tylko nieliczną.

Kończąc, proszę przyjąć wyraz głębokiej czci i poważania

powolny sługa

Balzer.

123

Lwów 27/7 90.

Excellencyo!

Za łaskawie przesłane mi życzenia z powodu nominacyi najserdeczniejsze zasyłam podziękowanie. Nie potrzebuję dodawać, że życzenia te z ust Excellencyi mają dla mnie pierwszorzędną wagę i wysoką mi sprawiły radość. Za wskazówki co do opracowania procesu polskiego niemniej szczere dziękuję. Przedmiot ten już od dawna budził we mnie szczególne zainteresowanie, a jest mi nawet dość dokładnie znany, gdyż musiałem go opracować szczegółowo, wykładając od kilku lat na tutejszym Uniwersytecie osobny kurs „Przewód sądowy polski". Mam tedy w rzeczywistości szcze-

rą chęć a zarazem nadzieję, że będę go mógł kiedyś szczegółowo opracować i drukiem ogłosić. Na razie tylko nie pozwalają mi zabrać się do tej pracy inne roboty, które pozaczynałem. Drukuję obecnie „Księgę kryminalną sanocką" z lat 1554–1638, ciekawy pomnik sądownictwa kryminalnego w rodzaju tego, jaki ogłosił dr Piekosiński p. t. „Akta sądu kryminalnego kresu muszyńskiego". Siedm arkuszy mam już wydrukowanych; całość, jak przypuszczam, będzie gotowa we wrześniu lub październiku. Niemniej też wykończyłem w ostatnich czasach pracę o zakresie i sposobie wydania ustaw naszych średniowiecznych; rzecz, która przyniesie pożytek może z tego wzglę-

du, że zawiera sposobem regestowym zestawione ustawy nasze średniowieczne, nie pomijając nawet laudów wiecowych. Dopiero z tych regestów okazało mi się, jak małą tylko cząstkę materyału ustawniczego z owych czasów zawierają dotychczasowe zbiory ustaw średniowiecznych. Rzecz ta gotowa już zupełnie do druku, okaże się z końcem bieżącego roku. Pracuję też nad większą rzeczą: o sukcesyi tronu w Polsce za Piastów i Jagiellonów, do której mam już materyał w znacznej części zebrany, a która, jak mniemam, mimo wielu prac, jakie w tym przedmiocie dotąd pisano, odsłoni wiele ciekawych i nowych rzeczy. Kiedy ją będę mógł wykończyć

nie mogę w tej chwili przewi-
dzieć, chciałbym, żeby za rok
mogła już być ogłoszona.
W końcu zbieram materjały
(i mam już wielką część zebra-
ną) do ułożenia spisu urzę-
dników z czasów Piastowskich.
Mniemam, że zarówno dyplo-
matyka jak i nauka naszego
prawa ze spisu takiego niejedną
odniesie korzyść. - Po tem za-
pewne wezmę się do procesu.
W ostatnich czasach wiele mi
dał do czynienia Zjazd history-
ków, którego byłem sekretarzem;
cieszę się, że się przynajmniej
udał, jak z wielu stron piszą
i mówią. Bardzo żałowaliśmy,
że Excellencya nie mógł wziąć
w nim udziału. „Pamiętnik"
Zjazdu, zawierający 29 referatów
na Zjazd nadesłanych, przesłałem
przed miesiącem Excellencyi,
nie wiem, czy doszedł do rąk
Jego. Prof. Abraham ogłosił w tych
dniach bardzo ważną i ciekawą
pracę p. t. Organizacya kościoła
w Polsce do połowy XII wieku - 200
kilkadziesiąt stron -, którą to pier- F

F Excellencya w tych dniach zapewne otrzyma. Zasyłam
wyrazy wysokiej czci i poważania
O. Balzer

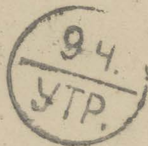
125

LWÓ

Jego Excellencya
J. Wielmożny Pan
Senator Romuald Hube

Warszawa

Marszałkowska 136.

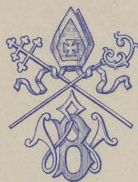

9 Ч.
УТР.


17
ИЮЛ
1890

Baranowski Walenty

126

Lublin d. 9 Grudnia 1873.



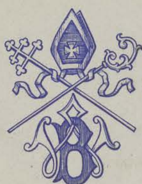
Jaśnie Wielmożny Panie!

Nie ze względu na jakąbądź wartość, ale na pamiątkę objętych przeze mnie rządów Dyecezyi, mam zaszczyt przesłać opóźniony a przez Cenzurę uszczuplony mój List pasterski, który racz Jaśnie Wielmożny Pan przyjąć, w dowód najwyższego poważania mego i niezmiennej przyjaźni – z jaką zawsze zostaję

Ks. Walenty Baranowski Biskup Lubelski

Baranowski (Walenty) biskup 128

1876



Jaśnie Wielmożny Panie!

L. J. C.

Dzięki za ofiarowany mi opis kościoła w Radomsku. Już to drugą pracę religijnej treści odbieram od JW. Pana. Wdzięczny za dowody łaskawej pamięci, proszę Boga aby JW. Panu użyczał zdrowia i pocieszał Go, po stracie ś. p. żony. Hojne ofiary jakiemi darzyła kościół swój parafialny, wnosić każą, o Jéj pobożnem usposobieniu, dusza Jéj, często zapewne zwracała się ku Stwórcy! Daj Jéj Panie! szczęście wiekuiste! –

Często bardzo z Bratem moim, przypominamy sobie czasy szkolne i Uniwersyteckie, niejraz JW. Pana wspominamy. Już nas nie wielu współczesnych zostało a z professorów, podobno już tylko czterech przy życiu Wojde, Maciejowski, JW. Pan i Frączkiewicz.

Jaka to szkoda, że nikt dotąd, nie zajął się skreśleniem dziejów b. Uniwersytetu. Dziś tylko JW. Pan mógłbyś tego dzieła dokonać. Zachęcałem P. Maciejowskiego, ś. p. Jackiego, ale się oba wymówili. P. Wójcicki czém innem zajęty, a do skreślenia wiernego obrazu, trzeba nie tylko naocznego świadka, ale osób czynny udział mających. ś. p. Ks. Szelewski, zaczął pisać żywot Rektora Szwejkowskiego, ściśle z historyą Uniwersytetu złączonego, ale w ciągu téj pracy śmierć go zaskoczyła.

Z tytułu pasterstwa mego, nie raz również miałem JW. Pana na myśli. Dyecezya Lubelska, powstała głównie z Chełmskiej – Radbym zebrać i wydać wszystkie Synody téj Dyecezyi. Mam u siebie Zamojskiego z r. 1604. Mac: Łubieńskiego z r. 1624. Piaseckiego z r. 1644. Święcickiego z r. 1694. Krzysz: Szembeka z r. 1717. Synodu z r. 1676, o którym Jocher wspomina nie posiadam, a czy było ich więcej i jakie? o tém ani z Fabisza ani z innych dzieł nie mam wiadomości. JW. Pan zajmowałeś się Synodami, pozostało zapewne nie mało bogatych notat i wypisów, czyby w nich nie znalazły się jakie wskazówki

odnoszące się

do zajmującego mnie przedmiotu, byłbym za nie nieskończenie wdzięczny.

Nie gdzie indziej również, jak u Jw. Pana, radzibyśmy z Bratem zaciągnąć wiadomości, gdzieby znaleźć urzędowe dokumenta, stwierdzające przyjęcie nowego Kalendarza w naszej Rzeczypospolitej.[2]

Dawniejsi pisarze mylnie podawali datę wprowadzenia u nas reformy kalendarzowej; dziś wszakże nie ma wątpliwości, że tego samego roku, którego Grzegorz XIII ogłosił swą Bullę to jest r. 1582 za Króla Batorego, za Prymasa Karnkowskiego, nastąpiła zmiana, co X. Wejnert wyjaśnił, i czego Buszyński w żywotach Arcybiskupów dowodzi, ale ani Dekretu królewskiego, ani żadnego Listu pasterskiego nie ma w voluminach legum – w Aktach Konsystorskich ani wzmianki o tém.

Brat mój pisał do ks. Polkowskiego, aby się zajął wyszukaniem tego ważnego Dowodu w Aktach Kapituły Gnieźnieńskiej. –

Po domowych smutkach, miło będzie Jw. Panu, przebywać z Szanownym Księdzem Bratem. Cóż się też stanie z okazałą willą w Stobiecku, o której wiele słyszałem, co z bogatą Biblioteką?

Życzę zdrowia spokoju i wszelkiego dobra od Boga zostaję z najwyższem poważaniem i wdzięcznością

Ks. Walenty Baranowski Biskup Lubelski

Brat mój uszanowanie załącza.

Jaśnie Wielmożnemu

Romualdowi Hube

Senatorowi — Członkowi Rady Państwa

wysokich orderów Kawalerowi

Jaśnie Wielmożnemu Panu

Dobrodziejowi

W. Stobiecki

Liet Brilunga Boteaoulje

N. Radomsk dn. 21 Sierp. 1877

L. J. C

Jaśnie Wielmożny Panie!

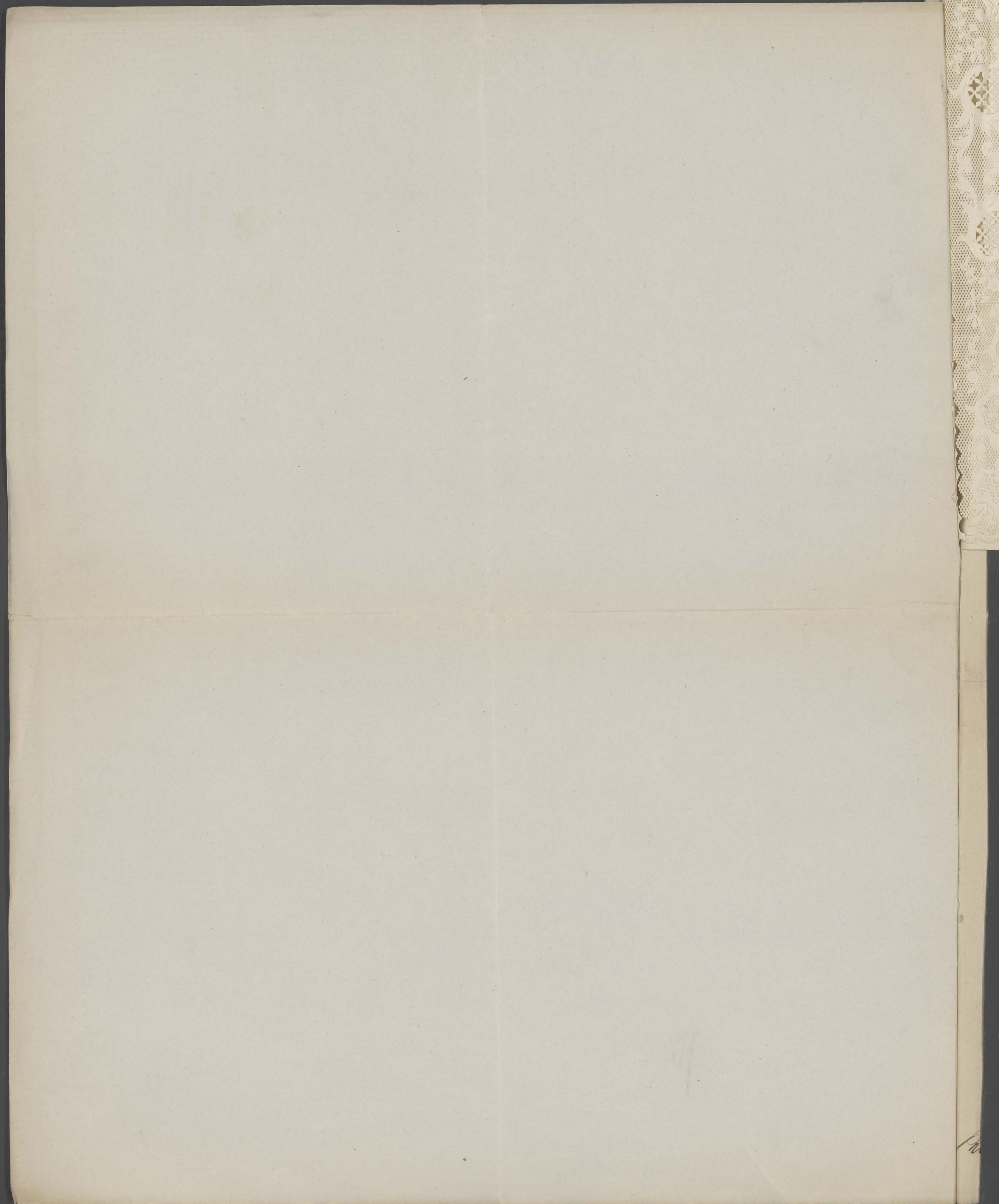
Składamy dzięki za szanowne wspominki. Bardzo szczęśliwy jestem, żem mógł oglądać Jaśnie Wielmożnego Pana – Proszę Boga aby Jaśnie Wielmożnego Pana darzył zdrowiem i spokojem. Nadzieję odwiedzić Jaśnie Wielmożnego Pana w Lublinie, przyjąłem z najżywszą wdzięcznością.

Brat mój i Ks. Wadowski składają dzięki za pamiątkę.

pełen najwyższego poważania jakim od wielu lat niezmiennie przejęty jestem –

wdzięczny

Ks. Walenty Baranowski Biskup Lubelski



Bargur Sadok V

133

Jaśnie Wielmożny
Panie Dobrodzieju

Dnia 31º Grudnia 853.
wyprawiłem pocztą Ręko
pis praw ormiańskich
ze 141 Kartek składający
się, w wartości 50 fr CM
pod liczbą rewersu 156.
wprost do Jaśnie Wiel-
możnego Pana Dobrodzieja
Obym tylko był tak szczę-
śli.

śliwy przyczynić się ta-
kowym do wyjaśnienia
prawodawstwa Ormian,
bo to istna Babilon, mia-
łem może sześć Kodeksów
w rękach, a w każdym
były jakieś odmiany, je-
den nawet był z napisem„
Prawa i Constytucye Ormian„
a.

ale ten zaginął. Od r. 1530
można śmiało twierdzić, że
Ormianie nie bardzo się trzy-
mali praw swoich, a co naj-
gorsza, nie mieli władzy wy-
konawczej, każda osada
prawie inaczej się rządziła.
Aby się zbliżyć do godności
Radców miejskich, przy-
się.

sięgali według Saxonu i chwy-
tali się prawa Magdeburskie-
go. Proszę darować że osobie
i światłem i godnością za-
szczyconej, czynię taką uwagę.
Proszę oraz przyjąć wyraz
najwyższego poważania
jakiem przejęty jestem dla
Jaśnie Wielmożnego Pana i
Dobrodzieja

Lwów 2/1 834.

X Sadok Barącz

(Scipione)

Il Cav. Bargagli, nel presentare i Suoi Omaggi al pregiatissimo Sig. Consigliere Hubbe si fà un premuroso dovere d'inoltrargli Alcuni Altri Esemplari di Leggi costituenti il Codice Penale Toscano, di cui Egli aveva fatto Ricerca.

Lo scrivente, ha creduto lasciare annessa ad Alcuna di esse, una memoria scritta dal Suo Corrispondente, che può servire di lume, nel Lavoro di cui il Sig. Consig. Hubbe si Occupa; Soltanto è Esso pregato di lacerarla, dopo averne presa cognizione.

Ha intanto l'onore di rinnovare i sensi, della sua più distinta Considerazione

Roma li 27. Lug.° 1847.

137

A S. E.

Il Sig. Consigliere Hubbe

E E. E

S. P. M.



138

Варшава 1/13 Февраля 1875

Ваше Высокопревосходительство
Милостивый Государь
Ромуальд Михайлович,

Спешу препроводить к Вашему Высокопревосходительству талон на 100 руб., который только что получил из Канцелярии. Ассигновка препровождается в Казначейство, и деньги могут быть выданы сегодня же.

Канцелярия Университета считает за Вами 75 коп., которые Ваше Высокопревосходительство имеете уплатить за гербовую бумагу, как по последнему, так и по прежнему счетам. Ваше Высокопревосходительство благоволите их выслать мне с подателем сего.

Вместе с тем решаюсь представить Вам две мои издания, которые покорнѣй-

не премину принять, какъ знакъ моего глубочайшаго и совершеннаго уваженія.

Вашего Высокопревосходительства

Всепокорнѣйшiй слуга
Н. Барсовъ

N. Barsov

М. Н. П.

БИБЛІОТЕКАРЬ
ИМПЕРАТОРСКАГО
ВАРШАВСКАГО УНИВЕРСИТЕТА.

4 марта 1883 года.

№ 44

ВАРШАВА.

Его Высокопревосходительству
Р. М. Губе.

Вслѣдствіе заявленія г. Корзуна имѣю честь препроводить при семъ къ Вашему Высокопревосходительству Sitzungsberichte der philosophisch-historischen classe. Band 97 – 1880.

При этомъ честь имѣю покорнѣйше просить Ваше Высокопревосходительство возвратить въ библіотеку сочиненіе „Miechovia" przez Nakielskiego, взятое Вами изъ библіотеки еще въ 1874 г.

Библіотекарь Университета Н. Барювъ

Милостивый Государь

Ромуальд Михайлович,

Почтеннейший дар Вашего Высокопревосходительства, равно как и возвращенная Вами книга „Масловка", мною получены; имѣя в виду донесть Правлению Университета о сделанном Вами пожертвовании, я позволяю себе принести Вашему Высокопревосходительству благодарность.

Примите уверение в чувствах почтительнейшаго уважения, с которым имею честь быть

Вашего Высокопревосходительства

всегда готовый к услугам

1883. 24 Сентября
Варшава

Н. Барсов

N. Barsow

Bartoszewicz G

144

Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Raczyłeś mi objawić swą wolę, abym z moim synem osobiście Mu się przedstawił. Dopełniając tej Jego woli byłem razy kilka w rozmaitych porach, nie miałem jednak szczęścia widzenia się, chciałem prosić o naznaczenie czasu, w którymbym się mógł osobiście stawić. — Z tego powodu na piśmie się zgłaszam prosząc o łaskawą audiencyą. — Prośba moja jest tej treści. —

Syn mój Julian, kosztem Rządu Królestwa wychowany w Petersburgskim Uniwersytecie już lat Dwadzieścia (20) pracuje w zawodzie nauczycielskim z pensyą od początku zawodu jego aż dotąd wynoszącą Dotąd Złp. 2400. Jest to fenomenem nigdzie niepraktykowanym aby syn zasłużonego w tymże zawodzie nauczyciela przez taki przeciąg czasu, aż dotąd pozostał bez awansu, kiedy nie młodsi od niego w służbie, i nie mający takiej kwalifi-

kacyi

kwalifikacyi, którzy nawet zawodu naukowe-
go jak należy, nie przeszli, stoją dziś niepo-
równie wyżej i w stopniach i w swojem uposa-
żeniu —
Znakomite osoby, zajmujące w kraju wyso-
kie stanowisko, chociaż syna mego nie zna-
ją osobiście, zaszczyciły go swojem zaufa-
niem — Dowodem tego jest testament s.p. Swi-
dzińskiego, który powierzył jego dozorowi
spólnie z s.p. Przezdzieckim drogi, ważny zbiór
naukowy kosztujący pracy i majątku całego
swego życia — s.p. Kowalski testamentem
zapisał memu Julianowi znakomitą
summę, chociaż go w życiu swem wcale
nieznał — posiada naukowe zaszczyty,
jest członkiem Towarzystwa Geograficznego
w St. Petersburgu — Towarzystwa Naukowego
Krakowskiego itd. — Oto są prócz wielu in-
nych dowody uznania jego zdolności i pra-
cy — jedna tylko najbliższa jego dotychczas
władza edukacyi publicznej Królestwa
nieuznała go godnym swych względów —
Jest to

Jest to szczególny wypadek, jaki się nie trafia nigdzie w dziejach cywilizacyi postępowej zwanej dziś Europy! —

Mam mocną nadzieję, że JW. Senator zwróci raczy na to swoję uwagę, i zechce syna mego przy tej nowej organizacyi szkół korzystniej uplasować. —

Jeśli JW. Senator raczy Łaskawie udzielić mi u siebie audyencyę, osobiście przytoczę boleść mojego serca na tę niesprawiedliwą pogardę praw i przepisów Najwyżej sankcyonowanych. —

Zostaję z wysokiem poważaniem —

A. Bartoszewicz

Warszawa — Sewerynów pod filarami na dole N° 2779.
20. Stycznia 1862.

146

Julian Bartoszewicz po ukończeniu Ośmiu Klas w Warszawskim Gimnazyum, a następnie Cesarskiego Uniwersytetu w Petersburgu – w r. 1842. wszedł do Rządowej służby jako Nauczyciel przy Gubernialnem Gimnazyum w Warszawie – Dobiega właśnie lat 20. jak na jednej posadzie, bez awansu, pozostaje dotąd przy szczupłej pensyi, kiedy jego Koledzy, i ci którzy razem pokończyli nauki, i ci, którzy o kilka lat później przeszli tę kolej, mają i wyższe stopnie, i są dostatnio uposażeni. –

Julian znanym jest powszechnie i w swym zawodzie i na polu literackim – rozliczne jego pisma, które wyszły w Warszawie i w Petersburgu są znane publiczności. –

Ojciec jego dziś Emeryt, który także w tym samym zawodzie przesłużył lat 33. prosi o zwrócenie łaskawej uwagi na tyloletnie tak swoje jak i syna swego zasługi. –

Radca Dworu
b. Inspektor szkół warszawskich
A Bartoszewicz

Wielce czcigodny Panie Senatorze!

Proszę mi łaskawie wybaczyć, że dziś dopiero odpowiadam na list JWPana z 28 marca r. b. Pod nawałem prac bieżących i zwłoki nie cierpiących nie mogłem dotychczas znaleźć chwilki wolnego czasu na wywiązanie się z tak miłego dla mnie obowiązku.

Za przysłanie „Zbioru rot przysiąg sądowych" serdeczne składam dzięki. Jestto niezmiernie cenny materjał nietylko dla historji prawodawstwa, pojęć prawnych i stosunków społecznych w dawnej Polsce, ale także, — co dla mnie, jako lingwisty, jest najważniejsze, — dla historji języka polskiego. Zajęty obecnie innemi pracami z zakresu przeważnie języka litewskiego i narzeczy południowo-słowiańskich, nie mogę zaraz tak, jak bym pragnął, przestudjować tego wielce pożytecznego i ciekawego dzieła. Mam jednak nadzieję, że powetuję to sobie po nie-

jakim czasie. Jednym z moich gorętszych pragnień
jest zająć się przez jakiś czas wyłącznie językiem
polskim i napisać naukową gramatykę tego ję-
zyka. Być może, że mi się to kiedyś uda.
Pański zamiar uzupełnienia dotychczasowego zbioru przez
wydanie reszty rot powinien zasłużyć na uznanie
i wdzięczność nietylko każdego miłośnika języka oj-
czystego, ale także każdego slawisty i lingwisty, zaj-
mującego się badaniem języków słowiańskich wogóle.
Bardzobym pragnął zajrzeć kiedy znowu do Warszawy
i do innych miejscowości Królewstwa. Niestety, moje
środki materjalne nie pozwalają na to i trzymają
mię stale przykutym do Dorpatu. Być jednak
może, że mi się jakoś uda wyrwać się choć na
krótko i odwiedzić przyjaciół i znajomych warszaw-
skich. ~~Baro~~ Czułbym się wtedy wysoce uszczęśliwio-
nym, gdybym się mógł zobaczyć także z JW Panem.
Obecnie drukuję przy Akademji nauk petersburskiej
„Materialien zur südslavischen Dialektologie

und Ethnographie". Ten 1-szy tom obejmie teksty rezjańskie. Następnie będzie jeszcze z jakie 9 do 10 tomów, poświęconych innym plemionom południowo-słowiańskim w Austrji i we Włoszech.

Z najgłębszym szacunkiem i poważaniem pozostaję

Jaśnie Wielmożnego Pana

najniższym sługą

J. Baudouin de Courtenay

Dorpat, 5/17 kwietnia 1889 r.

Baudouin de Courtenay

150

Jaśnie Wielmożny

Panie Dobrodzieju!

Dziś dopiero odpowiadam na list JWPana z 9 maja, za który, jako też za Pańską broszurę o Zakonniku Czarnogórskim serdeczne składam dzięki. - Również dziękuje prof. Engelmann i kurator Kapustin. Ten ostatni już od lat trzech przeszło przeniósł się do Rygi i stamtąd zarządza okręgiem.

Do Rygi też wysłałem mu broszurę
o zakonniku i w odpowiedzi otrzy-
małem następujący list:

......„Благодарю Васъ за любез-
ную присылку брошюры Р. М.
Губе. Будьте добры, передайте ему,
что я высоко цѣню его память
и вниманіе". ....

Z niecierpliwością oczekuję dalszego
ciągu wydawnictwa rot przysięg.
Między pracami, dotyczącemi historji
języka polskiego, zajmie ono jedno
z najznakomitszych miejsc. Jako
lingwista, mogę ~~doniosłości~~ ocenić tylko

doniosłość lingwistyczną i filologiczną, chociaż jestem przekonany, że nie mniejszą wartość posiadają te dzieła i dla historyków prawa, dla których zresztą są głównie przeznaczone.

Być może, że w niedalekiej przyszłości osiądę w Krakowie; w takim razie miałbym możność widywania się od czasu do czasu z JW Panem.

Obecnie bawię w Sillamäggi (nad morzem Bałtyckim, zatoką Fińską, w Estlandji), dokąd za-

prosił mię mój przyjaciel, akademik petersburski, p. dr. W. Radloff. Za dni kilka wracam do Dorpatu.

Z najgłębszym szacunkiem i poważaniem pozostaję

Jaśnie Wielmożnego Pana

najniższym sługą

J. Baudouin de Courtenay

Sillamäggi, 10/22 sierpnia 1889.

Mój adres: г. Дерптъ
(Лифляндск. губ.)
Профессору Университета
И. А. Бодуэну-де-Куртенэ

Dr A. Beck

152

Wien den 8 April 1872

Euer Excellenz!

Mit Bedauern muß ich mittheilen, daß im Verlage des Staatsministeriums kein Exemplar des josephinischen Strafgesetzbuches in der Separat-Auflage vorhanden ist; dasselbe erscheint nur noch in der zweiten Justizgesetzsammlung abgedruckt, diese ist aber im Ganzen (1780 bis 1848) zu haben und kostet 20 fl. Ich werde mich jedoch bemühen, das Gesetzbuch einzeln im Antiquariat zu finden und in diesem Falle werde ich die Ehre haben, es nach Petersburg zu schicken.

Mit dem Ausdrucke ganz besonderer Hochachtung

Euer Excellenz

ergebenster
Diener

Dr A. Beck

154

Do Rom. Hube'go.

Wien 20 April 1872

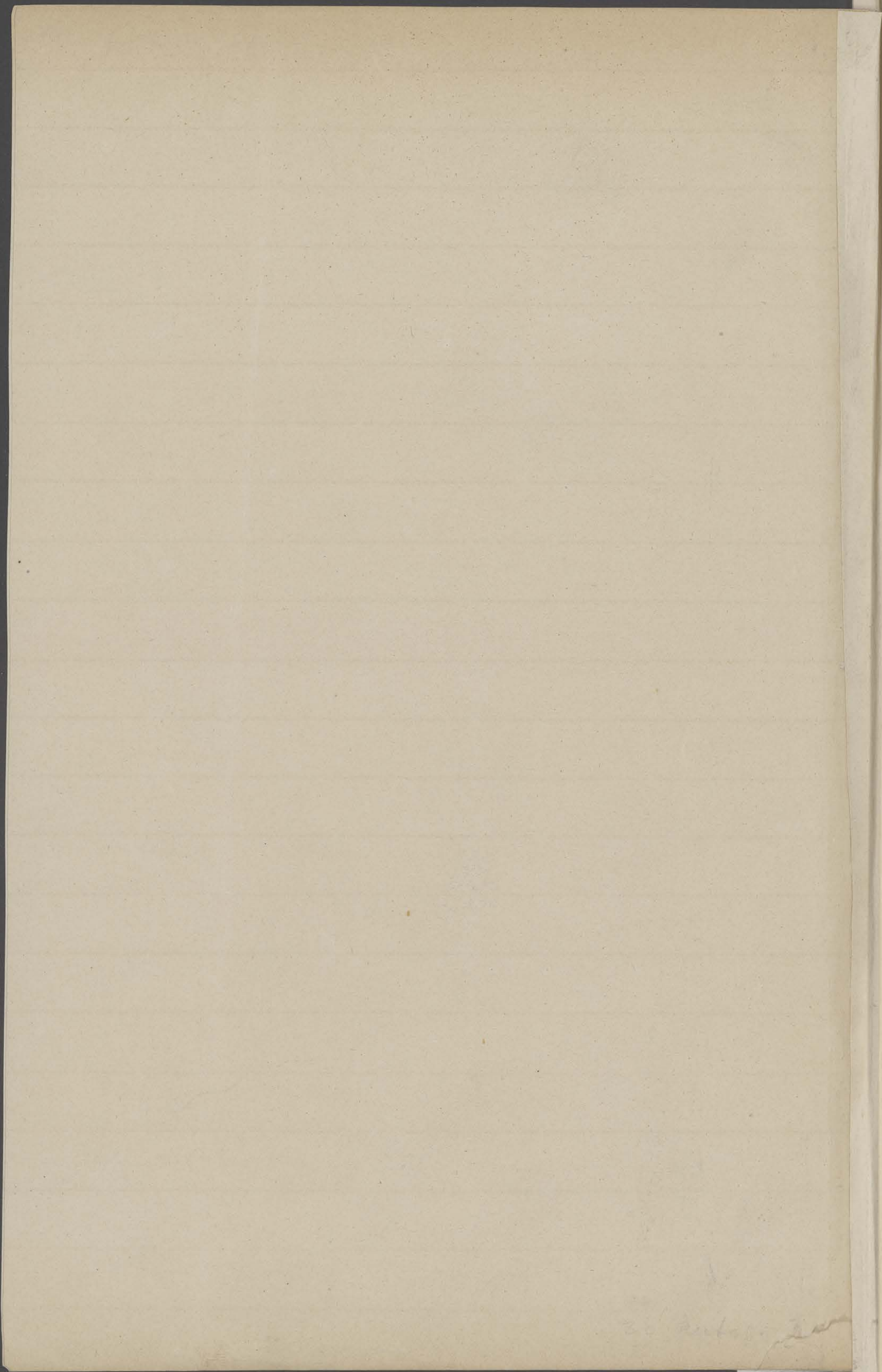
Euer Excellenz!

Indem ich mir erlaube, eingeschlossen ein Exemplar des im J. 1867 gedruckten Entwurfes eines Strafgesetzes über Verbrechen und Vergehen zu übersenden, füge ich den Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung beizufügen, mit welcher ich die Ehre habe zu sein

Euer Excellenz

ergebenster
Diener

Dr. A. Beer



Behrend

Leipzig 18. 7. 89. 156

Hochgeehrter Herr Geheimrath.

Es würde mir eine grosse Ehre sein, wenn Sie heut Abend eine Tasse Thee bei mir nehmen wollten. Ich sehe meinen Kollegen Wiener und einen jungen Nationalökonomen bei mir und es ist Ihnen vielleicht angenehm, mit diesen Herren ein Paar Worte zu wechseln. Sind Sie aber ermüdet, so komme ich Morgen früh gegen 9 Uhr bei Ihnen vor.

Ihr

ganz ergebener

Behrend.

Behrend 158

Leipzig, 14. XI. 1889.

Hochgeehrter Herr Senator.

Aus Ihren von Breslau an mich gelangten Zeilen ersehe ich zu meiner Freude, dass Sie von Ihrer Reise glücklich und erfrischt in Ihre Heimath zurückkehren, um mit der Rüstigkeit, die wir an Ihnen gewöhnt sind, Ihre wissenschaftliche Unternehmungen zu fördern. Auf Ihr besonderes Anliegen kann ich Ihnen nur unvollkommen Rede stehen, da mir diese Fragen schon seit Jahren fern liegen. Ich habe in Bezug auf das Verhältniss

des Textes 4b zur Emendata den Eindruck gewonnen, dass nur Zweierlei möglich ist: entweder ersterer hat die Emendata oder umgekehrt, diese hat den Text 4b benutzt. Ich habe ersteres angenommen, weil mir der Text 4b bisweilen noch weiter in der Modernisierung (wenn ich mich dieses Ausdruckes bedienen darf) zu gehen schien als die Emendata, vgl. z. B. Titel 51 und 52. Nicht auffällig scheint es mir zu sein, dass der Text 4b die Emendata nicht in höherem Maasze benutzt hat, als in der That geschehen

ist, da er doch eben nur eine Überarbeitung des vierten Textes sein sollte. Letzterer aber ist m. E. eine mindestens in einzelnen Theilen des Reiches offiziell anerkannte Redaction gewesen, dafür spricht schon die verhältnissmässig grosse Zahl von Hdss., in denen sie verbreitet ist und ich würde geneigt sein zu glauben, dass auch noch nach Herstellung der Emendata Text IV in einem Theile des fränkischen Reiches Geltung behalten hat. Ich kann aber diese Meinung nur mit grossem Vorbehalt aussprechen.

Indem ich Ihnen von Herzen Wohlergehen und gedeihlichen Fortgang Ihrer Arbeiten wünsche, verbleibe ich

Ihr

Ihr ergebener
Behrend.

160

Seiner Excellenz

Senator Dr R. von

Hube

Warschau.

Absender: R. G. R.
Behrend / Leipzig.


9 ч.
УТР.


5
НОЯ.

9/1 39 161

Wielmożny Mości Dobrodzieju

Wielką mi to sprawiło przyjemność iż udzieleniem drukiem Gołębiowskiego zaspokoiłem Pańską ciekawość. Odebrałem je w całości.

Co do metryki Lit. tu się znajdującej tak się rzecz ma. W r. 1777 pod kierunkiem Ant. Kornia Koffałowskiego Referend. JKM przepisane zostały księgi metryki litew. polskiemi literami, z tych przepisywań utworzyło się 29 Voluminów ogromnych. Pierwszy Volumen obejmuje pięć ksiąg metryki Lit., ale tak że pierwszej i drugiej księgi jest tylko treść nie tylko polskiemi literami ale i językiem. Sam początek w tych jest wyrazach:

" Z ksiąg Metryki W. X. L. od liczby pierwszej . . .

" Oddanie wierności Bazyliusza X. Pińskiego.

" 1386 Listy Bazyliusza Ks. Pińskiego, któremi Władysławowi Królowi i Jadwidze Jego małżonce Królowej i Koronie Polskiej obiecuje i ofiaruje zupełną i wszelką wierność chować, i innych . . . . A.

" Oddanie wiary Zygmunta Ks. Druckiego.

" 1401 Zygmunt Ks. Drucki Dmitrowicz obiecuje po śmierci Witoldowej innego Pana sobie nie szukać oprócz Króla Pol. pod przysięgą. B.

" Wierność Świdrygiełłowa

" 1440 Świdrygiełł Najjaśniejszemu W. X. obiecuje . . .

" 1388. Wierność Korybutowa . . .

" 6898. Świdrygiełł . . .

" 1522. Urzęd. Kancellaryi Lit.

" 1536. Granice X. mazow. Ziemi Lub. i W. X. L.

1434. Wieś Chożowa Jakubowa — Wołczany

" Listy Zygm. . . .

Zastaw dobra Niemonojcie

" 1508. Zygm. Król dobra swe dziedziczne Niemonojcie — — — "

Podobnież ciągną się same nadania aż do k. 110, gdzie jest podpisane: „Koniec księgi Metryki w XX. – osobliwie „sub N° 1 et N° 2do". Więc to jest treść dwóch pierwszych ksiąg, a tu tej poczyna się od tego co Pan dopiero w 2giej księdze podczytał. Zdaje się jednak iż na tych 110 kartach nie tylko jest zawarte przepisanie ksiąg ale i oddzielnych listów czyli dokumentów, w ówczas Lit. znajdujących się.

Księga III ma już tytuł: „Metryka Króla Jeh. Miłości Kazi„mierza y Alexandra na krótce spisana, komu imienia „rozdano ... za sprawowania w ten czas Metrykom od Jeho „Miłości mnie Alex. Korw. Gosiewskiego Pisarza J.M. Kanclerskiego w r. 1597."

Następnie na 1szej karcie zaczyna się od wyrazów:

„Wo imię Bożie to sut kniki komu korol imenia rozdał.

„Nekraszu Gintowtowiczu Dimitrowcu zemla Gwoz„dewa w Oszmianach....

„Kniaziu Sanguszku dwe sely u Kiewie....."

i tak idzie już ciągle ruskim dyalektem aż do końca księgi III, której końcowe nadania są po polsku znowu w treści, a ostatni artykuł:

„Miasto Żytomirz w Kijow. wsie oraz przyległe „i powinności onych."

Księga IV poczyna się od wyrazów:

„Podkomorzemu Petru Daniwa na zemlu Czudrey„kowszczyzna w Radunskim Powecie.

„Tatarynu Slitin y synu jeho ... "

Odtąd nie ma już nic po polsku, ale wszystko po rusku i in extenso. Ta IVta księga kończy się na wy-

frazach:
„Kniaziu Welikomu Ser„gieju wsie
„komu dano w Krakowie....
„z poczty Sukna..... akt.
„Daszwiz."

Nasz 1y Volumen obejmuje 5 ksiąg i drugi Volumen obejmuje szóstą księgę – piąty 9tą, 10tą i 11tą itd.

tak dalece że naszych 29 Voll. polskiemi literami całą rzeczy-
mę in extenso pisanych obejmują do 66 księgi inclusive czyli
do r. 1551.

Czyli to opisanie moje będzie dla Pana Dobr. dostatecz-
nem, raczysz mi donieść. Jeżeliby była w czem jakowa wąt-
pliwość, będę się starał ją wyjaśnić.

Ś.p. Bandtkiemu złożyłem ukłon od Pana; dzię-
kuje za łaskawą pamięć. Numizmatyka jego syna
już co do wizerunków w znacznej części gotowe, a text drukuje
się. Potrwa jednak z parę miesięcy nim tom pierwszy wyjdzie,
bo drukarnia opieszało działa.

Że Pański Dyplomataryusz pomnaża się, cieszą
się wszyscy miłośnicy nauk — może pozwoli z czasem i
tutaj się coś w tej mierze zrobić; ale teraz trudno o tem
wspomnieć, a przynajmniej o wykonaniu —

Prosiłbym i ja dla Stronczyńskiego o facsimile dyplomu Lubo-
mirskich z r. 1088 (o którym mówi Czacki o Lit. pr. I, 70 i 72). Mam ja
tego aktu kopię z Puław niegdyś otrzymaną; oryginał był w Wiśniczu
lecz bardzo mam kor sekretny, jak widzę z aktu rewizyi r. 1766.
ten akt w podejrzeniu że jest sfałszowany. Proszę więc
łaskawie Pana Dobr. abyś raczył ten dyplom, jako z Metryką sekr. Warsz.
w znaczniejszej części zostającą w Petersburgu, tamże znajdujący się,
opisać co do jego zewnętrzności i jeśli można, facsimile na
kalce kazać wypisać. Ponieważ Stronczyński robi wzory pism dyplomat.
naszych polskich od najdawn. czasów do 16go wieku dla ułatwienia czytania
pism starożytnych, i już ma 52 tablic podostukowanych facsimilów,
radby więc i takowy Lubomirskich z r. 1088 jako najdawniejszy
co do daty w swym zbiorze wzorów pisma pomieścić.

Składam wyraz najszczerszego poważania

WWPDobr. uniżony sługa

F. Bentkowski

Warszawa 9 Stycznia
1839.

163

Warszawa 14 kwietnia 1834.

Otóż odpisuję nakoniec Panu Dobr. na Jego dwa listy, tak późno, ponieważ wolałem odwlec aby coś zda- nowszego powiedzieć. Mianowicie starałem się o wyjednanie zkąd księżeczki S. Jadwigi i Ortografii Parkosza dla Pana Dobr. na własność. Gdy jednak mimo wszelkich zabiegów dokazać tego niemogłem, przesyłam Panu Dobr. moje exemplarze, tak jednej jak drugiej, na parę miesięcy do użycia.

Dalej radbym był zaspokoić ciekawość Pana Dobr. i Petersb. filologów słowiańskich względem pomników z X, z XII i XIII wieku polskiego pisma, jak to Rec. Zaborskiego Części Mowy odmiennych, W. A. M. w Gazecie Powszechnej z r. 1834 Nr 223 d. 21 listopada rozgłosił. Przypuszczając że Pan Dobr. niemiałeś tego Numeru, lub niewziąłeś go pod uwagę wypiszę z niego istotę,

po większej części własnemi autora
wyrazami:

„..... Żałować wypada, że P. Zoch. wię-
„kszej nie zwrócił uwagi na dzieje języka,
„i w głównych przynajmniej zarysach
„nie przeprowadził go od wieku, aż do czasu,
„w którym stanął na pewnym stopniu do-
„skonałości..... Mały przyczynek do dzie-
„ła jego robię, ograniczenie się na wyka-
„zaniu głównych zarysów polskiego języka,
„jakie już miał w X i XI wieku (parturiunt
montes), a następnie wyliczę źródła (??)
„z których by resztę uzupełnić można, aż do
„pierwszej połowy XV wieku. (Zobaczmyż, co to
za źródła odkryje nam Pan Rel.) ....
„Gruba pomroka nocy kryje początek ję-
„zyka polskiego (ważne odkrycie!). Ale są
„ślady że już za czasów pogańskich miał
„on właściwą swą cechę, która się i za cza-
„sów chrześć. odbijała wieki. Odkryty przed laty
„kilku rumiczny napis na bałwanie pogań-
„skim w Bambergu, <u>Czarny Bug</u>, czasopis. Muz.
„Czesk. XI, 46, świadczy o tem że Poganami bę-
„dąc już pisaliśmy <u>u</u> zamiast <u>ó</u> (Ja wczoraj
widziałem na ulicy granicznej Krzyż czerwony na
okienicy i na nim napis <u>Miud węgierski</u>,
chociaż wątpienie nie są Poganami i miodem

się upijają, i nie mówią niudem). „Tej piso-
„wi (sic.) trzymaliśmy się w X–XII wieku po
„chr. (A zkąd się o tem P. Rec. dowiedział?)
„Rzuciwszy okiem na wyrazy polskie zacho-
„wane nam po Ditmarze i Galu, którzy niewąt-
„pliwie znali język polski, przekonamy się
„i o tem, że nasz język różnił się od owcze-
„snego czeskiego i ruskiego nie w jednym
„względzie. (Nie chcę już robić przypisków, bo je
Pan Dob. sam sobie zrobisz i lepsze od moich;
przestanę więc na dalszych przez Rec. wskaza-
nych źródłach). Przybowiem miał prawopis
„i ówczesny Polak inaczej inaczej wyma-
„wiał, i inaczej się wyrażał, aniżeli Czech i
„Rusin. Albowiem już w X wieku (?) pisa-
„liśmy cz, sz, rz. Czesi pisali ch, ss, a rz
„przejęli od nas w XV! wieku. (Jak ważne, jak
pewne, jak charakterystyczne odkrycie i źró-
dło! Przepraszam – porywam się – już nie będę
glossatorem). Rusini nie mieli wcale i dotąd
„nie mają rz. Mieliśmy nosowe samogłoski ą
„i ę; już ich wówczas nie mieli ani Czesi,
„ani Rusini; ę miękczyliśmy samogłoską i; Cze-
„si pisali y i używaliśmy g w wyrazach, w
„których Czesi używali h. Słowa miał już w
„ów czas język polski sobie właściwe: zamiast
„wyrazu mówić, używali już na ówczas Czesi
„havoriti podobnie jak i Rusini. To wszystko
„rozważywszy i porównawszy z naszemi ówcze-

„szych Słowian, przekonamy się o tej prawdzie,
„że fałsze prawią ci (Szulcasiewicz w Rysie piśmien.
„na str. 3 i 4) którzy utrzymują, że r. 700–1000 polsk.
„jeszcze osobne dyalekty słow. nie istniały, że
„wtedy jeszcze polskiego dyalektu niebyło, ale
„żeśmy tej samej mowy używali co i inni Słowia-
„nie, i że dopiero od r. 1000–1347 nasza mowa
„zaczęła przybierać inną postać, swojską, polską.
„Pojedyncze wyrazy jak się rzekło, po kronikach
„i aktach urzędowych ówczesnych porozpraszane,
„są źródłem naszej mowy od niepamiętnych
„czasów począwszy aż do końca XII wieku. Z wie-
„ku XIII posiadamy już samoistny pomnik na-
„szego języka. Szczątek dawnego tłómaczenia psal-
„mów (nie ewangelii, jak Pan mi napisałeś) na ję-
„zyk polski. Wiek XIV dostatniejszych dostarcza
„zasobów. Pominąwszy Psałterz Małgorzaty, ma-
„my zabytki naszej mowy z r. 1386, 1390. Atoli
„wskazane przezemnie pomniki (tudzież już nie
„nascitur, ale natus est ridiculus mus) już
„są wystarczające (!) do wybadania charakte-
„ru naszej mowy, jaki przybrała w XIII–XIV wie-
„ku. Liczniejszych jeszcze zasobów dostarcza
„pierwsza połowa XV wieku. W. A. M."
Masz tedy Pan dosyć zaciekcenia zamiast wy-
ciągu, cały artykuł z powodu Części mowy Żoch.
z którego Daliboż nic nieopuściłem należą-
cego do rzeczy. Bo czytając Pan wyrazy autora: Wszy-
stko to rozważywszy, pomyślałeś Pan sobie, że mu-
siała

Wielmożny Mości Dobrodz[iej]

Ucieszył mnie bardzo list Pański z d. 7 maja, że za-
myślasz część zbioru swego dyplomat. drukiem ogłosić,
chociaż tylko część prywatną, pewien jednak jestem że i
to stanie się dla historyi wielce użytecznem.

Wyszły z druku Maciejowskiego Pamiętniki 2 tomy
o Piśmiennictwie, dziejach i praw. Słowian, i wielkiej
mi sprawiły radości, wyprowadziwszy mnie z błędnego a upo-
wszechnionego zdania iż autor pisał dla schlebiania władzy
panującej, mówiąc o kościele wschodnim. Przekonałem
się o fałszywości onych twierdzeń, bo autor idzie prawdzi-
wie historycznie o wyśledzenie prawdy, budując wprawdzie
niekiedy na słabych datach, dalsze swe twierdzenia; ale
zaufsetowy badania historyczne, wyświecenie Słowiańszczy-
zny na celu mające. Słowem, pojednałem się z Maciej.
przez Pamiętniki jego, w których widzę dobrą wiarę, nie
zaś jak gadano podchlebcze do pewnego celu ubiegające-
nie. Oświadczył mi, na zapytanie jaki to zabytek pol-
szczyzny z XIII wieku (ostatkiem ewangelii) miał w myśli,
iż to się ściąga na rękopism u P. Pawlikowskiego podarowany
znajdujący się, a który sam posiadasz chcę drukiem ogłosić.

Co do Pańskiego zbioru, dobrzeby było, gdybyś z drukiem
jego wstrzymał się do otrzymania exemplarza zbioru Stroń czyń-
skiego przez Gen. Kosseckiego, bo pierwszy (facsimile) 90 dyplo.
już gotowe i oddane P-nu Generałowi Kos. a text ich czytania drukuje
się (korrektę 1e arkusza przyłączam). Może to stanie się

Dla Pana powodem rozszerzenia się w przed-
mowie do swego zbioru nad naszą Dyplomatyką:
To bowiem co napisał Czacki w dziele o Lit. i pol. praw. jest
bardzo niedostateczne. n.p. o jedwabiu przy pieczęciach mówi jako
o rzeczy stałej, gdy tym czasem widzę wielką rozmaitość kolorów w sznu-
rkach; a nawet na taśmach pstrych. Podpisy Monarchów podług
niego mają się poczynać z Zygm. I, a Pan znajdziesz w zbiorze
Stroncz. że Albert i Alexander już podpisywali. Uwagi Pańskie
tak co do formy jako też treści dyplomatów rozjaśnić i udatnić
mogą niejednemu pojęcie całej dyplomatyki, zwłaszcza gdy nasza
jest prawie terra inculta jeżeli nie incognita. Słuszna uwaga
Pańska że dopóki chimera dyplomatów naszych niebędzie dowodnie
odparta, o prawdziwej historyi myśleć niemożemy.

Uwagi aforystyczne z. p. Mazura (w przydatku do Nauki
dających poznawać źródła historyczne) o pieczęciach
a raczej o kolorze wosku (na k. 4) niesprawdziłem jesz-
cze, ale z czasem uczynię to. Co zaś mówi na k. 3.
że grafisznie dotąd cztery dyplomata z lat 1173,
1250, 1309 i 1365 nierozumiem, bo tych czterech
dyplomatów w moim exemplarzu nie ma.

Zbioru Rzączyn. posiadam arkusze początko-
we do pag. 96. Lecz wolę go Panu przesłać na
miesiąc do przejrzenia, gdzie znalazłem w trzech
miejscach wzmianki o kolorach, na k. 21, 86 i 91. Za-
pewne Pan więcej znajdziesz —

Zbioru Stronczyn. przydam arkusze korrektowe
17 i 22 tudzież jedną tablicę z pojedynku. Tylko
Pan wyszukaj (xylokaligraf.) chcąc się popisać ze swoją umiejętno-

szą pisma, zamiast przepisania reszty jedno-
stajnym charakterem, podówczas napisał zaczynający
angielskim, a drugi francuskim. Za cedułą niech Pan
który na zawsze, bo mam więcej exemplarzy—

P. Bandtkiemu kłaniałem się od Pana Dob-
na wzajem pozdrawia serdecznie. P. Zaborowskiemu
proszę oświadczyć wdzięczność najszczerszą za dalszemi
Jego na mnie względy. Dom jego jest z rozmaitych
względów wielkiem dla młodzika dobrodziejstwem.
Racz go i Pan Dob. wspierać swojem zdaniem
i radami przy wydarzonej okoliczności—

Przepraszam za moję bazgraninę, którą
wśród różnorodnych roztargnień od kilku
dni pisałem, i ledwo dziś dokończyłem, —
ponawiając wyraz najszczerszego poważania

Pana Dob.
najniższy sługa
F. Bentkowski

Warsz. 4 Czerwca 1834.



167

26/7 39

Wielmożny Mości Dobrodzieju

Wielce mnie ucieszył list Pański z d. 6 Czerwca, że rozszerzyłeś plan wydać się mającego zbioru, i że tak szczęśliwie zdarzyło się spotkanie z P. Racz. który druk ma obmyśleć.

Co do opisu Archiwum koronnego, który Pan Dobr. chcesz także dołączyć, zamyślałem Mu udzielić dat do jego dziejów. Bo Pcartańskiego wiadomości jakkolwiek przyjemna, jako pierwsza, późniejsza powinna być dokładniejsza. Ale początkowy zbieram te data, coraz nowsze i ciekawsze odkrywam, lecz w takiej ilości, że ich dla obszerności, nieładu notatek i różnorodności, udzielić Panu w żaden sposób niemogę. Zbierze się to na opis z czasem. Stosow. Archiwum Król., o czem się Pan najlepiej za bytnością kiedyś w Warszawie i zwiedzeniu tegoż Archiwum przekonasz. Ta okoliczność także sprawiła opóźnienie mego odpisu, bom z początku zamyślał Panu przesłać notaty; ale gdy te coraz bardziej mnożyć się poczęły, niechciałem ich niekompletnemi i wolę nie nieprzesłać —

Drukowanie textu do zbioru Stron. idzie bardzo powoli, ponieważ drukarnia Kom. Sprawiedliw.

zajęta inną pilną robotą. Dopiero 5 arku-
szy wydrukowanych, które 32 pisma obejmują,
a jest 11go 90; więc dopiero 1/3. Przykro mi
że to idzie tak wolno.

Piszesz mi Pan Dob. iż zajmuję się tak
dokompletowaniem dzieła o medalach; ale
czyjego? mojego spisu czyli Gabinetu Krasiń-
skiego?

Że mój spis medalów niekompletny,
bardzo to naturalnie, jako pierwotna robota
łamiąca lody. Exemplarz mój papierem prze-
szywany liczne ma uzupełnienia i sprostowa-
nia, ale gabinet Krasińskiego tak wspaniale
wydany, obejdzie te uzupełnienia i dostatnych
uwag.

PP. Zaborowskim upraszam złożyć
moje uszanowanie i dzięki najserdeczniejsze
za ich łaskawość na mego syna. Niech
im to Bóg odpłaci na ich dzieciach!

Łączę wyraz najszczerszego uszanowania
WWMM Dob.

uniżony sługa
F. Bentkowski

Warszawa 26 lipca 39

Wielmożny Mości Dobrodzieju

Cieszę się tutaj bytnością syna naszego, który o Petersburgu szczegóły mnie nam opowiadać. Zachowanie Pana Dob. i Państwa Zaborowskich w przyjmowaniu go łaskawem w swém domu, rozczuliła mnie prawdziwie. Umie on tę uprzejmość Państwa Dob. ocenić należycie co do dobroczynnych skutków jakie zkąd dla niego wynikają. Niech wam Bóg to wszelkiem błogosławieństwem wynagrodzi!

O zamiarze Pańskim napisania historyi prawa krym. pol. z listu dopiero Pańskiego się dowiedziałem. Nie wspominał mi nic o tem JW. Kossecki. Chciałbym jak najstaranniej wykonać życzenia WMWPDob. co do wypisów, ale widzę iż bez wykomenderowania jednej osoby w biurze mojem do tej czynności na parę tygodni, uskutecznić się to nieda. Racz przeto Panie Dob. napisać do JW. Kosseckiego, aby mi tę czynność polecił, a wówczas i wyszukanie tego czego żądasz, i odpisanie uskuteczni się. Tym czasem wyszukiwanie żądanych inkwizycyj i wyroków robi się, ile miejscowe okoliczności pozwalają; jak to nie może się prowadzić jak tylko bardzo zwolna. Lękam się nawet czyli podług życzenia Pańskiego będzie mogło być wykonane — Czas to pokaże.

Czyli dyplom z 13 wieku nadania miastu Landsberg jest gdzie drukowany, stanowczo nie umiem powiedzieć, bo nie mam książek rozmaitych pod ręką.

Za odezwę dwóch dyplomatów serdecznie dziękuję — a z najżywszą ciekawością wyglądam Pańskiego zbioru dyplomatów, opatrzonych regestrami — P. Bandtkie zasyła serdeczne ukłony a ja ponawiam wyraz najszczerszego poważania

uniż. W. Dob.

najniższy sługa

J. Bentkowski

Warsz. 10 Listop. 1840.

171

Jaśnie Wielmożnemu Senatorowi mam zaszczyt przesłać Kopię Praw Ormiańskich z księgi wygotowaną, wynoszącą 7 R [illegible]. Przepraszam tylko że pierwotny przepisywał gdy zachorował, inny musiał kontynuować, aż nareszcie trzeci dokonać, z czego wynikła niejednostajność pisma —

Łączę najszczersze uszanowanie

JWPana Dob.

uniżony sługa

Bentkowski

Warsz. 20/8 52

Jaśnie Wielmożnemu Jmć

Hubemu

Tajnemu Radcy, Senatorowi,
Kawalerowi wiela Orderów

Ministrowi Dobr



Bergson Julius

173

Monsieur le Conseiller d'Etat,

Je profite du départ de Mr le président Staritzky, pour rappeler aux souvenirs de Votre Excellence l'ancien collaborateur de feu Mr Foelix. J'ai cherché depuis une dizaine d'années à remplir la lacune laissée par ce regrettable jurisconsulte, dans les limites de mes forces. J'ai concouru à la nouvelle édition de la Concordance du Code Napoléon avec les Codes étrangers, où le Code-Swod et les lois slaves occupent une place très-considérable. J'ai publié au commencement de cette année une édition française du droit international de l'Europe (das europäische Völkerrecht) par M. Heffter. La Revue étrangère de législation ayant cessé de paraître, je me suis attaché, dans la Revue critique de législation, à initier notre public dans la connaissance des Lois étrangères. Les quelques

A
Son Excellence
Monsieur le Senateur
et Conseiller privé Hube.

travaux, j'ose l'avouer, m'ont concilié des suffrages illustres et encourageans, auxquels je serais heureux de pouvoir joindre celui de Votre Excellence.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect,

de Votre Excellence

le très humble et
très obéissant serviteur

Paris 4 novembre 1857
33. Rue Richer.

Jules Bergion

Monsieur le Sénateur,

Je me flatte que les eaux d'Allemagne ont produit la bienfaisante influence que Votre Excellence leur a demandée, que le voyage s'est terminé à Votre complète satisfaction & que ces lignes qui ont pour objet de me rappeler à Votre bienveillant souvenir, Vous retrouveront en excellente santé, dans les vastes & glorieux travaux, qui remplissent Vos précieux loisirs.

Bien des évènemens nous ont préoccupés depuis Votre départ. Le plus récent est celui de la perte aussi cruelle qu'imprévue de M. Laferrière. La douceur et la tendresse de son âme ne pouvaient supporter la pensée de se voir privées d'une fille unique qu'une maladie subite venait de lui enlever, & en trois jours, il est allé la rejoindre.

A Son Excellence

Monsieur le Sénateur de Hube

Vice-Président de la Comission de législation &c. &c.

Sa perte a rempli de deuil l'Académie & l'École, et laisse des regrets universels. Le nom de M. Laferrière avait beaucoup grandi en ces dernières années, et ses derniers ouvrages l'avaient porté au premier rang parmi les historiens contemporains de la France.

Le travail dont il était un si digne représentant, guérit toutes les douleurs, tous les maux de notre existence. C'est là aussi mon constant & noble abri. Je prépare en ce moment, Vous me permettrez peut-être de Vous en entretenir avec Votre bonté habituelle, une double publication : la 2e édition de mon Droit international public de l'Europe, la première étant épuisée, et en même temps une autre d'un caractère analogue. Une histoire générale du système politique de l'Europe depuis la fin du XVe siècle formera le complément naturel, une espèce de second volume du Droit public européen, la plus jeune des Sciences juridiques qui, sous nos yeux, a pris en ces dernières années un si puissant essor : elle éclairera par l'histoire la théorie & la doctrine. Je prends la liberté de soumettre à Votre attention cette double

publication, dont la première a obtenu un accueil très favorable dans le monde savant & le public (elle a fait l'objet d'un excellent rapport à l'Acadie des sciences morales, les Revues & les journaux en ont parlé dans les termes les plus flatteurs), pour rappeler à Vos bienveillans souvenirs l'objet de plusieurs entretiens, auquel d'après Vos conseils l'envoi de mes faibles travaux devait servir de préliminaires. Me serait-il permis d'espérer pouvoir obtenir pour la prochaine publication de mon Droit international une Auguste faveur qui en ferait un impérissable monument & donnerait à un traité sur le Droit public européen un caractère si élevé ?

Notre Revue de législation reçoit une nouvelle extension. Comme la Revue Fölix, elle contiendra désormais une partie étrangère, consacrée exclusivement au Droit comparé & aux législations étrangères, et dont la direction m'est confiée. A cet effet elle fait en ce moment un appel au bienveillant concours des jurisconsultes étrangers. J'ose Vous prier de vouloir bien

faire envoyer à la Direction de la Revue les nouvelles lois ou documens législatifs de l'Empire, comme ils l'étaient autrefois à feu M. Fœlix. Un travail sur le Droit slave serait d'un haut intérêt pour nos jurisconsultes, dans un moment où les rapports entre les deux Empires & les deux nations ont pris un caractère si sympathique.

Si Vous aviez besoin de faire faire quelques recherches ici dans les bibliothèques, Vous voudrez bien disposer de moi, comme en toute autre chose.

Ma femme se joint à moi pour offrir nos respects à Madame Votre épouse. Malheureusement elle s'est vue privée de pouvoir Vous offrir les honneurs de notre maison. Les eaux de Töplitz n'ont fait qu'irriter un mal dont elle souffre depuis plusieurs années, et je l'ai ramenée souffrante. Elle vient d'en subir une nouvelle atteinte, et depuis quelques jours seulement elle se sent un peu allégée. En Vous exprimant notre regret, j'espère que ce n'est pas la dernière visite que Vous avez fait à Paris, que Vous y reviendrez bientôt & que Vous nous offrirez l'occasion de redoubler des soins pour Vous recevoir.

J'ai l'honneur d'être avec un profond respect,
Monsieur le Sénateur,

Paris 6 mars 1861.

Votre très-humble
& dévoué serviteur
J. Bergson

Né d'une famille honorable à Varsovie, j'ai quitté très-jeune ma ville natale. Au collège et à l'université de Breslau je fis mes études classiques. L'université de Berlin brillait alors d'un vif éclat: la parole inspirée des Savigny, de Gans et Homeyer venait de rajeunir la vieille jurisprudence de l'Allemagne. Je fus leur disciple dans les années de 1833 à 1836. ils m'initiaient dans la science du Droit romain & germanique, & leur enseignement fixa ma vocation. Le Droit romain & le Droit germanique ne sont pas le dernier mot de la jurisprudence moderne. Elle s'était développée & florissait dans un petit pays, où un puissant Monarque, dans une retraite volontaire, avait muri au commencement du XVIIIe siècle, les bases de la grandeur de son Empire régénéré. Dans ce pays le vieux Droit romain s'était allié au Droit pratique moderne, au Code Napoléon, au Droit commercial & maritime. Après trois années d'études à Utrecht, j'y fus reçu en avril 1839 Docteur en Droit romain & moderne.

Fixé depuis vingt ans à Paris, un Jurisconsulte connu par ses travaux des législations comparées & de Droit international, M. Fœlix, m'associa à ces pénibles labeurs. Je l'aidais dans la Rédaction de la

Revue qu'il avait fondée en 1833 sous le titre de Revue étrangère & française de législation, titre que par suite de l'accession de plusieurs Jurisconsultes français distingués, elle échangea en 1845 contre celui de Revue de Droit français & étranger. Je l'ai suppléé pendant sa longue & douloureuse maladie, depuis 1844 jusqu'à 1850, dans la direction de la Revue & dans son Cabinet consultatif de Jurisprudence étrangère & internationale. J'ai continué à travailler dans cette voie jusqu'à présent, & j'ai concouru aux principales publications qui ont paru, dans ces dernières années, en matière de Législation étrangère & de Droit international.

Je joins la liste de mes principaux travaux à cette courte notice biographique.

Études historiques & théoriques sur le Contrat d'assurance, sur les lettres de change & le Droit commercial, insérées dans la Revue de Droit français & étranger, années 1845–1850

Aperçu sur la nouvelle législation prussienne dans la procédure civile & criminelle. 1847.

Des lettres de change d'après le Code de commerce français & la nouvelle loi de

l'Allemagne. 1849.

Aperçu historique sur les origines du Droit civil moderne de l'Europe. (Extrait de la Concordance des Codes étrangers & du Code Napoléon, 2e édition). 1857.

Le droit international public de l'Europe (édition française du Völkerrecht de M. Heffter). 1857.

Le régime foncier des Etats du nord, dans ses rapports avec la loi française sur la transcription 1858.

Le livre 1er du Code Napoléon; le régime foncier & la réforme de la procédure criminelle en Allemagne; la propriété littéraire; le Droit public & administratif de l'Angleterre. 1860.

Mémoire sur la vie & les travaux de M. Mittermaier (Recueil de l'académie de législation de Toulouse, 1860 tome 1er)

Jules Bergson,
Docteur en droit, membre de plusieurs Sociétés savantes, chevalier de l'aigle rouge de Prusse &a,
ancien Co-Directeur de la Revue de Droit français & étranger & de la Revue critique de législation.

Revue qu'il avait fondée en 1833 sous le titre de
Revue étrangère & française de législation,
titre [illegible] de l'acception de plusieurs
jurisconsultes français distingués. Elle changea
en 1843 ce titre contre celui de Revue de Droit français
& étranger. Je l'ai [illegible] longue & doulou-
reuse maladie, depuis 1844 jusqu'à 1850, dans la
direction de la Revue & dans son Cabinet
consultatif de jurisprudence étrangère &
[illegible] a travailler
[illegible] j'ai
[illegible] qui ont
[illegible] mentionnées
législation étrangère & de Droit
international.
Voici la liste de mes principaux travaux
à cette notice biographique
Études historiques & théoriques sur
le Contrat d'assurance, sur les lettres de change
& Droit commercial, insérées dans la Revue
de Droit français & étranger années 1845–18[illegible]
Aperçu sur la nouvelle législation
allemande dans la procédure civile &
criminelle 1847
Des lettres de change d'après le Code
de commerce français & la nouvelle loi de

179



Verehrter Herr

Professor!

Die citirte Gesetzesstelle lehnt sich an an c. 9 C. XII, 35 de re militari (= c. 1 C. Th. VII, 1 de re militari) entlehnt ist sie aber sicher aus einer der germanischen Gesetzessammlungen, aus welcher muss ein Germanist entsprechen.

In ein paar Tagen, so wie die Berliner germanistische Gesellschaft von verschiedenen Pfingstreisen zurückgekehrt sein wird, werde ich wohl im Stande sein Ihnen noch näheres mitzutheilen. Mit verbindlichstem Grusse

Ihr ergebener

Zelten B. d. 31/5 90.

C. Bernstein

13. 1. Jan 90.



Verehrter Herr
professor!

Wie Sie aus beiliegender notiz ersehen werden ließ mein citat zu gunsten eine Stelle aus dem Edictus Langobardorum – so daß verwandtschaft mit der [illegible] fränkischen

l. 9 C. Ausw. mit = l. 1 C. Theod. VII, 1 ange-
schlossen erscheint. Die Notiz ist von
Prof. Brunner. Das „infamantur" in ersterem
ist schon eine romanist. Umbildung gegenüber
dem „infiguntur". Das „[illegible]" scheint
bedeutet Friedlosigkeit od. auch Todesstrafe.
Könnten Sie mir sagen, was das eigentlich
für eine Urkunde ist, um die es sich handelt?
Hochachtungsvoll grüßend C. Bernstein

Bertinetti G. 181

Pregiatissimo e car.mo Sig.r De-Hubé

Dopo l'ultima mia in data dei 19. 8bre 1848. che le scrissi in risposta ad una sua ricevuta in detto mese le ne ho scritta un altra nel 1849. alla quale non ho avuta mai nessuna risposta.

Ora prendo a riscriverle cercando il mezzo più sicuro perchè le giunga, nella certezza ch'Ella, sebbene occupatissimo, voglia rispondermi.

Quando ricevetti l'ultima sua, io mi trovava in Venezia, inviato colà dal Ministro Pellegrino Rossi, il quale mi affidò il suo figlio Edoardo, ad oggetto di organizzare le truppe del Papa, onde richiamarle nello Stato Romano, poichè io che da vicino conosceva le intenzioni del Rossi, poteva dire essere egli il solo che avesse potuto porre argine alle cose che erano per rovinare del tutto, siccome avvenne. Giunta la sua lettera in Roma, mi fu dai miei spedita in Venezia: ma disgraziatamente in quei tempi di Anarchia e di prepotenza venivano aperte tutte le lettere e fu aperta anche la sua a me diretta, così conobbero che veniva da S. Pietroburgo, presero di me fierissimo sospetto che avessi delle alte intelligenze colla Russia, e la mia vita cominciò ad essere in pericolo. Io però mostrai essere la cosa indifferentissima, e mi obbligarono rispondere, presenti alcuni superiori, i quali vollero che io la spedissi a mezzo del Console Veneto. In verità mi fu forza scrivere nel modo più caldo che potei, onde mostrarmi buon patriotta e così col fatto smentire i sospetti presi su di me per tale incidente. Certamente se in allora non avessi dovuto scrivere alla presenza de' testimonj, avrei diversamente parlato e le avrei significato bene la bella missione che io aveva; per contrario mi dovetti condurre in modo da escludere ogni idea che io pensassi contrario alle idee di allora. In questo mezzo avvenne la morte del Ministro Rossi, ed io che conviveva insieme col suo figlio può credere come mi trovassi: Potei però con l'ajuto di brave persone affezionate al Governo di Austria, uscire da Venezia e tornarmene alla mia casa. Essendo intanto anche il Pontefice Pio IX. partito da Roma ed i miei attaccatissimi al governo legitimo, non volendo non solo prender parte all'intruso governo, ma neppure prestare alcun giuramento, avvenne che tutti fummo per un momento rovinati nei nostri averi, e minacciati nella vita e tolti dai luminosi posti non eccettuato neppure il maggior fratello Pro-Rettore della Romana Università, ed io ancora fui sbalzato dal Consiglio di Stato e ridotto nel nulla; perlocchè dovemmo tutti andarcene fuggiaschi e dopo molti pericoli passati riescì salvarsi nel Regno di Napoli, e singolarmente in Gaeta. Da dove dopo parecchi mesi, fù il mio fratello Pro-Rettore segretamente inviato alle Corti d'Italia, e fu precisamente

nel cadere del 1849. Dopo avere tanto sofferto, non è a dire quale soddisfazione fosse stata per me il vedere tante belle città e capitali d'Italia e potei conoscere il prode e valoroso Generale Radeski allorchè si abboccò col mio fratello, quindi dopo parecchj mesi di così onorevole viaggio che fu per me di moltissima istruzione ed esperienza; cessata la sua missione, dovette il fratello ritornare in Gaeta da dove poscia al ritorno del Pontefice fu seco in Roma.

Intanto dato sesto alle cose, mi recai in Fossombrone ove fui Uditore del nuovo Vescovo Monsigr. Fratellini e poscia nominato Avvt.o de' Poveri; quindi in appresso per organo del Pro-Legato e Commissario straordinario della Ducale Provincia di Urbino e Pesaro fui inviato a Governatore interino nella Città di Urbania e paesi dipendenti. E finalmente dalla sovrana degnazione di Sua Santità Papa Pio IX felicemente regnante sono stato promosso a Pro-Governatore nella sua Patria in Senigaglia Governo distrettuale di 1.a Classe; da dove sembra che tra non molto debba passare Governatore assoluto in altra Città. Ecco che omai mi trovo all'apice della più nobile e lucrosa carriera che può percorrersi nello stato Pontificio. Ecco avverate le sue Profezie, cioè che io col tempo avrei percorsa una brillante carriera. Sono sicuro che Ella godrà assaissimo della mia onorevole posizione e della bella carriera in cui mercè la Provvidenza sono stato collocato, sebbene Ella come testè diceva, è stata sempre con me un Profeta avendomi più volte predetta maggior fortuna.

Io non so se la Binder si trova più costà; Oh quanto gradirei che sapesse le mie notizie, poichè vedrebbe cosa mi ha fruttato prestare fede ai suoi saggi consigli, sono desiderosissimo sapere sue notizie. Cosa fa il Barone de Sturmer? me lo saluti. Cosa fa l'ottimo Professor Höne? me lo saluti. Faccia anche mille ossequii al Chiarmo Professore italiano di cui più volte mi parlò a cui avrebbe fatto vedere anche il mio lavoro fatto e dedicato a Sua Maestà l'Imperatore. E cosa poi dovrò dire della sua garbatissima consorte Teofila? Me la saluti caramente e le baci la mano per me.

Non può credere Gmo mio sigr. De-Hubè quante cose avrei a mandarle, quante a scriverle propriamente interessanti da servire di norma e di lume moltissimo anche a cotesto Imperiale Governo; è d'uopo però che mi scriva onde io possa regolarmi scrivendole.

Baci la mano per me con ogni ossequioso rispetto al Chiarissimo sigr. Conte Blondoff, e le significhi liberamente che quantunque volte piacesse a cotesta Corte venire in cognizione di cose che la riguardano, me ne scriva in proposito che io per mezzo della Segreteria di Stato o della

182

Legazione Russa in Roma, come più le piaccia, farò pervenire i miei Dispacci.

Quando Ella mi scrive può dirigermi le lettere in Roma a mezzo della Legazione Russa ponendoci l'indirizzo della mia Casa in Roma che è = Via Piè di Marmo N. 11. 3.° P.° in tal caso il mio fratello me la fa giungere alla Residenza Governativa ove mi trovo.

Gradirei che mi mandasse ancora qualche Copia della Traduzione che io feci e che dedicai a Sua Maestà l'Imperatore Nicolao I.° e che costà dovevasi stampare, ed ove non l'avessero stampata me lo faccia sapere che io sono determinato stamparla a mie spese e sono certo, che ciò non deve dispiacere alla Corte di S. Pietroburgo.

Si ricordi di me e mi conceda sempre quella bontà che mi ha mostrata in ogni circostanza, poichè io ho fatto onore alla causa della legitimità, e coi miei studj mi sono procacciato gli incarichi i più onorevoli.

Se Ella mi può giovare in qualsiasi cosa lo faccia di buon grado; per sua norma sono stato ascritto ad altre illustri Accademie d'Italia, e se alla circostanza desiderasse vedere la serie de' miei Brevetti giustificanti gli onori e gl'incarichi ricevuti, potrò mandarlene una Copia conforme, ordinata dal Sig.r Conte Hojos Generale delle Imp. e R. Truppe Austriache nella Città e Fortezza d'Ancona, essendo col quale in relazione, per averlo ricevuto allorchè passò per Urbania, essendo io [illegible] Governatore, recandosi a Città di Castello.

Non ho mai desistito dalla Collezione [illegible]grafi, la quale è a buon porto, e spero di avere ancora qualche altro scritto assai interessante autografo, avendo anche altre parecchie cose raccolte che le potrammo piacere assai.

Nella dolce lusinga di questo vedere due sue righe in riscontro alla presente, mi gode l'animo di potermi rasegnare anche una volta alla memoria di un Uomo dotato di sublime dottrina, di altissimo ingegno, e di eccellenti virtù, e di generoso cuore, quale Ella è, nel mentre che devotamente mi dichiaro.

Di Lei Ill.mo Sig.r De-Stabé

Fossombrone 19. 8bre 1853.

P.S. Scrivo da Fossombrone perchè ivi mi trovo da qualche giorno a villeggiare presso i miei beni di Fortezza, mediante permesso ottenuto dal Superiore Governo.

Um.mo Obblig.mo Ossequ.mo Serv.re ed Amico
Gioacchino Avvocat. Bentinelli
Pro-Governatore in Senigaglia



20



получ. 23
Октября



ASSICURATA

A son Excellence

Monsieur Romualde de Hubé
Conseiller d'Etat actuel de S.M. l'Empereur
de toutes les Russies. Chevalier et Grand
Croix de l'ordre de Ste Anne etc. etc.

Russie o/m Saint Petersbourg

Bertinelli

Eccellentissimo Sig.r Commendatore De-Hubé Pron. Col.mo

Ho approfittato della bontà addimostratami dal Sig.r Principe Alessandro Wolkonski onde farle giungere un mio plico in proprie sue mani, nella certezza che Le debba riuscire gradito. Oltre al darle mie notizie Le dirigo una copia autentica di alcune predizioni le quali risguardano le attuali vicende Europee e siccome in parte si sono avverate; così sarà anche per ciò che riguarda l'avvenire, e vedrà fin da ora come le cose tutte si risolveranno. Ho creduto farle cosa gra=dita a segno che le riceverà come un' attenzione usatale da vero amico ed ammiratore de' suoi talenti e delle sue rare virtù che io non dimenticherò giammai. Non è a dire come io abbia goduto sentire ch'Ella sia Senatore in Varsavia, ed anche assai più innanzi la condurranno i suoi ben alti talenti e vaste cognizioni, lo che fa onore a cotesto Impero Russo il quale sa calcolare gli uomini di bella e profonda mente. Ancor Ella, per la bontà che ha mostrato sempre verso di me, sentirà con piacere come io da Governatore in Urbania sia passato in Senigaglia Patria dell'Augusto Pontefice, e come ora mi trovi presso questo Ministero dell'Interno in Roma. Spero inoltre di poter dare alla luce un' opera molto interessante, la quale riguarda le leggi ed i rapporti nazionali dello Stato Pontificio; ed un tal lavoro sarebbe assai più bello potendolo fare anche intorno all'Impero Russo: potendogliela a suo tempo rimettere, ove la mia idea Le piacesse, potrebbe porla in pratica Ella stesso per cotesto Impero, e la sarebbe una cosa veramente stupenda.

Mi conservi pertanto la sua memoria e la sua grazia, mi saluti caramente la Sig.ra Teofila di Lei consorte, ed ove le piacesse dirigermi due sue righe, potrebbe inviarle a mezzo della Legazione Russa al solito mio indi=

A S. Ecc.za il Sig.r Commend.re
Commend.r De-Hubé Senatore in
Varsavia

rizzo via piè di Marmo N.o 11. 3.o P.o oppure alla Sig.a Principessa Zenaide Wol-
konski, che così egualmente la potrei subito ricevere.

Gradisca la memoria che conservo sempre di Lei e mi creda con la più profonda stima e riconoscenza con che ho il bene di rassegnarmi.

Di Lei Car.mo Sig.r De-Abelé

Roma 6. Aprile 1853.

Dev.mo Affez.mo Servo ed Am.co
Gioachino Avv.to Bertinelli [illegible]

Gioachino ... Bertinelli

185

Mio pregiro e rispettabile Commendatore
Amico Carissimo

Che dirà de' fatti miei senza avere risposto a due sue carissime lettere ?!! Da dove mai sì lungo indugio ?!! Ecco come stanno le cose. Aveva in idea di scriverle una lunga lettera in Francese, essendo da molto tempo fuori di esercizio mi richiedeva molto tempo per farla, e siccome la Provvidenza tutto mi concede abbondantemente, tutto ho, e tutto posseggo, ma con tutto questo mi manca il tempo perchè dopo la sua partenza da Roma avendo sostenute delle gravissime cause ed avendo ottenuto splendidissime vittorie, gli affari mi sono cresciuti tanto da non aver modo a respirare. Così di giorno in giorno fisso nell'idea di scriverle nell'idioma Francese sono giunto ad indugiare tanto presso il mio più caro, più amabile e più rispettabile amico del cuore e che mai alcun altro giungerà ad occupare un simile posto nel mio cuore. Com'è che oggi scrivo in italiano ?! Perchè venuto cinque settimane or sono il comune amico Standkiewitz, mi assicurò che in italiano avessi pure

scritto che lo avrebbe bene compreso ed aggradito,
ed ecco che subbito mi disponeva a scriverle,
quando una improvvisa sciagura ci ha colpito
ed è stata la grave malattia del fratello
Canonico sino al punto di ricevere il viatico
e l'estrema unzione, questa fatale circostanza
rimmezzo ai tanti affari m'ha posto in tale
crisi che mentre ogni giorno aveva in cuore di
prendere la penna per scriverle, non ne ave=
va mai un momento tranquillo. Ora pertanto
il caro nostro fratello Canonico è fuori di pe=
ricolo e va ricuperando la salute e si spe=
ra che da un gravissimo male e gravissimo
pericolo ne sia per venire un gran bene
che potrà ancora vivere e non abbandonarci
essendo per tutti noi la persona la più cara
del mondo. Ora che le ho narrata tutta la
storia dalla fine di Aprile ad oggi vengo
alle sue gratissime lettere. Dalle medesi=
me ho rilevato la storia de suoi viaggi, la
ricuperata sua salute, i suoi soggiorni ed
il suo ben'essere, del che io e tutti ce ne conso
liamo immensamente. Ho anche appreso che
stante le complicazioni guerresche non è mo=

mento opportuno per trovare amatori di quadri onde poter vendere la galleria del mio fratello Canonico, cessate le guerre venendo momenti migliori penserà all'esito della galleria poichè *quod differtur non aufertur* = Le due lettere che ho da Lei ricevute le ho lette al fratello Canonico e la ringrazia di quanto si riferiva al medesimo, e le porge saluti infiniti, e le raccomanda la vendita della sua galleria. Tutta la mia famiglia parla sovente di Lei e sempre affezionata la ricorda con amore e rispetto. Tutti speriamo rivederla in Roma ed in nostra casa nel prossimo anno, perchè andando alla esposizione a Parigi, può dire di trovarsi alle porte di Roma. Certamente che ove venisse, mi troverebbe ora completamente sistemato e la casa tutta giunta al suo totale compimento e troverebbe delle belle cose da contemplare, ed almeno potrei fornirla di buon vino di quello che ogni bicchiere concede un'anno di più, per cui io gliene vorrei dare a migliaja i bicchieri purchè li bevesse, che così Ella sarebbe spettatore della mia prosperità e palese farebbe alla medesima

la memoria e l'amicizia del loro avo.
Questa mia che deve giustificare il lungo mio
silenzio e mi deve rendere ispessato dinanzi
la sua bontà ed amicizia per me e per la
intera mia famiglia gliela dirigo a
Novo-Radomosk e son sicuro che la
riceverà e così meglio ricorderà Roma e
l'Italia avendola scritta nell' Idioma
Italiano. Quando ricevo le sue lettere, una
delle migliori notizie che vi apprendo con
interesse è quella del suo ben essere in salu=
te è questa la cosa che ci rea sopra tutte
la migliore consolazione del mondo. Io e
tutti facciamo voti allo eterno Dio perchè lunga
e beata vita le renda, e bisognerebbe che
simili uomini non morissero mai ed anche
in questo mondo fossero eterni. Riceva pertanto
da me e dalla mia famiglia i più affettuosi
voti di vero rispetto e della più sentita amici=
zia e viva ed ardente eternamente rimarrà nella
memoria di tutti noi la rimembranza della sua cara
persona e ci ami siccome tutti lo amiamo e riceva
un caramente amplesso da tutti noi.

Di Lei prd Roma li 5 Settembre 1877 affmo ossequioso la Illmo
Cv. Gioachino Avv. Botticelli
Via de' Prefetti n.° 17. 4.° p.°

Bertinelli G. 187

Carissimo e Rispettabile Amico.

Ora che ho un momento di tempo con vera soddisfazione dell'animo mio rispondo alla sua carissima del 15 Aprile scorso. Primieramente la ringrazio dell'interesse preso per la perdita del caro mio fratello Don Raffaele, che in seno a me ed alla mia famiglia ha prodotto un gran vuoto, ed ora non resta che rassegnarsi ai voleri di Dio. Io ed i miei figli siamo stati gli eredi e la Galleria di autori del 500 è passata in mie mani e spero tempi migliori per poterla vendere ed Ella su tal particolare si ricordi ove le capitasse opportuna occasione. Tutti della mia famiglia stanno bene, la figlia Marietta fa progressi assai significanti nel canto mercè la sua intelligenza e la sua voce che ogni giorno cresce a dismisura. I figli progrediscono assai bene ne' loro corrispettivi studj. La mia moglie

e tutti della famiglia la ri-
cordano colla più sentita sod-
disfazione del cuore e tutti facciamo
voti a Dio onnipotente perchè La con-
servi per lunghi anni all'amore ed
alla stima di tutti i suoi amici
e di quanti hanno il bene di conoscer-
la. Noi poi ringraziamo la Divina
Provvidenza di averla salvata dalla
malattia che la ha afflitta, ed ora si
abbia tutti i riguardi possibili onde
si possa bene rimettere e conservarsi
lungamente all'affezione ed attacca-
mento di tutti noi. Appena vedrò
il comune amico Hambrevis lo
saluterò a suo nome, e noi desidere-
riamo che venisse più spesso a tro-
varci perchè gli vogliamo tutti
bene. Ella curi la sua preziosis-
sima salute, e sarà meno male se non
potrà recarsi alla Esposizione di
Parigi, perchè la sua salute vale

assai di più, perchè delle Esposizioni se ne fanno e se ne possono fare simili quanto si vuole, ma degli uomini rispettabili e sommi come il nostro Carissimo Senatore Hubè non se ne rifanno di cento, per cui abbia tutti i riguardi possibili. In quanto alla mia posizione si rende sempre più fiorente, e le cause ogni giorno aumentano e le vittorie si moltiplicano ed il nome sempre più progredisce. Tutto questo però mi rende così privo di tempo da non poter godere di un minuto di riposo, al contrario in questo Mondo tante cose non si possano godere, è meglio che sia costretto mendicare il tempo, di quello che mendicare gli affari per occupare il tempo.

Mio pregino Sig.r Senatore Hubè, noi tutti con grandissimo affetto assai spesso pensiamo a Lei, perchè l'affetto in me ed in tutta la mia famiglia è

profondamente sentita. La visita
che nel Marzo dell'anno scorso fu
per noi una sorpresa che ci recò una
gioja di Paradiso, di quelle gioje
che in questa vita assai raramente
è dato di poter avere. Fu per noi
un grande avvenimento, ed Ella si
compiaccia colla divina provvi-
denza che lo ha reso si caro a tutti.
Nei miei sogni dorati vi è la speran-
za di poterla rivedere anche una
volta, Oh! come sarei io felice insie-
me alla mia affezionata famiglia.
Speriamo che le cose del mondo politico
si aggiustino e che una pace duratura
renda il mondo più prospero ed allora
le cose cammineranno assai meglio e
con più facilità ci potremo riabbracciare.
Di nuovo tanti e tantissimi saluti di
vero cuore, ci dica per suoi affeziona-
tissimi amici ed ammiratori e baciandole
la mano passo a segnarmi.

Di Lei P.^{a} Roma 8. Maggio 1878.

Aff.^{mo} del Cuore
Cav.^{r} Gioacchino dott.^{r} Bertarelli

189

Sękursko d 27/4 90
Poczta Sta Anna

Jaśnie Wielmożny Senatorze
Dobrodzieju!

Na list JWPana z dnia 22 kwiet. mam honor donieść; że co prawda, to tak samo zapomniałem jak Senator, jak wysoko oznaczoną została suma szkód zrobionych przez Dzierżawcę Słobiecka W^go^ Bosowskiego.
Pamięcią jednak sięgam, że sąd ten był, — że ze strony Senatora ja byłem upoważniony

jako Arbiter. — Dalej pamię-
cią sięgam; że Wny Bosowski
był z tego Sądu polubownego
nie zadowolnionym.
Jaka jednak summa była
zasądzoną JW Senatorowi jako
poszkodowanemu przez Pana
Bosowskiego — pamięcią
nie sięgam, a nie chce jej
na chybił trafił stawiać.
W każdym razie sądzę, że
była wyższą, jak kaucya
złożona przez Wgo Bosowskiego,
do rąk Senatora, bo w razie
takim, pan Bosowski wystąpił

by do JW Senatora, czy prywatnie czy urzędowo, o zwrot reszty kaucyi; — a nie czekał by lat 8 czy 10 do żądania zwrotu swej należności.—

Moim więc zdaniem, Panu Bosowskiemu nic się nie może należyć od Pana Senatora.

Jeżeli Pan Senator coś będzie łaskaw dać Panu Bosowskiemu, to ten datek winien uważać Pan Bosowski jako dobrodziejstwo ze strony Pana Senatora, chęcią przyjścia Mu z pomoc, jako dawnemu swemu Dzierżawcy, a dziś podupadłemu Ziemianinowi.—

Raczył zapytywać się JWPan w liście swym o nas, co robiemy i gdzie się obracamy. Otóż w roku 1884 sprzedałem Strzałków Panu Henrykowi Sienniradzkiemu, a od razu kupiłem Dobra Sekursko Mórg 2002. od Żyda Horowitza. Majątek w bardzo dobréj ziemi z lasami dość obszernemi, ale dziś jestem jeszcze winien Horowitzowi Rs. 20,000, a tu czasy bardzo złe; nic oddzielić nie można aby odsprzedać bo raz kupca na Dobra nie ma, a parcelować nie można z powodu serwitutów. – Syn najstarszy Kazimierz skończył w Czernichowie (Galicya) szkołę Rolniczą wyższą. Dziś pomaga mi

w Sekursku gospodarować.
Jest bardzo pilnym i znającym
się fachowo gospodarzem. Po
trzech letniej praktyce Jego
w Sekursku, która się kończy
1 Lipca roku 1891. będę Go
chciał umieścić gdzie w Rossyi
jako Rządcę Plenipotenta
Dóbr.
Drugi syn Aleksander, jest
w Szkole Handlowej w Warsza-
wie na drugim kursie, Na rok
przyszły 1891 ma być skończo
nym kupcem. wtedy na prakty-
kę myślę Go wyprawić za Granicę

Trzeci syn Jan, obecnie przygotowuje się w Łodzi do egzaminu do szkoły realnéj "rzemieślniczéj" 6cio klassowéj. Ma od wakacyi wejść do 3ciéj klassy. Czy jednak mu się uda, nie wiadomo, natłok tam wielki a miejsć bardzo mało do przyjęcia, protekcyi zaś żadnéj tam nie mam, do Dyrektora Karpowa.

Żona moja i ja, Bogu dzięki choć kwękamy na zdrowiu i humorze, przy czasach tak ciężkich dla Ziemian, wobec wierzytelności hipotecznéj, kształcenia dzieci, trzymamy się jednak jak można tego kawałka ziemi Rodzinnego.

Kończę zasyłając Pobłanu wyrazy głębokiego Szacunku i poważania z jakim zostaję sługa Jan Biedrzycki.–

Bielowski August

Lwów dnia 2 lutego 1853.

192

Zacny Senatorze!

Kodexa nasze wiślickie które 31 grudnia r. 1852 oddane mi być miały, otrzymałem, nie bez przynaglania z mej strony, dopiero ostatnich dni stycznia. Nie mogłem tedy mimo najlepszych chęci moich uczynić zadość pańskiemu życzeniu pierwej. Teraz oto, tylko co ukończywszy robotę, przesyłam ją na sześciu liczbowanych ćwiartkach. Jeśli nie odpowie pańskiem we wszystkiem oczekiwaniom, racz przynajmniej dać wiarę że mi na chęciach usłużenia zacnemu i tak światłemu ziomkowi nie brakło. Wiedząc z własnego doświadczenia ile w poszukiwaniach tego rodzaju i drobna okoliczność przydać się może pracującemu, wolałem być w niniejszych notatkach obszerniejszym niżli zwięzłym za nadto, dlatego wypisałem starannie wszystkie intytulacye rozdziałów i artykułów z obu kodexów: Łańcuckiego i Długoszowego, chociaż tego szanowny ziomku nie żądałeś. Na pytanie: Jaki napis jest w rękopiśmie krakowskim, i czy nie ręki późniejszej? odpowiadam załączeniem tu podobizny napisu i treść wierszy textu samego, a winienem dodać tu że jest to jedno i tosame pismo całego kodexu.

Właśnie kiedy z niecierpliwością na zwrot rękopismów oczekiwałem, doszedł mnie tymczasem Biblioteki warszawskiej zeszyt styczniowy. Znalazłem tam z wielkiem mojem zadowolnieniem artykuł pański, o któremeś w liście swym napomykać raczył. Rozjaśniłeś wielce szanowny ziomku aż do dna prawodawstwo nasze wiślickie: koleje jakie ono przechodziło wywnioskowane są, z drobnych na pozór znamion, z nadzwyczajną trafnością. Odczytałem więc po kilkokrotnie pańską rozprawę skromnie „przyczynkiem” zatytułowaną czując się do tem większego obowiązku w usłudze temu co tyle światła w ważną nader epokę dziejów i prawodawstwa naszego wnosi. Radbym jak najprędzej widzieć samo dzieło pańskie którego rozprawa owa jest zapowiedzią, zapewne będzie ono wyczerpujące ów przedmiot. Daj Boże aby się na chlubę ojczystego piśmiennictwa jak najprędzej z druku pojawiło!

Przed rokiem przysłał mi był Pan Alexander Przezdziecki wypisy z rocznika świętokrzyskiego, przepisywanego w wieku XV przez Mateusza Peterkolca ze Słupczy. Miałem już rocznik ten z czterech innych kodexów, wszakże dla różnic niektórych pragnąłem mieć kopię wierną i z tego. Przed kilku atoli miesiącami otrzymałem kopię jego od naszego uczonego Joachima, wraz z wielą innych pomników dziejowych kopiami, i nową kopię sporządzać, jeśli jej dotąd nie uskuteczniono, byłoby zbyteczną rzeczą. Jeśli mi wszakże wolno udać się z dezyderyami jakowemi do uczynności pańskiej, tedy przedewszystkiem prosiłbym azali niebyłoby można za wpływem i interesowaniem się Pana, oraz pod Jego okiem, zrobić faksimile kroniczki całej Wincentego Kadłubka z kodexu pergaminowego

petersburskiego

który w moim Wstępie krytycznym na str. 127 pod liczbą I opi-
sałem. Jestto najdawniejszy ile mi się zdaje kodex tej
kroniki, i wydania krytycznego jej bez rękopismu
owego zrobić nie można. Podobizna, czyli faksimile wierne, na
kalce, czyli papierze przezroczystym, jak próbka ta która z kodexu
wiślickiego Panu załączam, wskazuje, zastąpiłaby nam orygi-
nał. Na koszta faksimilu całej tej kroniki przesłałbym pieniądze za
pośrednictwem Wolfa nakładcy petersburskiego, lub też tą drogą,
którąbyś mi Panie wielmożny Pan wskazać raczył. Jeśliby
to było rzeczą możliwą, i faksimilista do tej roboty był u-
godzony, tedy jeszcze prosiłbym kazać mu oraz dwa fragmenta
z kodexu Mirowy Kuropatnickiego, wcale nie wielkie, przefaksimilo-
wać. Kodex ten opisany w moim wstępie krytycznym na str. 30 pod
numerem II. Otóż z niego radbym mieć faksimilowany ułamek:
De sancto rege Ladislao na str. 18. Od słowa "Regnum Hun-
ariæ do słów "Gejse XVIII annis" które są na tejże 18 stronicy.
Potym zaś na str. 127 notatkę o Franciszkanach Lubelskich od
słów "anno Dni 1456 Tempore regis Kazymiri" aż do słów: "mem-
branas laboraverunt" na str. ~~124~~ 128. Nakoniec wiersze łacińskie
o napadzie Sambora przez Wołochę, pisane na drukowanym trak-
tacie który w kodexie owym razem z kroniką Mirowy oprawny
jest, a zaczynające się zaraz pod napisem: Gregorius Zarycllo pro
Conventu petricoviensi, radbym mieć bądź odpisane wiernie,
bądź faksimilowane.

Darujesz zacny Senatorze że cię obarczać śmiem podobnemi ko-
misami; nieodważyłbym się na to gdyby w tem był tylko prywa-
tny jaki interes, ale dodaje mi w tej mierze śmiałości
myśl że uczynek ten oświacie i literaturze ogółu korzyść przy-
niesie.

Zajrzawszy w list pański, widzę że chcesz jeszcze wiedzieć jaką
koleją idą po sobie ostatnie artykuły kodexu krakowskiego. Otóż
ich początki:

~~(99)~~ (100) Laurentius congeritur de Martino...
(101) Licet antiquitus fuerit observatum quod Kmetho...
(102) Item si plures puta tres vel IIII de homicidio...
(103) Item quicunque morte casuali et inopinata
104) De hys qui infames sunt nonnulli qui per indiscretionem
(105) Expedit rei publice ut subditi in quiete...
(106) Consuetudine iniquissima ministerialium... questio tali-
ter fuerit diffinita

Jeżelibyś szanowny ziomku miał trudności w dostaniu pol-
skiego textu wiślickich ustaw z kodexu Działyńskiego, w
kórnickiej bibliotece znajdującego się, tedy uwiadamiam
cię, że mamy tu wierną kopię i faksimile tego rękopi-
smu, którą kopię ja sam z oryginałem porównywałem
i w przypadku, gdyby tego potrzeba było, kazałbym ją

ku odpisać dla twego użytku.

Racz wyraz wysokiego poważania z którem zostaję Twoim Jaśnie Wielmożny Senatorze

sługa najniższym

Bielowski

[illegible] 127 [illegible]

[illegible]

[illegible] ma [illegible] 127 [illegible] 1856 [illegible] 128 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

(10[illegible]) [illegible]

(10[illegible]) [illegible]

(10[illegible]) [illegible]

(10[illegible]) [illegible]

(10[illegible]) [illegible]

(10[illegible]) [illegible]

[illegible]

[illegible]

I.

Kodex Lanckorońskiego.

Jestto kwartant papierowy o 127 kartach niedawno przeze mnie liczbowanych. Oprawa dawna w deski skórą czarną powleczone, z klamerką mosiężną. Grzbiet świeżo poprawiony nową skórą, bo był pęknięty; na nim napis złocistemi literami: "Statut Kazimierza i Jagiełły." Zawiera na pierwszem miejscu, (od karty 1 – 13 włącznie) tak zwany Statut wiślicki, który tu wygląda tak.

Z początku kilka lub kilkanaście kart brakuje, bo teraźniejsza 1 karta poczyna się ostatniemi słowami artykułu 41 (Bandtkie Jus Pol. str. 59.) "Protestacionem ab omni Jure hereditatis sic obligate senciat se cecidisse."

Artykuły nie są liczbowane. Nadpisy są frakturą, tekst zaś kursywą w końcu XV, jak mniemam, wieku pisany. Idą tedy artykuły po sobie tym porządkiem. Zaraz po owych słowach ostatnich artykułu który u Bandtkiego jest 41, nadpis:

De prescripcione maritate mulieris decennali

Si vero sit mulier maritata . . . eciam se cognoscat cecidisse

Vidue sex anni currant in prescripcione

Si autem vidua fuerit et eodem modo dicat et asserat aliquam hereditatem suam aliquid possidere racione dotis . . . . . et mulier senciat se ab omni iure cecidisse.

Tempore pacis habent locum prescripciones, alias non.

Volumus et decernimus quod premisse prescripciones . . . . . sicut et captivus per Tartharos nullam volumus currere prescripcionem.

De sepibus et eorum prescripcione inter vicinos.

Franciscus deposuit querelam contra Gregorium . . . . . Francisco duorum annorum obstare prescripcionem.

De prescripcione ducie cum Francisco avunculo (sic) triennali.

Franciscus nepotem suam . . . et trium mensium taciturnitate et prescripcione.

De prescripcione hereditatis vendite

Franciscus vendidit Gregorio hereditatem . . . . . obstante tan-
ti temporis taciturnitate et prescripcione.

De prescripcione tritici mutuati quatuor annorum

Franciscus Gregorio mutuavit . . . . propter tanti
temporis decursum.

De memoriali exigendo duorum grossorum.

Licet pro redimenda pauperum vexacione . . . . tamen du-
os grossos exigendi habeat facultatem.

De sentencia non retractanda dum unus frater decernitur
alter frater infringit nisi pro racione ipsum contingente.

Quamvis negocia mortua et finita . . . . . .
. . . sed ipsam sentenciam darenimus (tak napisano, zamiast decerni-
mus) perpetuum habere vigorem.

De kmetonibus furem insequi nolentibus

Nagod villanus deposuit querelam . . . . predicto Na-
god condempnandos.

De prescripcione volnerum (sic)

Petrus conquestus est . . . . quatuor di-
gitorum habita Johanne.

De inordinata citacione pro sentencia iniusta.

Petrus agebat contra Johannem . . . . condemnan-
tes alias pro iudicibus expressam.

Dum unus frater decernitur, alter non refricat

Falco pro hereditate agebat . . . . dicimus trans-
misse in rem iudicatam

Duo aut tres habentes unum molendinatorem, quibus ipsorum
potest ~~[illegible]~~ ipsum iudicare pro suis excessibus.

Franciscus, Falco et Henricus tres fratres . . . . Henri-
cum iuste et bene iudicasse.

De relictis alias puszczyna kmetonum.

Abusiva consuetudine noscitur . . . . ad proximos con-
sanguineos cessante cuilibet (sic ~~x~~ zamiast quolibet) impedimento devol-
vantur.

De equo sane concesso et claudicare restituto

Nicolaus deposuit querelam . . . . . . amicabiliter compone-
re teneatur.

Pro homine kmetone occiso decem marce solvantur.

Licet antiquitus fuerit observatum . . . . . pena capitali

puniatur.

Dum plures de homicidio accusantur unus tantum per iuramentum actoris condemnetur.

Item si plures puta tres . . . . . alias deficientes in expurgacione puniantur.

De morte casuali alicuius hominis

Item quacumque morte casuali . . . . prosequitur iuxta iuris formam.

Pro capite militis sexaginta marce solui debent.

Ut violenta audacia refrenetur . . . . X marcas solvere teneatur.

De capite vagabunde mulieris filio soluendo.

Laurentius conqueritur de Martino . . . . caput matris exolvendum seu optinendum.

De latronibus et furta committentibus extra terram divagantibus (Vide Bandtkie pag. 70 § 64.)

Sunt nonnulli qui . . . . inter suos pares ut infames habeantur.

De precio ministerialis conspicientis occisum in via.

Consuetudine iniquissima ministerialium . . . . donec de eodem homicidio questio fuerit diffinita fore persolvendum.

Depascens pecoribus aut iumentis semina pro quovis iumento aut pecore unam quartam denariorum soluat.

Ut quilibet proximum suum indempnem vigilet . . . . . . iumenta vel pecora solvere teneatur.

De pecoribus pellendis ad regalem curiam

Ad evitandam autem quamlibet . . . iumenta seu pecora depellere teneatur.

Actor forum rei debet sequi. (u Bandt. § 67.)

Cum actor forum rei . . . iudice competenti cuius (sic) voluerit agitabit.

De incendariis (sic) non habentibus ius theutonicum sed polonicum.

Ex lege imperiali . . . . iuxta exigentiam criminis et eius probacionem.

(LXVI Hel)

Oppressores virginum aut mulierum iure polonico iudicentur.

Revera non solum a malo . . . . et puniri iuxta commissi criminis qualitatem.

Qui non utitur suo privilegio, amittit potestatem in eo sibi concessam.

Cum secundum patrum sanctorum decreta . . . debebit iudicari seu terminari.

De amissione sexagene coram in ponendo coram iure privilegio.

Statuimus quod dum aliquis . . . . . si iuraverit se nescivisse reum

fuisse privilegiatum.

Casus pro quibus licet omnibus hemelonibus sit surge (simul surgere?) de villa.

Cum ex separacione subditorum . . . sed et omnes habitantes ibi recedant quo placebit.

LXX IIII.

De prescripcione puerorum nondum etatem habencium.

Si mulier infantibus ad duodecim annos . . . . . propter negligentiam allegatam.

Qui nunquam culpa pro furto fuerit oblata pro primo iuramento proprio se expurgabit.

(Ut viri famosi et iuste iurantes (zamiast vivendes) . . . . . . iuramento suo a tali accusacione se expurgatur.

De pera, gladio et tribus scotis receptis homini dormienti.

Egidius deposuit (sic) cum querela quod . . . in tali casu fore ad iuramentum admittendum.

De morsu canis

Item Egidius conquestus est . . . . . per iuramentum proprium debeat se expurgare

De extinctione candele in contencionem

Querelam deposuit Egidius . . . . . . prestitit occasionem in vulnere diximus condemnandum.

De ove per pastorem ad villam non reducta

Preterea de villanorum pastore . . . . . iuramento quod ovem ad villam reduxisset.

De ludo taxillorum

Ut noxius ludus taxillorum . . . . filio ad alicuius penuie deluse solucionem.

De iudeis mutuantibus pecunias

Idem dicimus de Judeis . . . aliquam possessionis tradicionem.

Ludus taxillorum ad prestantiam.

Ad precludendam lusoribus taxillorum . . . . . pro inobediencia assignabit.

Ad bellum euntes non in villa sed in campo habeant staciones.

Expedit reipublice ut subditi . . . . . alia similis pena in violacionem statuti pro nobis cedere debebit.

Pater

Pater non tenetur dare pueris porcionem donec secundam uxorem duxerit.

Ex communi usu in nostro regno . . . . . communes indebite dispareat.

De profugis et latrocinia committentibus.

Sepius contingit ut quidam . . . . . viris probis reputentur.

De usura Judeorum modio grossam a marca

Cum in usurarum voragine . . . vel observare ipsis suam obligacionem vel promissionem.

De quercubus seu lignis incisis in Gayo alieno

Quidam de ipsorum audacia . . . . . solvat illi in cuius dominio sunt incisa. (porówn. Bandtkie str. 83 § 86.)

De recepcione in nocte alienorum frumentorum et penis.

Et licet canonica sanctio . . . . . cur penis prenotatis.

De turpiloquio filium meretricis aliquem asserendo pena LX marcarum.

Quoniam omnis scurilita verborum . . . . . veluti ipsum occidisset.

Pro eodem matri etiam sexaginta marcas

Idem dicimus si matrem eius meretricem . . . sicut canis.

De percussione et vulneribus.

In percussionibus militum . . . per percucientem debet solui.

De divisione penarum.

Ut penarum distinccio et . . . . ubi causa agitatur assignare demandamus. (Bandtkie § 89 pag. 85.)

De occisione fratris et consanguinei.

Et licet lex tam veteris . . . ad aliquos honores promovendos (Cf. Bandtkie pag 69. § 62.)

Recedente kmetone medietas plantacionum in area remaneat.

Statuimus et decernimus . . . . quisque teneatur sub pena 6 marcarum

Quilibet quamlibet rem sibi propriam violenter apud aliquem non recipiat sed iure acquirat.

Item si aliquis . . . . . sex marcarum restituere teneatur.

De violenta seminatione alienorum agrorum

Aliquis excolens et seminans agros . . . . . cum pena pyatnadzescza.

De bobus violenter receptis et pena ipsorum.

Cum alicui quatuor boves . . . . . et iudicio aliam pro pena XV satisfacere teneatur.

De feno recepto violenter

Item pro curro (sic) feni . . . . et iudicio XV satisfacere teneatur.

De frumentis acceptis violenter.

Item pro una pena copa cuiuscunque grani . . . . decerni-mus esse furtum.

De estiualibus in die vel nocte receptis.

Item pro copa estiualium . . . . ad recepcionem feni attendentes.

De famulo inpossessionato dominus tenetur satisfacere quicunque fecit.

Item famulus qui dicitur Golomanka . . . dominus pro ipso sa-tisfacere teneatur.

De paupere divitem pro violentia citantem (sic)

Item cum pauper homo . . . . est mulctandus.

De citacionibus castellanorum pro iniusta summa, et penis ipsorum.

Cum aliquis arguit seu provocat sententiam . . . et satisfa-cere teneatur.

Pro filio ludente ludos damnosos pater non solvet nec fratres, sed super ipsius porcionem cadet ludentis

Filius nondum emancipatus . . . . . et exercicii habendi.

Pene pro plagis militum a kmetone factis.

Militi pro una plaga . . . . . vulneribus statuimus persolvendas.

De prato falcato et emtione eiusdem probare

Bartoldus deposuit querelam . decernimus eundem andream prati emtionem et venditionem

De vulnere in ludo solvendo.

Item Bartoldus contra Andream . . . satisfactionem vulneris condemnandum.

De solutione fideiussoris absque principali debitore

Nicolaus Mathie . . . probandam fuisse solucionem.

Quomodo vidua se habere debet cum pueris.

Statuimus quod marito mortuo . . . iuxta suam voluntatem.

De dote et bonis hereditariis

Item statuimus dum aliqua domicella maritatur dos sive dona-cio (sic) in pecunia parata sufficiat quum in presentia [redacted] amicorum assignetur, bona vero hereditaria coram regia majestate debeant assignari. (Tego co dalej w Bandtkiego w § 107 (pag. 93.) znajduje się, nie ma tu.)

De violenta recepcione in via publica.

Martinus conqueritur de Nicolao . . . fieri huiusmodi expurgationem.

De re amissa per alium inventa et non restituta

Item Martinus deposuit . . . nec habuerit pecuniam predictam.

De arbore pomifera succisa. (Vide Bandtkie p. 83. § 86/2)

Statuimus quod pro qualibet arbore fructifera seu pomifera succisa duodecim grossi duntaxat damnum passo exolvantur cum pena pjaczy nadzidna passo damnum persolvenda.

De expurgacione Wladarii vel familiaris contra suum dominum.

Preterea cum dominus . . . vel testibus expurgare.

Nullus miles emat sculteciam absq voluntate domini ville

Cum officium scultetorum . . . fore irritam et inanem.

De divisione fratrum et diuturnitate eiusdem triennali

Cum omnes dissensiones . . . abiectam legitimam excludantur.

De prescripcione furti aut latrocinii triennali

Cum furta et latrocinia . . . minime curaverit vigilare.

De prescripcione puerorum etatem non habencium.

Si cuicunque pueri impuberes . . . ad iudicium pro eadem causa evocati.

De communi prescripcione virorum, mulierum et viduarum.

Cum realis distinctio . . . x annor. currat in prescripcionem.

De prescripcione commissi homicidii.

Ut calumnijs malorum . . . obstabit exceptio prescripcionis obiecta. (sic)

Iudex in cuius iurisdictione rex consistue (sic) tenetur in curia regali commorari causas iudicans *)

Cum in causarum processibus apud iustos iudices nil habeat vendicare odium, vel favor prevalere, aut premium iusticiam evertere, sed gestantes stateram manibus equo libramine fere [illegible] iustam omnibus sentenciam lances appendentes Et ob hoc dum vultus noster ab his personis ex quibus constat iudicium contemplatur iudex offert se iustitiam ad reddendam proniorem (sic) et abstinebunt a calumnys linguam. Proinde statuimus quod dum nostre maiestati terram Gnesnensem (sic) vel Posnaniensem contingat intrare, iudex statim in cuius iurisdictione constituemur, ad nostram curiam intrare tenetur et iudicio presidere, cognoscendo de omnibus causis

*) W tym paragrafie zlany jest artykuł 117 (Bandtkie pag. 98.) z artykułem 1ym statutu piotrkowskiego (Bandtkie p. 144.) Aby dać Panu poznać jak to w rękopiśmie naszym ustuczniono, wypisuję tu całkowicie ten paragraf. A. B.

etiam hereditarius, tamen in presentia nostra vel preter nos vel de nostro speciali mandato aliogum nobis extra terram existentibus termini pro hereditatibus generales prout actenus (sic) extitit teneatur. (Bandtk. p. 116. § 140)

De precio terrestris notarii et ministerialis

Statuimus quod Scriptores judiciorum . . . . alter loco suo substituatur et ipse a suo officio perpetuo deponatur. +

Vel, Capitaneus tu judex nullum absentem condempnent.

Item statuimus quod de causis criminalibus . . . . nisi convictum in Judicio vel confessum. (Bandtkie p. 117. § 141.)

De eo qui in judicio cultellum vel gladium extraxerit.

Preterea statuimus quod quicumque in judicio . . . . pyacrna dzesecza solvere teneatur. (Bandtkie p. 122. § 151.)

Przy tym paragrafie na brzegu odrysowany piórem miecz, albo raczej nóż, w naszym rękopiśmie.

Qui coram rege, archiepiscopo, capitaneo gladium extraxerit.

Insuper statuimus quod si quispiam . . . . . cultelo manus sua poterit penetrari (sic) ([redacted] Bandtk. p. 123 § 152.)

De his qui habent potestatem dandi ministerialem ad citandum.

Decrevimus declarando quod nos vel capitaneus noster . . . . . . cum pena septem marcarum que polonico szedm grzywen nuncupatur. (Porown. Bandtk. 117 § 142.)

De citacionibus curie Nadworny rok.

Perpetuo prohibemus quod nostri familiares . . . . super prepositis accionibus competerent.

Prescripcio hereditatum venditarum et obligatarum

Propterea (tak zam. preterea) statuimus et edicto perpetuo servari mandamus . . . . vel eciam obligate perpetuo remaneat ipso facto.

Prescripciones rerum furtive aut violenter ablatarum

Statuimus insuper . . . . ad agendum nonnisi testibus (sic) admittatur. (Bandt. p. 121. § 148)

In presencia regis aut colloquii generalis judex non redarguitur pro mala sentencia.

Insuper statuimus . . . . plures indicant supradicta (Bandt. p. 99 § 118.)

Wstecz. Adiicientes quod quando super . . . statim dicere vel deferre teneatur. (Bandtkie tamże §. 119.)

De expurgacione judicis citati pro iniusta sentencia.

Statuimus insuper quod si litigator . . . pro se rationabiliter obtinebit si suam sentenciam comprobaverit fore iustam. (Porown. Bandtk. str. 100 § 121.)

3.) Pena subiudicis dum citatur.

Similiter arguens sentenciam subiudicis ... suum iudicium o„
stenderat fore iniustum. (Bandtk. pag. 101 § 122.

De fideiussoribus

Preterea statuimus quod quilibet fideiussor ... et duo alii pro„
prijs firmabunt iuramentum. (Bandt. p. 119 § 144 początek.)

De fideiussoribus

Item statuimus quod nullus fideiussor ... nisi id de persone
principalis processerit voluntate. (Tamże koniec.)

De intercessione vulgariter o zakod

Statuimus quod quotiescumque in iudicio in causis criminalibus
... alioquin citatus respondere protinus teneatur. (Bandt. 120 § 146.)

De donacionibus firmiter observandis et absque privilegio

Hec statuta perpetue declaramus observanda ... perpetuam rei„
pit firmitatem. (Bandtk. s. 121 § 147.)

Barones ad metas ad bellum serviant, extra non.

Declaramus etiam et decernimus quod barones et nobiles nostri ter„
re Polonie ... fuerint petiti et rogati. (Bandt. s. 102 § 124 część
dalsza do końca.)

De quantitate dotis et dotandis puellabus.

Statuimus etiam quod postquam aliquis ... et ipsis in eisdem
succedant. (Bandtk. p. 105 § 128. różnica czytania naszego kodeksu zgodna
jest prawie dosłownie z textem w notce 16*) wydrukowanym.)

De divisione fratrum et uno patre et alia matre.

Statuimus quod ubi pater post obitum sue coniugis ... per nostrum
capitaneum fuerit confirmata. (Bandt. pag. 147. § 22.)

De pueris etatem non habentibus et potestate tutoris.

Cum pater decesserit pueris relictis ... pro eadem hereditate. (Bandt.
str. 103 § 126.)

Tutor non de alio nisi de censibus et iumentis indomitis pu„
eris tenetur.

Multociens contingit quod pueris in ... et iumentis indomitis
(Bandtkie tamże.

De penis pro occisis capitibus et mutilacione membrorum.

Quamvis occidens hominem ... marca huiusmodi penalis dividatur.
(Bandtk. str. 69 § 63.)

De raptore virginis sine voluntate. Virgo consentiens raptori
perdit dotem.

Item quicumque virginem cuiuscumque condicionis ... vel condicio„
nis

existat ~~[illegible]~~ puniatur. (Bandtk. s. 106 i 107 złączone są tu w naszym rękopiśmie dwa artykuły: 129 i 130.)

Accusatus tribus vicibus pro spolio et furto et convictus judicio infamis permaneat.

Statuendo declaramus.... sed passo damno satisfacere vel solvere teneatur. (Bandtk. s. 108 § 131.)

De furto piscinarum vel fluviorum et aliarum rerum.

Preterea statuimus quod si aliquis de villa.... ad proprium iudicem deferre teneatur. (Bandtk. s. 121 § 149, nasz kodex zgodnie z waryantem 8*)

De usuris Judeorum per grossum a marca recipiendis

Usura voraginis que facultates exhaurit... per unum grossum a qualibet marca. (Bandtk. s. 149 § 27.

Famulus iuvet dominum suum in contentione

Item statuimus quod quociescumque.... vel amicorum eius non incurrat. (Bandtk. s. 122 § 150.

De iumento occiso vel poledro

Statuimus insuper quod interficiens.... firmaverit satisfacere teneatur. (Bandtk. str. 108 § 132.

De pignoribus silvarum Gayorum

Statuimus etiam quod quicumque.... ed dimidium convictus exolvat (sic) (Bandtkie tamże.

De iumentis indomitis pascendis et scrofis ad gland. pellendis

Statuimus quod quilibet habens iumenta indomita.... id firmare teneatur proprio iuramento. (Bandtkiego str. 110 dwa artykuły tu połączone, z różnicą tylko wyrażenia się: 134 i 135.)

Ubi curie regales sunt remote pignora recepta possunt dari ad curiam Castellani aut palatini, et ministeriales nullus alius nisi palatinus instituat

Item ubi curie nostre sunt remote.... et levare omnimodam habeant facultatem (Bandt. str. 100 § 120.

De pellendis scrophis ad silvam a se distantes per silvas alienas.

Statuimus quod quando aliquis habens silvam...., offensa poterit pellere ad eandem. (Bandtk. str. 111. § 136.)

Pater pro crimine filii ~~sic~~ s(ui?) non consentiendo non punitur pri(sic) nec frater pro crimine fratris.

Cum dicit scriptura quod filius.... nostre curie applicanda. (Bandt. str. 124 § 125.)

De ocido in domo propria violenter, et invasione domus, et pena szedmdzeszath. (sic)

Statuimus quod si quis ad domum militis aggrediens . . . ut penam premissam nostre curie soluendam astringatur. (Bandt. str. 150 i 151 § 36. kodex nasz zgodny tu z przypiskiem 1°a ra„ czej z kodexem D. II. oznaczonym.)

(De potestate pallatini cum profugo non admisso ad iusdifi„ candum et treugis eidem dandis.

Statuimus quod si aliquis coram nobis . . . vel ipsum reddere ha„ beant liberam facultatem. (Bandtk. str. 112 § 137.

De kmetone profugo.

Preterea declarando statuimus quod sive a nobis sive quocunq alio domino nobis subiecto kmeto noctis tempore. . . . (Obacz Bandt. str. 114 § 138 do słowa: Adicientes quod si kmetko &..) - - - ~~et hoc ubi nulla culpa domino precedente~~ cum omnibus rebus quas albu„ lit. Et hc ubi nulla culpa domino precedente de quibus infra subinferlur (?) fugierit ab eodem. (dodatek naszego kodexu.)

Culpe propter quas licitum kmetonibus fugere a domino.

Culpe vero propter quas licitum sit . . . . recedere permittatur. (Bandtk. str. 115 §fu 128 część dalsza do końca.)

Uno iure in omnibus terris Regni debent iudicare. *)

Cum sub uno principe eadem gens diversa iure frui non de„ beat, nec sit tanquam monstrum diversa habens capita, expe„ dit Reipublice et uno et equali iudicio (sic) tam Cracovie quam Polonie iudicentur. (Porówn. Bandtk. str. 101 § 123.)

Aliquorum Castellanorum iudicia non debent fieri.

Cum et calumnijs malignantium hominum . . . omnino amputentur. (Bandtk. s. 151 § 40.

Quilibet in armis ad expedicionem serviat.

Sed quia in armata milicia honor regis . . . omni vexa„ tione conserventur. (Bandt. s. 102 § 124 nie cały.)

De moneta in regno.

Item ex quo unus princeps, unum ius, una moneta in toto regno haberi debet que sit perpetua et bona in valore ut per hoc magis sit grata et accepta (Bandtk. s. 147 § 13.)

Pro culpa domini kmeto non impignoretur.

Ex iure divino tenetur quod iniquitas unius alteri non debeat ob„ esse. Statuto hoc debet teneri quod ob penam militis aut fideius„ soriam cautionem kmeto non debeat impignorari; sed si tenetur miles aut quivis ~~alter~~ alter, solvat de propriis (porówn. Bandt. str. 124 § 154.) **)

*) artykuł ten cały wypisuję dla lepszego sprawdzenia.

**) To samo i ten artykuł.

A. Ziel

De fideiussore non liberato per debitorem principalem.

Quia ex facilitate obligacionis . . . debitum dare tenetur. (Bandt. str. 120 § 145.)

Ludus taxillorum ad prestam non ludatur.

Sed quia ludus taxillorum . . . amisisse eos gravasset (Bandt. str. 153. § 49.)

Judei super literas obligacionis non mutuabunt (sic)

Porro cum judaice pravitatis . . . secundam consuetudinem antiquitus observatam.

Unusquisque sua re utatur et nichil vi accipiatur.

Item cum omnibus violentia sit ab omnibus iuribus prohibita exigit regie maiestati prohibere . . . pro libitu sue voluntatis. (Według słów w przyp. 20 *) (u Bandtk. str. 123 § 153) ma nasz kodex.)

Pergentes ad bellum moderatum equis recipiant pabulum.

Verum etiam quia guerrarum strepitus . . . quo alias transitus haberi non posset (sic). (Bandtk. str. 152. § 45.)

De expurgatione nobilitatis increpate.

Statuimus quod si quis inculpatus fuerit . . . ius militale (sic) prodeunt (Bandtkie tamże.)

De fratribus et sororibus per eos dotandas.

Etiam statuimus si quis militum . . . tunc filie hereditates perpetuo ~~[illegible]~~ possidebunt.

De termino non existentis in terra et termino gravis debiti soluendi.

Cum in gravi debito rixe . . . contumacia orta non obstante Amen. (Bandtkie str. 119 § 143.)

Skończył się ten statut na karcie 13 str. odwrotnej u dołu kawał jeszcze białego papieru próżny pozostał. Na karcie 14 u góry tytuł: Statutorum Inceptio regis Wladislai. Constitutio edita per serenissimum principem dominum Wladislaum regem Polonie supremumque principem Lithuanie et heredem Russie una cum prelatis et baronibus totius Regni Polonie in convencione generali in Varta celebrata in vigilia Simonis et Jude diebusque sequentibus anno domini M CCCCXX.

De transpositione terminorum

Perversa consuetudo itd.

Idzie do karty 17 włącznie, końca ostatniego artykułu brakuje. Na karcie 19 – 80 Traktat prawniczy w trzech księgach bez nadpisu, którego tytuł w innym rękopiśmie znalazłem taki: Summa legum brevis et utilis. Zaczyna się: Propter patrnalem amorem quem ad filios meos habui agressus sum ex parvitate mei ingenii itd.

4.) W środku II księgi tego traktatu, karta 43 str. odwrotna jest napis późniejszej ręki niż sam kodex: Stanislaus Lanczkorunsky de Brzezy pincerna Sandomiriensis Capitaneus Camenecensis generalis.

Na karcie 81 zaczyna się traktat De doctrina dicendi et tacendi i ciągnie do k. 89. Drukowany był u Lottera w Lipsku r. 1491 ten traktat. Obacz Panzer I. 476.

Karty 89 str. odwrotna do k. 91 właściwie zawiera wiersz łacińskie Gabriela biskupa Agryi z r. 1474 i odpowiedź nań Grzegorza z Sanoka (Pismo spółczesne). Wreszcie od karty 92 do końca k. 127 rozne sekreta lekarskie, wykłady snow itd. (wszystko jednak ręką z XV jeszcze wieku pisane.

II. Kodex Berwaldo-Długoszowy Oz. II.

(jak go nazwał Maciejowski.)

W miscellaneach in folio, księdze grubej, papierowej a dużo nadpsutej przez robactwo i wilgoć, w której głownie rachunki z żup Wielickich i Bocheńskich, tudzież papiery procesowe, tyczące się klasztoru w Zwierzyńcu pod Krakowem znajdują się, było na 21 kartach, również jak i same Strupieszałych prawodawstwo wiślickie. Oddzieliłem je od reszty kodexu, i dla staranniejszego zachowania oprawić kazałem osobno. Pisane w dwoch kolumnach, drobną frakturą z XV wieku. Na karcie I w prawej kolumnie, u góry czytamy: Sequitur de obligacione hereditatis capitulum in pecunia primum. Co do regestu ustaw, trzy z nich kładę tu całkowicie z błędami przepisywacza które są dość częste:

(C)um omnis iter (sic) constitucio non respicit preterita sed presencia et futura. Reus non parens (sic) in iudicio pro hereditate obligata actor hereditatem lucrabitur pecunia nichilominus restituta.

De limitibus hereditatum fluvius mediat (sic) capitulum secundum

(C)rebra altercacione hereditates invicem convenientes aliquo fluvio mediante &c idem fluvius, ombisso meatu primo diver,

tit

per alium locum suum fluxum, primus meatus pro graniciebus est servandus &c.

Jus miliciale quilibet in expedicione nobilis sive simplex se sub vexillo per ipsum electo et certo collocare et ordinare tenetur. Quia victus convictus in judicio non potest recedere nisi victor fideiubeat amissum vel satisfaciet alias adversario ligatus tradatur. Qui si effugierit a captivitate detentoris erit liber et solutus pter furtum.

Po pierwszej karcie brakuje jednej czy dwoch kart na których dalsze regesta spisane były. Karta teraźniejsza, liczbą 2 oznaczona zawiera kontynuacyę dalsze regestow, tosamo karta 3. na 4tej karcie 1szej stroniey (recto) kończą się regesta w kolumnie pierwszej u dołu, zaś kolumna druga u góry ma taki frakturą nadpis: Sequitur de Constitucionibus. Pod tym nadpisem idą po sobie artykuły w takim porządku:

Non debet reprehensibile ... et eadem statuta districte et firmiter observare &c. (Jest to właściwie przedmowa kazimirza zgodna z textem Bandtkiego (pag. 24 w drugiej kolumnie.)

De obligatione hereditatis in pecunia capitulum primum

Cum omnes constituciones ... pecunia reo nihilominus restituta. (dwa artykuły Bandt. złączone.)

De limitibus hereditatum ubi fluvius mediat capitulum 2dum

Crebra altercatione .... pro terminis est semper habendus.

De limitibus ,, in expedicione ut sub certo vexillo locentur Capitulum tercium.

Jus militale quidam ex nostris baronibus nobilibus cum in castris ... pro culpa ipsa applicentur.

De tradicione ad p (proprias ?) manus de effugio illius capitulum quartum.

Quia victus victori tenetur... semper dampnati solvere tenebuntur.

De inpegnoracione pro penis et quis modus servari debet, capitulum Vm

Cut in rapinis aut in pignoribus... extendimus, sive promulgamus.

Sigillo patris filii uti possunt Capitulum VI sextum 201

Quia filii cum ~~parentibus~~ patribus (można czytać i paren„tibus) iurisfaccione (sic) una persona … nec habere presumant.

Sculteti ad expedicionem sive ad expediciones servire te„nentur capitulum septimum.

Quia omnes (sic) preserlim quivod omnes lantfil … nobis„cum transire tenentur.

Clerici de hereditatibus ad expediciones servire tenentur C. VIII.

Cum nullus iure suo … nostro regno applicanda.

Procuratores in domibus constitui possunt Capitulum IX

Ut dominarum habitacio … in toto delegabit.

De iudice uno in terra Cracoviensi et alio in terra Sandomiriensi Capitulum X

Quia et multiplicacione iudicum prout experiencia nos docuit in causis quamvis super eodem facto vario et diversimodo plerumque sentencia profere„batur Et ideo volentes certum numerum statu„ere Judicum

Na tych słowach kończy się karta piąta u dołu, karta na„stępna wydarta z pięcią paragrafami, bo dziesiąta 6ta z kolei karta ma u góry nadpis artykułu 15go

De modo et forma citacionum quomodo fieri debeant capitulum XVm (Bandtkiego artykuł 17.)

Quoniam et modo citacionum nonnulla gravamina … qualibet oppressione suprascripta &c.

De citacione facta in curia vel in judicio inopinate C. XVI.

Preterea cum in deliberacione … in crastinum ter„mine prorogetur.

De vexacione villanorum nobilium vel religiosorum per ministeriales Capitulum XVII.

Flebili querela sepius accepimus … poterint formidare.

De reverencia habenda in iudicio capm XVIII.

Plerumq fit quod aliqui … nostre Curie applicanda punia„tur.

De intercessione criminali quis modus servari de„beat. C. XIX

Contingit eciam quod dum … cuiuscunq sint status et condicionis habeantur pro convinctis.

Citaciones non solum per ministeriales fieri debent, sed in aliquibus casibus possunt fieri et per familiares XX.

Possibilitas racionis hoc dictat... familiares liceant (sic) fieri citaciones

De citacione sine actore XXI

Preterea quicumque presidentes aut ipsos... actore et causa expressa non dent aliquas citaciones

De citacionibus ubi finguntur ep (sic) citati sunt in remotis partibus capitulum XXII

Item statuimus dum aliquis pro hereditate citatur et comparens in iudicio plerumque maliciose opponit quia Petrus vel Johannes in iudicio nominatus partibus remotis est constitutus... ad decisionem sive diffinicionem cause licite procedatur.

De contumaciis et aggravacione impignorando et quis modus servari debet. Cap. XXIII.

Experientia nos docuit... in villa vel ante villam sive in via violenter recipientur dolum et rebellionem (Na tych słowach urywa się ten artykuł na karcie 7 str. odwrotnej u dołu, bo następna karta z dalszemi artykułami wydarta.)

Teraźniejsza karta 8 zaczyna się słowami: "quarum libet rerum sibi obligatarum post tercium terminum... debitori creditor restituere tenetur. (Bandt. artyk. 29 str. 52)

De probacione actoris in calumpniis contra reum XXVIII

Propterea ut ultra calumpniis via precludatur... iuramento se valent expurgare

Evocacio pro furto in anno fieri debet Capitulum XXIX.

Item si aliqui fuerint eiusdem parochie... per ydoneos testes tenentur comprobare &c.

Item de debito civili XXX.

Finem litibus imponere cupientes... per testes talem illum secum contraxitur et probans iudicialiter obtinebit.

De probacione nobilium sive genealogie Capitulum XXXI.

Nobilitas stirpis et progenitoribus... per duos testes seniores producendo.

De probacione actoris wlnerum contra reum Capitulum XXXII.

Accepimus quod Petrus insequendo Johannem... Johannem noscitur vulnerasse.

5.

De infamia racione mellificiorum Capitulum XXXIII.

Item Petrus Johannem traxit ad iudicium ... asserenti quod proprium suum mel deportavit

De productione testium ubi citatus contra actorem ducit testes licet confitetur contra ipsum proposito (sic). Capitulum XXXIV.

Propterea Petrus contra Johannem deposuit cum querela quod sibi quatuor vulnera inflixisset... predictas testes fore admittendum.

De distractione vulneribus proprie factis Capitm XXXV.

Querelam Petrus deposuit... iuramentum fore admittendum.

De testibus ubi ipsis excommunicatio obicitur Capm XXXVI.

Per experienciam didicimus... ipsorum testimonia veritatem ac firmitatem.

De testibus ubi eis consanguineitas obicitur Capm XXXVII

Conradus domum vendicabat (sic) a Dominico... predicti Jacobi patroni pro Conrado valeat.

De prescripcione hereditaria trium annorum Capm XXXVIII.

Cum prescripcio propter segniciem... non moneat aliquam questionem eiusdem hereditatis censemus eundem cecidisse.

Obligata hereditas coram Judice vel in Parochia vel in Colloquio semel in anno ad ius publicari det. Capm XXXIX

Si autem aliquis in obligacione tenet aliquam hereditatem ... senciet se cecidisse.

De prescripcione hereditaria mulieris maritate Capm XL

Si vero sit mulier maritata ... se cognoscat cecidisse &c.

De prescripcione hereditaria vidue Capm XLI.

Si autem fuerit vidua et eodem modo dicat et asserit ... volumus occurrere (zamiast curere) prescripcionem.

De prescripcione sepium Capm XLII.

Franciscus proposuit querelam contra Gregorium ... obstare prescripcionem.

De prescripcionibus pecunialium Capm XLIII.

Franciscus neptem suam Luciam ... trium mensium taciturnitate et prescripcione.

De prescripcione hereditaria Capm XLIV

Franciscus vendidit Gregorio hereditatem ... temporis taciturnitate et prescripcione.

De prescripcione mutuate rei Capitulum XLV.

Franciscus Gregorii mutuavit ... propter tanti temporis decursum &c.
(NB. Znaki &c na końcu są w Kodexie samym, nie moje dodatki)

De recepcione memorialis quam iudex exigere det. XLVI.

licet pro redimenda pauperum vexacione ... exigendi et recipien-
di habeat facultatem.

De sentencia iudicis et re iudicata Capitulum XLVII.

Quamvis negocia mortua ... decernimus habere perpetuam firmitatem.

De insecucione Juris Capm XLVIII.

(Vagod (sic) villanus deposuit querelam ... predicto Vagod fore condem-
nandos.

De productione testium super mutilacionem membrorum XLIX.

(Petrus conquestus est ... quatuor digitorum habita Johannes.

De appellacione sive iudicis. Capm L.

(Petrus agebat contra Johannem ... condempnantes alias pro
iudicibus expressam.

De prescripcione hereditaria per seniorem fratrem vendita
q. minor infringere non potest Capitulum LI.

Falco pro hereditate agebat contra Johannem ... transire in
rem iudicatam.

De iudicio fratrum ubi plures fratres ~~tenent~~ unam hereditatem Ca-
pitulum LII.

Franciscus, Falco et Henricus ... iuste et debite iudicasse.

De kmethonum qui sine prole decedunt Capm LIII

Abusiva consuetudine noscitur ... cessante quolibet impedimento, de-
volvantur.

De concessione equi Cam LIV.

Nicolaus deposuit querelam ... Mathias vero respondit bona
fide eundem equum tamquam proprium se equitasse, ~~ale~~ Na tych
słowach urywa się ten artykuł na karcie 11tej u dołu, a na-
stępne karty dwie czy więcej z 18sta artykułami wydarte.

Teraźniejsza 12 karta zaczyna się słowami: "hoc non poterit
probare Nos in tali casu declaramus quod Falco perjura-
mentum proprium debeat se expurgare. (Bandtkie str. 77 ar-
tykuł 77.)

De extinctione candele in contencione Capm LXXIII.

Querelam deposuit Egidius ... vulnere condempnandum decernimus.

De iuramento pastoris. Capitulum LXXIV.

Propterea de villa(no)rum pastore deposuit Egidius ... decerni-
mus iurare quod oven ad villam reduxisset.

De ludo taxillorum et concessione pecuniali Judeorum LXXV.

Ut noxius ludus taxillorum abiciatur ... vel aliquam possessionis
tradicionem.

De lusoribus taxillorum Capitulum LXXVI.

Ad precludendam lusoribus taxillorum ... pro inobediencia assignabit. &c.

De rapinis commissis a transeuntibus ad expedicionem Capm LXXVII

Expedit reipublice et(sic) subditi ... ad hoc apposita et nihilominus pena in violatore(m) statuti pro nobis cedat.

De recepcione porcionis bonorum a patre post mortem matris Capm LXXVIII

Ex communi usu in regno ... communes indebite dissiparet.

De profugis (et) furta facientes Capm LXXIX.

Sepius contingit ut quidam ... probis viris reputantur.

Quod Judex tantum unam quartam a marca habent recipere) LXXX.

Cum in usurarum voragine ... suam obligacionem vel promissum.

De penis qui incidunt ligna in aliena silva Capm LXXXI.

Quidam de ipsorum audacia ... in cujus dominio sunt incisa. (u Bandt. str. 83 § 86 więcej jest niż wnaszym kodeksie w artykule tym)

De penis qui frumenta nocte recipiunt in agris alienis LXXXII.

Et licet canonica sanctio ... cum penis prenotatis.

De penis improperancium LXXXIII.

Quoniam omnis senilitas ... 60 marcas grossorum veluti si ipsum occidisset (Porown. Bandt. str. 84 § 88.)

De vituperio matris LXXXIV

Idem dicimus quod si matrem ejus meretricem nominaverit ... sicut canis. (Bandtkie tamże.)

De vulneracione militum LXXXV.

In percussionibus militum ... per inferentem debet solvi.

De divisione penarum LXXXVI

Ut penarum distinctio ... ubi causa agitatur assignari demandamus (Bandt. str. 85 art. 89.

De fratricidio aut sororis aut proximi Cap. LXXXVII

Et licet lex novi et veteris testamenti ... ad aliquos honores perveniendos(sic.) (Bandtk. str. 69. art. 62.)

Plantaciones infinite in area per medium dimitti tenetur LXXXVIII.

Statuimus et decernimus quod si ... sex marcarum teneatur. (Band. str. 86 art. 91.)

De pena violenter recepcionis alicuius rei LXXXIX

Item si quis violenter mantellum ... 6 marcas restituere tenetur.

De violencia(sic) seminacione alicuius agri Capm LXXXX.

Si aliquis excolens vel seminans ... cum pena pyathnadzescze.

De violencia recepcione Capm LXXXXI.

Cum alicui quatuor boves ... cum pena XV. gr. et judicio alia quindecim satisfacere teneatur.

De violenta recepcione currus feni. Capm LXXXXII.
Item pro curru feni violenter recepto... et iudicio XV satisfa-
cere teneatur.
Pena pro una coppa cuiuscumque grani in die recepta Capm XCIII
Item pro una coppa cuiuscumque grani... Item pro coppa
estivalium... Item famulus qui dicitur golomonha...
Item cum pauper homo... debita pena est mulieri-
dus. (sic) (Bandtk. artyk. 96–99 włącznie.)
De penis castellanorum iudicum, notariorum, camerariorum,
subcamerariorum XCIV.
Cum aliquis arguit... dare et satisfacere teneatur.
De diversis ludis et quis modus in ipsis servari debet Ca-
pitulum LXCV. (sic)
Filius nondum emancipatus... causa solacij et exercicij habendi.
De penis militum et aliorum Capitulum LXCVI (sic)
Militi pro una plaga... pro vulneribus statuimus per-
solvendas
De prati alieni falkacione Capm LXCVII (sic)
Bartoldus deposuit querelam... probare prati ~~emcionem et~~
vendicionem et empcionem.
De vulneracione in ludo facta Capm LXCVIII (sic)
Item Bartoldus contra Andream... ad vulneris satisfac-
cionem condempnandum.
De fideiussoria caucione LXCIX (sic)
Nicolaus Malkie mutuavit... factam fuisse solucio-
nem decernimus.
De dote et donacione et quis modus circa parafernalia
est servandus Capm LXCX (sic)
Statuimus quod marito mortuo... iuxta suam voluntatem.
De assignacione dotis in hereditatibus ubi assignari debet ~~..~~ Capi-
tulum CI (sic)
Item statuimus quod cum aliqua domicella... coram regia maie-
state debeant assignari. (u Bandt. 93 str., art 107 nieco inaczej)
De expurgacione furti quot testibus ~~..~~ debet se expurgare CII.
Martinus conqueritur de Nicolao... fieri huiusmodi expurgacionem.
De expurgacione furti sine testibus CIII.
Item Martinus deposuit... nec habuit pecuniam eandem.
De penis qui succidunt arbores fructiferas Capm CIV.
Statuimus quod pro qualibet arbore fructifera sive pomifera ~~..~~ suc-
cisa duodecim grossos duntaxat passo dampnum solvantur et cum
pena XV. (Porów. Bandt. str. 83 artykuł 86 koniec.)
De expurgacione Wlodarij aut familiaris Capm CV.
Propterea cum dnus contra Wlodarium... sed testibus expurgare (Bandt.
str. 94. art. 110.)

6. Quod nullus dominorum potest emere sculteciam preter domini ville voluntatem Cap^m CVI.

Cum officium scultetorum ... decernimus irritam et inanem.

De prescripcionibus III annalibus (zam. triennalibus) Cap^m CVII.

Cum omnes possessiones et discordie sit mater communio in qua ... prescripcionem obiectam legitimam (sic) excludantur.

De prescripcione furticinii Cap^m CVIII.

Cum furta et latrocinia ... minime curaverint vigilare.

De prescripcione puerorum etatem ad respondendum non habencium Cap^m CIX.

Hy (sic) cum tamen impuberes ante legitimam etatem ... super eandem questionem sive causam evocati &c.

De prescripcione vidorum ad tres annos, vidues ad sex, mulieribus maritalis ad decem Capitulum CX.

Cum realis distinccio ... cum non habeat in ipsius potestatem propter maritum decem anni currant in prescripcione.

De prescripcione criminis homicidii Cap^m CXI.

Ut calumpnije malorum ... obstabit excepcio prescripcionis objectus.

De expurgacione furti viri famosi sequitur Capitulum CXII.

Ut viri famosi et caste viventes aliqua speciali prerogativa apud nos inter ceteros nostros fideles consolentur Statuimus ut si quis miles aut nobilis cui alias questio furti nunquam in iudicio mota fuit, de crimine furti aut latrocinii accusetur, fas sibi sit propter bonam presumpcionem habitam de ipso apud vicinos et proprii iuramenti ~~[illegible]~~ protestacione a tali accusacione se expurgare teneatur.

De pena contra iudicem Ca^m CXIII.

Cum in causarum processibus ..... qui ad superiorem in falsam pronunciacionem (sic) evocavit. *)

Item secuntur Statuta in terra maioris Polonie Ca^m CXIIII

Aliud de terra maioris Polonie

In nomine domini Amen. Cum scriptura testatur omnis etas ab adolescencia sit pronior ad malum .... delinquentibus eciam imponamus.

Judex tenetur Judicio presidere cum rex terram Calisiensem vel posnaniensem ingreditur. Cap^m CXV

Quoniam dum vultus noster ... observatum existat teneatur.

*). Na karcie 17 stronicy pierwszej (recto) w kolumnie drugiej u góry skończyło się Capitulum 113 czyli ostatnie Małopolskie. Następuje zaraz po nim bez przerwy, powyższa intytulacya frakturą, a drobniejszem na brzegu słowa Aliud (ma się rozumieć Statutum) de terra maior Po^e (czytaj Polonie.)

De solario (sic) notariorum generalium officium Capitulum CXVI.
Statuimus quod scripturas judiciorum ... a suo officio perpetue deponatur.

Capitanei non habent aliquem condempnare ad mortem CXVII
Item statuimus quod de causis... convictum iudicio vel confessum

Nullus ad iudicium causa consanguinei vel familiaris accedere debet antequam vocatus CXVIII.
Plerumque fit quod aliquem propter causas... pyanthnadzesczę puniatur more curie applicanda &c. (Bandtk. str. 43 art. 20.

De evaginacione cultelli in iudicio Capitulum CIX.
Propterea statuimus quod quicunque in iudicio cultellum ... pyanthnadzesczę solvere teneatur.

De extractione gladii vel cultelli coram regia maiestate Cap. CXX.
Insuper statuimus quod si quis ... manus eius poterit penetrari sive perforari.

Palatinus iudex subiudex habent facultatem dandi ministerialem Capm CXXI (Bandt. str. 123 art. 152.)
Decernimus declarando quod nos vel capitaneus noster... pena septem marcarum que in polonico sedm grzywen nuccupatur (sic.)

Quod citati inopinate non habent respondere, sed legitime citati (sic.) Capm CXXII
Perpetuo prohibemus quod nostri familiares... accionibus competenti. (Bandt. str. 146. art. 10.)

De prescripcione hereditatum infra 3 annos et 3 menses et obligatam infra 30 annos Capm CXXIII.
Propterea statuimus et edicto perpetuo... perpetuo maneant ipso facto.

De accione pro furtibus sive spolijs Capitulum CXXIIII.
Statuimus insuper quod passus dampna... nonnisi testibus admittatur.

De reprehensione iudicis Capm CXXV.
Insuper statuimus quod in nostra presencia.... sed plures iudicant predicta.

De testimonio iudicis Capm CXXVI.
Addicientes (sic) quod quando super iudicato... in crastinum differre teneatur

De expurgacione iudicis Capm CXXVII
Statuimus insuper quod si obligator (sic) dixerit in nostra ... ostenderit fore iustum. (Bandtkie str. 100 artykuły 121. 122 razem)

Item de fideiussoribus CXXVIII
Propterea statuimus quod quilibet fideiussor... et duo alii firmabunt propriis iuramentis (Bandtk. str. 119 art. 144 części tylko)

Item Capitulum de eodem CXXIX.
Item statuimus quod nullus fideiussor ... dampnorum prin„cipalis processerit voluntate. (Bandtk. tamże, reszta.)
Item de intercessione CXXX.
Statuimus quociensunque in iudicio causis criminalibus ... citatus respondere protinus teneatur. (Bandtk. str. 120 art. 146.)
De donacione Capm CXXXI.
Hec statuta declaramus perpetuo observanda ... perpe„tuam recipiet firmitatem. (Bandt. str. 121. art. 147.)
De militibus terre Polonie quomodo servire debent ad expediciones Capitulum CXXXII.
Ten tytuł przemazano a na brzegu temsamem pismem napi„sano: (Pignora ad curiam Castellani possunt depellere) CXXXII
Item pignora ad curiam castellani possunt depelli aut pastaliri ubi curie nostre sunt remote ... et levare habeant o„mnimodam facultatem (Bandtk. str. 100 art. 120.)
De militibus terre Polonie quomodo servire debent ad ex„pediciones Capm CXXXIII
Declarantes etiam et decrevimus (sic) quod barones et nobi„les nostri terre Polonie nobis et successoribus nostris ... vel per nos fuerint petiti et rogat. (Bandt. str. 102 art. 124 koniec)
De uno iudicio terrestri CXXXIIII.
Cum sub uno principe adem gens diverso iure frui non de„beat ne sit tanquam monstrum marinum (sic) diversa capi„ta habens ... sit grata et accepta (Bandt str. 101 art. 123.)
Quod milites secundum bonorum quantitatem teneantur servire ad expediciones Capm CXXXV.
Sed quia in armata militia honor regis et defensio ... absq omni vexacione conserventur (Bandt. str. 102 art 124 część 1szа)
De pena domini Capitulum CXXXVI
Ex iure divino tenetur observari quod iniquitas unius ... miles aut quivis alius ille solvat de propriis bonis. (Bandt. str. 124. art. 154)
De prescripcionibus hereditatum Capm CXXXVI
De cetero statuimus quod cum aliquis ... i. tacuit 3 annis et 3 mensibus in perpetuum imponatur. (Bandtk. str. 103 art. 125.)
De tutoribus puerorum CXXXVIII.
Cum pater deciderit puerorum ... tunc pueri respondere sol„vere tenentur non expectando (Na tych słowach urywa się ten artykuł w końcu karty 19, następne karty wydarte wraz z 19sta blisko artykułami. Teraźniejsza karta 20 zaczyna się tak:
Capitulum CLVIII
Propterea statuimus declarando quod cum a nobis sive a quo„cunq alio domino ... agris in dote excultis sive extirpatis et semi„nibus yemalibus et estivalibus seminatis domino resigna„do recedere poterit quo placebit. (Bandt. str. 113 art. 138.)
Capitulum CLIX.
Quia ex facultate obligacionis ... debitum dare tenetur. (Bandt. str. 120. art. 145)

Capitulum CLX.

Sed quia ludus taxillorum ... amissio ipsius (sic zam. ipsos) gravasset. (Piotrkowski art. 49 u Bandt. str. 153.)

Capitulum CLXI

Porro cum judicare (tak, zam. Judaice) pravitatis .. secundum consuetudinem antiquitus observatam (Bandt. str. 116 art. 139.)

Capitulum CLXII

Item cum omnibus sit violentia ab ~~omnibus~~ omnibus iuribus prohibita .. pro libito sue voluntatis (Bandt. str. 123. art. 153.)

Capitulum CLXIII

Verum quia guarrarum strepitus .. haberi non possit (Piotrk. art. 45. (Bandt. str. 152)

Capitulum CLXIIII

Statuimus si quis inculpatus .. ius suum militale (Piotr. 46 tamże)

Capitulum CLXV.

Etiam statuimus si quis militum ... tunc filie hereditates perpetuo obtinebunt.

Sequitur Capitulum CLXVI.

Perversa consuetudo in transposicione terminorum ......
Tercium vero terminum absq allegacione capellani per veram infirmitatem possunt et debeant protrahere Et in (Na tych słowach urywa się (na karcie 20 z dołu) artykuł ten, który jak to Pan Dobrodziej zapewne łatwo postrzeżesz, jest 1m artykułem Warckiej ustawy (Bandtkie str. 201.) następujący jednej lub dwu kart brakuje, wydarte są, (a z 7 mią artykułami) a teraźniejsza 21 kartka zaczyna się słowami: "Astucie et dolositati perversorum hominum (Bandtkie str. 207 art. 8.) zaś kończy się artykuł ten: ut supra de raptore virginis est notandum.

Capitulum CLXXIIII

Prescripcio quamvis possessionis .. suam obligacionem innovare.

Capitulum CLXXV

Ad precludendam viam calumpniis. .. possessionis probatio admittatur.

Capitulum CLXXVI de limitibus

de limitibus autem nobilium .. ut est debere admittatur.

Capitulum de vendita hereditate CLXXVII.

Et consuetudine et statuto antiquo ... ad probacionem sue empcionis cum testibus admittatur.

Capitulum CLXXVIII.

Et quia barones terrarum nostrarum ... literas quascumq easq habere affectantibus exponetur.

Capitulum CLXXIX

Decernimus*) autem particularibus sumptibus (zam. simplicibus) et vexacionibus .... sicut in Majori Polonia est consuetum.

Sequitur Capitulum CLXXX.

Officiales vel camerarii sive iudices iudiciorum particularium ... (ultra 30 marcas) se extendunt pro memoriali q̃uatuor grossos recipiendi habeant potestatem) Na głosce q̃u która zapewne quatuor czytać się ma, urywa się tekst naszego kodexu, mianowicie na 21 karcie, drugiej kolumnie u dołu. Reszty więc, to jest dalszych 17tu artykułów ustawy Warckiej, która się od artykułu 166 liczbą oznaczonego tu zaczynała, brakuje.

Pismo w całym kodexie jednej jest ręki, z końca XV wieku.

d. 2/2 53. A. Bielowski

*) zamiast: de terminis

206

Jaśnie Wielmożnemu Senatorowi
J. Hube'mu
JWW. Mpanu i Dobrodziejowi

w Warszawie
lub gdzie się znajduje.

List Bielowskiego





Excelencyo!

Pan hrabia Uruski wręczył mi szanowny list a wraz książki łaskawie w darze nam nadesłane. Książki złożyłem niezwłocznie do Biblioteki, a poświadczenie urzędowe ich odebrania i wciągnienia do katalogów tu załączam. Za łaskawe wypisanie mi odmianek listu Grzegorza VII z rękopismu Albertrandego bardzo wdzięczny jestem Excelencyi; żałuję, żem nic nie wiedział o nich wtedy gdy list ów drukowałem, niektóre bowiem z nich zasługują na uwagę i bardzo by się były przydały. Czy też nie znany jest Excelencyi list biskupa Lamberta, krakowskiego, pisany roku 1106 do Świętopełka króla czeskiego, o którym czynię wzmiankę w przedmowie mojej do Monumentów str. XXVIII. Miał go widać Dogiel i zapewne w niedrukowanych jeszcze tomach Kodexu swego umieścił. Ale rękopismów Dogiela w Petersburgu odpytać nie mogłem; nie wątpię że Wasza Excelencya zajmując się nadewszystko prawami ojczystemi, miałeś ich zapewne w swym ręku a może i wypisy z nich posiadasz w swej bibliotece. Tak listy jak i rzadsze, niedrukowane dotąd dyplomy w drugim tomie Monumentów chętnie umieszczę. Przygotowuję powoli materyały do drugiego tomu i o wydaniu jego szczerze myślę, ale dotąd nic względem nakładu stanowczo zrobić mi się nie powiodło, sam zaś nie odebrawszy pieniędzy włożonych w wydanie tomu pierwszego, przedsiębrać nakład drugiego nie jestem w stanie.

Dyplomy o których mi Wasza Excelencya w liście swoim donosisz są ciekawe. Warto się rozpatrywać w paleografii takich do-

kumentów

kumentów. Że u nas było wiele fałszerstwa, o tem nie wątpię, jednakże co do dyplomu Śmiałego o który mi ze zdaniem szanownego Helcla ze-trzeć się przyszło, trwam w tem mniemaniu, że gdy się ów jego ory-ginał w hamburskiej gazecie wspomniany z niemieckich kryjówek wychy-li, okaże się widocznie jego prawdziwość. W dawnych bowiem annalach, któ-re między innymi w drugim tomie Mon. umieszczę, znajduje się wyraźny zapisek: "Boleslaus Audax, s. Stanislai occisor monasterium Mogilnense gnesnensis diocesis fundavit.

Łączę wyrazy wysokiego poważania z którem zostaję Jego Exce-lencyi

sługa najniższy

Lwów dnia 3 kwietnia 1867.

August Bielowski

208

L. 56.

ZAKŁAD NARODOWY

IMIENIA OSSOLIŃSKICH

zaświadcza niniejszem z wdzięcznością, iż otrzymał w darze od Jego Excellencyi senatora Romualda Hubego dzieła następujące:

1) Antiquissimae Constitutiones synodales provinciae Gneznensis ed. Petropoli anno 1856. (8º)
2) Studya nad kodexem karnym 1818º roku; część I. Warszawa 1863. (16)
3) Extrait du Catalogue de la bibliotèque du senateur Hube. Varsovie 1864. (8)
4) Prawo burgundzkie, historya jego powstania i ocenienie nowej jego edycyi. Warszawa 1865. (8º)
5) Kodex cywilny włoski z r. 1865 przez Romualda Hube. Warszawa 1866.

któryto dar i imię szanownego dawcy w pamiętnik urzędowy zakładu wciągnione zostały.

We Lwowie dnia 25. lutego 1867.

Dzieduszycki

Wpisano do inwentarza
pod liczby 56928–56932.
D. j. w.
Gołębski

Bielowski

210

Excellencyo!

Byłeś JWPan łaskaw nadmienić sam w swoim liście że gotoweś przysłużyć się ciekawymi pomnikami do drugiego tomu Monumentów, jeślibym listy czy dyplomy i w tym tomie, jak w pierwszym umieszczał. Otóż właśnie oddaję teraz w druk z kolei „listy i bulle Polski dotyczące” z wieku XII. Jeśli więc trwasz JWPanie w swojej gotowości, racz przysłać niezwłocznie, co w tej mierze za stosowne osądzisz, a postaram się, żeby były wydane jak najpoprawniej.

Oczekując na kilka słów łaskawej odpowiedzi zostaję z wysokiem poważaniem Excellencyi Jaśnie wielmożnego Pana Dobrodzieja

Lwów d. 1/2 68.

sługa najniższy
August Bielowski

Bielowski Au

212

Excelencyo!

Roczniki o których Wasza Excelencya wspominasz że je u siebie znalazłeś są od dawna dla mnie pożądane, i właśnie siedzę nad ułożeniem wszystkich naszych annałów tak, iżby się wzajem wyjaśniały i uzupełniały. Objęte będą w drugim tomie Monumentów, którego część znaczna już wydrukowana. Oczekuję więc niecierpliwie na łaskawe ich nadesłanie, i szczerze wdzięczen będę za przysługę.

Zapewne wiadomo będzie Waszej Excelencyi co też się dzieje z uczonym p. Kunik, członkiem Akademii petersburskiej Nauk. Był on bardzo pilnym korespondentem moim. Od dwóch blisko lat zamilkł. Zapewne lub zachorował ciężko, lub może umarł. Nie mało notat i wypisów z bibliotek petersburskich otrzymywałem za jego pośrednictwem.

Cieszę się obietnicą, że Wasza Excelencya w tym jeszcze roku i nasz

Lwów

Lwów odwiedzić raczysz. Bardzo mile będziem radzi, a co się tyczy mnie w szczególności, mieć się będę za szczęśli, wego jeśli mu w czem usłużyć potrafię.

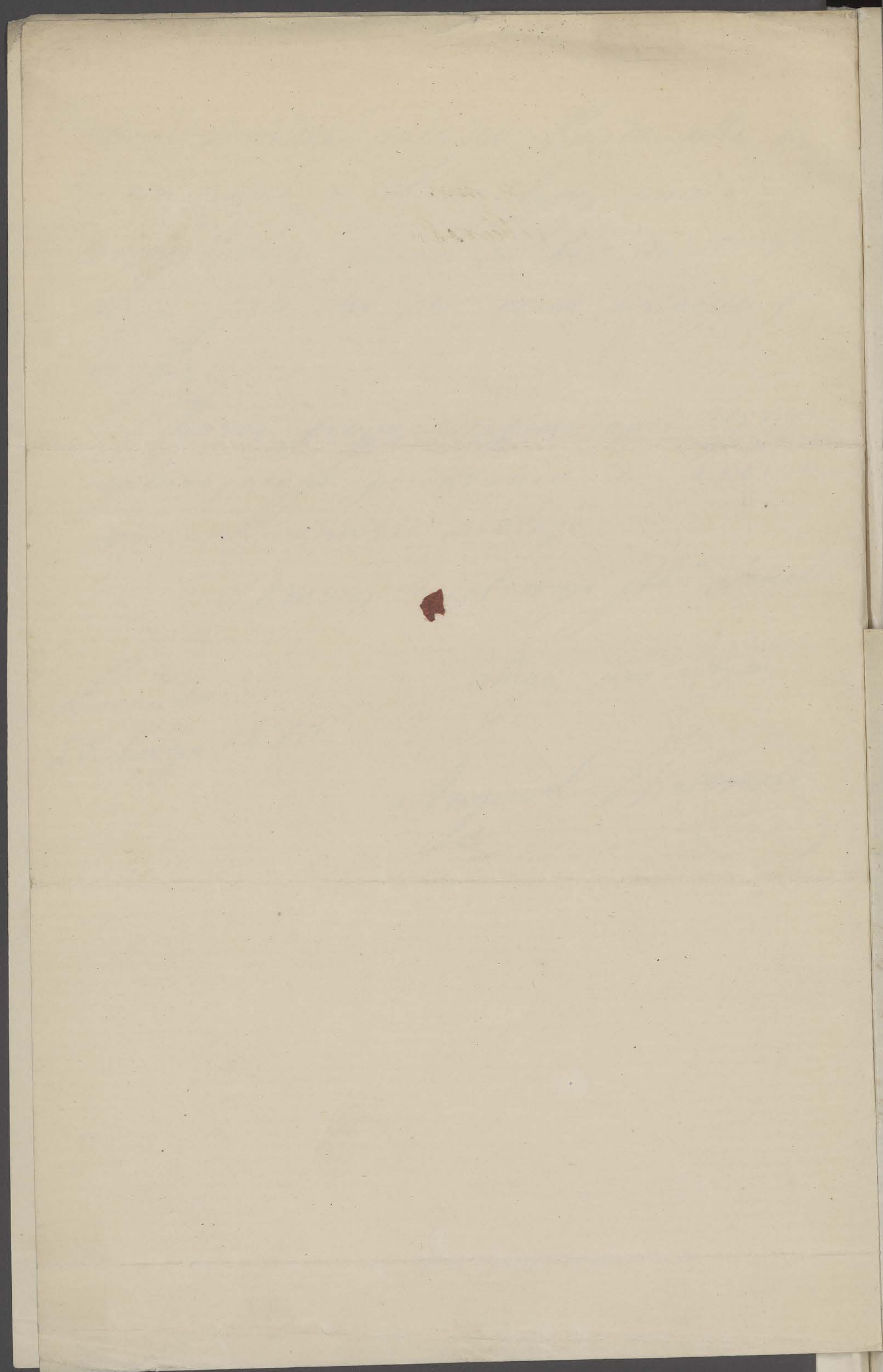
Proszę przyjąć zapewnienie wyszczególniającego poważania z którem raz na zawsze zostaję

Waszej Excelencyi JW^go^ Senatora

sługa uniżonym

Lwów dnia
20 lutego 1870.

August Bielowski



214

Excelencyo!

Właśnie dnia dzisiejszego otrzymałem łaskawie mi nadesłany Annał. Będę się starał jak najrychlej zrobić z niego użytek, i zwrócę go według życzenia Waszej Excelencyi na ręce p. Estreichera, jeśliby przyjazd W. Exc. w nasze tu strony nie tak rychło nastąpił.

Książe Lubomirski z wdzięcznością przyjął podaną mu przez Waszą Excelencyę myśl wydania prawa magdeburskiego z lubelskiego kodexu. Pokazałem mu kodex i poparłem jak najsilniej. Spodziewam się że to uskutecznimy, w tej jednakże chwili druk już od kilku tygodni rozpoczęty Biblii szarospatackiej królowej Zofii, nakładem xięcia, a Kodex dyplomatyczny Tyniecki do druku rychłego przygotowany, spowodują

zape-

zapewne życzenia że odłoży ten zamiar na rok przyszły. Tymczasem nie rozsta,,jemy się z myślą że Waszej Excelen,,cyę tu powitamy i zaprezentujemy Mu inne jeszcze zabytki prawnicze i dziejo,,we w zbiorach Ossolińskiego znajdu,,jące się poddając pod Jego światłe zda,,nie.

Za udzieloną łaskawie wiadomość o Kuniku serdeczne dzięki składam, doła,,czając wyrazy wysokiego poważania z którem mam zaszczyt zostawać

Waszej Excelencyi

Lwów dnia 25 marca 1870.

uniżonym sługą

Aug. Bielowski

[illegible] jak [illegible] tam [illegible]
[illegible] przyjęty, [illegible] nie [illegible]
[illegible] się [illegible] myśli [illegible]
[illegible] reprezentujący [illegible]
[illegible] jeszcze innych prawach [illegible]
w stronach [illegible] [illegible]
jące się poddać pod swoje [illegible]
[illegible]

Za udzielenie łaskawe wiadomości o
[illegible] rozdawania [illegible] składam, [illegible]
mając wyrazy wysokiego poważania
z którem mam zaszczyt pozostawać

Waszej Ekscelencyi

[illegible]
26 marca
1870.

uniżonym sługą
[illegible]

Bielowski August

Excelencyo!

Dnia wczorajszego wysłałem przez mego dobrego znajomego Rękopism roczników świętokrzyskich, łaskawie mi przez Waszą Excelencyę pożyczonych, do Krakowa – i w tej chwili znajduje się on już niezawodnie w ręku Pana Estreichera. Nie znachodzę dostatecznych wyrazów na wynurzenie Waszej Excelencyi mojej wdzięczności za tę uczynność. Kopię tych roczników posiadałem już wprawdzie z łaski śp. Joachima Lelewela, jednakże porównanie jej z oryginałem nie mało się przyczyniło do sprostowania mylek. Spomniano będzie o tem w II tomie Monumentów. Proszę przyjąć zapewnienie mego niezmiennego, szczególniejszego poważania z jakiem mam zaszczyt pisać się

Waszej Excelencyi

sługa uniżony

August Bielowski

Bielowski Aug.

Excelencyo!

Mocno przepraszam że na list uprzejmy z 17 lipca r. b. tak późno odpowiadam. Byłem na wsi przez całe lato, a gdym wrócił w zeszłym miesiącu do Lwowa, nie zaraz mogłem zajrzeć do wiadomego dyplomu z powodu zmian w lokalnościach bibliotecznych i całkiem innego zbiorów uporządkowania. Dziś dopiero wydobyłem ów pergamin i tu miejsca żądane z niego wypisuję:

... et nos deum solum habentes pre oculis cuius universe vie mia (czytam misericordias, Alexander Batowski czytał memoria) et ueritas per ipsum iustum iudicium fecimꝰ (fecimus czytam) pro tribunali cum nostris baronibus in monte modico ad ecclesiam sancti Michaelis die dominica sexto kalendas februarii, qui cum in publicum uterque eorum abbas et Segota protulisset suum privilegium taxantes per diutinum et uerasissimum iudicium Segota cum suo falso privilegio fore calumpniosum. abbatem uero et eius privilegia uesto dei iudicio per omnia iustificauimus Et ne cuiquam itd

... uel nostre innouacionis et iusti iudicii confirmacionis itd.

.... perpetue donacionis titulo

pñraꝝ (czytam pro nostrarum; Ba-
towski czytał prenominatarum)
animarum et nostrorum seu suc-
cessorum. Si quis itd.

.... Clemens filius Clementis. Magister Andre-
as frater eius itd.

.... sancti Michaelis. Dominus piectus (czytam
Preieclus, imię to opata znachodzi się u Szczygielskie-
go) abbas zverinensis. Petrus pŏr (czytam prior)
eius. Dominus Crisanus subcancellarius.

Listów lub dyplomów z XII wieku któreby dotąd
nie były nigdzie drukowane nie posiadam. Nad
drugim tomem Monumentów siedzę właśnie i ro-
bię korektę, ale zaledwie połowę mniejszą to-
mu tego wydrukowałem dotąd. Jeśli da Bóg zdro-
wia i przeszkod innych nie będzie to mogę skoń-
czyć go pod jesień roku 1871.

Polecam się łaskawej pamięci i zostaję Wa-
szej Excelencyi Jaśnie Wielmożnego Senatora

Lwów dnia 13/10 70.

sługa uniżony

Bielowski

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze!

Późno odpowiadam na uprzejmy list pański; wyczytawszy w nim bowiem że Państwo wyjeżdżacie do Nizzy i że JWPan nieprędko będziesz w domu z powrotem, odłożyłem miłą korrespondencyę, a tymczasem nowe i coraz nowe zajęcia moje nie prędko mi mój obowiązek przypomnieć sobie dozwoliły. Chwalebne i znakomite przedsiębierstwo JWPana wydawania Pomników prawodawstw słowiańskich byłoby bardzo na czasie i podniosłoby wielce dotychczasowych usiłowań naukowych u nas znaczenie. Nie wątpię, że przy takiej rękojmii jaką dają położone przez JWPana na tem polu zasługi i imię pańskie, znajdą się zdolni, fachowi w tym przedmiocie pomocnicy którzy ochoczo poprą pański program. Co do mnie, słabe moje zdolności w ogóle i żadna prawie tego przedmiotu znajomość byłyby już dostatecznym dla mnie powodem iżbym się nie ośmielił brać w tem udziału. Atoli i inna łączy się ku temu przyczyna, jest nią praca około wydania trzeciego tomu Monumentów których druk ma się w tym jeszcze roku rozpocząć kosztem akademii umiejętności.

To za..

Te zachody przy moich zwłaszcza urzędowych obowiąz-
kach nie zostawiają mi i chwili wolnego czasu po
którymby, mimo zresztą najlepszych moich chęci
inną jeszcze pracą zająć był w stanie.

Na dawniejszym liście Pańskim wyczytałem był
notatkę, że JWPan życzyłeś sobie mieć odbitkę
artykułu p. ~~Aleksandra~~ hr. Stadnickiego pod tytu-
łem Ziemia Lwowska. Odbitek osobnych tego artyku-
łu u nas nie było; ale kazałem wyjąć i oddzielić
te arkusze z jednego tomu Czasopisma, i wręczy-
łem je był p. Estrejcherowi w Krakowie z proś-
bą, aby za pierwszą sposobnością JWPanu odesłał.
Czy też doszły do rąk Jego?

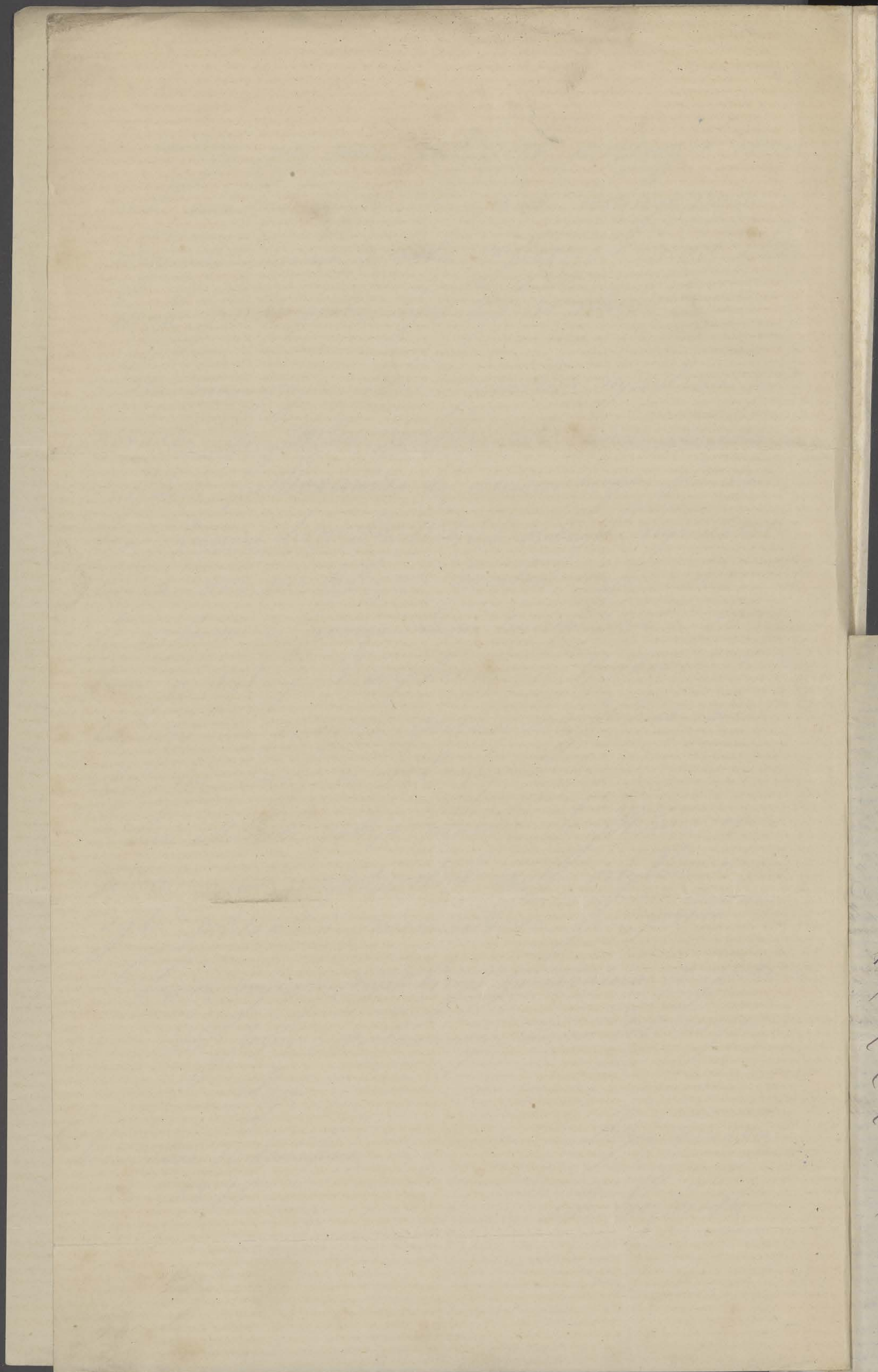
Pan Małecki gotuje właśnie dla JWPana opis
kodexu praw magdeburskich czyli ortylów w ję-
zyku polskim i niezwłocznie go poszle.

Łączę wyrazy wysokiego poważania z jakiem
dla Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja zo-
staję

sługa uniżony

A. Bielowski

Lwów dnia 10 kwietnia
1875.



Lwów 12 czerwca 1875 r.

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze!

Wręczył mi przed parą tygodniami pan Szujski trzy dzieła pańskie Prawo polskie w wieku XIII, Statuta Nieszawskie i Roty przysiąg krakowskich za który to cenny dar dzięki najpowinniejsze składam. Wziąłem się zaraz do czytania Prawa i z wielkiem upodobaniem rozczytuję się w niem. Co nadewszystko podoba mi się w tej książce to właśnie metoda która służyć może za wzór jak przedmiot tego rodzaju traktowany być winien. Prosty, jasny wykład faktów ściśle na rzecz samą ograniczony prowadzi za rękę i najzwyklejszego dilettanta w tej materyi do trafnych głęboko przemyślanych wyników. Żadne rozwlekłe digressye nie odrywają od głównego założenia uwagi czytelnika. Chociaż nie mam prawa zwracać baczność na usterki w tym zawodzie, dotąd jednakże i najmniejszych nie dostrzegłem. Trzynaście paragrafów ze statutu wiślickiego (kodex Oss. III jak go Helcel oznaczył) nie mogąc nikomu ich powierzyć do odpisania, bo pismo haniebnie nieczytelne, sam odpisałem i tu załączam. Nie wiem czy życzenie pańskie dobrze zrozumiałem: 112 paragraf zwodu Helclowskiego w kodexie naszym wynalazłszy, przepisałem go wiernie jak jest w tym kodexie naszym a za nim następujących jeszcze 12 paragrafów. Po tym na którym skończyłem następuje tytulik De fideiussoribus itd. Wszystkie tytuliki podkreślałem, bo pisane są frakturą, text sam kursywą.

Co do kodexu Oss. II (w Inwentarzu naszym N[ro] 70 oznaczonego) składa się ten foliancik z trzech części. Najpierw idzie

Index

Index Statutorum Casimiri; dalej Statuta minoris Poloniae od k. 4 – 17. Zaś na karcie 17 w drugiej kolumnie jest na brzegu napis Aliud de terra Maioris Polonie drobnem pismem a nad textem pismem większem: Item secuntur statuta in terra majoris Polonie Capitulum CXIIII In nomine domini amen. Cum scriptura testante omnis etas ab adolescencia itd. to jest przedmowa ta o którą się Pan Dobr. dopytujesz. Po niej bezpośrednio idzie napis Judex tenetur iudicio presidere cum rex terram Calisiensem vel Posnaniensem ingreditur Capit. CXV Quoniam dum vultus noster ab hys personis itd.

Łączę wyrazy wysokiego poważania z którem zostaję JWPana Senatora Dobrodzieja sługa uniżony

Aug. Bielowski

[illegible] Polon[illegible]

[illegible]

[illegible] Polonia [illegible]

[illegible]

[illegible] Capitulo CXIIII – In nomine domini amen. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Cap. CX [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Aug. [illegible]

1.

224

Kodex Ossolinskich Nr. Inw. 802.

Cod. Oss. III f. 8. recto

De prescriptione commissi homicidii.

Ut calumniis malorum hominum omnis via precludatur Consueverunt etenim ~~multi~~ multum litigiosi calumniose viros innocentes de crimine homicidii ante multos annos commissi querulose accusare cuius probacio vel purgacio propter vetustatem facti facilis haberi non poterit Unde statuimus, si quis de crimine homicidii vult agere aut accusare cupiens penam capitis sibi vendicare et optinere antequam tres anni elabantur a die criminis commissi hoc in iudicium deducat Alias tribus annis elapsis petenti et agenti pro capite obstabit exceptio prescriptionis obiecta.

Judex in cuius jurisdictione Rex constituetur tenetur in curia regali commorari causas judicans.

Cum in causarum processibus apud iustos iudices nil habeat vendicare odium vel favor prevalere aut premium iusticiam evertere sed gestant stateram equo libramine ~~[illegible]~~ iusticiam

cuilibet sentenciam ~~(sentenciam~~[3]) ~~etiam omnibus et ūnam~~, lances appendentes Et ob hoc dum vultus noster ab his personis ex quibus constat iudicium contemplatur Judex offert se iusticiam ad reddendam prompciorem et abstinebunt a calumniis ~~litigancium~~ litigantes Proinde statuimus quod dum nostre majestati terra Gneznensis (sic) vel Posznaniensis continget intrare Judex statim in cuius jurisdiccione constituemur ad nostram curiam intrare tenetur et iudicio presidere cognoscendo de omnibus causis etiam hereditariis tamen in presencia nostrā vel preter nos vel de nostro speciali mandato Alioquin nobis extra terram existentibus termini pro hereditatibus generales prout actenus observatum extitit teneantur.

De expurgatione Wladarii vel familiaris contra suum dominum.

Preterea cum dominus contra Wladarium vel alium familiarem suum aliquibus pro rebus vel iniuriis suis questionis tunc ipse Wladarius aut familiarius domino suo non

dif-

differendo juramentum tenetur se cum
sex testibus expurgare

Nullus miles emat sculteciam absque volun„
tate domini ville

Cum officium scultetorum ~~absque voluntate
domini ville~~

De precio terrestris Notarii et ministerialis.

Statuimus quod scriptores Judiciorum a produ„
cente testes quos scribent de tribus grossis ubi
vero terminos peremptorios scribunt de grosso
medio contententur. Item statuimus quod offi„
ciales de uno producente testes habeant qua„
tuor scotos, a pena vero que dicitur Szedmdze„
szata Bovem || fol. 8 verso Et quando pro furto pignorant
Bovem mediocrem Sed de limitacione heredita„
tis pro una die si eam una die consummave„
rit tunicam vel [redacted] mediam marcam
Etiam si duas aut tres hereditates inter duos
limitaret Et si idem officialis qui dicitur
Woszny aliter formam iuramenti diceret Testi„
bus quam est mandatum et de hoc fuerit con„
victus iudicio alter loco suo substituatur et

ipse

ipse a suo officio perpetuo deponatur.

Rex capitaneus vel Judex nullum absentem condempnet.

Item statuimus quod de causis criminalibus in absencia accusatoris seu actoris cuius interest nos vel nostri successores ac Capitanei cognoscere non debemus nec aliquem hominem condemnare nisi convictum in iudicio ~~et~~ vel confessum.

De eo qui in iudicio cultellum vel gladium extraxerit.

Preterea statuimus quod quicumque in iudicio cultellum extraxerit et aliquem vulneraverit in gracia nostra consistat Si vero gladium vel cultellum extraxerit et aliquem non vulneraverit pena que dicitur Szedmdzeszath puniatur Et illi quem dehonestaverit penam que dicitur pyaunadzescza solvere teneatur.

Qui coram rege archiepiscopo capitaneo gladium extraxerit.

Insuper statuimus quod si quispiam coram nobis cultellum extraxerit vel gladium et vulnus alicui non intulerit in gracia nostra consistat si vero vulneraverit sine gracia puniatur Et idem si coram nostro capitaneo hoc factum fuerit decrevi-

crevimus observari Si vero coram domino archi-
episcopo hoc factum contingerit videlicet quod
gladium vel cultellum extraxerit aliquis sive
vulneraverit sive non pena Szedmdzeszath
punitur eidem domino archiepiscopo applicanda.
Et si quis turpia coram eo alicui protulerit
penam eidem domino archiepiscopo que dicitur XV
solvat Si vero in curia nostra vel alicuius ~~...~~
~~...~~ militis res minutas[1] quis subtraxerit auri-[2]
periculo sit subiectus ubi vero coram milite quis
gladium extraxerit vel cultellum et vulneraverit
aliquem in gracia militis manus sua existat.
Si autem vulnus non intulerit cultello manus
sua poterit penetrari.

De his qui habent potestatem dandi ministeria-
lem ad citandum.

Decrevimus declarando quod nos vel capitaneus
noster pallatinus judex vel subiudex et officialis
qui dicitur ~~##~~ Vozny huiusmodi (sic) facultatem dandi
ministerialem Ita tamen quod qui habent jus ut
non citentur nisi per literas nostras vel nostri ca-
pitanei sed curia nostra presente vel judicio nostro
generali existente poterit officialis ad mandatum
nostrum vel nostri capitanei seu judicis sine lite-
ra citare in hospicio sive in foro sed extra curiam
nostram

1.) te wyrazy na miejscu próżno zostawionem dopisano później. 2.) nad aurit później auris dopisano

nostram vel judicium nostrum si quis citari debu-
erit non in domo militis (sed apud) Wladarium vel scul-
tetum edictum citatorium proponatur actore presente
vel eius nuncio ei (sic) contra quem actio dirigenda
fuerit causa citacionis et per quem citatur expo-
sita assignato sibi certo termino comparendi Ut
si citatus comparere non curaverit vel contempse-
rit pro quolibet termino primo secundo octo scotos
pro pena iudicio solvere teneatur Et in tercio termi-
no si non comparuerit causam perdat et ab
actione cedat cum pena de re comutata (sic) est
intelligendum Si vero actor in primo termino nec
per se nec per alium suum nuncium paruerit (sic)
ab actione sua cedat cum pena septem marcarum
quod in polonico trzedm grzywyen nuncupatur
fol. 9 recto
De citationibus Curie nadworny Rok
Perpetuo prohibemus quod nostri familiares vel
alii qui in nostra curia citati ~~sint~~ seu coram no-
bis aut iudicio nostro arestati et inopinate in-
venti respondere minime teneantur sed citati le-
gitime propositis sibi actionibus coram nobis vel
nostris iudicibus respondebunt concessa eis delibe-
racione super propositis actionibus competenti.
Prescripcio hereditatum venditarum et obligata-
rum
Propterea statuimus et edicimus perpetuo ser-
vari

vari mandamus quod quicumque venditam possessionem infra octo annos, volens in ea aliquod ius vendicare in iudicium non reduxerit reclamando vel hereditatem obligatam infra XXX annos non redimerit per se vel consanguineos suos quibus hoc competit de consuetudine speciali hereditates sic vendite aut obligate elapsis annis dictis quos volumus currere ab anno domini M°CCCXLVII° a dominica Letare penes ipsos quibus sunt sic vendite vel etiam obligate perpetuo remaneant ipso facto.

Prescripciones rerum furtive aut violenter ablatarum

Statuimus insuper quod passus damna per furtum vel spolium in pecoribus vel pecudibus et rebus minutis infra annum tantummodo ad iudicium quem voluerit. Sed in iumentis et equis violenter ablatis infra duos annos evocandi habeat facultatem post annos vero supradictos ad agendum nonnisi testibus admittatur.

In presentia regis aut colloquii generalis iudex non redarguetur pro mala sentencia

Insuper statuimus quod in nostra presentia vel coram nostro capitaneo aut quando termini generales tenentur palatino et baronibus presidentibus iudex iudicans non poterit de malo iudicio redargui cum non ipse solus sed plures

iudi-

iudicant supradicta Wstecz Adycien q(uod) quando super iudicata dubitatur et ad iudicium recitur wstecz q(uod) si ille recordatur qualiter iudicavit statim dicere vel deferre teneatur.

De expurgatione iudicis citati pro iniusta sententia

Statuimus insuper quod si litigator dixerit in nostrorum Baronum presentia vel absentia Judicem in causa sua inique et perperam processisse seu iudicasse Judex per suos collegas qui secum eidem presiderunt probare debebit quod iuste et legitime iudicavit. Sin autem arguens sententiam suam de falso probare voluerit ipsum iudicem iniquam ~~sententiam~~ ut premittitur sententiam protulisse id probare tenetur per sex testes similis dignitatis et status cuius noscitur fore iudex Ceterum redarguens iudicem (iudicium) ut est predictum nullatenus audiatur donec iudici (averit?[2]) tres marcas vel pelles mardurinas assignetur quas iudex pro se racionabiliter obtinebit si suam sententiam comprobaverit fore iustam.

Pena subiudicis dum citatur

Similiter arguens sententiam Subiudicis debet sibi pelles vulpinas vel tres fertones assignare qui eidem cedunt subiudici si se probaverit iuste iudicasse Et id quod de iudice premisimus de Castellano etiam ~~cen~~ censimus sentiendum Judices vero Castellanorum quibus sit obiecta falsitas sententie respondere minime teneantur donec eis pelles agnine fuerint presentate quas pro se obtinere poterunt si suum iudicium ostenderint fore iustum.

plogus

Incipit libri huius pro
lomia et ordo eius quas
semantur pomnes pri
regni polonie capitu
lum primum

Non debet irreprehe
sibile reputari ut mu
tentur secundum uaria tempora
uarietate consuetudines et
statuta humana uariantur
cum cursibus suis suffici

multiplices nexgcones
renouauit quotiens in mor
tales
uel immemoriales Quamtus
omnipotentis dei beate uirginis
marie toque causa curie celesti
et ad presens quomodum uti
litatem uirorum subditorum de
ceterum preditorum iudiciorum
seu causarum decade reuelle
uariantes Volentes statu tes
quod deinceps perpetuis temporibus

prologus

[illegible]

Dla JW. Romualda Hubego.

Zbiór systematyczny małopolskich ustaw. (taki sam jak w Mic-[illegible] Kodeksu z Wąsni ga.:)

(Kodex pergam. Bibliot. Ossolińskich XXXII in 4º karta 27 199.)

Prologus

Incipit Liber Juris polonici et Ordo ejus qui servatur per omnes Provincias Regni Polonię. Capitulum primum. Non debet reprehensibile nec mirum .... Statuta distincte et firmiter observare. – Capitulum primum. Plerumque sic quod aliqui .... nostre camere applicande puniatur. – Ad Regis provinciam qui citati negligere presumant. Contigit eciam quod dum aliqui .... condicionis habeantur pro convictis. De impignoracionibus Capitulum tercium. Preterea quia perfrequentem pauperum .... domino ville impignorante persolvendum. – De pena Regis camere pertinenti capitulum quartum. preterea pena que consuevit nostro .... casibus nostre camere applicentur. – De pecunia hereditatis obligate. Cum omnes constituciones et Statuta .... pecunia reo nihilominus restituta. – De hereditatum limitibus distinguendis capitulum quintum. Crebra altercacione inter nostros .... pro terminis est habendus. – De jure militalium et vexillorum fruicione in expedicione capitulum sextum. Jus militale quidam ex nostris .... pro ipsa culpa applicentur. – De victorum satisfaccione Capitulum septimum. Quia victus victori tenetur .... semper dampnati solvere tenebuntur. – De tasseatorum iure et mutuata ipsis pecunia pro modo. Ut noxius ludus taxillorum abiciatur .... vel aliquc possessionis tradicionem. – De ludo super prestanciam. Ad precludendam lusoribus taxillorum malicie .... similem penam pro inobediencia. – De ludo illius qui a patre et fratribus non est separatus. Filius nondum emancipatus constitutus .... solacij et exercicij habendi. – De patris et filiorum unico sigillo. Quia filii cum patribus .... vel habere non presumant. – De expedicionis visitacione Generali. Quia onus presertim quod .... quamlibet expedicionem nobiscum teneantur. – De clericorum visitacione expedicionis. Cum nullus jure suo .... nostro Regno perpetuis applicandam. – De observacione penarum palatinorum et omnium judicum. Ut in rapinis aut .... gerentes extendimus sive prorogamus. – De militibus et nobilibus furta et spolia committentibus. Sepius contingit ut quidam .... inpares probis viris reputentur. – De tutela et querela mulierum. Ut dominarum habitacio propter .... placebit in totum delegabit. – De iudeorum usura. Cum ~~in~~ usurarum voragine .... suam obligacionem aut promissum. – De caucione procuratorum. Quia cuilibet

summa defensio.......... advocatum procuratorem seu prolocutorem. – De diversi,,
tate procuratorum regni hujus. Quia ex multiplicitate iudicum prout........ et
diffiniendi habeant facultatem. – De castellanorum potestate judicandi. Item
ut palatini certo.......... et cognoscendi habeant facultatem. – De privilegij per,,
dicione. Cum secundum patrum sanctorum......... debeant iudicari seu ter,,
minari. – De castellanorum judicijs assignanter. Quia plerunque habentes ju,,
risdiccionem.......... Idem de castellano Sandomiriensi. – De pena illius qui con,,
tra suum privilegium citatur. Statuimus quod dum aliquis........ nescivisse
reum fuisse privilegiatum. – De iudicii certis terminis assignandis. Prona
consuetudine noscitur esse.......... per iudices puniantur. – De testibus
calumpnie expurgande. Martinus conqueritur de Nicolao......... hujusmo,,
di expurgacionem. – De inventa pecunia. Item Martinus deposuit contra....
.... pecuniam predictam. – De juramentis. Preterea dum dominus contra....
...... cum VI testibus expurgare. – De citacionum forma. Quoniam ex modo
citationis......... qualibet oppressione supra scripta. – De terminorum prorogatione.
Preterea cum in deliberacione.......... in crastinum terminus prorogetur. – De
penis ministerialium. Flebili querela sepius recepimus............ non immerito
potuerint formidare. – De pecoribus que in annonam pelluntur. Ut quili,,
bet alium indenpnem............. iumenta predicta vel pecora. – De pena
eorum qui quercus alterius excidunt. Quidam de ipsorum audacia...... cuius
dominio sit incisa. – De illorum qui de nocte annonam subtrahant. Et li,,
cet canonica sanccio........... amicis cum penis prenotatis. – De penis vi,,
tuperii. Quoniam omnis scurrilitas verborum.......... sum mentitus ut canis.
De pena plage non sanguinis effusionis. In percussionibus militum et....
.... per percucientem debet solvi. – De pena sanguinis effusionis. Ut
penarum distinccio et.......... causa agitur assignari demandamus. – De oc,,
cisoribus patrum, fratrum, sororum et cetera. Et licet lex tam....... ad
aliquos honores promovendos. – De citacionum nuncijs. Possibilitas racio,,
nis hoc dictat.......... familiarem licet fieri citaciones. – De citacionum
forma danda. Preterea quicumque presidentes............. non dent ali,,
quas citaciones. – De hereditatum citacione. Item dum aliquis pro.......
...... diffinicionem cause licite procedatur. – De pena illorum, qui fructiferas
arbores succidunt. Statuimus quod pro qualibet.......... pecunia XV passo
dampnum. De plantacionibus extirpendis. Statuendo decrevimus quod si...
.... pena sex marcarum teneatur. – De illo qui rem alterius recipit

violenter. Item si quis propria .... sex marcarum restituere teneatur. – Qui seminat agros alienos. Aliquis extollens et seminans .... at cum pena quindecim. – Qui boves recipit alienos violenter. Cum alicui quatuor boves .... pro pena satisfacere teneatur. De curru feni et capa grani recepto. Item pro curru feni .... debita pena est mulcandus. – De reprobandis sentenciis. Cum aliquis arguit seu .... dare et satisfacere teneatur. – De hijs qui milites percutiunt. Militi pro una plaga .... pro vulneribus statuimus persolvendas. De incendarijs. Ex lege imperiali clara .... criminis et eius probacionem. – De mulierum et virginum oppressoribus. Re vera non solum .... iuxta commissi criminis qualitatem. – De querela rei et actoris. Dum actor forum rei .... competenti cum voluerit agitabit. – De terminorum prolongacione impedimentis. Contigit sepius quod Petrus .... alius terminus partibus assignetur. De contumacibus. Experiencia nos edocuit quod .... nostre camere applicande puniantur. – De contumacia rei et actoris. Actor procurat ad causam .... pena duorum boum mulctetur. – (nadpisa niema*) Licet in pluribus casibus .... debitori creditor restituere teneatur. – De violencie culpa et de defamacione et furti. preterea ut calumpnijs via .... ydoneos testes teneatur comprobare. – De rebus concessis absque litera obligacionis. (Finem) litibus inponere cupientes .... prestitum ab inpeticione absolvetur. – De nobilitatis testimonio. Nobilitatis stirpes expergenitoribus earum .... stirpe ipsorum paterna procreatus. – De mutua vulneracione. Percepimus quod Petrus insequendo .... ulciscendo Johannes noscitur vulnerasse. – De furtiva messis inculpacione. Item Petrus Joannem traxit .... proprium suum mel deportabat. De testimonio illati vulneris. preterea Petrus contra Johan .... predictos testes fore admittendos. – De juramenti admissione et processu. Querelam Petrus deposuit de .... dicimus Petri juramentum admittendum. – De prati falcacione. Bertoldus deposuit querelam contra .... prati vendicionem et empcionem. De vulneracionis confessione. Item Bertoldus contra Andream .... ad vulnus satisfaccionem contempnandam. – De testibus producendis. per experienciam didicimus quod .... habeant ipsorum testimonio firmitatem. De testibus consanguineis. Conradus domum vendicabat a .... patrui pro Conrado valere. – Qui dormienti in via res suas recepit. Egidius deposuit cum querela .... fore admittendum ad juramentum. De canis inceitacione. Item Egidius conquestus est .... proprium debebat se expurgare. – De lite noctis tempore et candele extinccione. Querelam deposuit Egidius contra .... vulnere duximus condempnandum. – De pastoris custodia et juramento. preterea de villanorum deposuit .... ovem ad villam reduxisset. De expurgacione nobilium famosorum ex parte furti.

* Vol. Leg. T. I. p. 15. De his, qui pro hereditate aut debitis citantur.

Ut cum famosi et .... tali accione se expurgare. – De villicorum reces-sione a domino ville et causis. Dum expiracione subditorum bona .... in-habitantes recedent quo placebit. – De etate puerili et negligencia. Similiter in-fantibus ad duodecim .... prescripcionis propter negligenciam allegatam. De hereditatis impeticione. Cum prescripcio propter segniciem .... tata-ros ullam volumus prescripcionem. – De bonorum et hereditatum divisione et si-lencio. Dum omnia dissensionis et .... prescripcionem obiectam legitime excludetur. – De furti occultacione et criminis prescripcione. Dum furta et latro-cinia .... recuperacione minime curaverint vigilare. – De pueris non habentibus annos discrecionis. Si cuiuscunque pueri inpubes .... super eandem causam vocati. – De prescripcionis distinccione. Cum realis distinccio per-sonalis .... anni curant in prescripcione. – De calumpniarum preclusione. Ut calumpnijs omni malorum .... obstabit excepcio prescripcionis ob-iectus. – De obstaculo prescripcionis. Franciscus deposuit querelam contra .... duorum annorum obstare prescripcioni. – De virginis tutella infantule. Fran-ciscus neptam suam luciam .... marcas fratri suo avunculo. De taciturnitate et prescripcione. Franciscus vendidit Gregorio hereditatem .... tempori taciturnitate et prescripcione. – De concessionibus taciturnitate. Franciscus Gregorio mutuavit XX mensuras .... propter tanti temporis silencium. – De iudi-cis solucione que dicitur pamanchne. Licet pro redimenda pauperum .... gros-sos exigendi habeat facultatem. – De fratrum sororum divisorum hereditaria questi-ne. Quamvis negocia mortua et .... decrevimus perpetuam habere vi-gorem. – De iudicis pene restitucione. Quum in causarum processibus .... in falsa preeminencia evocavit. – De rusticorum pena quis furem inclamati non insecuntur. Nagod villanus deposuit querellam .... equum predicti Na-god condempnamus. – De digitorum mutilacione et iuramento. Petrus conquestus est de .... digitorum habuit a Johanne. – De pena qui Judicis sentenciam reprobant. Petrus agebat contra Johannem .... alias pro judicibus expres-sam. – De silencij prosacione ex parte hereditatis. (F) Falco pro hereditate agebat ... . transmisisse in rem iudicatam. – De plurimorum fratrum molendinatore Francis. Falco et Henricus .... iustum et bonum iudicasse. – De concessi de-structi equi composicione. Nicolaus deposuit querelam de .... amicabili-ter poterit componere teneatur. – De fidejussoribus solucione. Nicolaus Math. mutuavit X mar .... probandum factam fuisse solucionem. – Milites non emant sculteciaс. Cum officium sculteторum semper .... decrelamus irritam et inanem. – De mortuorum kmethonum bonis. Abusiva consuetudo noscitur esse .... cessante quolibet impedimento devolvantur. – De puerorum porcione mortua matre. Ex communi usu in .... illas communes indebite dissiparent

Si mulier denuo nubat. Statuimus quod marito mortuo .... accipiat iuxta suam voluntatem. – De dotalicio domicelle. Eterim statuimus dum aliqua .... regia majestate debebit assignari. – De homicidio. Laurencius conqueritur de Martino .... mortis exsolvendum seu obtinendum. – De homicidii et pena judicis. Licet antiquitus fuerit observatum .... captus pena capitali puniatur. – De occisore et suis complicibus. Item si plures puta .... alias deficiente expurgacione puniantur. – De morte casuali. Atenim quincunque morte casuali .... XV mar solvere teneatur. – De hijs qui infames habeantur. Sunt nonnulli qui per .... pares ut infames habeantur. – De expedicionis stacionibus. Expedit reipublice ut subditi .... statu pro nobis iacet. De ministerialibus ad occisum in villa vocatis. Consuetudine iniquissima ministerialium observatum .... questio taliter fuerit diffinita. –

(karta 56, recto, kolumna 2 u dolu.)

232

Excellence,

En réponse à la lettre dont Vous avez bien voulu m'honorer en date du 12 octobre de S.te Petersbourg je m'empresse de vous informer que je n'ai pas reçu vous deux precedentes. La sus-dite m'a été remise par M.r Capelle et je n'ai pas manqué de m'occuper de suite du dessin du sarcofage selon le désir que M.r le Comte de Bloudoff m'a fait l'honneur de me temoigner par votre entremise.

Ci-joint vous trouverez des dessins relatifs à ce projet. Celui sub N.o 1 presente sur la façade principale, la S.te Vierge, comme vous me l'avez endiqué; le même sujet, avec quelques variantes, pour la même façade se trouve sub N.o 1 bis. Le N.o 2 offre la partie du sarcofage qui est derrière la précédente; il represente l'Ange annonciateur du jugement dernier. Dans le 3.e N.o à gauche du 1.ier on pourait reproduire les armes de la famille en ecusson simple ou duble d'apres le dessin qui m'en serait envoyé; Dans le 4.e a droite de la façade troverait place l'inscription qu'on voudrait bien me faire parvenir. Je vous prie de presenter ces dessins à M.r le Comte de Bloudoff et de me faire connaitre ses ordres ulterieurs à leur egard. Quant au prix de l'execution des parties qui composeraient ce monument, je ne puis rien en dire avant que M.r le Comte ne m'ait fait connaitre sa décision au sujet du choix des dessins des quatre côté et des divers frontispices qui couronnent ce sarcofage ainsi que la dimension de ce dernier qu'il voudra bien m'indiquer en palmes romains ou en archines. Dans tous les cas je Vous prie d'assurer Monsieur le Comte que ce n'est pas à l'argent que je tiens, mai avant tout à l'art et à l'honeur de le servir. Je vous prie enfin de lui presenter mes hommages respectueux

A. S. Excellence Monsieur de Hubé

et d'agréer vous même, Excellence, l'expression de ma considération la plus distinguée.

Rome ce 10 Novembre 1848

Vre Serv: très humble

Louis Bienaimé

S. Jean I Ep. ch. 4. v. 8 a

Богъ любовь есть.

Deus amor est.

Bienaimé Luigi

234

Pregiatissimo Signore

Ricevetti la pregiata sua lettera datata col 2 Genajo C.te per le mani del Sig.r Salviati, nella quale trovai tanti complimenti in raporto ai disegni del monumento, i quali credo non dover meritare. Appena mi giunse la scelta dei disegni mi occuppai all' aquisto dei marmi e ad eseguire la Madonna, ora ho tralasciato il lavoro a cagione del lungo ritardo dei disegni delle armi ed is=crizioni, dei quali mi disse nella detta sua, che io gli avrei ricevuti per mezzo del primo Corriere che andavano a spedir per l' Italia. Ora che sono passati molti mesi mi trovo obbligato a scriverle onde conoscere da che sia derivato un tanto ritardo. Trovo bellissimo il pensiero di collocarci la Croce Greca, e resta a me la premura, acciò vi sia l'armonia totale; ma però le ripeto che mi abiso=gniano i disegni delle Armi.

Ad ogni evento di ritardo, acciò io possa continuare con sollecitudine il lavoro la prego a voler partecipare al Sig.r Conte che desidererei ch' Egli mi rimettesse quattro o cinquecento scudi romani per paralizzare le spese più ur=genti dei marmi e lavorazioni, e questi me li potrebbe rimettere per mezzo dei banchi di Londra e Parigi, che al termine del Monumento mi farò un dovere il rimettergli il preciso conto delle spese, ed in quanto alle mie occupazioni res=teranno riserbate alla riconoscienza del Sig.r Conte quante volte saranno di sua sodisfazione, in caso contrario poi mi resterà il rossore di non aver meritato nulla, quale cosa spero che Dio non faccia. La Madonna è stato un lavoro che mi ha sollevato di molto, mentre gli altri perivano in rivoluzione.

La prego presentare i miei più sinceri rispetti al Sig.r Conte di Blondoff ringraziandolo di avermi scelto per un tal lavoro. Gradisca i miei più vivi sentimenti di stima con che ho il bene di dirmi

Di lei Sig.r Abbé

Roma li 17 Agosto 1849

Dev.mo Servo

Luigi Bienaimé

Roma via di S. Basilio N.o 15



Hochgeehrter Herr Geheimer Rath,

Durch die gefällige Vermittlung des Banquiers, Herrn Consul Karnel habe ich Ihre gütige Zusendung nebst dem begleitenden Schreiben empfangen und da ich aus dem letzteren ersehe, dass Sie zur Zeit in Warschau sich befinden, bin ich so frei, meine ergebenste Danksagung für ein so werthes Geschenk und das freundliche Andenken an mich nach Ihrem jetzigen Aufenthaltsorte zu adressiren.

Sie haben die Herausgabe der in diesem Werke enthaltenen Stücke mit einer so instructiven Vorrede begleitet, dass man über die Beschaffenheit der zum Grunde liegenden Handschriften völlig ins Klare kommt, obwohl in dem Texte

des Abdruckes sehr zweckmäßig die chronologische Ordnung hergestellt worden ist. Die erste Abtheilung der Handschriften enthält die Synodus Jaroslai von 1357, an welche die in derselben Synode erneuerten und bestätigten Statuten einiger Vorgänger sich anschließen. Die andere Abtheilung giebt die Sammlung des Nic. Boemus, deren Schlussschrift ungeschickter Weise von dem Compilator der Handschrift an die Spitze gestellt worden ist, wodurch aber zufällig die zwei verschiedenen hier vereinten Sammlungen sich deutlich abgränzen.

Wegen der gleichzeitigen von Dr. Helzel in Krakau veranstalteten Ausgabe habe ich dem Buchhändler Auftrag gegeben und es wird dann möglich seyn, mit Berücksichtigung Ihrer gefälligen Mittheilungen eine Vergleichung anzustellen. Eine Anzeige dieser jetzt neu publicirten Stücke möchte ich gern in einer juristischen Zeitschrift machen, wenn ich einigermassen im Stande wäre, über die Schritte zu berichten, welche die russische Regierung in Ansehung der polnischen Bisthümer bei dem

päbstlichen Stuhl gethan hat. Dass diese Communicationen zu erfolgreichen Resultaten geführt haben, ist mir in einzelnen Zeitungsartikeln vorgekommen. Auf diese unbestimmte Notiz beschränkt sich aber mein ganzes Wissen.

Das Buch des Herrn Prof. Schletter über die Constitutionen von 1572 bezieht sich auf Kursächsisches Particularrecht und dürfte Sie daher nicht interessiren. Diese Constitutionen sind ein Gesetz von 1572, welches ungefähr 150 Decisionen streitiger Rechtsfragen umfasst. Die Vorarbeiten dazu bestehen in Gutachten der Juristenfakultäten von Wittenberg und Leipzig. Von diesen Gutachten besitze ich eine sehr gute Handschrift und eine kurze Beschreibung derselben ist am Ende des Buches zugefügt worden.

Dagegen erlaube ich mir eine andere meiner kleinen Arbeiten Ihrer gütigen Berücksichtigung zu empfehlen. Sie erwähnen in Ihrem werthen Schreiben die Kanonensammlung der griechischen orthodoxen Kirche. Ich habe dieselbe in fünf Bänden von Athen aus durch die Güte der Herren Sgouta und

Rhally erhalten und dies hat mich veranlasst eine Anzeige dieses schätzbaren Werkes zu verfassen, welche in Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes, herausgegeben von Mittermaier zc. Band XXVIII, Heft 2, Heidelberg 1856. abgedruckt ist. In der ersten Hälfte dieser Anzeige habe ich kritische Bemerkungen über den Text der neuen vorliegenden Ausgabe geliefert, wie ich sie aus meinen Untersuchungen der Pariser und Wiener Handschriften entnehmen konnte. Die zweite Hälfte der Anzeige enthält rechtsgeschichtliche Erörterungen über die anerkannten Quellen des kanonischen Rechts der orientalischen orthodoxen Kirche, besonders den sogenannten Nomocanon des Photius. Auch hier sind meine Auszüge aus den Wiener und Pariser Handschriften benutzt; dabei fand sich Gelegenheit eine Petersburger Handschrift hervorzuheben, welche in Folge einer sehr genauen, durch Herrn v. Muralt publicirten Beschreibung näher bekannt geworden ist.

Ihrem gütigen Andenken empfiehlt sich hiermit

hochachtungsvoll

Ihr

Dresden
d. 9 April
1857.

ganz ergebner
Dr. Biener

Kap. 47 der Kormczaja Kniga

Von den Franken und andern Lateinern.

Die Pariser griechische Handschrift No. 1330 enthält in ihrem Anfange einen Tractat, überschrieben

Περὶ τῶν Φράγγων καὶ τῶν λοιπῶν Λατινῶν λόγος.

Ich habe nur wenige Excerpte daraus. Es besteht aus einem Eingang, dann 24 gezählten Absätzen und einem Schlußsatz. Der Eingang stimmt zu dem Prolog des Kap. 47 der K.K. und die Numern 1. 2. 3. der Pariser HS entsprechen den §§ 2. 3. 4. der Kormczaja Kniga. Es scheint demnach hier eine griechische Quelle des Kap. 47 der KK vorzuliegen. Die Pariser Handschrift ist rescribirt, schlecht erhalten, nachlässig geschrieben und daher schwer zu lesen.

In Matthaei Katalog der Moskauer Handschriften findet sich S. 187. n. 285. ein Aufsatz Περὶ τῶν Φράγγων u. s. w. aufgeführt und könnte vielleicht dasselbe enthalten.

D. Biener

Biernacki 240

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze!

Nie mając szczęścia znanym być Wmu Panu osobiście jednak ufny w Jego uprzejmą wyrozumiałość, kiedy rzecz kwestyj naukowych dotyczy, to mnie ośmiela, że się poważam niniejszą korrespondencyą Pana Senatora utrudzać.

Jako urodzony w m. Kaliszu, a od lat 30tu zgórą stale zamieszkały w Warszawie, od dawna zajmuję się zbieraniem materyałów do opisu historycznego wprzód wymienionego miasta. – Kilkanaście moich w tym przedmiocie artykułów różne pisma czasowe drukowały, między innemi Przegląd naukowy Warszawski redakcyi H. Skimborowicza (r. 1848), Biblioteka Warszawska (r. 1857) i pismo miejscowe „Kaliszanin", – oprócz tego będąc przez lat 9. Sekretarzem Komitetu Redakcyjnego Encyklop. Powsz: S. Orgelbranda, liczyłem się do stałych współpracowników tegoż wydawnictwa. – Obecnie mam przygotowany materyał do wypracowania wiadomości sfragistycznej o Herbie i najdawniejszych Pieczęciach m. Kalisza z odpowiedniemi rysunkami. –

Przy ciągłych w tym kierunku badaniach, nie mogłem jednakże dotąd wyśledzić istnienia w oryginale, lub przynajmniej w dokładnym odpisie dokumentu /.

dokumentu, mocą którego nadany został m. Kaliszowi przywilej rządzenia się prawem magdeburskiém, domyślając się tylko, że udzielenie takowego w drugiej połowie XIII. wieku musiało nastąpić. — Dopiero w czasie zajmowania się mego regulacyą cennej biblioteki i Zbiorów naukowych po ś.p. Cypryanie Walewskim pozostałych, podeszło mi z kolei do ręki Dzieło F. A. Vossberga p. t. Collection de Sceaux et de Cachets du moyen age polonais, etc. ornée de XXV planches — Berlin 1854 J. A Stargardt, w dużej 4ce., w którém na stronicy 46 znajduje się wzmianka, w tych słowach: „Im Jahre 1282 erhielt Kalisch Deutsches Stadtrecht." — Zaś uczony Röppel w swej broszurze, o zaprowadzeniu tegoż prawa w Polsce, żadnej nie podaje o tym szczególe wiadomości. — Jakkolwiek Vossberg nie przytoczył odnośnego źródła zkąd tę wiadomość zaczerpnął, mógł wszelako widzieć sam oryginał, a najprawdopodobniej że w Archiwum Stanu w Berlinie. — Za bytności tego lata w Warszawie p. Celichowskiego Bibliotekarza z Kórnika, zobowiązałem go prośbą aby za pośrednictwem swych stosunków w Berlinie odpis dokładny tego dokumentu postarał się dla mnie uzyskać, lecz przyrzeczona obietnica, dotąd urzeczywistnioną nie została. — Obecnie zaś, odczytując uważnie znakomitej wartości i zasługi Dzieło JWgo Pana Senatora p. n. Prawo Polskie w XIII. wieku, gdyż epoka ta jest także przedmiotem mych studiów do panowania Przemysława II i stosunków jego pożycia z Ludgardą, do czego też dość ciekawe i nawzajem badaczom nieznane udało mi się odnaleść szczegóły, dowiaduję się: że, JWny Pan posiada bogaty zasób dyplo-

metów /.

241

oryginalnych i odpisów. — Otóż, z powodów przytoczonych prośbą moją jest: aby JJWny Pan raczył powiadomić mnie łaskawie, czy w Jego zbiorze znajduje się poszukiwany dokument, a w takim razie, dla zrobienia kopii oryginał, lub wierzytelny z niego odpis udzielić mi zechciał.

Oprócz tego, korzystając z sposobności obecnej, mam zaszczyt przedstawić jeszcze JJWnemu Panu okoliczność następującą. —

Za bytności mojej z. m. r. t. w Kaliszu, przy poszukiwaniach materiałów w tamecznem Archiwum Akt dawnych, od p. Józefa Szaniawskiego mego szanownego przyjaciela dowiedziałem się, że Pan Senator zabrał do swych badań fascykuł rękopiśmienny czy też książkę folio dutkowego formatu, w której według uczynionej adnotacyi w Sumaryuszu archiwalnym, ma się znajdować wiadomość o bytności Króla Władysława Jagiełły w Kaliszu. Drugą zatem ośmielam się zanieść prośbę: czyby JJWny Pan nie raczył również obdarzyć mnie z tego źródła wypisem o bytności wspomnionego Króla i towarzyszących temu zdarzeniu szczegółach, za co, jeżeli pozyskam, nieskończenie Mu będę obowiązany, — pozostając zawsze dla Osoby Jaśnie Wielmożnego Pana

z najgłębszem uszanowaniem
Sługą powolnym

C. Biernacki
b. urzędnik Kom: Rząd: Prz: i Skarbu, Emeryt,
obecnie urzędnik Dr. Żel. W. W. i W. B.

Adres mój. —
Cezar Biernacki
w Warszawie
przy rogu Ulicy Ciepłej i Ceglanej, w domu
N° 3. nowy, 18ty mieszkania. —

Warszawa dnia 18 Października 1875 r.

Bieczyński R.

Jaśnie Wielmożny Panie

Łaskawa Jaśnie Wielmożnego Pana względność dla mnie w czasie urzędowania w Radzie Stanu przez lat cztery pod zaszczytnem Jego zwierzchnictwem ośmiela mnie do zaniesienia uniżonej prośby.

W całym biegu mojej 46 letniej służby niezaprzykrzałem się nigdy prośbami o jakąbądź nagrodę – wszystko przyszło mi przez uznanie pracy mojej i prostego w trudnych nawet okolicznościach postępowania. Bez mojej też wiedzy zaniesiono przy zwinięciu Rady Stanu moją rangę V klasy na równej Radzie Stanu, która tylko zapewnia mi starszeństwo od Grudnia 1855 nie stanowi przeto ważniejszej nagrody, tem bardziej że w r 1863 przedstawiony byłem na Gubernatora Cywilnego Lubelskiego, lecz to przedstawienie z powodu nastąpionego wkrótce wyjazdu Jego Cesarzewiczowskiej Wysokości niedosięgnęło w Petersburgu skutku.

Oddawszy w następstwie liczne przysługi Towarzystwu Opieki więziennej na mój wniosek utworzonemu, udawałem się do JW Hr Kotzebue o wyjednanie mi rangi, którą wielu młodszych odemnie w służbie otrzymało. Na to dano mi odpowiedź, że z powodu opóźnienia w zaniesieniu reklamacyi, takowa stąd popieraną być nie może.

Rezolucya ta na pół przychylna ułatwiła mi odwołanie się do wyższej instancyi. W dniu wczorajszym podałem, jak mi też wskazano, prośbę dowodami popartą do JW Ministra Spraw Wewnętrznych. Niechcem utrudzać Jaśnie Wielmożnego Pana jej odpisem.

Jeśli Jaśnie Wielmożny Pan raczysz za mną przemówić Dostojne słowo — a w tem czynią mi otuchę szlachetny Jego charakter, wysokie światło, i powszechnie poważane w Najwyższych Sferach — życzenie moje niemające na celu żadnych materialnych korzyści, uwieńczonem zostanie.

Jakkolwiek niemający związku z moją służbą nie zbytecznem uważam przytoczyć, że moje nazwisko rodzinne znane jest w Dworze Cesarskim. Ś.p. Świętosław Bierzyński R.R. Stanu i Szambelan, żonaty z Księżniczką Dołgoruki siostrą Ministra Policyi a mój bliski Krewny, zostawił między innemi dziećmi dwie Córki, które wzięte pod Opiekę Cesarską poślubiły: jedna Jenerała Księcia Szefa Sztabu wojsk Warszawskich Szachowskiego, druga Jenerała Świty Jankowskiego.

Pierwszy z nich jako też przebywający poznał się sam pierwszy ze mną i zaszczycał mnie swoją grzecznością. Drugiego dziś w głębi Cesarstwa przebywającego niewidziałem dotąd, spodziewam się poznać lecz od swoich Krewnych tutejszych wie o mnie.

Racz Jaśnie Wielmożny Pan w uznaniu swojej protekcyi 80 letniemu Starcowi a swemu Ziomkowi protekcyi tej pierwszej i ostatniej prośby, i sprawić aby przyznane mi Starszeństwo (22 letnie) niepozostało próżnym frazesem.

Gdyby nawet tak wypadło, niezmniejszy to we mnie uczucia najszczerszego uwielbienia, i najwyższego szacunku, z którymi na zawsze pozostanę

Jaśnie Wielmożnego Pana

wdzięcznym podwładnym i najniższym sługą

K. Bierzyński

Warszawa
d. 15 Paźdz 1877

ul. Nowy Świat
N. 1307.

Dr Ferd. Bischoff

Graz 25. Mai 75

244

Hochverehrter Herr Geheim-Rath!

Die Zusendung des Buches über Polnisches Recht im XIII. Jahrhundert hat mich mit doppelter Freude erfüllt, als ein Zeichen, dass sein hochverehrter Herr Verfasser sich wohlbefindet und meiner Wenigkeit eine freundliche Erinnerung gütigst bewahrt hat. Darum sage ich hiefür meinen wärmsten Dank und erlaube mir einige meiner früheren Publicationen, die zur Geschichte des Rechtes in Polen in Beziehung stehen, als eine kleine Gegengabe zu biethen. Ich habe mit dem grössten Interesse schon gestern Ihr Buch durch-

geblättert und gestaunt über die Reichhaltigkeit seines Inhaltes. Leider vermag ich denselben fast nur aus den lateinischen Noten zu ersehen, da ich der polnischen Sprache zu wenig kundig bin, um den polnischen Text verstehen zu können. Dieser Mangel macht es mir auch unmöglich das Buch, so wie ich möchte, in deutschen Zeitschriften zu besprechen; doch will ich mich bemühen, wenigstens eine kürzere Anzeige desselben in der einen oder anderen Zeitschrift zu veröffentlichen. Ich habe übrigens die Überzeugung, dass eine

deutsche Übersetzung der Arbeit jedem deutschen Rechtshistoriker erwünscht wäre und viel Absatz finden würde. Die Entwicklung des Rechtes in Polen zeigt eine Menge von Analogien mit der deutschen Rechtsgeschichte, so daß eine Vergleichung beider für den deutschen wie für den polnischen Rechtsforscher gewiss sehr lehrreich sein müsste.

Den deutschen Juristentag mitzumachen bin ich leider verhindert und muß deshalb auch auf das Glück Herrn geheimen Rath da begrüssen zu können verzichten.

Herr geheimer Rath sollten sich ent-
schliessen wieder einmahl nach Graz
zu kommen, welches in dieser schönen
Zeit besonders anmuthig ist.

Indem ich nachmahls für die
mir ungemein liebe und werthe
Zusendung innigsten Dank sage,
und mich freue das Buch bald
genauer studiren zu können, empfeh-
le ich mich zu freundlichem Anden-
ken und schliesse mit Wünschen
besten Wohlergehens und dem
Ausdrucke der größten Hochach-
tung und Verehrung

ergebenst
Dr. Ferdinand Bischoff

246

Sr. Excellenz

Hochwohlgebornen

Herrn

R. von Hube

kais. russ. wirkl. geheimen Rath

in

Hotél Kumer

Mariahilf

Wien

Excellence,

Veuillez bien recevoir mes remerciments les plus sincères pour l'offre importante que Vous venez de faire à l'Université de Varsovie. Nous voudrions bien avoir aussi dans notre collection des autographes polonais, qui nous manquent, provenants des personnes historiques. J'aurai encore l'honneur, Monsieur, de Vous remercier officiellement, au nom de notre Conseil.

Agréez, Excellence, l'assurance de ma parfaite considération.

N. Blagoweschtschenski,
Recteur de l'Université
Impérial de Varsovie.

Varsovie,
le 1 Octobre
1874.

249

Varsovie le $\frac{12}{24}$ Juin 1843.

Avant tout il faut que je vous remercie mille fois de votre bonne recommandation à Mr Thiis car grâce à lui nous avons été logés d'une manière charmante et comfortable et vraiment tout à fait comme chez nous, et sans cela nous aurions risqués d'être sur le pavé car il n'y avait pas une chambre à louer dans aucun des hôtels — je commence donc par une reconnaissance, Monsieur, mais j'arrive tout de suite à vous demander un service — que vous ne me refuserez pas j'en suis sûre car peut être sera-ce une occasion de faire une oeuvre de charité —

Quand vous serez en route pour venir ici, avec la bonté,

je vous en prie, de demander
à la maison de poste à Ma-
riampol à voir un petit
garçon de 12 ans qui y est domes-
tique et qui se nomme
Alexandre Lisener — il est natif
de Petersbourg mais son père
était Prussien et sa mère
Polonaise — sa mère l'a laissé
à Mariampol en allant à
Varsovie avec deux autres
enfans encore (il y a huit à neuf mois) et depuis il
n'en a aucune nouvelle —
J'ai prié Mr Halpert de
prendre des informations
à la police, je ne sais si cela
aboutira à quelque chose;
mais il m'a paru que cet
enfant n'était pas très heureux
et la prière que j'ai à vous
faire c'est de causer avec
lui; et d'en parler aussi à
la maîtresse de la maison, et

250

en comparant les deux récits
de voir s'il n'y aurait pas
moyen de faire quelque chose
pour améliorer le sort de ce
petit garçon. — Vous êtes
trop bon pour refuser de vous
donner cette peine, quoiqu'il
soit bien possible après
tout, que l'enfant soit très
bien à Mariampol et qu'il
regrette seulement sa mère;
mais il a de si jolis yeux si
tristes qu'il m'a fait de
la peine et je suis bien
fâchée de devoir quitter
Varsovie sans pouvoir
lui donner de nouvelles de
sa mère —
Le séjour de Varsovie a été
si agréable pour nous et il
y a des personnes que j'ai
eu tant de plaisir à revoir
que je n'aurais pas demandé
mieux que d'y rester encore

plus longtems, si cela était pas
nous perdons un tems précieux
pour la cure et puis par les
comités et les conférences nous
poursuivent et nous persécutent
ici comme à Petersbourg
tout ce que je puis vous souhaiter
de mieux, c'est aussi de
passer la frontière le plustôt
possible pour leur échapper,
et d'aller attraper un peu
de santé en Allemagne
J'espère que cela vous réussira
et que nous aurons le plaisir
de vous revoir au mois d'Octobre
avec un air tout à fait
florissant; vous savez si je
le désire bien sincèrement,

Antoinette Bloudoff

Papa vous dit mille choses et
vous prie d'avoir la bonté de
découvrir chez lui l'ouvrage de
Mr Kruse sur les Varègues
le petit s'il est possible et non le
grand et de l'envoyer ici à ma Lex.

251

Pawlowsk le 9/21 Octobre 1841.

J'attends avec impatience une lettre de vous, Monsieur, et je viens vous rappeler votre promesse à ce sujet et vous faire de nouvelles prières. — Je vous ai supplié de rappeler souvent à Papa et à mes frères de prendre garde à la fraicheur des nuits, que la plupart des étrangers négligent en Italie et qui surtout pr Papa et pour André avec leurs rhumatismes peuvent être fort dangereuses — l'idée que les médecins sont détestables, et que les fièvres romaines emportent au troisième accès — me fait craindre toute espèce d'imprudence, et je viens encore vous supplier, Monsieur, dans le cas (que Dieu préserve) où Papa ou l'un de mes frères prendrait cette fièvre, d'employer tous les moyens les plus violents pour leur faire quitter Rome après le premier accès quelques difficultés qui se présentent et malgré

eux s'il le fait, car c'est la seule
chose qui sauve, comme dans le
cas de la Princesse Wolkhonsky
cet été. Ensuite, cette Pcesse
m'a chargée de recommander à
mes frères de faire connaissance
avec un Mr Braun secrétaire
de l'Institut archéologique et
un homme très intéressant que
l'on connait beaucoup à l'Ambas-
sade de Prusse — Tâchez je
vous en prie de faire sa connais-
sance, et de lui faire faire
connaissance avec Papa aussi;
je vois par les journaux que
Mr Rossi quitte Rome — j'en
suis fâchée car on le dit un
homme agréable, et je tiens tant
à ce que Papa puisse se former
une société qui lui convienne pen-
dant son séjour; vous sentez bien
son humeur et même sa santé
en dépendent. Il a eu une forte
accès de crampes à Venise — et

Je crains que cela ne revienne
à la moindre imprudence
Je ne puis vous décrire mon abatte-
ment et ma position, surtout
depuis que le chagrin et beaucoup
pour ma bien-aimée Grand'tante
Marie, sont venus se joindre
aux difficultés que j'ai pour
calmer et distraire Maman.
Tout semble s'élever contre moi
pour m'abattre entièrement
et Dieu me met à de rudes
épreuves depuis le commencement
de l'été — J'espère en sa bonté
pour me conserver au moins
les miens et m'aider à ne pas
murmurer, mais les forces physiques
m'abandonnent par moments
entièrement. — Je vous en supplie
venez à mon secours comme
vous me l'avez promis en partant
en me donnant des détails sur
Papa, sur mes frères, sur les
gens qu'ils verront et hélas près
et surtout en me
vérité sur tout

caractère à supporter mille fois mieux même les plus pénibles vérités, que les réticences, les cachotteries ce qu'on appelle des mensonges de ménagement dont j'ai horreur — Vous m'avez promis bien sérieusement de me tenir au courant, cela restera entre nous et je vous assure que ce sera une œuvre méritoire de me venir en aide. Je compte donc sur vous, comme vous savez que vous pouvez toujours compter sur mon amitié!

A Bludoff.

Son Excellence
Monsieur de Hube.

en mains propres.

Petersbourg le 27 Mars / 8 Avril 1847.

253

Mille et mille remerciemens, Monsieur pour votre aimable lettre du 2 Mars, qui est la seule et unique qui me soit parvenue et qui est venue bien à temps car je me fâchais et me désolais en me comparant au Roi Richard et je chantais
"l'univers m'abandonne"
sur tous les tons mineurs les plus lamentables — Toutes sortes de bruits désagréables sur votre compte couraient la ville, et j'en étais venue à un véritable accès de desespoir lorsque le courrier est enfin arrivé avec une lettre de Papa et une lettre de vous. Si vous croyez que par les lettres de Papa ou de mes frères nous avons la moindre idée de ce qui se passe chez vous, vous vous trompez très fort, et c'est sur vous que je comptais pr savoir au moins qui Papa voyait le plus souvent et s'il s'était fait un cercle de connaissances agréables. Vous seriez quelque part aux îles Marquises que nous aurions plus

de chances de vous figurer comment
vous passez votre temps — Vous saurez
que l'Amiral Français et l'Amiral
Anglais vous voient de temps en temps
et que la Reine Pomaré est en
coquetterie avec l'Admiral, car les journaux
nous l'auraient annoncé sous le
titre de machinations et intrigues
du gouvernement du [illegible]. Vous
ne sauriez croire comme cela m'abat
moralement de n'avoir pour ainsi
dire aucune communication, aucune
idée de ce qui se fait chez vous —
Ici il ne se passe rien de particulier
Maintenant que Dieu soit loué
l'Empereur est remis de sa maladie
probablement les commérages reviendront
recommenceront; pr le moment il n'y a
rien sur le tapis — Dieu
veuille que ce courrier vous porte
aussi de bonnes nouvelles concernant
vos affaires, comme celui qui m'a
apporté votre lettre en a apporté
qui ont fait plaisir ici. de tout
Henri Réguesta [illegible] voyons

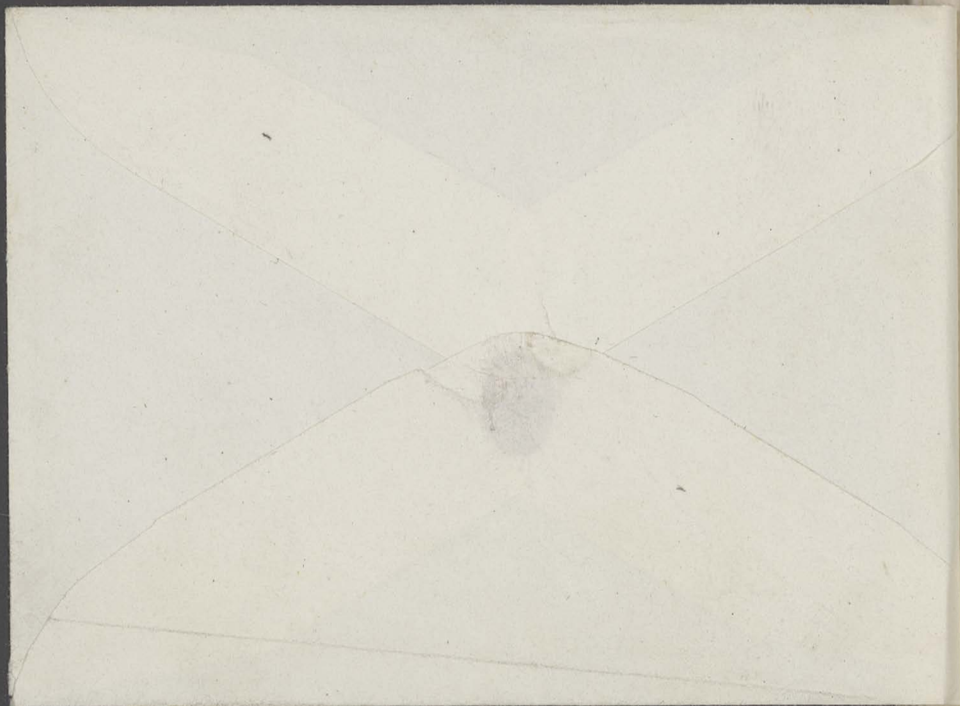
souvent prétend que votre Mission a du s'arranger même avec les z. [illegible] mais vous savez à quel point Rzewuski est poëte ———— à Varsovie j'ai trouvé tous les gens raisonnables faisant des vœux pour la réussite de votre Mission, toutes les mauvaises têtes et les malveillans, espérant que les intrigues romaines et russes [illegible] à l'intérieur comme l'extérieur, feroient échouer vos efforts. Si dieu donne que vous réussissiez à établir la paix sur des fondemens un peu stables, non seulement chrétiennement parlant ce sera une bonne œuvre mais politiquement une immense mesure de répression contre les révolutionnaires du royaume. Je suppose que Mr Délianoff vous écrit les nouvelles qu'il est plus à même que moi d'apprendre, car nous vivons dans une telle retraite que je ne vois rien — la santé de Maman, que vous trouverez peut-être beaucoup changée, ne lui permet pas

de quitter la maison, et moi je ne
puis pas la quitter elle — d'ailleurs
je n'ai le cœur à rien ——
Encore mille grâces pr votre lettre du
2 Mars — et je regrette bien que les
autres ou du moins l'autre dont
vous faites mention ne soit pas arrivée.
Comment l'avez-vous envoyée? par la
poste ou par courrier, et quand? —
Adieu, combien je souhaite que
ce soit bientôt à revoir,

Antoinette Bludoff

Son Excellence

Monsieur de Stube



256

St Pétersbourg le 24 novembre / 6 Décembre 1853.

Je vous croyais sur votre retour ici, Monsieur, depuis tantôt deux mois, mais il paraît que Varsovie a toujours la même attraction pour votre Comité et que nous n'aurions pas de sitôt le plaisir de vous voir ici — Au reste, la saison à ce qu'il me semble est plus épouvantable encore que d'ordinaire, et d'après

un bonheur que de te
trouver dans un meilleur
climat, pour vous toutes
dont la santé a tant
besoin de ménagements.
Ne m'en voudrez pas, je
vous le prie, de venir
encore vous relancer
au sujet d'un pauvre
jeune homme pour lequel
vous vous êtes déjà entre-
mis avec bonté; c'est
Mr Grünberg Jules lequel
Papa a écrit au Maréchal
et le Maréchal a eu
l'extrême bonté de parler
de lui à son chef immé-
diat — mais il se trouve

que ce chef s'en est fâché et
maintenant ce que demande
sa mère, c'est, s'il est
possible, de lui trouver
moyen d'avoir une
place rétribuée de quelqu'autre
département sous les ordres
d'un chef qui le supportât
mieux que le chef actuel.
Ils sont bien pauvres et
ont bien de la peine à vivre
des leçons que les 2 Sœurs
donnent au cachet. la cadette
est souffrante depuis
plusieurs mois et forcée
de ne pas donner quelque-
fois, quand cela lui rappor-
terait quelque chose - enfin

ils sont vraiment à plaindre
et n'ont pas le moyen
de subvenir à l'existence
des Frère en sus. —
Je m'en rapporte à votre bon
cœur et à votre connaissance
des hommes et des choses
à Varsovie à trouver
comment il serait possible
de venir en aide à son
désir d'être moins à charge
à sa famille. —
Voilà ma pétition finie,
et puis j'ai encore une
commission à vous donner.
Il faut vous dire que je
suis si belliqueuse au
sujet des Turcs que l'on

6/12 53 258

m'a déjà surnommée
Pierre l'Hermite, vous ne
vous étonnerez donc pas
si je vous prie de
faire mettre sous les
yeux du Maréchal ce
petit mémoire Russe
et la copie d'une
lettre Française que
j'ai reçue dernièrement;
il connait mon antipathie
pour les Autrichiens et
ma sympathie pour
les gloires de la Russie
la sienne entre autres
et ne sera pas étonné
que je n'aie pas peur
de l'Europe entière contre

nous, si nous allons
défendre loyalement
et à l'outrance, la cause
des Chrétiens nos Frères
soutenus par le prestige
mérité du noble caractère
de l'Empereur, et le
prestige non moins
mérité de la gloire de
Sebastopol. On citait
dernièrement un mot
de Napoléon le grand
"on ~~naît~~ nait général on
"ne le devient pas,"
et un Anglais appliquait
ce mot au maréchal
Pélissier disait-il a toujours

Bibl. Moscou

259

le coup d'œil du général dès les premières affaires où il s'est trouvé dans sa jeunesse.) — On ne sera pas étonné si je fais Pierre l'Hermite et si je lis avec plaisir les choses de ce genre de celles-ci que me mandent mes correspondants de l'étranger. Il me paraît que la principale cause du désavantage de notre position matérielle et morale est l'indécision où l'on est — et qui tendrait

le dire franchement

ce que l'on veut. Après

cela je fais mille voeux

pour que l'on _veuille_

chasser les Turcs de

l'Europe et de bon,

comme la prédiction

l'annonce depuis 400

ans, comme s'y attendent

les Chrétiens de l'Orient,

comme s'y attendent les

Turcs eux mêmes et

comme _il serait temps_

pour la Russie si elle veut

pouvoir mettre une fin

à la propagande révolutionnaire

des _Gouvernements de l'occident_

et armer tous les peuples de

la Turquie d'Europe contre elle.

Le 9 août 1861. Moscou

21

Votre lettre m'a bien émue
et mon Père aussi — et
je vous assure que nous
ne sommes pas moins
tristes que vous de voir
cesser si longtemps les relations
constantes de si longues
années! — Vous pouvez
être sûr que de notre côté
au moins les sentiments
de sincère amitié ne
changeront pas — et j'espère
que quelque affaire vous
ramènera bien un jour
à Petersbourg. Mais les
circonstances actuelles
sont faites pour rendre
plus triste encore la
séparation d'avec des
personnes de votre pays.
Malheureusement de
part et d'autre le sol
devenu impossible d'une
entente pacifique, la
grande idée Slave
est tournée et rejetée
et je ne vois pas beaucoup

ne peut nous concilier [illegible] et [illegible] la [illegible]
teutonique! — Dieu vous garde — à Londres.

d'éviter une guerre civile
intestine où l'on y va.
Ce sont les fruits amères de
notre longue dénationalisation
de notre absurde et stupide
manie à tous de renoncer
à, ou de détester notre propre
race pour trouver admirables
les airs élégants de serbes
de drabants ou d'autres
de gros ambassadeurs
races germaines et latines
qui nous méprisent avec
raison. Même nos guerres
de nationalités sont des
singeries et des répétitions
de perroquets, car après
avoir renié pendant des
siècles le nom de Slave
pour se nommer Sarmates
les Polonais refusent
le nom de Slave mais
tenant aux Russes nos
cousins, se nomment Européens
de Paris ou de
Londres! Vous autres
Slaves commencez plus tôt
que nous et travaillez
de dénationalisation, cet étrange nationalité

Vous continuez plus tard que
nous à ce temps aussi
vous êtes plus prenues
et semblez préoccupée de
si profondes raisons
grâce au rôle qui vous
entraîne vers l'évidence
sa jeune croix puisque
des flots de sang qui ...
suffire pour faire revenir
à des idées plus saines —
La résistance morale n'est
plus passive, elle a passé
dans le domaine des hosti-
lités agressives par les
démonstrations du 12 avril;
mais je ne suis pas
venue à bout encore de
reconnaître la mesure de
l'agression — car les
uns disent qu'on contestait
le mariage de Jagellon
les autres la diète de
Lublin. Lequel des
deux?
Je n'ai pu vous répondre
plus tôt. L'indisposition

de mon Père qui a duré
un et 10me de jours jusqu'au
départ de ma Belle Sœur
puis le passage de l'Impéra-
trice [illegible]
m'ont enlevé mon temps.
Maintenant tout est
rentré dans le calme j'aurai
plus de temps. Le temps est
superbe, je vous écris de
notre grand Balcon Terrasse
le soleil poudroie et la belle
verdure et nos nouvelles
[illegible] d'intérieur [illegible]
sont [illegible]
[illegible] du nord. Mon
Père vous prie de remettre
[illegible]
de Mr Andrault. Aussi je
vous remercie ainsi que
lui. — Dites à Kretkowski
que sa lettre [illegible]
et que mon Père lui fait
des compliments. Quant
à moi je lui enverrai le
volume de prose de Romans
dès qu'il paraîtra. Mes
amitiés à Thomas Lubin[illegible]
ainsi qu'à Mme Kalerg[illegible]
[illegible] et bien [illegible]
à Karnitzky. Dites au Marquis
Wielopolsky que je le conn[illegible]

Министру Царства Польскаго
[illegible]
переслать въ Варшаву

262

à Monsieur

le Sénateur de Hübe

à Varsovie

[illegible]



Le 12/24 Décembre 1861.

C'est la veille de Noël
à Varsovie — mais je
crains bien que vous
n'êtes pas en train
de monter des arbres
ni de faire des Julklapp.
Cependant je viens vous
demander une étrenne
pour un de vos employés
actuels qui se trouve ici.
Lui que vous nous avez
tant recommandé,
que nous l'avons
accueilli comme un
de vos amis. Je pense
donc qu'il se trouverait
de soi-même seul à Paris

sera faite sans aucune
prière de ma part, mais
on est si persuadé de
l'amitié bien vraie
que vous nous portez
mon Père et moi,
que l'on pense ne
pouvoir mieux faire
que de me prévaloir d'une
si une influence qu'
l'on suppose bien de
tout pour demander
votre protection.
Je vous envoie donc
ci inclus toutes les
pièces, et je suppose
que sans elles tout de
même vous connaîtrez

Mr Vidal dans ses fonctions puisque vous avez aussi bonne opinion que le Marquis Wielopolsky. — Celui-ci commence à me devenir très sympathique malgré que je n'ose guère me flatter de l'espoir qu'il puisse nous conduire à rien de bon: mais son esprit, ses goûts et jusqu'à son genre d'ambition me conviennent personnellement au plus haut point — il n'y a que son insistance pour nous désengager Constantinople

au lieu de Kiew (qui propose

qui me met m'a ôté

la tête — Vous savez

que l'on m'a écrit

surnommée Bogdanka

(Khmelnitzkienne) au sujet

de la petite Russie —

Je voudrais vous écrire plus

longuement, mais je

souffre tant depuis

deux jours que je

ne puis rester la tête

baissée longtemps —

Je vous quitte donc en

vous souhaitant de

tout cœur les bonnes fêtes

et une plus heureuse année

de ma part, comme de

celle de mon Père et de

Vadimm. Que le Seigneur

vous soutienne et vous inspire

Antoinette [illegible]

Ce 11 Février 1863

23

265

Je n'ai pas osé vous écrire
par Mr Smirnoff sachant que
l'on vous soupçonne bien
à tort d'intriguer à Peters
par le moyen de notre
maison. Maintenant
Mr Lendrault va porter
cette lettre et si vous êtes
sur à Varsovie et labelbe.
Nous avons fait l'impossible
mon Père et moi pour vous
tirer de là. Au moins par
aucun moyen personne à Rome
trouvant ce qui est juste
au reste, que le Pape ne
voudra rien faire de
sérieux et que d'aller à
le clergé Polonais s'en
m'occupe. — Pour ce qui
est de l'affaire des congés
et des voyages, mon Père
a trouvé que ce n'est
pas le moment et que
ce serait peut-être impossible

Il faut attendre que quelque
chose se présente, tout perdu
tout espoir. Cela m'afflige
et me préoccupe infiniment
et en général toutes les mau-
vaises affaires sont
désespérantes – Ici on
commence à soupçonner
tout le monde de trahison
chez nous, et cela ne rend
pas la position plus
facile —— Que
Dieu nous aide tous!
Vous savez que j'ai trop
désiré un bon divorce
d'avec votre affreux
royaume —— Mais
on a porté tout de suite
la guerre au Schleswig
et là nous sommes
sur notre terrain propre
et il ne peut être qu'une
guerre à mort
Elle peut ne pas finir
avec cette génération ici.

mais elle continuera ou
recommencera toujours comme
cela a été pendant des siècles.
Vous pouvez voir encore que
comme les allemands
triomphent et cherchent
à profiter de ce moment
pour écraser l'idée slave.
Enfin c'est triste et
vilain — et il n'y a
que le bon Dieu qui
puisse nous tirer de
ce chaos.
Je le prie jour et nuit
de tout mon cœur. Je dois
être doublement triste
et découragé —
Les nouvelles que nous
avions et vous et moi
à Paris ne se sont que
trop bien confirmées.
Mon Père et Vadim
vous disent tout récemment des choses
horribles. Quelle peine pour voir

avec vous!

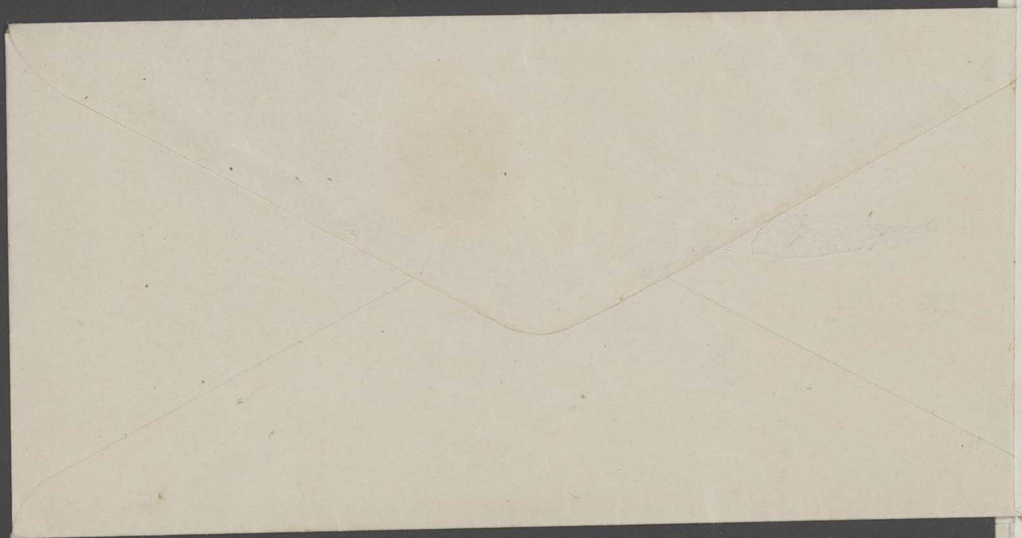
Antoinette Arnaud

267

Son Excellence
Monsieur de Hübner

l'ancien Membre du
Conseil d'état.

en mains propres



5/17 juin 1864, Paris

Je n'ai pas douté un moment du chagrin profond qui vous a fait éprouver la mort de votre Père, et vous avez été bien des premiers amis absents auxquels j'ai pensé dans mon malheur, sûre que j'étais de la vive sympathie que j'en recevrais de vous — Je ne veux pas vous parler des détails de sa fin lumineuse et chrétienne, Plavsk vous l'aura certainement écrit, et cela m'est pénible d'en écrire, malgré que je me repose sur la miséricorde de Dieu de

toutes les consolations
dont Il a daigné l'entourer.
Nadine et moi nous
avons choisi tout de
suite pour vous parmi
les effets de mon Père,
un serre-papier avec
l'effigie du Pape
que Mr Dontenville lui
avait donné à Rome,
et qui était toujours
sur sa table de travail
où vous avez tant de
fois travaillé ensemble.
Il vous aimait et
vous estimait beaucoup
et ce petit souvenir
de lui, vous rappellera
un temps d'intimité et
de travail plus grands...

269

peu de costumes. Je vous
envoie aussi ci-incluses
deux cartes photographiques
des deux côtés de son cabinet
l'une de cette même
table de travail — l'autre
du petit établissement
de coin où il se tenait
[illegible] jusqu'à même pour écrire
et travailler les derniers
temps, et où il a passé la
dernière soirée de sa
vie avec Antonoff
et [illegible] (entre autres)
Pour ce qui me concerne
j'étais ici pendant le voyage
et tant toute la [illegible]
nous mettre en contigus
à la nôtre avec mon
Frère André qui est
en congé pour affaires.
Plus tard je pense aller

à l'étranger voici une
sœur quelque part en
Allemagne ou en Suisse
et peut-être faire une cure
de Plombières — et Dieu
donné, si vous quittiez
immédiatement Varsovie
vers la mi-juillet nouveau
style — tâchez de m'écrire
une lettre à Berlin à
votre légation pour être
remise à mon passage
pour me dire où vous
serez — peut-être pourrions
nous nous rencontrer. —
Je l'aimerais bien et
par amitié pour vous même
et par souvenir de l'amitié
de mon Père pour vous.
Que Dieu vous conduise!

Antoinette [illegible]

270

Его Превосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе.

Въ Варшаву

à Monsieur le Sénateur

de Hube

à Varsovie.



Le 5/17 Août 1864 Plombières.

Je vous suppose de retour à Varsovie et vous écris deux mots de la part du général Kovalewsky, que j'ai quitté le lendemain de notre course avec vous à la [illegible] et qui m'écrit;

"Просите настоятельно Сенатора Губе чтобы онъ написалъ о Графѣ Дмитріи Николаевичѣ все что о немъ знаетъ — особенно о его пребываніи въ Римѣ и Конкордатѣ, за который, какъ Вы знаете, тоже на Покойнаго нападаютъ!"

C'est comme matériaux pour la biographie de mon Père qu'il demande

instamment ces renseignements

il s'en occupe depuis

ce printemps, et trouvé près

beaucoup de lui fournir

tout des renseignements

précieux que vous

pourrez donner, ayant

il longtemps été en

relations avec mon

Père — Je me suis

procuré ici tout ce que

la presse émigrée Russe

a imprimé sur le 14 décembre

et les infamies que

de gaité de cœur on y

a amoncelé contre

mon Père, m'ont donné

un accès de bile qui

a interrompu ma cure.

Il est bien nécessaire que

sa biographie soit [illegible]

272

réponse à tout cela — Je compte sur vous malgré vos nombreuses occupations pour nous aider au plus vite par des matériaux trouvés dans vos souvenirs. Adressez les moi — à Stuttgard à la légation de Russie, qui saura toujours où je me trouve.

J'espère que votre visite à Koethen a été utile à votre santé et à celle de Mme Hiebe. Je vous remercie de cœur et d'âme pour celle que vous m'avez faite à Berlin. Mes lettres ne parviennent pas à Mme Andrault je viens vous prier de lui remettre l'incluse. Meilleures amitiés.

Antoinette Bloudoff

273

par Berlin franc
ost indiesto

à Son Excellence
Monsieur le Sénat.
Plater
de
à Varsovie
Royaume de Pologne

2

39

5

au Sénat.

86
51
137 — 144 D:









Ce 7/19 mars 1862 Petersbourg

Vous avez vu, cher monsieur Stübe que mon intercession n'a mené à rien — et ce n'est pas votre excellent et mon excellent ami Milutine qui a mis obstacle à votre succès — au contraire il l'aurait soutenu votre demande — Mais le Cte Berg descend en droite ligne des Barons Münchhausen et ses promesses à lui ont varié à chaque fois que je l'ai rencontré jusqu'à ce qu'à la dernière il n'en restait plus traces des précédentes. J'entends bien raisonner ces gens mais je ne m'attendais pas à ce mensonge, car maintenant je n'ai plus aucun abonné d'Stand auprès de

ministres et autres dispen-
sateurs de grâces au
nom Souverain — j'en
fais grâce chaque
fois qu'il s'agit d'une
pétition. —
En attendant j'ai remis
bien longtemps de vous
écrire à cause de
cette réponse peu
satisfaisante et main-
tenant je ne prends
la plume que pour le faire
que pour vous envoyer
le livre de Kovalevsky
sur mon Père, qui vous
revient de droit de
ma part, comme
à un fidèle et affectueux
collaborateur de mon
Père pendant bien des

années. Je croyais pouvoir
trouver le portrait d'une
ressemblance agréable
et comme annexe au volume
vous aurez des pensées
détachées qu'il avait
lui-même recueillies
pour les imprimer à
quelques exemplaires,
peu de temps avant sa
mort, afin de les
donner à des amis
au nombre desquels
il vous aurait certaine-
ment mis. —
Je suis si souffrante
aujourd'hui, que c'est
avec peine que j'écris
même ces quelques
lignes et vous quitte

en faisant mille voeux
pour votre bonheur et
votre santé.
Antoinette Blondy

St Petersbourg le 11/23 Mai 1842

C'est hier que j'ai reçu votre lettre du 27 Avril Monsieur, et je viens vous remercier et vous gronder en même tems — vous remercier mille fois pour votre lettre et les détails que vous m'y donnez et vous gronder pour l'envoi que vous m'annoncez et dont ma glyptotèque n'est pas digne car je dois avouer qu'elle n'est pas composée de chefs d'œuvre. Merci beaucoup pour le bon espoir que vous me donnez de réussite les bruits qui courent ici sont si différents que je ne sais que penser et vous savez combien de cœur et d'âme je désire que ces affaires s'arrangent! — Merci encore plus pour les nouvelles de la santé de Papa — Dieu soit loué, qu'elle se soutienne bien, et pour l'amour du Ciel tâchez de persuader ou de faire persuader à Papa de louer une Compagnie, ce peut-être

pour nous tranquilliser car nous
j'ai peur des fièvres romaines
comme vous savez, et Maman
s'inquiète horriblement de l'idée
de l'été ou d'une partie de
l'été passé à Rome même
et dans ces chaleurs si malsaines.
Nous avons eu tant d'angoisses
et de tristesse et maintenant
cette mort de la petite demi
Sœur nous a tellement abattus
tous, que vraiment il serait cruel
de nous donner de nouvelles
inquiétudes; Maman est désolée
de la perte cette charmante
petite fille et elle est si faible
et si changée que si vous la
voyiez vous comprendriez facilement
combien il faut lui éviter tout
tourment inutile — de
grâce suppliez Papa de
faire pour l'été comme le
médecin et les gens du pays
raisonnables le conseilleront,
et dites à Nadine que je
la supplie de ne faire aucune
imprudence qui deviennent
si promptement fatales dans

277

un climat si différent du nôtre. Jai ai de confiance qu'en vous Monsieur, car dans différents genres et Papa et Nadine sont insouciants et imprudents pour leur santé!

Et vous ne pouvez pas vous imaginer ce que c'est que de tranquilliser Maman dans sa tristesse et sa faiblesse de santé extrême. Dieu donne que nous soyons tous heureusement réunis avant la fin de l'année car vraiment si cela dure trop longtemps je ne sais ce que deviendra Maman!

C'est en vous remerciant encore mille fois, Monsieur, que je vous confie nos intérêts particuliers à Rome et que je termine en vous demandant de m'écrire dès que vous en aurez l'occasion — les détails que vous me donnez me font plus que du plaisir, ils me font du bien.

Antoinette Obolensky

Son Excellence
Monsieur de Hübé

Monsieur
Monsieur Stube.

[illegible] Cie.

Voici, Monsieur, les deux volumes de Goethe que vous avez eu la bonté de me prêter et que je vous restitue avec mille remerciemens et autant d'excuses de les avoir gardés aussi

longtems.

Antoinette B

A Juliette [illegible]

Je suis désolée
de vos [illegible]
[illegible] que vous
[illegible] une des
jours, comme toujours
est si près
[illegible] aux
[illegible]
[illegible]
[illegible]

4 et 9 heures du soir.

Je reste jusqu'à

dimanche —

Ne venez qu'après

dimanche passé —

au Bois —

Je viens de voir

le programme des

heures — La meilleure

serait le train de 10 heures

& quelques minutes

de Kreuznach pour

Mayence Schwalbach —

je crois être retenue
de ce voyage et de la
fatigue
Dites le vous même
cela à Krumpendorf.
Si vous venez demain
et que vous vous arrêtez au
Grand Hôtel, vous y trouverez
aussi Vadine qui
repart d'après demain.
Je serais bien contente
de vous voir tous aussi.
Votre [illegible]ette

J'espère que vous

viendrez demain

dimanche soir

passer une petite

heure chez nous entre

nous c'est la

fête de Papa

mais la commune les

le dimanche des

Rameaux est le jour

nos dîners de [illegible]

Kronolänsman
[illegible] Rasmusson
[illegible]

Si vous me faites
le plaisir de venir
dîner chez moi aujourd'hui
mercredi venez
je vous en prie à 5 heures
et quart. Je
crains d'avoir embrouillé
les heures

Antoinette Blondeau

mercredi

Si votre santé le
permet, cher maître
Hübe, ne viendriez
vous pas demain
mercredi soir chez moi?

Antoinette Blondoff

Si vous n'êtes pas à quelqu' interminable comité chez mon Père, ce soir — Maman vous prie, Monsieur, de lui sacrifier une petite demi-heure ~~et~~ de venir prendre une tasse de thé chez nous avec Mme Balabine et sa fille en souvenir de votre course de cet été — Vous verrez probablement Monsieur Thedl[illegible] dites-lui, je vous en prie, que s'il veut être des nôtres ce soir nous serons charmées de former ainsi une petite

société des débris des
passagers du Storfürst.
Je ne puis vous pro-
mettre le bonheur d'y
voir et Mr Marshall, mais
nous pourrons, vous et moi,
mêler nos regrets car
hélas! notre Anglais n'y
sera pas non plus.
Je dois encore vous
avouer que je n'ai aucune
conscience de vous
enlever une partie du
temps que vous donnez à
vos sérieuses occupations
puisque j'ai l'entière
approbation du médecin
et que j'ai la prétention
d'être de bons sauvées

287

la vie du moins de
contribuer à vous conserver
la santé.

Antoinette Bludoff
Jeudi matin.

Monsieur
Monsieur Hube.

Р. Р. Губе
весьма нужное

Bien la bonne année cher
Monsieur l'Abbé et si vous voulez
venez donc avec à faire
le petit dîner chez moi en famille
demain jeudi à 6 heures

[illegible]

290

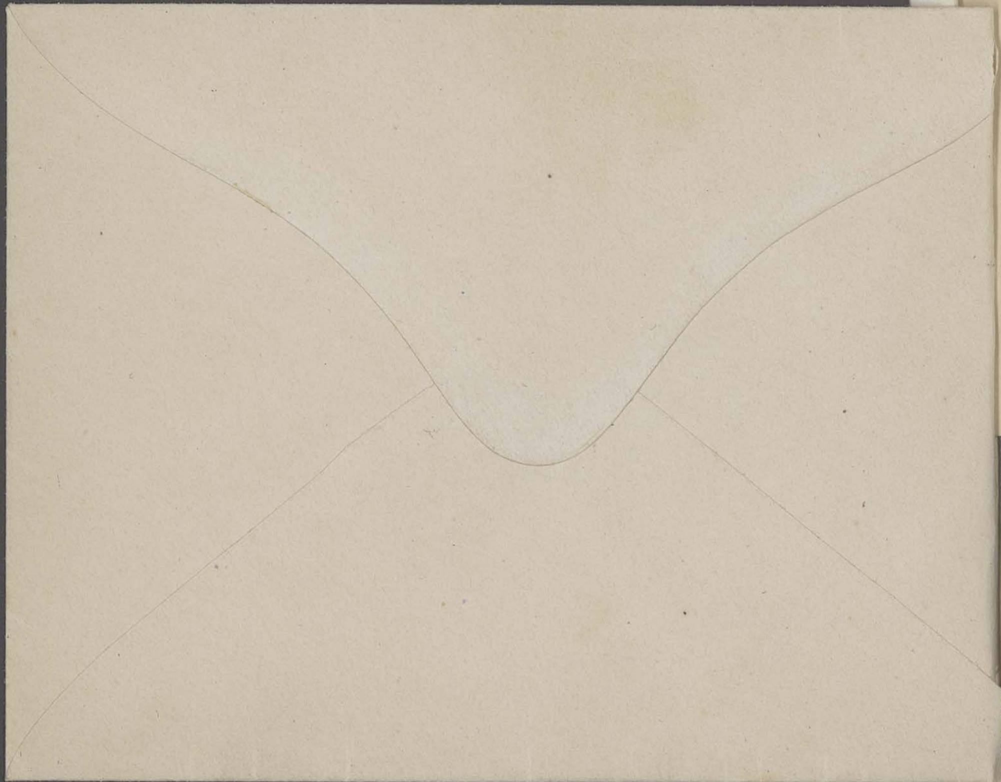
Ея Превосходительству

Розалии Михайловне

Губе.

Экономке [illegible]

№ 8го



Que devenez-vous? Êtes-vous
partis? n'êtes vous pas
malade? Je n'ai ni réponse
à mes télégrammes, ni
nouvelles de vous depuis
l'année *passée*. Venez
demain soir (mardi) si
vs êtes libre.

Antoinette [illegible]

293

Son Excellence

Monsieur Houbé

a Pavlovsk.



Qu'devenez vous donc,
cher Monsieur Hubé?
Comment va la santé?
J'ai été bien malade
toute la semaine.
Venez donc ce soir
chez moi prendre le
thé.

Antoinette Blandy

296

J'espère que vous allez
ne pas partir sans
crier gare! —
Venez demain
jeudi prendre
une tasse de thé chez
moi le soir —
c'est une fête.

Antoinette Blanchet

Его Сиятельству
Ростиславу
Михайловичу

Губе

въ Знаменкѣ Галиц-
-ына

298

Agréez, mon cher Monsieur Kabe, les félicitations que je vous adresse de bien bon cœur, en vous transmettant la copie du Rescrit Impérial qui vous nomme Chevalier de Ste Anne 1ère classe. L'Empereur récompense dignement votre mérite et je suis heureux d'avoir pu contribuer à attirer l'attention de Sa Majesté sur vos constans et utiles travaux.

Agréez aussi l'assurance de ma considération et de mon amitié.

Bon jour, ou bon soir.

Tout à vous
Bloudoff.

Samedi
ce 19 Janvier 1846

300

Его Превосходительству

Милостивому Государю

Ромуальду Михаиловичу

Губе



301

Препровождаю къ Вамъ, любезнѣйшій и почтеннѣйшій Владиміръ Михайловичъ, приготовленные мною, въ слѣдствіе Вашей записки отъ 10го сего мѣсяца, [illegible], [illegible] столько [illegible], — два [illegible]: одно къ Князю И: Ѳ: Варшавскому, другое къ И. Д. Туркулю, [illegible] для [illegible] Вашего и [illegible]. [illegible] о [illegible] доставленіи [illegible] по назначенію, и [illegible] на [illegible]

Вашъ преданный

Гр. [illegible]

Москва,
12е августа, 185[illegible]го года: 9 часовъ вечера.

Lr. Bludow

Moscou le 16 Août 1859.

303

Mille et mille remerciments, cher Monsieur Hübe pour Votre aimable et bonne lettre et encore plus des peines que Vous Vous donnez pour préparer et laber notre tinge commun. Je suis faché d'avoir à accompagner ces remerciments de l'expression d'un regret: celui d'apprendre que Votre santé se dérange si souvent. Soignez-la, je Vous prie, non seulement pour le bien du service et pour Vos amis, mais aussi pour Vous même, pour Votre bonheur, car les hommes tels que Vous ne peuvent pas être heureux sans travailler, sans occuper le haute intelligence, dont la nature, ou pour mieux dire, dont la providence les a doués, et ces sortes de travaux deviennent à peu près impossibles, quand la santé vient à nous manquer. Personne n'en a fait une plus triste expérience que moi et elle se répète encore presque tous les jours. Mr. Zarondnoi qui se charge de Vous porter cette lettre pourra Vous en dire quelques chose. Il a vu de ses propres yeux, combien j'ai été et suis encore souffrant.

Mille hommages et mille amitiés.

Bloudoff

Ma fille se rappelle à Votre souvenir.
Quelles sont Vos nouvelles de Madame Hübe?

Envoyez-moi, je vous prie, le Mémoire qui doit accompagner le projet de code pénal, ainsi que les feuilles d'épreuves du Titre VIII.

Tout à vous
Mondorff

Mardi, ce 8 Février.

Gr. Bludow

307

Avez Vous terminé Votre
rapport sur l'état de nos
travaux législatifs à Var-
sovie et ne pouvez Vous
me l'envoyer <u>aujourd'hui</u>?
Ce serait un intéressant
et excellent supplément
à l'offre du Prince Gor-
tchakoff, que je voudrais
présenter à S. M. l'Empe-
reur demain.

309

Весьма нужное

Его Превосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе.

Отъ Графа Блудова.



Mr. Blondon

310

Ne pouvez-vous pas, mon cher Monsieur Hate, passer chez moi ce matin et m'apporter l'affaire dont parle le Mtre des Finances? Il faut tacher de la terminer et de l'expédier un de ces jours.

à Son Excellence

Monsieur de Hall

[illegible]

Très-Pressé

Moedorff



312

Envoyez moi je vous prie
le premier exemplaire manu-
scrit du premier Titre de
notre projet de Code pénal :
celui qui a été mis sous
les yeux de l'Empereur
en 1841. Il est chez vous,
et moi j'ai besoin de le
consulter.

Bonjour.

[illegible]

En attendant ne laissez
pas imprimer la première feuille





(προτεμεράν νομιᾶτη)

Tantôt en prenant congé de Vous j'ai oublié de Vous recommander l'affaire de Mr Hube et de l'organisation judiciaire. Veuillez bien, je Vous prie, la rappeller au souvenir du Maréchal et lui dire que, Mr Hube, ainsi que je le lui ai mandé, est à ses ordres et qu'il les attend.

Mille amitiés et bon voyage.

Tout à Vous

Moudoff

Avant de faire imprimer le Concordat venez, je vous prie, me le faire voir, aujourd'hui même si vous le voulez, vers les 7 ou 8 heures du soir.

Tout à vous

Moudot [?]

Lundi, ce 9 Mai.

[illegible]

Εἰς τὸν [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Après vous avoir vu partir, mon cher Monsieur Stabe, j'ai encore réfléchi sur le plan à adopter pour le Titre II de notre projet de loi pénal et voici à quoi je me suis définitivement arrêté:

Раздѣлъ II-й

О преступленіяхъ противъ Вѣры и нарушеніи ограждающихъ оную постановленій

Глава 1-ая

О Богохуленіи и порицаніи Вѣры.

Глава II-ая

Объ отступленіи отъ Вѣры и постановленій Церкви

Отдѣленіе 1-е

Объ совращеніи и отступленіи отъ Вѣры

Отдѣленіе 2-е

О Ересяхъ и расколахъ.

Отдѣленіе 3-е

О уклоненіи отъ исполненія постановленій Церкви

Глава III-я

О оскорблении Святыни и нарушении церковнаго благочиния

Отделение 1-ое

О оскорблении Святыни и духовных лиц во время Священнослужения

Отделение 2-е

О нарушении благочиния во время священнослужения в церквах

Отделение 3-е

О нарушении благочиния во время священнослужения вне церквей

Глава IV-ая

О святотатстве, разрытии могил, ~~[illegible]~~ ограблении мертвых тел

Глава V-ая

О клятвопреступлении и лжеприсяге

Que dites-vous de ce plan, que je n'ose encore appeller mon dernier mot? Il me semble qu'il est conforme, ou

du moins assez conforme tant à l'ordre naturel des idées, qu'à celui que notre usage a consacré.

Tout à Vous

Monod

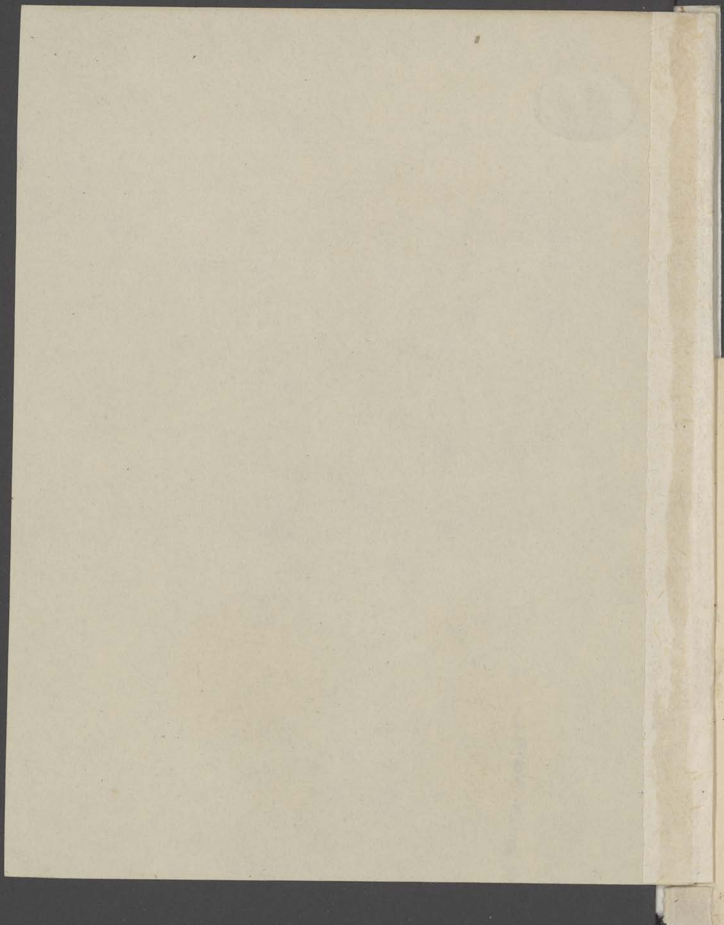
Lundi
le 14 avril.

320

Pouvez-vous me faire l'amitié de passer chez moi aujourd'hui vers les trois heures de l'après-midi. Vous aurez peut-être le temps de prendre connaissance des papiers ci-joints avant de venir me voir.

Blondoff.

Lundi
ce 9 juin.



Нужное

322

Его Превосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе.

Въ собственныя руки

отъ Графа Блудова.

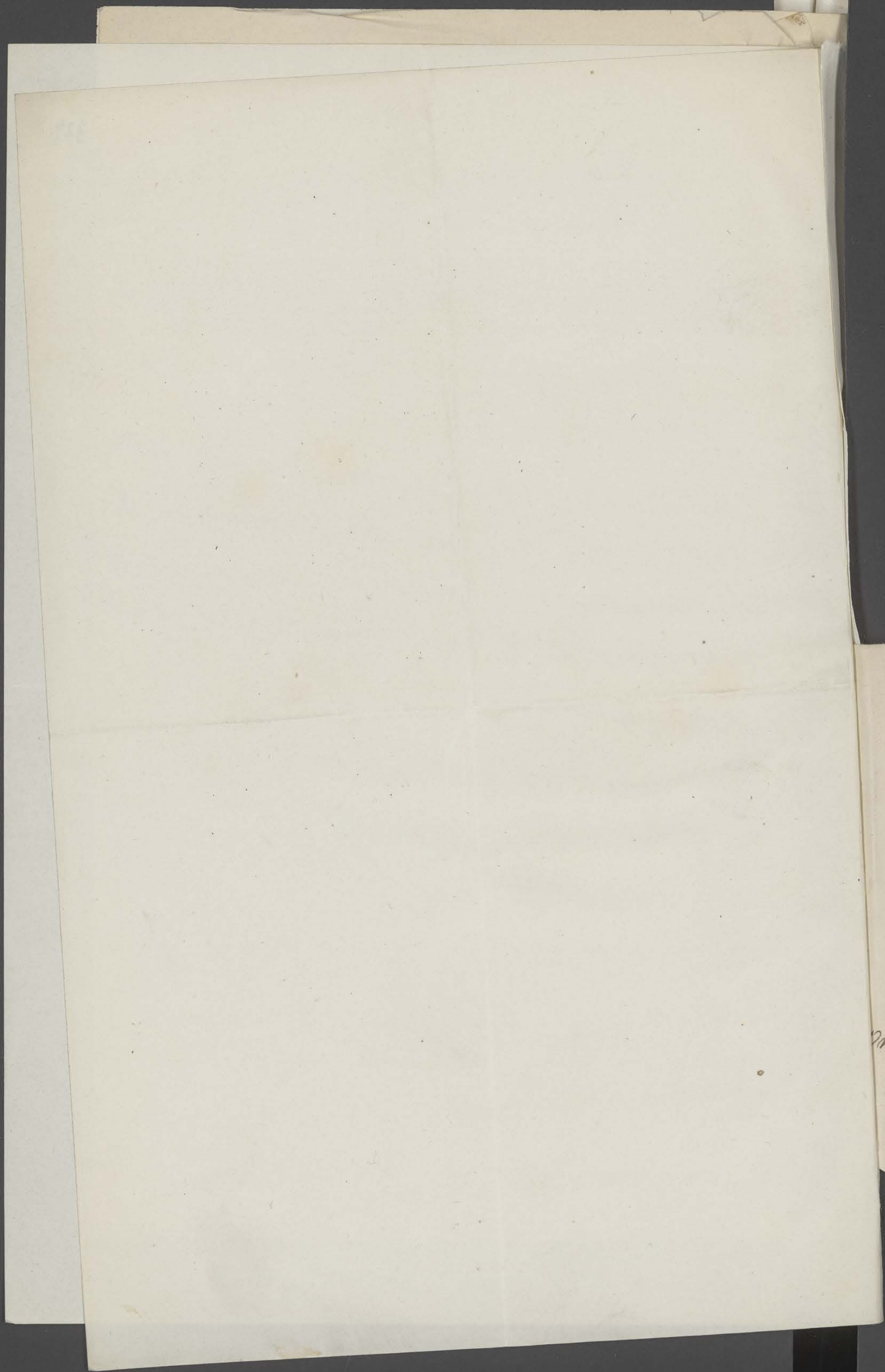


Ne pouvez Vous pas, me faire le plaisir de venir dîner chez moi aujourd'hui, ou bien si cela Vous convient davantage, un peu avant, ou tout de suite après? J'ai besoin de causer avec Vous.

Mille amitiés.

Tout à Vous

Blondoff



325

Его Превосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе.

нужное.

отъ Графа Блудова.



Je viens de voir le prince Orloff. Nous nous sommes longuement entretenus des affaires en général et de celles, en particulier, qui concernent le cinquième département du Conseil. Il m'a paru qu'il partageait toutes mes idées à cet égard: du moins, en terminant, il m'a promis de les prendre en mûre considération.

Mille hommages et mille amitiés

Bloudoff

dimanche,
ce 21 décembre.

328

Его Превосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе.

Въ собственныя руки

отъ Графа Блудова



Faites moi l'amitié de jetter les yeux sur le très-petit dossier ci-joint. Il y est question d'une affaire qui regarde le Royaume de Pologne et je serai charmé de connaitre votre opinion, que vous me donnerez non ex-officio, ni même par écrit, mais verbalement, la première fois que vous viendrez me voir

Mr. Blondon

331

Donnez vous la peine de comparer les deux projets ci-joints et dites moi s'il n'y a pas quelque omission dans celui que j'ai revu et corrigé.

Tout-à-Vous
Bloudoff

Mardi
ce 23 Mars

[illegible]

333

Ne sachant pas si Votre mauvaise santé ou bien quelque accident ne Vous empêcheront pas de passer chez moi ce soir, comme Vous en aviez l'intention, je Vous écris pour Vous annoncer que le Chancelier Comte Nesselrode désire Vous voir et avoir quelques moments d'entretien avec Vous. Pourriez Vous Vous présenter chez lui demain dans la matinée, entre onze heures et midi? C'est, je crois, l'heure qui lui convient le mieux.

Au revoir.

Meyendorff

Jeudi,
ce 22 Septembre

Bludow hr.

335

Ст: 1й, 5й и 9й

Ст: 41, 51/47 52 и 53й

Ст: 29й
маршалковское: слова ~~отда~~ ..
званы представлены воеводствами на-
дворян — comités additionnelles
ст. О представителях Магистратов
О собрании обывательских Сеймиков
о судах Vй Ст: 55, 68 и 69
и Ст: 56 – 67
о власти провинциальных Сеймов

Notatka przygotowana p. Hr. Bludowa
na Komitet Ministrów, na skutek której
była uchwalona Konstytucja Statutu Organicznego.

Условія подписанныя Уполномоченными Е.И.В.ва и Уполномоченным Е.Св.ва Папы в Риме 22 июля / 3 августа 1847го года.

~~Convention signée~~ articles convenus entre les plénipotentiaires de S.M. l'Empereur et ~~le plé~~ celui de S.S. le Pape à Rome ~~ce~~ le 22 juillet / 3 août 1847.

Договоръ ~~заключенный въ Риме~~ 22 июля / 3 августа 1847г. года

Указъ Правительствующему Сенату.

Состоящаго при II-мъ отдѣленіи Собственной Нашей Канцеляріи Члена Кодификаціонной Коммиссіи Царства Польскаго ~~Дѣйствительнаго~~ Дѣйств. Ст. Сов. въ награду отличныхъ трудовъ и заслугъ [illegible] его засвидѣтельствованныхъ, Всемилостивѣйше пожалуемъ въ Тайные Совѣтники и Сенаторы, повелѣваемъ ему присутствовать въ одномъ изъ Варшавскихъ Департаментовъ Правительствующаго Сената, съ оставленіемъ до окончанія порученій ему во II-мъ отдѣленіи Собственной Нашей Канцеляріи и въ Кодификаціонной Коммиссіи Царства освобождая отъ работъ.

Projekt ukazu do Senatu o [illegible] [illegible] 1862

Hr. Wielopolski.

[illegible]

Bluhme

Hochzuverehrender Herr Senator,

Mit der dankbarsten Freude habe ich Ihre beiden sehr
schätzbaren Geschenke: die Übersicht der italienischen Stadt-
rechte und die Geschichte der lex Burgundionum, empfan-
gen, und nur ungern hatte ich bisher der Ehre, Ihnen
persönlich dafür und für die sehr gütigen begleitenden
Briefe danken zu können, aus dem Grunde entsagen
müssen, weil ich nicht sicher war, ob ich meine Antwort
nach Warschau oder nach Berlin zu senden habe. Sollte
ich so glücklich sein, durch die mir nun eröffnete Vermitte-
lung des H. Dr. Boretius demnächst auch den französischen
Text der zweiten Schrift zu erhalten, so würde ich nicht ermang-
eln, die verschiedenen weiteren Aufschlüsse über den Ursprung
der einzelnen Stellen der lex Burgundionum vollständigst
zu benutzen, wozu das bevorstehende Erscheinen des vierten
Bandes der Leges mir eine sehr passende Gelegenheit
bieten dürfte. In der Hoffnung, auch der Ehre einer

persönlichen Besuches in Bonn im Lauf der
nächsten Jahre noch theilhaft zu werden, ver-
harre ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr dankbar ergebenster

Bonn 22 April 1865

Bluhme

341

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Zaczekałem z umysłu z odpowiedzią na list, którym JWPan zaszczycić mię raczył, ażeby móc papiery Helcla dokładnie przejrzeć i z całą pewnością Mu donieść, że nic w nich odnośnie do kodeksu Sierakowskiego się nie znajduje. Za najbliższą bytnością Sra w Krakowie, znajdzie jednak JWSenator sposobność zapewne bliżej w tej sprawie z pp. Majerem i Szujskim pomówić.

Dzieła o prawie polskiem z XIIIgo wieku oczekujemy tu wszyscy z niemniejszą co JWPan Sam niecierpliwością, bo będzie to pierwsza konstruktywna a ściśle umiejętna na tem polu praca. Co się samego mnie tyczy poczytuję sobie za najściślejszy obowiązek, ażeby JWPanu podziękować za przesłane mi wiadomości o Statucie opockim a z recenzyi JWPana nieomieszkam sumiennie skorzystać.

Pracuję obecnie nad wydawnictwem aktów i przywilejów Sądu wyższego magdeburskiego na zamku krakowskim, pragnąłbym jednak akta same poprzedzić wstępem historyę tego sądu zawierającym. Otóż wiadomo mi jest z recenzyi p. Pawińskiego o książce Budanowa, że w archiwum JWSenatora znajdują się dokumenta do sądu tego się odnoszące z XIVgo stulecia dotychczas niedrukowane. Bliżej ich nieznam bo książki Budanowa dostać tu mimo wszelkich starań niemożemy. Gdyby JWPan raczył mi te dokumenta przysłać w odpisie, byłbym więc JWPanu nieskończenie obowiązanym.

Wiedząc wreszcie, że JWPana wszelki ruch na polu prawa polskiego żywo obchodzi, ośmielam się donieść JWPanu o postępach moich uczniów w seminaryum z prawa polskiego, które w bieżącem półroczu otwartem. Mam uczniów sześciu w tem seminaryum, umiejących doskonale po łacinie, bardzo gorliwych i inteligentnych. Czytamy drugą księgę Taszyckiego o procesie, który jest kluczem do zrozumienia źródeł, zestawiając wersyę Taszyckiego

z odnośnemi przepisami Voluminów legum. Oprócz tego uczniowie ci piszą pod moim kierunkiem rozprawy o statucie Łaskiego, o pracach kodyfikacyjnych sejmu z r. 1558/9, o jednomyślności na sejmach za Zygmunta Augusta, o instrukcyach posełków w tymże czasie, o poglądach Modrzewskiego na karę śmierci. Dwie rozprawy były już czytane i jak na pierwsze studenckie prace były niezłe, jedna nawet wyśmienita. Spodziewam się więc, że jeśli tylko uczniowie ci w zapale swym dotychczasowym wytrwają, to za kilka lat rozwój prawa polskiego a osobliwie praca około źródeł szybszym się będzie posuwać krokiem. Kończę jednak mojej wymowy obawiając się JWPanu drogiego czasu zabierać i zostaję

z głębokiem poważaniem

w Krakowie d. 29/1 875
Floryańska. 333. Michał Bobrzyński

Jpp. Piekosiński i Szujski JWPanu ukłony swe zasyłają.

343

Jaśnie Wielmożny

Senatorze!

Za pośrednictwem p. Estreichera otrzymałem dziś przesyłkę JWPana dla mnie przeznaczoną. Mając jednak tylko kilka chwil przed odejściem okazyi pozostawionych, ograniczam się na wynurzenie wdzięczności mej zarówno za tak cenny dar jak prawo polskie XIIIgo wieku jako też za łaskawą pamięć i przysłanie mi Budanowa, o którego zmiatam był JWPana trudzić, zaco raz jeszcze przepraszam. Kopia przywileju pochodzi z r. 1413 nie zaś 1313 zawsze jednak jest bardzo ciekawą. Do listu tego dołączam prawo prywatne Helcla, którego kilka mam exemplarzy, a prosząc JWPana o przyjęcie tej książki zostaję

z głębokiem poważaniem

w Krakowie d. 10/3 875

MBobrzyński

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Nieodpisywałem na list, którym JWPan raczył mię z Wrocławia zaszczycić, bo niewiedziałem dokąd go mam adresować. Otrzymawszy dopiero wiadomość, żeś JWPan już do Stobiecka powrócił, pospieszam — z uderzeniem się w piersi i uznaniem zarzutów, które JWPan przeciw recenzyi mej o pracy Heyzmannowej podniósł. Zdarzający się od czasu do czasu brak artykułów do zapełnienia Przeglądu zmusza redakcyę wówczas do prędkiej fabrykacyi jednego lub więcej artykułów. W takiej to krytycznej chwili napisałem ową recenzyę a nieprzestudyowawszy dokładnie dzieła, wiedząc że Heyzmann jest człowiekiem praco-

witym a do wydania Statutów użył wszystkich zasobów swej wiedzy, uwieńczony nadto pochlebną recenzyą w Archiv für Kirchenrecht, popełniłem rzecz, którą teraz wydaniem jakiejś lepszej pracy staram się zatrzeć. Drukuję obecnie historyę prawa niemieckiego do Xgo wieku, głównie dla użytku moich uczniów. Praca zresztą podobna, której dotychczas wcale w literaturze naszej nie posiadamy nie powinnaby i w ogóle dla historyków być bez pożytku. Będzie to wprawdzie tylko kompilacya z dzieł źródłowych, głównie więc Rotha, Waitza, Wildy i Sohma, ale i w kompilacyi pod względem ujęcia przedmiotu i przedstawienia go w całości da się coś zrobić a dla mnie osobiście jestto bardzo pouczające studyum. Słyszałem zresztą, że WPan zamierzasz nas w Krakowie niedługo obecnością Swoją zaszczycić, może więc znajdę sposobność przedło-

żenia Mu pierwszych arkuszy druku i zasięgnięcia Jego szacownej zawsze dla mnie rady. Ciekawy jestem również co Szan. Pan sądzisz o moich „Sejmach" ogłoszonych w Ateneum, bo miałem tam sposobność wywody moje z „Ustawodawstwa Nieszawskiego" nieco bliżej rozwinąć a może i uzasadnić. Czytałem tu recenzyę „Statutów Nieszawskich," umieszczoną podobno przez Świeżawskiego w Bibliotece, ale wyniosłem z niej wyobrażenie, że autor nie poprawił nią sobie reputacyi zdobytej stanowczem ogłoszeniem i interpretacyą przywileju Łokietkowego w Niwie. Pozytywiści ci warszawscy wonieją na kilka kroków ostatnią przeczytaną książką i każdy jej frazes tłoczą gdzie tylko mogą. W ostatnich czasach zbierało mi się na śmiech, gdy mię za „Kazania Skargi" okrzyczeli ultramontaninem, widocznie trzymali się słów a rzeczy nierozumiejąc. Trzebaby ich posłać do t.

Kalinki, który za te „Kazania" w liście prawdziwe mi przysłał kazanie.

Przepraszając za długość mej pisaniny a oczekując niecierpliwie przyjazdu JWPana do Krakowa zostaję

z głębokiem poważaniem

M. Sobrzyński

w Krakowie d. 10/X 876.

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Zbyt tu często w naszem kółku myślimy i mówimy o WPanu, żeby każdy list Jego podany z rąk do rąk nie miał obudzić najżywszego interesu do prac, o których WPan zawsze wspomnieć nam raczysz. W ostatnim liście upoważniłeś mię WPan do wypowiedzenia zdania mojego o ostatniej Jego rozprawie, którą z gorączkowem przeczytałem zajęciem. Zdaje mi się otóż, że WPan z wywodem swoim od str. 167-181 to jest z podaniem dat 1347. 1356 i 1368 statutów Kazimierzowskich w wątpliwość zupełną mało raczysz. Tłomaczenie sprawy Rynerowskiej i Memoriale mogilskiego zupełnie i jedynie jest prawdziwem i trafnem. Natomiast powiem otwarcie, że wywód na str. 164-167 ustanawiający porządek statutów odmienny od Helcelowskiego nie przemówił do mojego przekonania. Zapewne posiadasz WPan więcej argumentów i to argumentów konstrukcyjnych, po dokończeniu pracy może się rzecz inaczej czytelnikowi i przedstawi. Ale jak dotychczas to te kilka argumentów, które WPan na wyrywek podałeś, nie zdaje mi się aby były w stanie zbić szczegółowy wywód i p.

Hubeа. I tak:

1) art. 9 (właściwie według Hubea 8) II i art. 17 III zawierają tensam przepis, ale zdaje mi się, że tak dobrze przemawiać można za pierwszeństwem jednego jak i drugiego. Wniosków na przypuszczenie, że art. 17 III jest wcześniejszym, opierać trudno.

2) nie zbiłeś Wiśan twierdzenia Hubea że art. 4 i 8 III, odstające rzeczywiście dość jaskrawo od wielkop. statutu, później doń ze statutu III zostały wcielone.

Że statut II i III są do siebie podobne rzecz pewna. Chcąc jednak wykazać, że statut II jest późniejszym, należałoby najpierw, zdaniem mojem, zbić wszystkie argumenta Hubea (S. 138 fte) a następnie postawić szereg argumentów dodatnich.

3) Że art. 35 IV jest późniejszym od art. 30 II, zatem zdaje mi się przemawiają następujące powody:

a) art. 30 II. dozwala wszystkim kmieciom opuszczać grunta, byleby dopełnili przepisanych warunków t. j. domo septa, in nativ. dom. libertate elapsa. art. 35 IV dozwala tylko jednemu lub dwom opuszczać grunt, zawiera więc ścieśnienie dawniejszej zasady prawa zwyczajowego w art. 30 II spisanej i jest późniejszym.

b) art. 30 II całą swoją stylizacyą i powołaniem się na consuetudo hactenus observata jest spisaniem prawa zwyczajowego, nie zaś powtórzeniem ustawo-

dawnego reformacyjnego przepisu 351V.

c) klauzula o wyjątkowem opuszczeniu gruntu przez wszystkich włościan nie stanowi istoty artykułów 35. i 30. ~~dawniejszych~~, bo jest do nich wtrącona a ma osobny, może synodalny, początek.

Takie zdanie utworzyłem sobie o szczegółowych uwagach przez WPana podanych. O całości wywodu nie mam zdania, bo jeszcze go nie znam i dlatego z recenzyą publiczną aż do ogłoszenia całego dzieła wstrzymać się muszę. W Przeglądzie Krytycznym zwrócę jednak na tak ważną rozprawę WPana ogólniejszym sposobem uwagę czytelników.

Obecnie czytam rozprawę p. Dunina, bo muszę się WPanu pochwalić, że w nauce języka rosyjskiego znaczne uczyniłem postępy. Rzecz wydaje mi się wcale dobrą, choć jak na młodego człowieka nieco bezbarwną i niehistoryczną. Jak można cytować Kozłowskiego a niewyzyskować Monumentów Poloniae i Długosza! Czybyś WPan nieraczył napisać o tej pracy krótkiej recenzyi do Przeglądu Krytycznego? Jeżeli WPanu na tem zależy, możemy wydrukować bez podpisu i oprócz mnie jednego niktby o tem nie wiedział.

Moje własne roboty nieco się wstrzymały, bo sprawy osobiste zupełnie mnie rozstrajają. Od pół roku toczy się w ministeryum wiedeńskiem kwestya mej professury. Ministeryum referatowi Bezyńskiego nie ufa a tutejszy prof. prawa niemieckiego Girtler przeciw mnie się oświadczył. Jeśli WPan masz w ministeryum znajomych a wszyscy Niemcy jako kompetent-

nego sędziego prawa polskiego i niemieckiego Szan. Pana znają i uważają. Gdyby Szan. Pan raczył o moich pracach z prawa polskiego a także głównie z niemieckiego do jakiej figury uprzywilejowanej napisać i wstawić się, jestem przekonanym że sprawa byłaby dla mnie wygraną. Nieśmiałem długo o to Szan. Pana prosić i dziś czynię to tylko dlatego, że innego nie widzę ratunku.

Zostaję z prawdziwem poważaniem
i uszanowaniem

Szan. Pana sługą

w Krakowie d. 18/2 877.

Dobrzyński

P.S. JPP. Estreicher, Piekosiński raczyli, z których pierwszy przed kilkoma dniami list wysłał. Pierwszy zeszyt mej Historji prawa niemieckiego pod przepaską Szan. Panu przesyłam.

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Porównałem się, czyniąc zadość życzeniu WPana, rękopis B IV z textem Bandtkiego i nieznalazłem żadnej znaczniejszej usterki. Są tylko słowa niektóre przestawione, opuszczone tytuły, a w waryantach ilekroć Bandtkie pisze: codices lub nonnulli codices domyślać się trzeba pod tem także kodexu B IV. Zdaje mi się też, że daleko lepiej można się znaleść w Helcle, który kodex B IV jako text zasadniczy odświeżych ustępów obrał i po waryantach niekaże jego brzmienia szukać, nadto napisy podaje i szyku z rzadkiem nader odstępstwem wiernie się trzyma.

Co się tyczy ustępu środkowego ze statutu Kazimierzowskiego o słupach niemogę i ja powiedzieć ażebym go w jakim synodyku wyraźnie czytał, sądzę jednak że nikomu nieszło tak o zastrzeżenie następstw zapłaty jak duchowieństwu a że ducho-

pod tym względem o rozciągnięciu wpływu swego na ród wyjątko, o tem świadczą już postanowienia Łęczyckie z r. 1180.

Otrzymałem też rozprawkę p. Dutkiewicza p. t. Słowo o stosunkach majątkowych między małżonkami i o prawie zwyczajowem polskiem. Krytykował już dawniej p. D. moje różne wywody, ale w sposób tak krótkowidzący, że pomimo szacunku jaki dla niego posiadam, z krytyki tej nauczyć się niewiele mogłem a dysputować z człowiekiem, któremu cała literatura prawnicza oprócz komentatorów kodeksu francuskiego zdaje się być obcą, niewidziałem żadnego celu. Gniewa się nato p. D. niepospolicie w ostatniej rozprawie, w której przestał już pisać mi komplementów a zaczepiając wiarogodność przywileju mielnickiego z r. 1501 na którym się w rozprawce o Sejmach oparłem, pisze jako o wielkiem odkryciu, że w księgach metryki koronnej nieznalazł oryginału, nieznalazł pieczęci i podpisów świadków, a zatem text przywileju także wpisanego jest nieautentyczny. Najlepiej całą metrykę spalić, skoro tak żadnej wagi nieposiadają jej wpisy.

350

Na tego rodzaju argumenta najlepiej też może nieodpowiadać i od ptodniejszej nieodwracać pracy.

Życząc tymczasem JWPanu czerstwego zawsze zdrowia i sił do wykończenia tak ważnej i oczekiwanej z upragnieniem rozprawy a nawet skuta o Zakonnicowskich Statutach

zostaję z głębokiem poważaniem

MWDobrzyński

w Krakowie d. 30/9 877.

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Źle mnie JWPan oceniasz przypuszczając, że mógłbym nie znaleźć czasu do przysłużenia się JWPanu i to jeszcze w sprawie studyów Jego nad nieszawskiem ustawodawstwem. Doniesienie moje że ani w Bandtkem ani w Helcelu nie ma istotnych błędów w oddaniu kodexu B.W. oparłem na troskliwem skollacyonowaniu tegoż kodexu od początku do końca. Zaraz kollacyonowałem z Bandtkiem, gdy jednak tekst B.W. u Bandtkiego rozszarpany jest w przypisach a kolacyonowanie było zbyt mozolnem, wziąłem lepszy tekst Helcela i od początku do końca wynotowałem najdrobniejsze usterki. Są one tak nieznaczące że ich JWPanu w pierwszym liście nie posyłałem, teraz je jednak na żądanie JWPana załączam. Z listem tym czekałem dwa dni dopóki JWPan nie stanieesz już w Petersburgu, abym wskazanego mi adresu mógł użyć. Niechaj JWPan

raczy być przekonanym, że wszelką pomoc w Jego pracach, jakiejbyś Pan zażądał za największy zaszczyt i przyjemność sobie poczytam

z głębokiem poważaniem

M. Sobczyński[?]

w Krakowie d. 10/X 877.

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Z prawdziwym wstydem przychodzi mi teraz dopiero na Łaskawy list JWPana odpowiedzieć. Prowadziłem przez ostatnią zimę tak cygańskie życie, wyjeżdżając to do Warszawy, to do Poznania i Galicyi, że pobyt mój w Krakowie na dnie się liczył. Zeszło też niemało czasu na wyszukanie w bibliotece Czartoryskich żądanych kodexów. Znalazł się tylko jeden P.I. kodex zaś P.II. sądząc z opisu Hekla prędzej się w Zurichu znajduje. W kodexie P.I przekonałem się, że:

1) Statuta kończą się artykułem 130, który ma napis: „Iudei literas non prestant" (sic) zaczyna się: „Porro cum Iudaica pravitatis intencio..." a kończy „..prestare valeat secundum consuetudinem

antiquitus observatam."

2) Potem zaraz stoi: „Sequitur rubrica de magna Polonia cum aliis statutis inferius annotatis pro republica. In nomine D. a. Cum scriptura..." Napisy rozdziałów: De iudicibus. De scriptoribus. De illis qui per strepitum. De extraccione cultelli. Sequitur de eodem. De verbis vituperiosis. De citacionibus. De inopinata citacione. De non recepcione hereditatis. De prescripcionibus spolii. Ostatni artykuł bez napisu: „Item ex quo unus princeps... ut per hoc sit magis 9tus."(sic) Dalej statuta warckie.

3) w art. ~~III~~ de milite profugo mowa o biskupie Krakowskim, wojewodzie Krakowskim lub Sandomierskim.

4) w art. 15. niema śladu o pozwie na piśmie.

5) summa dochodzi do art. 130 o żydach, niema jej zaś do artykułów wielkopolskich.

Wymawiając się w ten sposób z polecenia, przepraszam za zwłokę.

Z prac naszych Krakowskich wiele byłoby do doniesienia, ale JWPan zapewne już o nich słyszałeś: Zakrzewski wydrukował obszerną, bardzo gruntowną książkę o bezkrólewiach po śmierci Zygmunta Augusta, obecnie drukuje listy Hozyuszowe. Smolka ogłosił w Ateneum rozprawę o stanowisku Polski w obec Husytów. Praca to niezupełnie jeszcze dojrzała, cieszę się z niej wszakże, bo świadczy o wielkim postępie autora na polu sądu i konstrukcyi historycznej. Szujski niedomaga ciągle, rozprawy jego o Maćku Borkowicu nie czytałem, ma być pełna erudycyi. Piekosiński ogłosiwszy rzecz o monecie wziął się do regestów dyplomatycznych z XIV i XV wieku na konkurs lipski. Moi uczniowie piszą rozprawy z exekucyi polskiej, ja sam piszę wraz ze Smolką żywot Długosza do wydawn. Przezdzięc-

kiej. moje „Dzieje polski" może już WPana doszły. Jestto z mej strony próba niewątpliwie zbyt śmiała, ale trzeba było raz zerwać z fantazyami Lelewela i młodzieży dać inny pogląd mianowicie na wewnętrzne nasze instytucye. Czekam na wielką burzę ze strony krytyków, ale spodziewam się, że ostatecznie z tem o co mi najwięcej idzie się utrzymam.

Życząc jak najlepszego zdrowia i oczekując pracy o Statutach, zostaję

z głębokiem poważaniem

M Bobrzyński

w Krakowie d. 12/III 879.

Jaśnie Wielmożny

Panie Senatorze!

Racz Jaśnie Wielmożny Panie przebaczyć mi
moją niewytłumaczoną kiedyindziej opieszałość.
Do wszystkich moich prac przybyły mi teraz miłe
wprawdzie ale zajmujące kłopoty narzeczeństwa
i to do reszty z obowiązków mnie wykoleiło. Żenię
się z panną Cegielską z Poznańskiego, córką
także niegdyś professora, która spodziewam się
zdoła mnie i zawód mój zrozumieć.

Z prac naukowych zajmuje mnie teraz wy-
łącznie poprawienie historyi polskiej do drugiego
wydania, którego druk po nowym roku roz-
pocznę. Będzie o połowę większem i w treści obfit-
szem. Kierunku i zapatrywań w niczem nie

zmieniane.

Drukuje też bez przerwy wyroki sądu królewskiego z czasów Zygmunta Igo. Jest już gotowych 40 arkuszy do r. 1527 a cały tom (VIty pomników) obejmie do 100 arkuszy druku.

Równocześnie odpisuje się znalezione przezemnie zapiski sądu obozowego z wyprawy Jana Olbrachta przeciw Turkom w r. 1497. Rzecz niezmiernie ciekawa, znajduje się w archiwum poznańskiem, dokąd teraz właśnie wyjeżdżam. Ogłoszę ją jako tom VIImy pomników.

Do tomu Vgo włożyłem traktaty polityczne, bo nie są one wprawdzie pomnikami ustawodawstwa, ale są pomnikami prawa.

Szujskiego rozprawa o buncie Borkowica i moja o Exekucyi wyroków według ustawodawstwa Kazimierzowego niedrukowane

dotychczas, bo są to tylko niewykończone próby.
W mojéj rozprawie zwracam uwagę głównie na system exclusyi posagowej (jak w Lex Salica), która niegdyś w Polsce istniała a której dopiero statuty Kazimierza Wgo położyły ostatecznie koniec.

Na ostateczne opracowanie drugiego zeszytu historyi prawa niemieckiego nie mam teraz zupełnie czasu.

Życzę najlepszego zdrowia i wykończenia pracy o prawodawstwie Kazimierzowskiem

zostaję

z głębokiem poważaniem

M. Bobrzyński

w Krakowie d. 12/XII 879.

Jaśnie Wielmożny

Senatorze!

Tak trudno tu dowiedzieć się o każdorazowym adresie JWPana, że intencya częstszego pisania do JWPana staje się nieraz bezowocną. I dzisiaj też tylko uprzejmości pana Estreichera zawdzięczam, że mogę się do JWPana udać z rzeczą, która mi oddawna leży na sercu. W archiwum naszem Krakowskiem utworzyliśmy w ostatnich miesiącach dokładny index osób i miejscowości ziemi Krakowskiéj zrobiony z ksiąg archiwalnych (ziemskich i sądu wyższego niemieckiego) jako też kodexów dyplomatycznych

aż do roku 1400 włącznie. Bogaty ten materyał pragniemy teraz opracować w postaci słownika historyczno-geograficznego i ogłosić. Byłaby to rzecz nieoceniona dla prawa, historyi i geografii. Mamy jednak wielką lukę i skrupuł. Wiedząc o treści księgach krakowskich najstarszych, które WPan posiada, niemożemy ich użyć. Przychodziło mi też na myśl, czyby niebyło możliwem otrzymać je od WPana na parę miesięcy do przepisania. Uskutecznilibyśmy to w jak najkrótszym czasie a zostawiając WPanu zwykłe warunie

ich pod względem prawniczym, czego
nikt lepiej od WPana dokonać nie
może, ograniczylibyśmy się tylko do zro-
bienia z nich indexu osób i miejscowości.
Materyał nasz zbogaciłby się przezto nie-
zmiernie. Przedstawiamy WPanu nasze
zamiary otwarcie, nie śmiem jednak
formułować prośby, bo nie mogę ocenić
czy spełnienie naszego życzenia byłoby
dla WPana i w jaki sposób możebnem.

O sobie samym donoszę WPanu, że
piszę teraz historyę źródeł prawa pol-
skiego w średnich wiekach i z cennych
prac WPana na każdym kroku ko-

czytanie. Studyowałem mianowicie
prawo XIVgo wieku WPana i przekona-
łem się, że w niem jak w każdej zna-
komitej pracy, tem więcej odkrywa się
treści, im dłużej i częściej się je czyta.
Nie żałuję też, żem się z recenzyą nie
pospieszył, bo czuję że teraz napiszę ją
lepiej i z większem zrozumieniem rzeczy.
Spodziewam się, że w Styczniu już się
ukaże. Załączając WPanu szczere ukło-
ny zostaję

z głębokiem szacunkiem

MBobrzyński

w Krakowie d. 6. XI. 81.

359

Niezastanowszy p. Ziem. zmuszony jestem zostać przez jutro do 8mej wieczorem. Jeżeli JWPan Senator znalazłszy chwilę wolną, raczy mię o tem zawiadomić (Hotel Klomser - Herrengasse), poczytam sobie za zaszczyt JWPanu służyć. Z głębokiem poważ.

Bobrz

Michał Bobrzyński.

Fratelli Bocca, Torino

360

Turin le 20 Mai 1861.

Monsieur Le Senateur Romuald de Hubé à S. Petersbourg

Nous venons de recevoir v. honorée lettre du 11. ct et nous prenons note des differents volumes de lois de Venise que vous desirez. Nous venons même vous avertir par la presente qu' on nous propose une serie de Statut de Venise et des villes voisines dont voici à peut prés les noms Adria. Bassano, Belluno, Bergamo, Brescia, Cadore, Capo d'Istria. Friuli. Latisana, Legnago, Milano, Novara, Padova, Parengo, Pordenone, Porto Gruaro, Ravenna, Riviera di Salò, Salò, Rovereto, Sebenico, Sette Comuni, Tarzo, Treviso, Valcamonica, Venezia, Verona, Vicenza, Zara. De plusieurs de ces villes il y a 4 ou 5 editions differentes des statuts, de plus il y a beaucoup de lois accessoires Le tout forme une collection de 120 volumes environs qu' on ne veut pas vendre en detail. Le prix de toute la collection reviendrait de 1000 a 1200 francs. Comme le prix nous parait un peu fort et qu' il y a beaucoup de duplications nous n'avons pas osé de l'acheter, sans vous avertir auparavant. Nous attendons sur cette affaire vos ordres, auxquels nous nous conformerons exactement.

En attendant nous venons d'envoyer à M. Durand à Paris pour vous le suivant

Statuta Cevae 1 vol fol. Mss. ce statut n'a jamais été imprimé son prix et de 20 francs

Nous esperons qu' il vous parviendra en bon etat et dans l'attente de vos nouveaux ordres nous vous prions d'agréer nos salutation distinguées

Vos devoués Serviteurs

Bocca Frères

361













LIBRAIRIE
Ancienne et moderne







Губе
[illegible]
[illegible]

Via Suisse



Monsieur

Le Sénateur [illegible] R. de Hubé

Perspective de Newsky
Maison Maksimovitsch

St. Petersbourg



BOCCA frères
TURIN.



~~Frat. Bonafis~~
Fratelli Bocca (Księgarnia w Turynie) 362

Turin le 27 Octobre 1864.

Monsieur le Sénateur Romuald de Hubé
Varsovie

Nous espérons que vous aurez retiré de chez Mons. Visconti à Nice, notre lettre du 11 Octobre C.t et le petit volume de Rosa, Statuti di Bergamo que nous vous y avions envoyé sous bande par la Poste.

Mérite de la présente est de vous donner avis que nous venons de vous expédier par l'entremise de Mons. Aug. Durand de Paris et de M.M. Gebethner et Wolff de Varsovie les suivants

1.	Prammatiche del regno di Napoli 15 vol 4°	120. "
1.	La Mantia, Legislazione di Sicilia 2 vol 8°	6 "
1	D° Consuetudini di Sicilia 8°	2 "
1.	Barrera, Storia della Valsolda 8°	4 "
	f	132 "
	Rosa, Statuti di Bergamo et Aff.	2. 30
	Aff. envoi du 10 Aout d.er	456. "
	Total f	f 590.30

Veuillez S.V.P. avoir l'obligeance de faire remettre l'incluse à son adresse.

Toujours entièrement à vos ordres veuillez agréer l'assurance de notre parfaite estime et considération

Vos Dévoués
Bocca frères

Bocca Fratelli

363

Turin le 6. Décembre 1864.

Monsieur le Sénateur Romuald de Hubé
Varsovie.

Nous nous empressons de vous accuser réception de v/ honorée lettre du 30 Novembre d.r qui nous parvient à l'instant et de laquelle nous avons retiré une traite sur Paris de la somme de 400 f. Nous en avons donné crédit à v/ compte et nous vous en remercions.

Ce mode de payement est celui qui nous convient le plus.

V/ envoi de Nice ne nous est pas encore arrivé; veuillez S. V. P. nous faire savoir à qui vous avez consigné ce paquet afin que nous puissions le faire réclamer. Ce long retard est tout à fait inconcevable.

Nous avons en magasin à v/ disposition
Dalpozzo; Assemblée de la Savoie 1.
Poggi; Leggi Agrarie 2 vol. 1.
" "
Nous attendrons quelque occasion pour vous en faire envoi

Toujours à vos ordres, agréez nos salutations empressées

Vos Dévoués
Bocca frères

V. Bogišić

365

Ew. Excellenz

bin ich zu grossem Dank verpflichtet für das mir aus Petersburg zugeschickte geehrte Schreiben. Es freute mich unendlich constatirt zu sehen, dass sich Gelehrte auch in Russland mit dem Südslaventhum, und besonders auch mit Ragusa beschäftigen. Ich kenne den Herrn Makušev durch sein erstes Werk, und freut es mich um so mehr, dass eben er, welcher geraume Zeit in Ragusa zubrachte, und dortige Archive durchstöberte, sich mit der Geschichte der gewesenen Republik befasst. Ich werde Ew. Excellenz sehr dankbar bleiben, wenn ich durch Sie ein Exemplar Makušev's neuester Arbeit bekommen werde.

Was die Angelegenheit Ihres Rechtsquellen-Cataloges anbelangt, so werde ich gewiss das gegebene Wort halten, und Ew. Excellenz zu denselben einen Beitrag liefern. Allein seit Ihrer Abreise von Wien, hat sich so manches ereignet, was die Erfüllung meines Versprechens, und vielleicht im Interesse Ihres Werkes selbst, modificirt. Wie Ew. Excellenz vielleicht schon wissen, am 28 August wurde die südslavische Akademie der Wissenschaften feierlich eröffnet. Noch im Monate Juli übergab ich der Akademie,

(denn schon damals bestand dieselbe als gelehrte Corporation) einen Plan für die Herausgabe eines Corpus juris Slavorum meridionalium, welcher auch angenommen wurde, und nachdem ich zum Wirklichen Mitglied derselben ernannt war, gab mir die Akademie den Auftrag eine Bibliographie der gedruckten und ungedruckten Quellen für die südslavische Rechtsgeschichte zusammenzustellen. Ich habe schon bisher einen bedeutenden Theil des Materials für dieselbe, auf kleine Zetteln verzeichnet, aber, indem ich jetzt mit der Vorbereitung einer Sammlung von Briefen eines Ragusanischen Gesandten am päpstlichen Hofe im 17ten Jahrhundert, für die Herausgabe durch die Wiener Akademie, beschäftigt bin, glaube ich nicht, dass ich vor einen Monat im Stande sein werde die obengenannte Zusammenstellung anzufangen. Diese würde doch wie ich hoffe in künftigen December fertig werden.

Jetzt haben Ew. Excellenz die Wahl. Wenn Sie sich mit etwas unvollständigen begnügen wollen, könnte ich Ihnen gleich einen Auszug, von dem was ich bis jetzt verzeichnet habe, mittheilen — besser aber wäre es, wenn ich Ihnen im December das ganze Manuskript, oder die einzelnen Druckbögen schickte aus welchen Sie dann selbst excerpiren können was für Sie passt und verwendbar ist. Diese zweite Modalität wäre auch für mich leichter, denn auch einen Auszug zu machen, aus dem was ich bis jetzt

gesammelt habe, wäre für mich mit Schwierigkeiten verbunden, und Ew. Excellenz nicht viel geholfen, denn wäre das ganze ein Torso.

Jetzt übergehe ich Ew. Excellenz die verlangte Beschreibung der Ragusanischen Rechtsbücher mitzutheilen.

1. Das älteste Statutenbuch trägt den Titel: „Liber Statutorum civitatis Rhacusij compositus per egregium virum D. Marcum Justinianum de Venetiis honorabilem Comitem Racusij anno Dni 1272 Indictione 15 mensis maij. Die Sprache ist ganz lateinisch. Das Statut ist in 8 libros eingetheilt, die libri wieder in Capita. Die letzte Constitution ist vom J. 1358. Ausser 2 umfangreichen Indices, das Buch zählt 570 paginas in folio.

2. Folgt das „Liber omnium Reformationum omniumque Consiliorum factorum per praedecessores Comunis Racusij redactus in praesens Volumen, tempore Dni Nicolai Falerii Comitis Racusij, et Minoris Consilii confirmata et authenticata fuerunt infrascripta consilia sub anno Dni. 1335 Indct. 3a die 10a intrante mense maij." Die letzte Reformation ist vom J. 1388. Das ganze ist lateinisch geschrieben und in 33 „paginas" eingetheilt und jede derselben wieder in etliche Capitula. Das Buch umfasst 200 fol. (numeriert recto), in folio, ausser den Indices.

3. Liber Legum Racusij dictus viridis. Hier ist die erste Constitution vom J. 1358 und die letzte vom J. 1460

das ganze ist Capiteln getheilt. Die erste Hälfte ungefähr ist lateinisch, die zweite italienisch, aber die Summaria der einzelnen Constitutionen sind lateinisch. Hat 581 Blätter in folio parvo bezeichnet recto, und der Index 200 Blätt.

4. Liber Croceus cum summariis, adnotationibus etc. Die erste Constitution ist vom J. 1460 und die letzte vom J. 1583. Das Buch enthält 420 Blätter bezeichnet recto, und die Materie ist in 231 Chartas (was den Capiteln entspricht) eingetheilt. Zwei alphabetische Indices dazu. Ausser den Summariis, das ganze Buch ist italienisch geschrieben, und auch die Indices sind überall lateinisch.

5. Indem in Ragusa die res perpetuo similiter judicatae hatten legis vim, so gab es in jeder Gesetzessamlung auch ein Liber sententiarum, in welchem die sententiae nur auszugsweise verzeichnet sind. Mein Exemplar hat 662 paginae in 4°. wo sich excerpta sententiarum aus dem 15 bis inclus. 17 Jahrh. finden und ist theils lateinisch, theils italienisch geschrieben.

In etlichen Tagen werde ich die Anzeige über die Historya prawodawstw drucken lassen. Bitte meine Empfehlungen dem Hrn. Prof Maciejowski mitzutheilen, eben so die Gratulation für die Ernennung zum Ehrenmitgliede der südslav. Akademie in Agram.

Mit Hochachtung verbleibe ich

Ew Excellenz

Wien 20 August 1867.

ergebenster

Dr. V. Bogišić

Hier beigeschlossen erhalten Ew. Excellenz einen Brief von Herrn v Mijedenović.

Ew. Excellenz!

Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Anstatt für Ihre allgemeinere Arbeit früher einen Beitrag zu liefern, zwingen mich die Umstände Ew. Excellenz zu bitten zuerst meine partielle Arbeit vervollständigen zu helfen. Übrigens ich habe nicht den Muth, mir ein bibliographisches Verzeichniß der gedruckten südslavischen Rechts-Quellen aus der Sammlung Ew. Excellenz auszubitten, da dies Ihnen ziemlich viel Mühe verursachen würde, während ich mir diese auch von anderer Seite verschaffen kann. Jedoch bitte ich Ew. Excellenz mir ein solches Verzeichniß der in Ihrer Sammlung befindlichen Manuskripte welche sich auf die Südslaven beziehen anfertigen zu lassen. Von den gedruckten möchte ich mir nur die Angabe derjenigen ausbitten, welche nach Ew. Excellenz Ansicht, mir nicht von anderwärts bekannt sein dürften.

Abgesehen von dem öffentlichen Dank welche ich seiner Zeit Ev. Excellenz, in der Vorrede auszudrücken nicht ermangeln werde, kann ich nicht umhin Ev. Excellenz im Vorhinein meines wärmsten Dankgefühles zu versichern, und Ihnen zu jeder Zeit meine bereitwilligste Gegendienste anzubieten.

Mit höchster Achtung

Ev. Excellenz

Wien am 16 Oktober 1867.

gehorsamster

B. Bogišić

Excellence,

Hier en arrivant de la Bulgarie à Bucarest, j'ai eu l'honneur de recevoir Votre lettre du 19 du mois dernier, dont je vous suis reconnaissant au plus haut degré. Et en effet il ~~est~~ bien flatteur pour moi qu'un personnage de votre valeur et de votre rang s'intéresse non seulement à mes travaux sur le champ littéraire, mais aussi à

des occupations d'une nature plus pratique.

Dès que l'occasion se presentera je metterai à profit vos prudents conseils concernant mes travaux actuels, conseils basés sur des études profondes et éclairées et sur une longue expérience. Malheureusement des circonstances multiples, et surtout mes travaux montenegrins, ne me permettront pas de rester long temps en Bulgarie, car de fait qu'en les acheva je sort à la fin d'une position qui n'offre seulement des provisoires et des anomalies.

En attendant j'ai déjà fait, sur la demande de prince Tscher

kasski, un mémoire sur l'organisation <u>provisoire</u> de la justice en Bulgarie, qui a été accepté presque en bloc, du moins en <u>principe</u>.

Demain je repars pour la Bulgarie où je verrai le prince Tcherkaski, auquel je ne manquerai pas de remettre vos salutations.

Si Votre Excellence avait une occasion de lui écrire, je serais enchanté si vous ajoutiez quelques mots sur mon compte.

J'espère que vous avez déjà reçu un exemplaire de ma réponse à M. Hanel de Agram.

Je prie Votre Excellence de vouloir

bien agréer l'assurance de ma haute

considération et de mon profond respect

De Votre Excellence

Bucarest $\frac{6}{18}$ août 877.

Le bien dévoué

V. Boerescu

371

278

Excellenz

Durch die Güte des Herrn Senators Matkowski habe ich Ihren sehr geschätzten Brief vom 22 Oktober erhalten, und bin Ew. Excellenz dafür sehr verbunden. Ihre gütigen Worte der Anerkennung für meine langjährige Arbeit, haben für mich eine umso grössere Bedeutung, als dieselben von einem der grössten Kenner des slavischen Rechtes und gleichzeitig von einem Manne der sich lange mit codificatorischen Arbeiten persönlich befasst hat herrühren.

Die Exemplare des mont. Gesetzbuches sind noch nicht dem Buchhandel geliefert worden, man kann daher solche nur gratis bekommen. Ich habe Ihnen

übrigens noch vor ein Paar Monate ein Exemplar des Gesetzbuches durch den Autor der schönen Recension, Herrn Prof. Siegel zugesendet, und es wundert mich sehr, daß Sie dasselbe nicht erhalten haben, umso mehr als das Kreuzband recommandirt war. Da Ew. Excellenz das Exemplar doch nicht erhalten haben, so habe ich die Ehre Ihnen ein anderes ebenso recommandirtes Exemplar directe unter Kreuzband zu schicken. Ich lege demselben ein Exemplar der 2ten Auflage meiner Brochüre über die Principien und die Methode bei.

Euere Excellenz würde mich sehr verbinden, wenn es Ihnen möglich wäre einen Auszug der vortrefflichen Arbeit unseres lieben Freundes, Prof. Siegel, oder eine selbstständige Recension in den Warschauer Zeitschriften zu veranlassen.

372

Wann es mir möglich sein wird einen Flug nach Westen zu unternehmen weiß ich selbst noch nicht, ich hoffe aber Euer Excellenz, entweder in Warschau oder in Paris, in wenigen Monaten begrüßen zu können.

Indem ich Ihnen meine Dienste anbiete verbleibe ich mit ausgezeichneter Hochachtung und Dankbarkeit

Euer Excellenz

ganz ergebenster Diener

V. Bogišić

S. Petersburg am 5 November 1888.

Английский Проспектъ

д. N. 25. квар. 11

373

Excellenz

Ich muss Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aussprechen für den schönen Band über das polnische Recht im XIV und XV Jahrhundert; es ist das werthvollste Geschenk das Sie mir zu thun konnten. Ich erwarte mit Sehnsucht Ihre annoncirten Schwurformel, deren historische Werth gewiss sehr gross, und für welche ich Ew. Excellenz meinen besten Dank im Voraus erstatte. Gott erhalte Euere Excellenz noch lange lange Jahre zur Ehre und Gedeihen der Historiografie des slavischen Rechtes!

Es freut mich unendlich dass Sie sich doch die Mühe geben werden meinen Zakonik in den dortigen wissenschaftlichen Zeitschriften zu besprechen. Das wird für mich eine grosse Ehre sein! Um

Euerer Excellenz im Ansammeln der histo-
rischen Materialien behülflich zu sein,
ich habe gestern das Buch von Chiudina
Storia del Montenegro, bestellt und so-
bald ich es bekommen haben werde ich
werde die Ehre haben Ihnen dasselbe
zuzusenden: das Buch wird sich übrigens
10 – 15 Tage abwarten lassen, da man
dasselbe nur in Spalato (Dalmatien)
haben kann. Unterdessen schicke
ich Ihnen heute sous bande meine
„Pisani Zakoni"; auf den Seiten 83 –
89 werden Ew. Excellenz Angaben über
die frühere legislative Thätigkeit
in Montenegro finden.

Indem Ew. Excellenz alles Gute aus
ganzem Herzen wünsche verbleibe
ich mit der höchsten und vollkommen-
sten Hochachtung

Euerer Excellenz
ganzergebenster
V. Bogišić

St. Petersburg
den 6/18 November 1888.

Petersburg am 28 Nov. / 10 Dec 1888.

Excellenz,

Bevor Sie diesen Brief erhalten Sie werden schon die Storia del Montenegro von Chiudina erhalten haben; mein hiesiger Buchhändler Herue hat mir vor drei Tagen annonciert dass er das Buch aus Spalato erhalten, und Ihnen zugeschickt hat. Ich habe gleichzeitig auch ein Buch von Gopčević „Montenegro und die Montenegriner" für Ew. Excellenz bestellt, und ich hoffe Sie werden dasselbe bald erhalten.

Die Abhandlung Dareste's war für ein Auditorium bestimmt welches nicht über ein halbe Stunde in An-

spruch genommen werden darf, an welches sich nur von der politischen Seiten mit den Balkan-Völker befassen kann.

Der Tod des Freundes Jireček hat mich sehr betrübt, — das war ein Mann der die wissenschaftlichen Interessen immer vor den politischen stellte, und welcher, insbesondere jetzt, wo alles in Böhmen sich mit Politik befassen, ein unersetzbarer Mann ist.

Die Gerichte in Montenegro rangiren sich folgendermaßen: Zuerst kommen die Bezirks-Gerichte (Kapetanski sudovi) deren Repräsentant in jeder Kapetanija der Kapetan ist, welcher gleichzeitig eine Militär= und ~~zugleich~~ alles auch eine administrative Behörde ist.

Dann gibt es 4 oder 5 Kreis=

gerichte (okružni sudovi) welche gewöhnlich mit einem Präsidenten und einem Secretär versehen sind.

Endlich kommt der Veliki sud in Cetinje, dessen Präsident zugleich Justiz-Minister ist. Diese oberste Gerichts-Behörde im Lande hat 5 – 6 Mitglieder, 1 oder 2 Secretäre und einen Praktikanten.

Alle Gerichtsbeamten sind jetzt von dem Fürsten ernannt.

Ich verbleibe mit vollständigster Hingebung und vollkommenster Hochachtung

Euerer Excellenz

ergebenster Diener

V. Bogišić

377

Hoch Excellenz,

Tausend dank für Ihren überaus freündlichen Brief und für Ihre Empfehlüngen an einflussreiche Persönlichkeiten.

Ihr Artikel über das Gesetzbuch wird mir eine grosse Freüde machen, und ich würde Ihnen sehr verbindlich sein, wenn Sie die grosse Güte hätten mir 2 Exemplare der betreffenden Zeitung zu schicken. Sollte der Artikel in einer Revue erscheinen, so wird es genügen mir die Nummer, gefälligst, mitzutheilen, damit ich sie durch meinen Buchhändler verschaffen könne.

Hier wurde vor 8 Tagen ein Bericht

über das Gesetzbuch, in der juristischen Gesellschaft gemacht, welcher, wie Sie aus dem beigeschlossenem Prospectus ersehen werden, mir nicht günstig war. Der Berichterstatter ist die einzige in Russland hausende Юрист=ка und sie glaubt sich berufen, die Rechte der Frauen in Russland (eben so wie Louisa Michel diejenigen der französischen Frauen) zu schützen. Frl. Evreïnova (so heisst sie) hat die Gnade ihren Schutz auch auf die montenegrinischen Frauen auszudehnen. Es ist der Artikel 690 des Gesetzbuches den sie anfeindet, – obwohl derselbe sehr liberaler ist, als die entsprechende Bestimmung des französischen und oesterreichischen Gesetzbuches; – alle übrige Thesen figuriren blos als Estaffage. Es war der Senator Pachmann und ein gewisser Platonov

die mich vertheidigt haben.

Haben Sie den Artikel von Spasovicz in Betreff des Gesetzbuches in dem Februar-Hefte des Viestnik Europy gelesen? Der Artikel sagt viel Schmeichelhaftes für mich. Wenn ich Separat-Abdrucke davon bekomme, so werde ich Ihnen ein Exemplar zusenden.

Am 11 Februar wurde auch in der berliner juristischen Gesellschaft ein Vortrag über das Gesetzbuch gehalten. Damit Ew. Excellenz sehen möge, in welchem Ton derselbe gehalten wurde, schliesse ich hier einen Zeitungs-Ausschnitt bei.

Aus Agram schreibt man mir, dass der dortige Professor des bürgerlichen Rechtes, Graf Vojnović, eine umfangreiche Abhandlung über das Gesetzbuch, ~~über~~ der südslavischen Akademie der Wissenschaften übergeben hat welche im Laufe dieses Monats gelesen und dann

in Druck gelegt sein wird. Auch günstig.
Das mir angezeigte Buch habe ich noch nicht erhalten; da Sie aber die Güte hatten dasselbe, sammt dem Artikel des Prof. Siegel, zu expediren, so hoffe ich das Packet bald zu erhalten.
Ich sage Ihnen, Excellenz, im Voraus meinen herzlichsten Dank für die schöne Gabe. Ihre „Ustawodawstwo Kazimierza wielkiego" kann ich nirgends finden, ~~trotz~~ wiederholten Bestellungen an die Buchhändler. Könnte man nicht das werthvolle Werk bei den warschauer Antiquare finden?
Ich verbleibe mit ausgezeichneter Hochachtung und Dankbarkeit
Ew. Excellenz
ergebenster Diener
V. Bogišić
S. Ptg. am 17 Feber 1869
Англійскій Проспектъ.
д. № 25. кв. 11.

Hohe Excellenz

Tausend Dank für Ihren letzten Brief, ebenso wie für die Vorhergehenden.
Ihre Briefe sind für mich nicht nur belehrende in mancher Hinsicht, sie wirken auch sehr aufmunternd auf mich. Mir imponiren zwar auch die größten Autoritäten andrer Disciplin nicht, wenn ich einmal auf kritisch-objectivem Wege zu den entgegengesetzten Resultaten gelangt bin. Jedoch, wie immer ~~streng~~ meine Objectivität

in den wissenschaftlichen Forschungen sein könnte, es ist doch immer möglich, dass ich das eine oder das andere Element bei den logischen Deductionen übersehe, dass ich die eine oder die andere Erscheinung nicht gehörig begreife oder fehlerhaft klassificire, und dass folglich mein Schluss ganz fehlerhaft sei.
Es gereicht mir, daher, zur grössten Befriedigung der Umstand, dass Sie auch dem Familien- und dem Erbrecht denselben Platz einräumen wie ich dies im Gesetzbuche thue. Jetzt schreite ich auf dem betretenen Wege mit voller Zuversicht weiter.
Ich werde Ihnen sehr dankbar sein für den angezeigten Artikel.

Ich bin im Voraus überzeugt, dass derselbe in den betreffenden Kreisen die beabsichtigte Wirkung erzeugen wird. Ich erwarte ihn mit Ungeduld.

Die Nachrichten, die Sie mir über Ihren Gesundheit-Zustand geben haben mich zugleich betrübt und erfreut. Betrübt, weil, in einer solchen Jahreszeit und im nördlichen Klima, jeder Anfall kann leicht sehr ernste Folgen haben; — erfreut zugleich, weil, wenn eine so schnelle Besserung eingetreten ist, der Fall uns zu dem Schluss berechtigt, dass Ihre Constitution eine überaus starke, reiche und gesunde ist, und dass Sie noch viele Jahre in unserer Wissenschaft im Stande sein werden, wie bisher, erfolgreich zu wirken. Ainsi-soit-il!

~~Jetzt~~ muss ich mich auch über meinen Gesundheit-Zustand beklagen.

Vor ein Paar Wochen, bei der Gelegen=

heit einer Indigestion die hiesigen Doktoren haben mir eine gefährliche Leberkrankheit entdeckt. Man hat mich gleich einer strengen Cur unterworfen, und jetzt ist es gerade die dritte Woche daß ich bei einer strengen Diät das eau de Vichy trinke. Die Ärtzte können nicht einmal garantieren daß sich die calculi biliosi noch nicht gebildet haben. Es ist übrigens nicht zu wundern, da ich, seit mehreren Jahren mich mit der Galle ernähre! Im Sommer werde ich nach Vichy oder nach Carlsbad gehen müßen um mich dort einer noch ernsteren Cur zu unterwerfen. Gott gebe es wär daß es helfe!

S najvišim poštovanjem i odanošću ostajem

Vaš pokorni sluga
i iskreni prijatelj
V. Bogišić

St. Petersburg d. 19 febr 1889.

381

въ гор. Варшаву



Его Высокопревосходительству

Готгарду Михайловичу Гурко



Сенатору, Члену Государственнаго Совѣта

и т. д. и т. д.

Варшава

Свѣнтокрижская улица


10ч.
ВЕЧ.


ВАРШАВА П
ФЕВ.
5 ЭКСПЕД.


20
ФЕВ
1889
9 9
1.ЭК.

Petersburg 21 Feber 1889

Hoch. Excellenz

Vor ein Paar Stunden, nach einer vier-
tägigen Abwesenheit aus Petersburg,
kehrte ich zurück und fand auf
meinem Tische Ihre zwei werthen
Briefe, welche, glücklicher weise, erst
gestern Abends hier anlangten.
Ohne die mindeste Zeit zu verlieren
ging ich in eine hiesige Redaction
von welcher ich wusste dass sie die
Zeitschrift <u>Athenaeum</u> bekommt
um die betreffende Nummer zu
entlehnen, und solchergestalt die
Übersetzung zu bestellen. In der Re-

daction fand ich nicht die betreffen-
de Nummer, man versprach jedoch
mir dieselbe morgen zuzustellen.
Diesen Augenblick kehre ich
nach Hause zurück und finde
wieder auf dem Tisch Ihren dritten
Brief, enthaltend den Artikel
und die Correkturen.
Tausend Dank dafür!

Wie ich aus Ihrem letzten Brief
entnehme, Sie wären der Ansicht
die Übersetzung ganz selbstständig
drucken zu lassen; — und ich
hatte schon mit der Redaction
der „Slavianskia Izvestia" die Angelegenheit be-
sprochen, und dieselbe wollte
die Übersetzung in ihren Spalten
drucken, und dann uns gratis
50 Exemplare eines Separat-

abdruckes ~~?~~ uns liefern.
Jetzt, was soll ich thun?
Ich werde den Übersetzer der Izvjestja, einen Polen, Herrn Gąsiorowski, aufsuchen und ihn fragen, wann er mit der Übersetzung fertig werden könnte. Dann werde ich mit den Herrn Senator Malkowski die Frage besprechen und dann je nach dem Resultate dieser Besprechungen ~~mich~~ die Übersetzung Herrn Gąsiorowski, oder aber Herrn Winauer (dessen Adresse ich jedoch nicht kenne) bestellen.
Nachher, werde ich Ew. Excellenz Bericht erstatten.
Unterdessen, ostajem s najvišim poštovanjem i s srdačnim pozdravom
Vašega Visokoblagorodstva
pokorni sluga
v Bogišić

384

Petersburg d. 7 Feber 1889

Hohe Excellenz

Ihr Artikel hat mir große Freude bereitet, da derselbe im hohen Grade gelungen ist, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank erstatte. Der Artikel ist kurzgefaßt, aber so meisterhaft ausgeführt, daß er alles wesentliche berührt und ein glänzendes Bild des Ganzen, so wie auch Ihres hohen Wohlwollens gegen den Autor vorstellt. Noch einmal, Excellenz, meinen tiefgefühlten Dank!

In Ihrem Artikel habe ich keine „bevues" finden können; – ich hebe nur hervor

drei nicht ganz genaue Stellen, welche noch berichtigt werden können:

Seite 490. „z rodu patrycyuszów". Ich bin kein Patricier (über meine noch im XV Jahrhunderte aus der Herzegovina in das Ragusanische Territorium übersiedelte Familie werde ich Ihnen später gelegentlich berichten). Daher, die obenangeführten ~~Orte~~ Worte „z rodu patrycyuszów" wären auszustreichen. An der Stelle derselben könnte man einfügen: „aus Ragusa gebürtig" wozu man hinzugeben könnte: „von einer alten, wohlhabenden Familie".

Seite 499. Das Wort „i wdów" wäre auszustreichen. Es gibt im Gesetzbuche keine tutela viduarum im Allgemeinen. Eine Cura ist vorgeschrieben nur rücksichtlich der kinderlosen (samohranica) Wittwe, und auch dies im Falle dass sie nicht

~~im~~ denselben Hause geboren, sondern durch die Heirath Hausmitglied geworden ist. Daher, auch dieser Fall ist eigentlich eine cura bonorum, damit die kinderlose Witwe die Hausgüter wovon sie Nutznießerin ist, nicht dilapidire (art. 670). Die Wittwe mit Kindern ist sogar von Gesetzeswegen Vormünderin ihrer Kinder, folglich sie selbst kann doch nicht unter Vormundschaft stehen (art. 644). Die Überschrift des Capitels IV des fünften Buches (Seite 225 des Gesetzbuches) spricht im Allgemeinen von den Abwesenden, den Areszanten, den Wittwen etc, im Texte aber werden diese Begriffe ~~genau~~ specialisirt und genau begrenzt. Diese Überschrift hat auch Herrn Spasowicz irregeführt. Die Überschriften haben keine Gesetzeskraft insoweit dieselben ~~mit dem~~ vom Texte differiren; dies ist eine allg. Regel geworden.

Seite 500 das Wort „nad wdowami" wäre aus dem ebenangeführten Motiv auch zu streichen.

Indem ich die Separat-abdrucke mit Ungeduld erwarte, ich bitte Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Dankgefühlen zu glauben.

S prijateljskim pozdravom i visokim poštovanjem, ostajem

Vaš duga
vam iskreno predani

V. Vragović

386

Petersburg den $\frac{3}{15}$ März 1889.

Hohe Excellenz

Heute schrieb ich an unseren Freund Prof. Siegel und bat ihn, zu Ihnen sich zu begeben, um zu berathschlagen: ob es nicht zweckmässig wäre Ihren ausgezeichneten Artikel über den Zakonik dem russischen Publicum zugänglicher zu machen durch eine Übersetzung? Zwei sehr intelligente Personen, welche den Artikel gelesen und bewundert haben, sagten mir, dass es sogar sehr nützlich wäre eine solche Übersetzung zu veranstalten, da leider wenige Russen

sind der polnischen Sprache mäch-
tig.
Wie aber ~~dies~~, — im Falle Ihre
Excellenz Ihre Zustimmung dazu
geben würden — dies bewerkstellig-
gen? Ich schlug dem Prof. Siegel
vor sich in die Redaction des Po-
mobekirin Dnebnuss zu begeben
und den Redacteur bereden, er
soll den Artikel in der Redaction
übersetzen lassen und nachher
in seiner Zeitung drucken.
Haben Sie etwas dagegen?...
Sollte dies der Fall sein, so bitte
die Ursache davon dem Prof. Siegel
mitzutheilen, — im entgegengesetz-
ten Falle ihm die nöthige Er-
laubniß und Weisung zu erthei-
len.
Ich erwarte sehr ungeduldig

Ihre Separat-abdrücke. Bitte, Excellenz, nicht zu vergessen den hochgestellten Specialisten per ein Exemplar, mit Ihrer dedicace, zu schicken; ins besondere nach Petersburg.

In der Erwartung Ihres werthen Schreiben verbleibe ich ~~mit~~ der ausgezeichnetesten Hochachtung und Dankbarkeit

Ihrer Excellenz
ganzergebene Diener
V Bogišić

388

въ городъ Варшаву

Его Высокопревосходительству
Ромуальду Михайловичу Губе
Г-ну Сенатору, Члену Государственного
Совета, Д. Т. С. и к.



Варшава

Marszalkowska 136.




6
МАР.

Excellenz

Die Redaction der Czasopiśmo Lekarskie (?) möchten die Übersetzung Ihrer Abhandlung drucken. Ich weiß es aber nicht ob Ihnen die Typen gefallen welcher sich diese Zeitschrift bedient. Anbei sende ich Ihnen daher ein Echantillon davon, und Sie werden die Güte haben mir Ihre Meinung mitzutheilen.

Herr Senator Malkowski sagte mir daß H. Winauer gegenwärtig beschäftigt sein dürfte, und fügte noch hinzu, daß er augenblicklich auch seine Adreße nicht kennt. Ich habe daher mit dem H. Gąsierow

sich ausbedungen, daß er baldmöglichst
die Übersetzung, um 15 roubel, ma-
chen wird.
Wenn Ew. Excellenz wünschen daß die
Brochüre mit größeren Lettern ge-
druckt werde, dann wird es nichts
anderes bleiben als dieselbe selbst-
ständig drucken zu laßen. Sie wer-
den mir doch erlauben, da es haupt-
sächlich um mein Interesse handelt,
daß ich wenigstens die Hälfte der
Kosten auf mich nehme.
Ihrer gefälligen Mittheilung entge-
gensehend, zeichne ich mit be-
sonderer Hochachtung

ganz ergebener Diener
Argirii

S.P.B. den 22 März 1859.

391

Hohe Excellenz

Soeben erhalte ich Ihren werthen Brief vom 24 dieses, und sofort beehre ich mich ihn zu beantworten.

Die Übersetzung des Herrn Gąsiorowski ist fertig, heute früh habe ich dieselbe erhalten und sogleich durchgelesen. Ich finde daß dieselbe einer Revision quoad Stylum unterworfen werden muß, was ich auch baldmöglichst besorgen werde.

Jetzt wo ich die resp. Übersetzung mit mehr Aufmerksamkeit gelesen habe finde ich gewisse Ungenauig-

keiten, welche berichtigt werden sollten, obwohl sie nicht von großer Wichtigkeit sind. Ich bezeichne dieselben auf dem hier beigegebenen Blätter, und Ew. Excellenz werden entscheiden; — darunter gibt es auch zweifelhafte Stellen.
Die Übersetzung sammt Berichtigungen geben Anlaß zu folgenden Fragen allgemeinen Charakters:

1. Soll ich auf dem Titelblatt bemerken: „Durch der Autor selbst berichtigte Übersetzung", — oder „Übersetzung nach dem vom Autor selbst (oder revidirten) berichtigten Originale?

2. H. Gąsiorowski möchte auf dem Blatte als Übersetzer figuriren? Soll ich diesem seinen Wunsch erfüllen?

Die Berichtigungen, welche Ew. Ex.

cellenz mir im vorletzten Briefe mit-
getheilt, sind in der Übersetzung schon
gemacht worden.

Rücksichtlich des Papiers, des Druckes,
der Zahl der Exemplare etc. wird alles ge-
nau nach Ihrem im ~~Ihrem~~ letzten Brie-
fe ausgesprochenen Wünschen gesche-
hen.

Zum Schlusse bitte ich Ew. Excellenz
~~Ihr~~ Ihre Entscheidung in Bezug
der in beigegebenen Blatte „Zwei-
fel und projectirten Berichtigun-
gen" mir baldmöglichst zukommen
zu lassen.

S najvišim poštovanjem čast mi
je biti

Vaš

odani sluga i prija-
telj

V. Bogišić

Petrograd 26 marta 889.

P. S. Ich ersuche Ew. Excellenz, mir die

Blätter mit „Zweifel und projectirte Berichtigungen" (sammt Ihren Entscheidungen) zurückzustellen, da ich keine Abschrift davon zurückgelassen habe.

Vor dem Abdrucke wird Ihnen jedenfalls eine Correctur zugeschickt.

Excellentissime et Colendissime

Morgen werde ich in die Druckerei gehen um die neuen Weisungen zu ertheilen. Früher war es ausgemacht nicht zu brochüren sondern blos falzen, jetzt werde ich aber brochüren lassen. Eine Partie werde ich an Herrn Senator Malkowski übergeben lassen, das übrige an Ihnen nach Warschau.

Gestern war in der Druckerei und alles war druckfertig, — man hat mir versprochen daß Dienstag oder Mittwoch die Brochüren

fertig und expedirt werden sollen.

Über die deutsche u. Übersetzung und anderes Mal.

Međjutim primite molim Vas moj najučtiviji poklon i najsrdačniji pozdrav

Vaš
štovalac
V. Bogi...

395

Его Высокопревосходительству

Ромуальду Михайловичу Губе

Сенатору, Члену Государственного

Совета и т. д.



Варшава.


10 ч.
ВЕЧ.


4
АПР
ЭКСПЕД

396

Domine excellentissime
et colendissime,

Tandem aliquando bin ich im Stande Ihnen die Correctur-Bögen zu senden. Ich lege dieselben hier anbei.

Ich habe den Artikel zuerst setzen lassen, und erst heute gebe ich das Manuscript in die Censur, ich hoffe in ein Paar Tage dasselbe zurückzubekommen. Nachdem die Censur die Erlaubniss gegeben haben wird, werde ich sogleich drucken lassen, wenn Sie mir die revidirten Druckbögen ~~zu~~ bald zurücksenden.

Ich habe die Übersetzung Gąsiorowski's revidiren lassen, und das hat 3–4 Tage in Anspruch genommen.

Die durchschossenen Stellen welche von den Revisor herrühren, werde ich aufheben lassen, da dieselben sich nicht im polnischen Originale finden. Bitte Ihre Meinung darüber.

Noch habe ich zwei ~~Ungen~~ Ungenauigkeiten bemerkt, beide in der 3ten Colonne, wo ich die Stellen mit rothem Bleistift markirt habe.

1 Der Senat wurde vor 10 Jahren aufgehoben und auf dessen Stelle ein Staatsrath ~~in~~ errichtet (Государственный Совѣтъ); seitdem ist auch der Veliki sud (der oberste Gerichtshof) eine selbstständige Einrichtung geworden. Daher, anstatt „и существуетъ поныне" könnte man sagen „и существовалъ до нашего времени".

2 Die Worte „всегда находили сильнѣйшее содѣйствіе со стороны государей" finde ich in logischem Widerspr.

che mit dem Vorhergehenden, – denn auch im Widerspruche mit der Wirklichkeit, insbesondere mit Rücksicht auf die erste Zeit der Regierung Danilo's. Daher glaube ich es wäre die Stelle etwa so zu modificiren: „не находились всегда въ согласіи со Порогомъ главарей"

Das Titelblatt dürfte ~~etwa~~ so eingerichtet sein.

Р. М. Губе

Законникъ Черногоріи 1888го года

(или Черногорское уложеніе
1888го года)

Критическія замѣтки.

2 (переводъ І. І. Гонсіоровскаго.

1 (съ ~~оригинала~~ пересмотреннаго (самимъ) авторомъ
оригинала

С. Петербургъ
Комаровъ
1889.

Die Zeitschrift „Atenaeum" ist in einer note auf der ersten Seite ~~de~~ citirt, man braucht sie daher nicht auf dem Titelblatt zu erwähnen, umsoweniger als dasselbe auch sonst sehr beladen ist.

An den Stellen wo ich mit Bleistift das Zeichen > eingeschoben, es wäre vielleicht gut, wegen der leichteren Übersichtlichkeit, eine Zeile <u>en blanc</u> zwischen den Absätzen zu lassen.

Der Rücksendung der Correkturbögen und Ihrer gefälligen Anweisung entgegenharrend, verbleibe ich

s iskrenom blagodarnošću i s dubokim poštovanjem

Vaš

V. Bogišić

Petrograd 5 april 1869.

398

Hohe Excellenz,

Tandem aliquando haben wir unsere Übersetzung! Die Brochüren sind noch gestern nach Warschau abgegangen, und Sie werden dieselben in den Händen haben bevor Ihnen dieser Brief übergeben sein wird.

Die Brochüre ist nicht übel ausgefallen, insbesondere die 50 Exemplare welche auf Velinpapier gedruckt sind; es wäre vielleicht rathsam gewesen alles auf Velinpapier drucken zu lassen, da die Differenz im Preise eine minimale gewesen wäre. Übrigens, so wie es ist, ist auch gut genug. Ich bedauere dass der Drucker verges=

sen hat einen Faux titre zu machen und zwei weiße Blätter vor den Überschlag einzuschieben. Die Drucker sind einmal so: man muß mit Ihnen alles schriftlich, par le menu, feststellen; sonst thun sie das wenigste was sie können!

Im Ganzen sind 150 Exemplare bestellt worden, und zwar 100 auf gewöhnlichem und 50 Velinpapier.

Davon:

1. sind Ihnen nach Warschau abgesendt worden:
   70 Exempl. Ordinaires
   20 Ex. Velin;
2. An Herrn Senator Malkowski abgegeben:
   25 Ex. ordinaire
   25 Ex. Velin
3. Ich habe ~~Sie~~ mir die Freiheit genommen bei mir zu behalten.
   5 Exemp. ordin.;
   5 Exemp. Velin

Diese 10 Exemplare, wenn Sie anders nicht disponiren, werde ich meinen Bekannten hier austheilen.

Ich habe eigens an Herrn Senator Malkowski eine proportionell größere Anzahl von Velin-Exemplare geben lassen, da ich weiß, daß Ihre meisten hochgestellten Bekannten in Petersburg sind, und daß er beauftragt ist denselben die Velin-Exemplare zu vertheilen. Sollten Sie aber vorziehen von Warschau aus alles versenden zu wollen, so kann H. Malkowski, auf Ihren Wink, alles nach Warschau versenden.

Ich weiß es nicht warum der Drucker, ~~mich~~ über die festgesetzte ~~Zahl~~ Anzahl von 150 Exemplar, noch 15 ordinaire abgezogen hat, und mir geschickt. Ich habe ihm keine Ordre darüber gegeben. Wenn Sie, also, mit diesen 15 Exemplare nicht anders disponiren, ich werde dieselben meinen Bekannten unter den Süd= und Westslaven versenden.

Die Druckerei Rechnung beträgt:

Für Satz, Papier, Druck und Brochage	30 rub.
Für Einpackung und Versendung	2 r. 26 k
Summa	32 r. 26 k
an Herrn Gąsiorowski für die Übersetzung	15.
Im Ganzen	47 r. 26 k.

Für die Revision der Übersetzung, welche nicht fehlerfrei war, habe ich nichts gezahlt, da sie von einem Bekannten gemacht wurde.

Die Rechnung werde ich, nach Ihrem Wunsche, an Herrn Małkowski übergeben.

Ich fände es ganz in der Ordnung daß ich wenigstens die Hälfte der Kosten trage, da die Übersetzung in meinem Interesse statt fand, — da Sie aber dies nicht zulassen wollen, so muß meine Schuld und Dankbarkeit für Ihr Wohlwollen noch größer sein.

A sada blagodareći Vas najiskrenije i želeći Vam svako dobro, ostajem

Vaš
iskreni poštovalac i sluga

V Bogišić

29/4 1889

Preuzvišeni Gospodine

Blagodarim Vam najsrdačnije za Vaše više nego otčinsko staranje na moje korist.

Die von Ihnen hieher gesendeten Exemplare, und insbesondere wenn dieselbe mit einigen Worte begleitet sind, werden meiner Sache sehr nützlich sein, und ich weiß wirklich keine Worte zu finden um Ihnen für eine so große Güte gebührend zu danken. Am nützlichsten wird es sein wenn Sie mich und meine Interessen dem Herrn Minister, Ivan Davidovitch Deljanov, welcher

bisher sich nicht besonders für sei=
ner Professor, der ihm doch keine
Unehre macht, gekümmert hat.
Meine ganze montenegrinische Com=
mandirung war ein Martyrium,
und auch jetzt, wo die Sache mit
einem gewissen Erfolge beendigt
ist, man hört nicht auf mich
zu plagen, indem man mir weder
meine Freiheit gibt noch meine
Dienst= und Oekonomische An=
gelegenheiten regeln will. An=
~~statt~~ meine Treü und Ausdauer
zu belohnen man bestraft mich
auf jede mögliche Weise.
In Europa würde man staunen
wenn den zehnten Theil des von
mir erlittenen Unbill kennen
würde. Ich sitze schon ein ganzes
Jahr in Petersburg ohne mein Ziel
erreicht zu haben, d. h. ohne weder ~~mit~~

eine entsprechende Stellung, noch
meine dort durch Gesetz und Vertrag
mir zugesicherte Pension und
Entschädigung erlangt zu haben.
Doch genug davon!
Sie würden mich, Excellenz, außer=
ordentlich verbinden wenn Sie
die Güte hätten mir ein Dutzend
Exemplare Ihrer Brochüre unter
Kreuzband schicken würden. Herrn
Gosiecrowski müßte ich etliche
Exemplare geben, und für meine
Bekannte bleibt fast gar nichts
übrig.
Was die deutsche Übersetzung Ihrer
schönen Abhandlung anbelangt, so
bin ich ganz Ihrer Meinung, daß
sie etwas ausführlicher sein müßte.
Für was immer Sie in dieser Hin=
sicht brauchen würden (Auskünfte
etc.) ich bin Ihnen stets zu Diensten;
es handelt sich ja vorzugsweise

um meine wohlverstandene Interessen. Unlängst erhielt ich die Nachricht daß sich eine Abhandlung in deutscher Sprache in Deutschland unter dem Drucke befindet. Wäre es nicht zweckmäßig das Erscheinen dieser Abhandlung abzuwarten? Übrigens, wie gesagt, ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung!

Vorgestern erhielt ich die Kunde aus Paris daß das Comité de législations étrangères officiell beschlossen hat das montenegrinische Gesetzbuch französisch zu übersetzen und herauszugeben. Der Übersetzer, ein geborener Franzose, ist schon designirt worden.

Die Nachrichten über Ihren Gesundheits-Zustand betrüben mich, – ich hoffe aber daß die Extinction de la voix etwas vorübergehendes ist, – kleine Anfälle davon habe ich auch manches mal gehabt, obwohl es bei mir immer von kurzer Dauer ist. Wenn es aber

nöthig ist schauen Sie, bitte
ich, nicht die Mühe einen Ab=
stecher nach Ems zu machen.
Man reist ja heutzutage mit
Comfort, und unter diesen Um-
ständen, eine kleine Reise ist
hygienisch immer gut.
Mich schicken die Ärzte nach
Vichy, da, wie ich Ihnen schon
mitgetheilt habe, man unlängst
bei mir eine Leberkrankheit
constatirt hat. Meine Absicht
wäre in ein Paar Wochen abzu-
reisen. Wenn ich über Warschau
fahre, cela va sans dire, ich
werde mir die Ehre und das Ver-
gnügen verschaffen Sie aufzusu=
chen.

à propos! In Ihrem letzten Brie-
fe Sie schrieben mir von noch
höheren Persönlichkeiten an wel-
che Sie Ihre Abhandlung zuzu=

senden beabsichtigen. Das wäre, glaube ich, sehr nützlich sein; — und wenn ich Ihnen dabei irgendwie behülflich sein könnte, so bitte ich zu disponiren.

Megjutim ponavljam moju bezkrajnu zahvalnost i ostajem na vagda

Vaš

Petrograd 29 Aprila 1889.

sluga i štovatelj

V. Bogišić

do Hubego

404

Preuzvišeni Gospodine

Es ist fast eine Woche daß ich Ihnen schrieb, und, da ich Ihre Gewohnheit kenne sogleich zu antworten,[10] fange ich an zu zweifeln ob mein Brief Ihnen zugestellt wurde. Ich bitte Ew. Excellenz mich darüber benachrichtigen zu wollen.

In dem Briefe, unter Anderem, bat ich Sie mir ein Dutzend Exemplare Ihrer Brochüre schicken zu wollen.

Očekujući s netrpljenjem odgovor Vaše Preuzvišenosti, ostajem s najvišim poštovanjem

Vaš
sluga i poštovalac
V. Bogišić

Petrograd 3 maja 1889.

406

Prenzvišeni Gospodine

Soeben erhalte ich Ihren liebens=
würdigen Brief und, ohne einen
Augenblick zu versäumen, beantwor=
te ich denselben.
Es thut mir unendlich leid daß
der Brief, wovon ich das Letzte Mal
Erwähnung that, verloren gegangen
ist. Es war eine sehr lange
Epistel von fast 8 Seiten. In den=
selben hatte ich Ihnen meine wärm=
ste Danksagung dargebracht für
Ihre von mir nicht verdiente lie=
bevollen Bemühungen zu Gunsten
meiner Arbeit. Dann, sprach ich
per longum et latum über die

unangenehme Lage aus welcher, mira=
bile dictu, ich noch nicht heraus=
gekommen bin und in welche ich
einzig und allein durch die Mon=
tenegrinische Kodification gekommen
bin. Die Danksagung wiederhole
ich sehr gerne hier, — was aber
das Andere anbelangt so soll der be=
kannte Satz gelten: non bis in
idem!
Rücksichtlich einer deutschen Ausgabe
Ihrer schönen Recension des mont.
Gesetzbuches bin ich, wie ich schon in dem
verlorenen Briefe sagte, mit Ihnen
ganz einverstanden, daß diese Ausga=
be umfangreicher sein sollte als die
polnische und russische. Ich glaube
daher daß es zweckmäßig wäre, vom
Standpunkte Ihrer Gesundheit auch,
abzuwarten das Erscheinen einer Bro=
chüre über das mont. Gesetzbuch wel=
che in etlichen Tagen in Deutschland

407

Statt finden wird. Es wird sich dadurch zeigen welche Stellung die deutsche juristische Literatur dem Codex gegenüber einnimmt. Sobald das Opusculum erscheint ich werde ein Exemplar für Ew. Excellenz anschaffen.

Mir gefällt sehr Ihre Idee ein Exemplar der Recension auch in die höchsten Regionen gelangen zu lassen; das wäre auch für mich vom grossen Nutzen sein. Wie aber dies bewerkstelligen? Ich glaube dass, für Sie, die Sache keine grossen Schwierigkeiten bieten wird.

In Ihrem weben (von mir) erhaltenen Briefe zwei Nachrichten haben mich unendlich erfreut: zuerst dass Ihre Gesundheit sich gebessert hat (denn die vorletzten Berichte hatten Herrn Senator Malkowski und mich sehr alarmirt), und zweitens dass Sie im Begriffe sind Ihre Lex Salica zu beendigen.

Sie müssen nach Ems? Ich muss noch weiter ziehen, und zwar nach Vichy um mich von neuentdeckten calculi biliosi zu befreien. Wenn ich über Warschau reise, werde ich mir natürlich die Ehre und das Vergnügen verschaffen Sie aufzusuchen.

Megjutim molim Vas da izvolite primiti moje najiskrenije poštovanje i najsrdačniji pozdrav

Vaš
poštovatelj i sluga i prijatelj
V. Bogišić

P. S. Soeben erhalte ich auch die 12 Exemplare Ihrer Recension. Gratias ago quam maximas!

— Es wundert mich nicht sehr dass der H. Senator Stojanovski Ihnen nicht antwortet. Seitdem H. Senator Luboszczynski mich ihm als Mitglied seiner Codifications-Commission anempfohlen hatte, seitdem ~~ist er sehr~~ scheint er sehr böse auf mich zu sein. Quare?... nescio!

Visokourozeni Gospodine,

Nur ein Paar Worte um Ihnen zu sagen daß ich Ihre Commission erfüllt habe, indem ich vorgestern ein schön gebundenes Exemplar Ihrer schönen Broschüre dem Fürsten in Ihrem Namen verehrt habe. Das Geschenk hat Ihm Freude gemacht und S. H. hat mich beauftragt Ihnen seinen wärmsten Dank dafür auszusprechen. Ob ein Gegengeschenk folgen wird, mir ist es unbekannt, — ich habe das meinige gethan um dasselbe hervorzurufen. Qui vivra verra!

Mir ist noch ein schön gebundenes

Exemplar zurückgeblieben, — Sie kön-
nen disponiren damit.

Heute reise ich ab; leider kann
nicht auf der ~~Reise~~ Durchreise in Warschau
sein, — und muss ich sogar ein
längeres Schreiben auf ein anderes
mal aufschieben, da mein Sack
und Pack noch nicht ganz ge-
macht ist, — und in ein Paar
Stunden muss ich fort.
In den ersten 2–3 Wochen werde
ich Ihnen kaum schreiben können,
da, bevor ich nach Wichy und
Paris gehe, ich will eine kleine
Reise unternehmen. Sie kön-
nen mir aber Ihre Briefe im-
mer nach Paris, 71. rue des
Saints Pères, adressiren. Ich

würden sehr bitten mir mitzutheilen
ob Sie, Excellenz, nach Paris kommen,
und wann Sie wieder nach Vereton
zurückkehren.

Unterdessen, leben Sie recht wohl
und vergessen Sie nicht Ihren Ihnen
sehr dankbaren und Sie verehrenden

sluga i prijatelj

S. Ptbg d. 21 mai / 2 Juni 1889.

V. Bogišić

ETABLISSEMENT THERMAL DE VICHY



BAINS DE DEUXIÈME CLASSE. BAINS DE PREMIÈRE CLASSE.

SALON DE LECTURE
DU CASINO

Vichy, ce 14 août 1889

Excellenz

Ihr verehrtes Schreiben hat mir große Freude bereitet. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür. Dadurch habe ich erfahren, wo Sie sind, was Sie thun, wo Sie nächstens zu gehen beabsichtigen. Tausend Dank für Ihr Werk bezüglich der Lex Salica, ich hoffe das Werk in Paris zu finden

nach meiner Rückkehr, was hoffentlich in 3–4 Tagen Statt finden wird. Ich werde mit Herrn Dareste besprechen die Frage wo eine Recension darüber einzurücken wäre.

Ich bin sehr froh dass Ems doch ~~ein~~ gewisse Erleichterungen in Ihrem Gesundheitszustande hervorgebracht hat. Das Übrige werden hoffentlich Ihre Reisen nach dem Süden mit sich bringen.

Was mich anbelangt, ich weiss noch immer nichts über meine nächste Zukunft. Mein Urlaub nimmt sein Ende den 1. September. Ich habe zwar den Herrn Minister ge-

schrieben, mich in Paris zu lassen
bis die kleine „orientalische" Fra=
ge der Liquidation meiner Lage
gelöst sein wird. Bisher aber
habe ich keine Antwort erhal=
ten, so zwar, daß ich mich noch
immer zwischen Himmel und
Erde befinde.

Sollte ich wieder nach Peters=
burg reisen, ich werde meinen Weg
über Warschau nehmen, — leider
aber werde ich Ihre Excellenz
nicht dorthin treffen können.

Vor ungefähr einem Monat
war unser vortrefflicher Seegel
in Paris. Wir waren oft mit=
einander und haben öfters von
Ihnen gesprochen. Von Paris ist
er nach der Schweiz gereist, und
von dort wird er, freilich, nach
Warschau zurückkehren müssen.

Unlängst ist eine ganze Abhandlung, denselben Umfang wie diejenige von Dr. Dickel, in Agram erschienen über das neue Montenegrinische Gesetzbuch. Sie ist von dem dortigen Professor des civilrechts Grafen K. Vojnović.

Sollten Ew. Excellenz etwas in Paris brauchen bitte mich nicht zu sparen; — was ich nur kann, es wird geschehen.

Unterdessen, bitte, empfangen Sie den Ausdruck meiner aufrichtigsten Hochachtung

Vaš

Vam predani sluga

V Bogišić

412

Prenzvišeni Gospodine,

Ne connaissant pas votre future adresse de Rome je m'empresse de répondre à votre aimable lettre d'Ems 24 cour. Hier même s'est presenté l'occasion de demander des renseignements sur l'ouvrage dont il s'agit, et en voici le résultats:

L'auteur français du livre réunissant tous les endroits de Ciceron concernant le droit romain s'appelait Caqueray

Le nom de l'auteur étant donné et m'était bien facile de trouver dans un Répertoire bibliographique le titre complet de l'ouvrage ; le voici :

" Caqueray (G. de). Explication des passages de droit privé contenu dans les oeuvres de Cicéron. Paris 1857. un fort volume gr. in 8°. prix 8 francs."

Il m'a été dit que le livre est déjà épuisé, — il faudra donc le chercher par voie d'antiquaire.

Si vous voulez que je m'en occupe tant que je suis à Paris, vous n'avez que me le dire ; — je ferai tout mon

possible pour vous le trouver.

Si c'est un autre ouvrage que vous aviez en vue, écrivez moi, et je ferai d'autres investigations sur ce sujet.

Je vous prie, Excellentissime, une fois pour toutes, de ne pas vous gêner de me charger des commissions qui sont à ma portée; — par là, au contraire, vous me ferez chaque fois le plus grand plaisir.

Je suis enchanté que les eaux de Ems vous ont fait du bien et que vous allez poursuivre votre voyage vers l'Occident. Je ne puis non plus me plaindre des résultats de ma cure de Vichy.

Dans l'espoir de vous rencontrer quelque part pendant vos pérégrinations, – čast mi je nazvati se

Vaše Preuzvišenosti

Paris 28/8 889.

pokorni sluga i prijatelj

V. Bogišić

71. rue des Saints Pères

P. S. Ist denn erschienen Ihr Werk über Lex Salica?

414

Садовая д. 111 кв. 17.
S. Petersburg d. 17 feber 1890

Hohe Excellenz

Tausend Dank für Ihren liebens
würdigen Brief und für die in
demselben enthaltenen Mittheil
ungen. Eine unter ihnen hat
mich besonders gefreut, es ist
die Nachricht Ihres guten Ge-
sundheitszustandes. Wir hof=
fen daß es so auch bleiben wird.
Amen!
Das Buch über die Verschwörung
wurde, wie Sie es aus dem Vorwort
ersehen, von mir blos aus Freund=
schaftsrücksichten für Herr Rački
gemacht. Die Sache gehört nicht

dem Gebiete meiner Spezialität und ich bedauere die Zeit die ich auf dieselbe habe verwenden müssen.

Heute erhalte ich eine interessante Brochüre von Dareste, über das Repressalienrecht im alt-Griechenland. Sie werden sie gewiss auch erhalten haben.

Gestern erhielt ich die Nachricht aus Frankreich dass die Brochüre Dickel's übersetzt worden ist, — und der Übersetzer, ein Rechtsprofessor, bittet mich, ihm den Titel Ihrer Brochure über das montenegr. Gesetzbuch in Übersetzung zu senden. Sein Wunsch ist auch erfüllt worden.

Sie werden hoffentlich das Buch über die Citate aus dem römischen

Rechte, durch Buchhändler Reinwald, erhalten haben. Ich habe das Buch noch vor meiner Abreise aus Paris dem Buchhändler zukommen lassen.

Ich höre, daß unser Freund Siegel Ordinarius geworden ist. Wenn Sie ihn sehen, Excellenz, so bitte ihm meine aufrichtigen Grüße und Gratulationen mitzutheilen.

Zum Schlusse muß ich Ihnen sagen daß ich dieser Tage doch Ihre ~~H~~ Ustawodawstwo Kazimierza wielkiego aufgefunden und erworben habe. In der Lectüre derselben habe ich schon mehrere angenehme Stunden zugebracht,

und noch mehrere zubringen werde
da ich das Buch noch nicht zu
Ende gelesen habe. Das Werk
ist wirklich monumental.

Dieser Tage habe ich den
Senator Małkowski gesehen,
er empfiehlt sich Ihnen sehr.
Ich hoffe daß ich bald im Stande
sein wird Petersburg zu verlassen,
sollte ich über Warschau reisen
werde ich mich gewiß dort aufhal-
ten und Ihnen einen Besuch ab-
statten.
Unterdessen Leben Sie recht
wohl, und bitte nicht zu ver-
gessen

Ihren hochachtungsvolle ergebenste

V Bogišić

416

Petrograd d. 27 März 1890.

Hohe Excellenz

Ich will Ihnen heute auf die einzelnen Fragen welche in Ihrem dieses Geehrten von 7ten enthalten sind, nach Möglichkeit Bescheid geben

Vor allem es freut mich Ihnen mittheilen zu können, daß das montenegrinische Gesetzbuch schon übersetzt worden ist. Es ist das Comité des législations comparées in Paris wel

ches den Übersetzer gefunden
und ihn auch honoriren wird.
Auf Kosten des Comité wird
die Übersetzung auch gedruckt.
Leider das Manuscript kann
nicht in die Druckerei gegeben
werden bevor ich über eine
Anzahl schwieriger Stellen mit
dem Übersetzer conferirt habe
Diese Besprechung kann nur
mündlich Statt finden, daher,
bevor ich nach Paris komme,
kann davon keine Rede sein.

Über Herrn Račkí kann ich
Ihnen sagen daß er nicht
mehr officieller Präsident

417

der Akademie ist, weil die Regierung seine letzte Wahl nicht bestätigen wollte. Er ist aber noch immer Vorstand der historisch-philologischen Section, und thatsächlich la cheville ouvrière der Akademie.

Über mein diessommerlichen Aufenthalt, kann ich Ihnen noch nichts Bestimmtes mittheilen. Ich kann nur sagen, dass ich von hier gedenke nach Paris zu reisen, dann im Juli nach Karlsbad, wo mich die Ärtzte schicken. Wenn ich ~~liebe~~ über Warschau reise, es versteht sich von selbst daß

ich mir die Ehre und das Vergnügen verschaffen werde Euer Excellenz aufzusuchen, bei welcher Gelegenheit wir ~~ihre~~ Ihre laufenden Arbeiten besprechen werden, insbesondere die Lex Salica.

Da Sie den Preis des Laquerrière wissen wollen, so muss ich Ihnen sagen dass ich dafür bei Thorin 7 Francs gegeben habe. Übrigens das ist ja nur ein à conto der von Ihnen für mich gemachten Auslagen, es ist daher nicht der Mühe Werth davon zu reden.

A sada, ostajem s najvišim poštovanjem i najsrdačnijim pozdravom

Vaš Vam odani

V Bogišić

Zagabar g. H. III. xb. 17.

Breslau, 12ten August 1856.

Excellenz!

So eben komme ich vom Dompropst und Weihbischof Herrn
Latussek, von dem ich erfahren habe, daß der Domdechant
Herr Prof. Dr. Ritter den Schlüssel zum Archiv bei seiner
Abreise nach Salzbrunn bei ihm nicht abgegeben habe.
Es thut mir leid nunmehr nicht im Stande zu seyn
Ew. Excellenz hohen Wünsche zu entsprechen, und
habe die Ehre hochachtungsvoll zu unterzeichnen

Ew. Excellenz

ganz gehorsamster Diener
Dr. Baltzer
Domherr u. Professor



An des plen. Tit. Russischen Staatsrath
und Ritters hoher Orden pp
Herrn Dr. Gube
Erlangen
im Gasthofe zur Gans
hierselbst.

Bonsdorff J. G. 420

Votre Excellence!

L'été passé à notre rencontre, dont le souvenir m'est encore agréabel, il était question de la legislation ancien Gothique, dont je trouvais que Votre Excellence était intéressé de prendre une connoisance plus près. Apres Votre départ je me souvenais que j'avais, dans cette matière un Oeuvre, "De Jure Sveonum vetusto" par le celèbre Stjernhök, qui est de beaucoup de mérite, et le seul qui assez complètement trait cette chose –

je l'avais alors prêté à quelqu'un, mais ne me souvenais à qui. depuis je l'ai retrouvé et me prend à présent la liberté de vous le remettre. Ce Livre est très rare, ainsi qu'on ne peut le trouver en achat; par cette cause je suis obligé de vous prier d'avoir la bonté de me le remettre, après n'en avoir plus besoin; pour que la lacune qu'il laisse dans ma Bibliothèque soit remplie — Cependant, comme je n'en ai pas besoin moi même, la restitution du livre n'est d'aucun hâte — Peutêtre que cet envoi seroit superflu, il est au moins fait à bonne intention, ainsi que moi même je suis toujours avec une considération parfaite

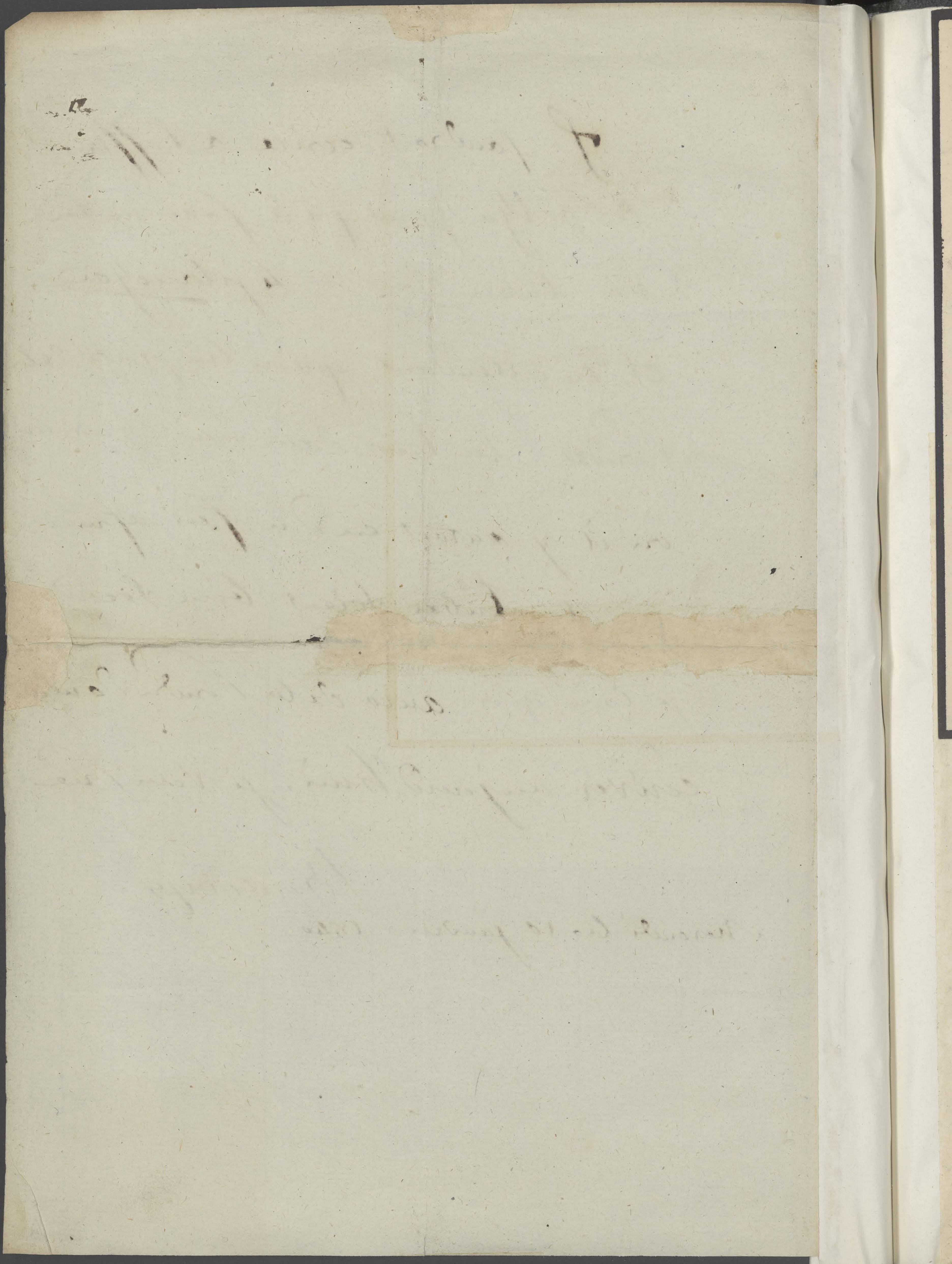
Votre Excellence

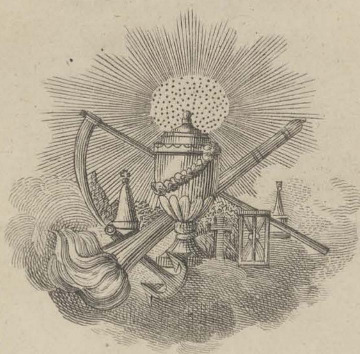
tres humble serviteur
J. G. von Bonsdorff

Il faudroit écrire à l'officier
à octya pour qu'il fasse mettre
des tubes sur les 4 planches
et en attendant qu'on lui porte dela
poudre, la tenir dans une chambre
où il y auroit eu du feu afin
que les tubes soient bien secs
je crois qu'il aura dela poudre demain
écrivez aujourd'hui. je vous prie

Bontemps

Mercredi le 10 janvier 1840





Monsieur

Vous êtes prié de la part de Mme veuve **Bontemps** *et de son fils, de vouloir bien assister au Service funèbre et au Convoi de Monsieur le Général-Major d'artillerie* **BONTEMPS**, *leur époux et père, décédé le* 8 *août* 1840, *à quatre heures du matin.*

La cérémonie aura lieu à l'Église catholique de Ste.-Catherine, lundi prochain 12 *de ce mois, à onze heures du matin.*

Mr Romuald Hube. —

Euer Excellenz

haben gestern mich zu meinem großen Bedauern verfehlt und ich kam zu spät nach Hause, um Ihren Besuch erwidern zu können. Leider ist es mir auch heute unmöglich, Ihrer gütigen Aufforderung Folge zu leisten, da ich mich für heute Mittag bei einer mir verwandten Familie versagt habe, um einen Geburtstag mit feiern zu helfen. Ich werde Euer Excellenz noch vorher in Ihrem Hôtel zu besuchen suchen und glücklich sein, wenn ich Sie dort antreffe.

In ausgezeichneter Hochachtung Euer Excellenz

gehorsamster

Berlin 14. December 1867.

ABoretius.

Alfred Boretius

Paul Labandt Iura Prutenorum vetera. Regimonti 1865 (1866) Universitätsschrift

---

Güterbock De iure marítimo saec. XVI in Prussia usitato Regimonti 1866. Universitätsschrift

---

(pisał Dr. Strehlke wydawca Script. Prutén.)

P. Borelli

Naples 27 août 1847

426

Monsieur le conseiller

J'ai toujours en présence une ennemie, qui m'attaque quelquefois à l'improviste: c'est la goutte-
Ce matin j'avais quelque chose, qui faisait craindre son arrivée: et je suis déja hors d'état de sortir.
C'est dommage: parce que je ne puis pas avoir le plaisir de vous révoir, et de présenter aussi mes respects à Madame votre épouse- Je vous souhaite donc par écrit bon voyage, et prompt rétour à Naples-
Maintenant je prends la liberté de vous soumettre un essai de mes travaux judiciaires et scientifique: et je vous prie de ne vouloir pas oublier

Votre très humble Serv.t
Paschal Borrelli

A Monsieur

Mr. Hubé Conseiller de S. M.
l'empereur de Russie –

Dr. Borelli

Korespondencja Romualda Hubego.T.1.

Abegg,Julius Heinrich: 5 listów z lat 1856,1857,1861, 1864,1865 k.1-11

Abraham,Władysław: 4 listy z lat 1885,1887,1889,1890 k.12-19

Real Academia de Ciencias Morales y Politicas: 10 listów z lat 1861,1865 z podpisem sekretarza Pedro Gómez de la Serna,1870,1880,1881,1884/3/,1886,1887 k.20-43

Adamović,Vasilij: 1 list z 1889 k.44-45

Adlerberg,N[ikolaj]: 1 list b.d. k.46-48

Imp.Akademija Nauk.Otdelenie russkogo jazyka i slovesnosti: 2 listy z lat 1861 z podpisem: Aleksandr Vostokov,1873 z podpisem: Jakov Grot k.49-54

Imp.Akademija Nauk.Nepremennyj sekretar': 1 list z 1875 z podpisem: Konstantin Veselovskij k.55-56

Alexandre,A. : 1 list z 1874 k.57-58

Alexandrowicz,Antoni: 15 listów z lat 1854 z dod.listu Marceliny Niepokojczyckiej do Alexandrowicza,1870, 1871/3/,1872/5/,1873,1874/3/,b.d.fragm. k.59-93

Antonelli,Giacomo: 1 list z 1857 k.94-95

Arcimowicz,Wiktor: 2 listy z 1865,1890 k.96-99

Baer,Herrmann Joseph,Buchhändler - Frankfurt a.M.: 1 list z 1865 k.100-101

Bailly-Bailliere,Cárlos,Librero - Madrid: 1 list z 1861 k.102-104

Baluďanský,Michal /Balugyánsky,M./: 1 list z 1842 k.105-106

Balzer,Oswald: 7 listów z lat 1885,1886,1887/3/,1888, 1890 k.107-125

ks.Baranowski,Walenty: 3 listy z 1873,1876,1877 k.126-132

ks.Barącz,Sadok: 1 list z 1854 k.133-134

Bargagli,Scipione: 1 list z 1847 k.135-137

Barsov,Nikolaj: 3 listy z 1875,1883/2/,z nich jeden z nadrukiem:Bibliotekar'Varš.Universiteta k.138-143

Bartoszewicz,Adam:1 list z 1862 z dod. k.144-147

Baudouin de Courtenay,Jan: 2 listy z 1889 k.148-151

Beck,A. : 2 listy z 1872 k.152-155

Behrend,Jacob Friedrich: 2 listy z 1889,z nich 1 b.k. k.156-160

Bentkowski,Feliks: 6 listów z 1839/4,z[nich drugi b.k./,
1840,1852 k.161-172

Bergson,Jules: 2 listy z 1857,1861.Dod.: notatka
autobiograficzna k.173-178

Bernstein,C. : 2 listy z 1890 k.179-180

Bertinelli,Gioacchino: 4 listy z 1853,1855,1877,1878 k.181-188

Biedrzycki,Jan: 1 list z 1890 k.189-191

Bielowski,August: 9 listów z 1853 z dod.opisu kodeksów
Statutów Kazimierzowskich Oss.III i II,1867 z dod.
pisma Zakładu Narodowego im.Ossolińskich z podpisa-
mi Maurycego Dzieduszyckiego i Franciszka Ks.Godeb-
skiego,1868,1870/4/,1875/2/z dod.odpisów fragmentów
rkpsu Stat.Wiśl.Oss.III i podobizną. k.192-231

Bienaimé,Louis: 2 listy z lat 1848,1849 k.232-235

Biener,Friedrich August: 1 list z 1857 k.236-239

Biernacki,Cezar: 1 list z 1875 k.240-241

Bierzyński,Roman: 1 list z 1877 k.242-243

Bischoff,Ferdinand: 1 list z 1875 k.244-246

Blagoveščenskij,Nikolaj /Blagoweschtschenski/:
1 list z 1874 k.247-248

Bludov,Antoinette /Bloudoff/: 21 listów z 1843,1846,
1847,1853,1861/2/,1863,1864/2/,1867,b.d./11/ k.249-297

Bludov,[Dmitrij]: 16 listów z 1846,1854,1859,b.d./13/
i 3 luźne notatki k.298-338

Bluhme,Friedrich: 1 list z 1865 k.339-340

Bobrzyński,Michał: 10 listów z 1875/2/,1876,1877/3/,
1879/2/,1881,b.d. k.341-359

Bocca frères,Librairie - Turin: 3 listy z 1861,1862/2/k.360-364

Bogišić,Valtazar: 24 listy z 1867/2/,1877,1888/3/,
1889/16/,1890/2/ k.365-417

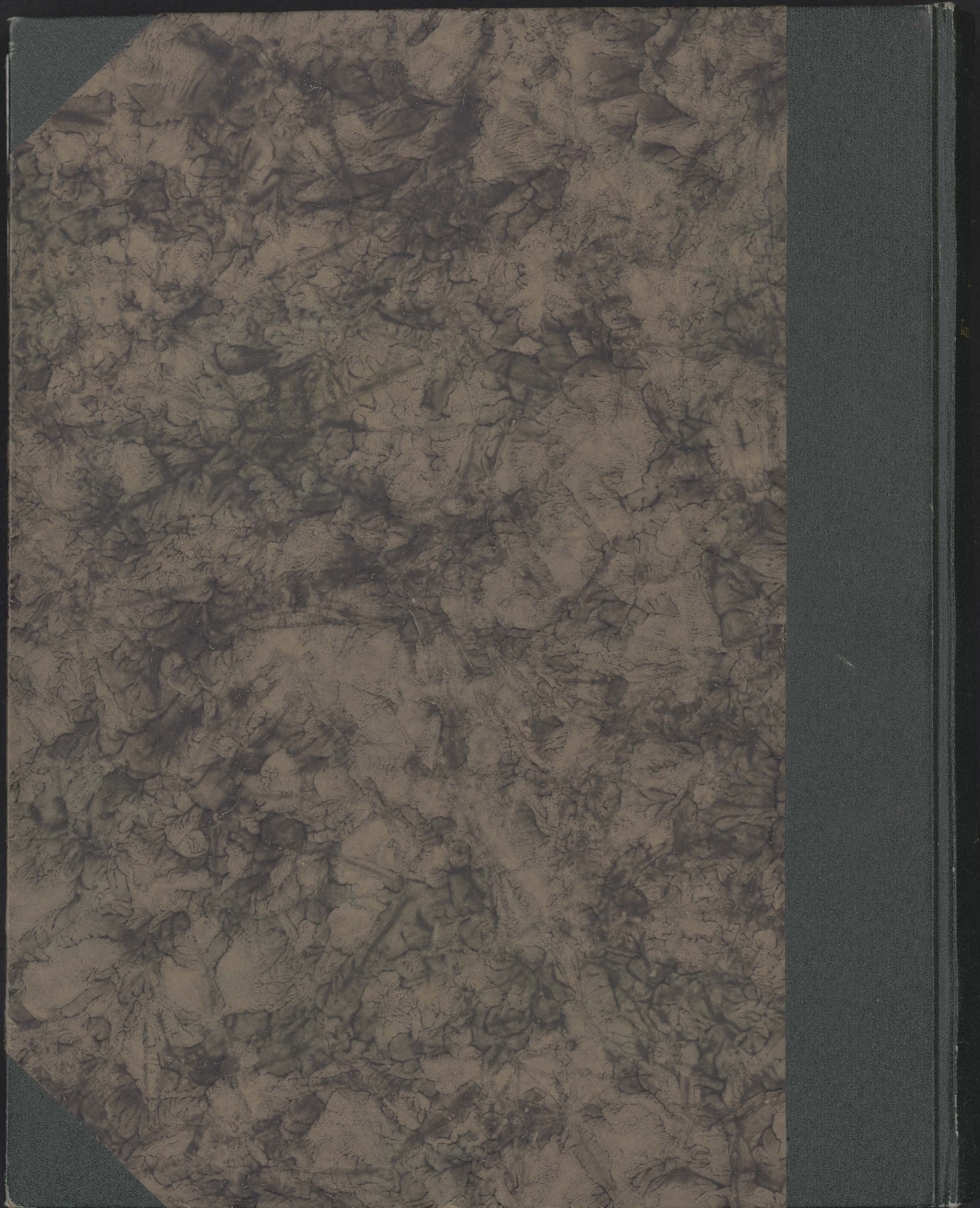
Boltzer,Johann: 1 list z 1856 k.418-419

Bonsdorff,J. G. : 1 list b.d. k.420

Bontemps,P[iotr K.Fr].: 1 list z 1840 i zawiadomienie
o śmierci k.421-423

Boretius,Alfred: 1 list z 1867 k.424-425

Borrelli,Paschal: 1 list z 1847 k.426-427



R. HUBE

Korespondencja

T. 1
A-Bo